

Leichte Medicin oder Artzney-Kunst, worinne ... Medicamenta ... nebst vielen Cautelen, so in Praxi medica, sonderlich aber bey schwangern und kreissenden Frauen und Wöchnerin, wie auch bey Kinder-Kranckheiten zu observiren sind, communiciret werden, nebenst einer kleinen Hauss-Apothecke anietzo ins Teutsche übersetzt / [Charles Gabriel Le Clerc].

Contributors

Le Clerc, M. (Charles Gabriel), 1644-1700

Publication/Creation

Dresden : J.J. Winckler, 1711.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/enbgsk3p>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome
collection**

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



32651/A

FUNK & WAGNALLS Co.
Booksellers, Publishers, etc.
Salisbury Square London, E.C.

34388.

L. D. Brüger
Munster am 17 Septbr 1856.

L. F. Brüger

32651/A

34, 388

Des
Königl. Franz. Leib=Medici

Monsieur le CLERC

Leichte

MEDICIN

oder

Arznei=Kunst/

Worinne

Gar nützliche und sehr dienliche
Medicamenta, wider alle Kranckheiten
des Menschlichen Leibes / nebst vielen
Cautelen / so in Praxi Medica, sonderlich aber
bey schwangern und kreisenden Frauen und Wöchnerin/
wie auch bey Kinder=Kranckheiten zu
observiren sind/communiciret
werden/

Nebenst einer kleinen

Haup=Apothecke

aniesz

ins Deutsche übersetzt.

DRESDEN/

Verlegt Johann Jacob Winckler/

1711.

MONTIUS DE CLERICIS

MEDICINA

DE CLERICIS

DE CLERICIS



DE CLERICIS

DE CLERICIS

DE CLERICIS

1711

Geneigter Leser.

Nachdem ich vor einigen Jahren des Königl. Französische[n] Leib = Medici, Monsieur le Clerc Chirurgie complete oder vollkommene Chirurgie ins teutsche übersetzen lassen/ und ersehen/ daß gemelter Autor viel Liebhaber gefunden; Als habe ich denenselben zu Liebesbesagten Autoris Medicine aisée oder leichte Medicin, darinne sich der Autor vielfältig auff seine Chirurgie beziehet/ gleichfalls vertiren lassen/ und darmit an die Hand gehen wollen/ aus Hoffnung/ daß/ weil in selbiger eine zwar compen-



diöse iedoch vollkommene Pra-
xis Medica mit denen proba-
testen Medicamenten enthal-
ten/ich denen vorigen Käuffern
der Chirurgie, wie auch män-
niglichen/weil dieses Compen-
dium an statt eines kleinen
Haus- und Reise-Arkney-Bu-
ches dienen kan / einen grossen
Gefallen erweisen werde/

als

Verleger.



Die



Die
leichte Medicin,
welche
viel leichte und experimentirte
Remedia in sich begreiffet.

Von dem Fieber insgemein.

WAn findet fast keine Kranckheit/
die nicht mit einem Fieber ver-
gesellschaftet sey ; Welches
mich verbindet diesen *Tractat*
von demselben anzufangen/
und es recht nach dem Grunde und *Methode*,
so viel als mir nur möglich gewesen / zu *exami-*
niren.

Es hat zwar das Ansehen / daß eine von
denen vornehmsten Ursachen des Fiebers sey
eine Verhinderung / so sich in dem Geblüte
findet / und von einigen frembden *Corporibus*
oder Theilgen / die mit dem *Chylo* in die Adern
eingeschlichen sind / herrühret / daß wenn diese
das Geblüte zu *rareficiren* und *fermentiren*
anfangen / sie allda eine hefftige Hitze erwe-
cken /

cken/welche man das Fieber nennet; Und der Unterschied derer *Fermentationen* machet auch den Unterschied derer Fieber und ihrer Zufälle. Diese Meynung wird durch den übeln Gebrauch/ den man an denen Herbst-Früchten be gehet/ *confirmiret*; Denn es weiß ieder man/ daß sie *Febres intermittentes* verursachen. Nun ist gewiß/ daß diese Früchte sehr fermentirend sind oder eine jährende Krafft in sich haben / indem sie *ordinair* Durchfall/ Nothe Ruhr und *Febres intermittentes* erwecken/ und daß diejenigen/ die vor kurzer Zeit von diesen Fiebern sind *liberiret* worden/ gar oftmahls wieder in dieselben verfallen/ wenn sie wiederum Früchte essen / oder nur von ihren Säfften trincken.

Die Zurückhaltung oder Verhinderung der *insensiblen Transpiration* könnte auch die Fieber erwecken / denn wenn dasjenige / so *transspiriren* soll / zurücke gehalten und *arretiret* wird/ so *regurgitiret* oder gehet es nothwendiger Weise wieder zurücke in die *Mässen* des Geblütes/ und wenn es sich allda in gnugsamer *Quantität* gehäuffet hat/ so erwecket es eine *Fermentation* und eine *Effervescenz*, welche bald ein hitziges Fieber machet/ denn nach des *Sanctorii Observationibus* gehet durch die *Evacuation* der *insensibeln Trans-*

spiration, so in einem Tage geschiehet / mehr
weg / als durch alle *Evacuationes*, welche man
innerhalb 14. Tagen durch den Leib und U-
rin verrichtet.

Es giebt auch viel Fieber / welche von
Contagio oder Ansteckung herrühren / welches
nicht anders als durch die *Fermentation* kan
erkläret werden / und diese verursachen die *Cor-
puscula*, welche aus einem fieberhafften *Subje-
cto* in ein anders gehen.

Endlich ist die Ursache derer Fieber insge-
mein alles dasjenige / welches die natürliche
Constitution des Blutes stöhren oder *turbi-
ren* kan ; Denn wenn alsdann desselben *Mas-
sa* durch die Herumtreibung derer frembden
Cörper / die sich in dieselbe *insinuiren* / *agitiret*
und erschüttert werden / so verursachen sie diese
große Hitze / welche man das Fieber nennet.

Was den Frost anbelanget / welcher *ordi-
nair* vor dem Fieber herzugehen pflaget / so
entstehet er von eben derjenigen *causa mate-
riali*, welche die Hitze des Fiebers verursacht ;
Denn wenn alle diesen frembden *Corpuscula*,
die sich in dem Geblüte befinden / in großer
Quantität an einer sehr engen *Passage* zusam-
men kommen oder einander begegnen / so ver-
hindern sie die *Circulation* des Geblütes oder
zum wenigsten verringern sie dieselbe sehr /
wel-

welches den Schauer oder Frost verursacht/
wenn anders wahr ist/was die Herren *Carte-*
sianer sagen/welche vorgeben/ daß die Kälte in
der Ruhe derer Theile bestehe.

Die gemeinsten Zeichen des Fiebers/und
welche *ordinair* bey demselben vorzukommen
pflegen/sind geschwinder Puls/ Hitze/ Durst/
Kopffschmerzen zc.

Wenn der Puls im Anfange starck ist/ so
ist es bey allen Fiebern ein gut Zeichen. Je
stärcker der Schlag ist/ desto besser ist es; je
kleiner aber/je gefährlicher. Wenn der Urin
trübe und dicke ist/ so ist es ein gut Zeichen/
sonderlich wenn sich ein starck *Sediment* in
demselben sehet. Ist aber der Urin des *Pa-*
tientens klar/ so stehet es um des *Febricitan-*
tens Gesundheit gar zweiffelhaftig.

Medicamenta.

Die *General-Cur* des Fiebers bestehet
darinne/daß man gleich anfangs etwas
zu *vomiren* giebt; aber die *Purgantia*, *Sudo-*
rifera und *Diuretica* oder Schweiß- und U-
rin-treibende Sachen dienen weder im An-
fange noch im Zunehmen der Kranckheit/zum
wenigsten soll der Urin nicht dicke und schlei-
micht seyn. Denn der *Medicus* muß allezeit
der Natur nachfolgen/ welche nicht eher *eva-*

cui ret / biß die *Materie* / so sich zur *Coction* schicket / schon *cocta* oder gekocht sey. Und wir sehen / daß bey denen *Febris intermittenibus* niemahls der Schweiß noch der Urin leichter weggehen / als nach Endigung des *Paroxysmi*, denn zu solcher Zeit ist die *Materie* / so die Kranckheit verursacht / gekocht oder bereitet.

Zebennoch müste man bey denen *Febris malignis* gleich im Anfange / gelinde *Sudorifera* und im *Statu* und Zunehmung der Kranckheit die stärckesten geben.

Das Aderlassen scheint mir bey denen *Febris intermittenibus* keinen Nutzen zu schaffen / auch darff man sich bey denen *Continuis* oder anhaltenden Fiebern nicht gar zu sicher und verwegener Weise darzu *resolviren*; Und wenn bey denen hitzigen Fiebern eine *Malignität* zu vermuthen oder zu spüren ist / muß man sich vor dem Aderlassen sehr hüten. Also soll auch bey denen hitzigen Fiebern ein *Medicus* ohne wohl überlegten Rath nicht zur Ader lassen / und wenn er ja darzu schreiten will / so muß es im Anfange geschehen; Denn nach dem vierten Tage würde die Aderlaß schädlich seyn.

Bey denen *Febris continuis benignis* schicket sich die *Venesectio* gar wohl / sonderlich bey einem jungen Menschen / und wenn

etwan einige sonst gewöhnliche *Evacuation* des Geblütes verhalten oder *supprimiret* ist; ferner schicket sich das Aderlassen im Frühlinge und Sommer. Außer diesen Umständen aber ist es besser der *Venesection* sich zu enthalten.

Bei dem *Paroxysmo* derer Fieber/ es mögen *continua* oder *intermittentes* seyn/ ist das Aderlassen sehr gefährlich; Und wenn ja etwan einmahl jemanden bey dem höchsten Grad des Fiebers ist zur Ader gelassen worden / bey dem diese Berwegenheit nichts schlimmes nach sich gezogen hätte / so wäre es unter die raren *Casus* zu rechnen.

Einem *Febricitanten* soll man niemahls mit Zucker und Honige vermischte Speise geben/ indem der Zucker und Honig in dem Geblüte eine *Fermentation* machen/ und also das Fieber vermehren.

In kalten Fiebern sehe ich gar nicht / daß es schädlich sey / wenn man dem *Patienten* Wein giebt/ und bey denen *Febribus malignis* ist es gar dienlich / auch könnte es bey denen *Continuis* keinen Schaden thun / wenn man ihn nur fein mäßig gebraucht. Denn er bringet die verlohrenen Kräfte wieder/ und treibet durch den Schweiß und Urin.

Jedoch müste man einem *Patienten* nicht eben Spanischen Wein/ *Malvasie* oder andere starcke Weine geben.

Denen *Febricitanten* darff man das Trincken nicht verwehren/ sondern man muß das Geträncke mit Citronen *corrigiren*. Die Molcken/wenn sie gereiniget und mit Citronen-Saffte säuerlich gemacht sind / geben in denen *scorbutischen* kalten und hizigen Fiebern/wie auch in denen *Continuis malignis*, einen guten Trand. Man *purificiret* aber die Molcken mit einer in Schielgen oder Blätter geschnittene Citrone / sonst würden die Molcken nicht gar zu dienlich seyn.

Bei hizigen Fiebern ist es gar gut / wenn man etliche Tage ohne Essen bleibet/ auch soll man den *Patienten* niemahls zum Essen nöthigen. Alle Früchte/ und was aus denenselben *prepariret* wird/ sind schädlich/ indem sie die *Fermentation* des Geblütes und *per Consequens* das Fieber vermehren können. Nun wollen wir zu denen Fiebern in *specie* schreiten.

Von denen *Febris intermittentibus*
oder kalten Fiebern.

Die *Febres intermittentes* sind diejenigen / welche durch *Intervalla* wieder zu kommen pflegen.

Alle Arten derer Fieber fangen *ordinair* mit der Kälte an / und endigen sich mit der Hitze. Der *Patiente* jähnet und dehnet die Arme aus / oder renset sich / fühlet eine Matzigkeit in allen Gliedern / ist unruhig / klaget über einen kleinen Frost am Leibe / welcher sich sonderlich um die Lenden spüren läset und den Rücken lang bald auf bald nieder steigt / darbey werden die *Extremitäten* oder Hände und Füße kalt. Zeit wärend der Kälte fühlet man stechende und schneidende Schmerzen in dem Unterleibe. Beym Anfange des Frosts gehet der Puls sachte und schwach / in der Brust spüret man große Unruhe und Bangigkeit / und die Kälte verwechselt sich ganz unvermerckt in eine Hitze : Alsdann nimmt der Durst zu / und der Puls schläget öfterer zc.

Medicamenta wider die Febres intermittentes oder kalten Fieber.

Rec. Radic. Asari gross. pulverif. ʒj.
Piper. pug. j.

Dieses thut zusammen in ein Glas voll warmen Wein / und nehmet es eine oder zwey Stunden vor dem *Paroxysmo*, decket den *Patienten* im Bette wohl zu / daß ihr ihn zum Brechen und Schwitzen bringet. Dieses ist ein

ein vortrefflich Mittel/sonderlich bey Fiebern/
und wird von D. Ettmüllern sehr *estimiret*.

Das folgende *Remedium* ist des Herrn
Charas, und habe ichs aus dem Französischen
*Tractate / Memoires de l' Academie Royale
des Sciences* genannt/genommen/nemlich:

Nehmet von der guten *Quinquina* oder
China China pulverificet 1. Pfund/guten *Spi-
ritum Vini* 2. Maas; dieses thut in einen gros-
sen Kolben / darvon der dritte Theil ohnge-
fahr ledig bleibe / diese Stücke mischet unter
einander/ und schüttelt sie wacker um / derges-
talt/dasß der *Spiritus Vini* das ganze Pulver
wohl durchgehe. Den Kolben stopffet mit
Borck zu/sezet ihn ins *Balneum arenae* oder in
Sand/der nur mittelmäßig warm ist. Rüttelt
ihn dann und wann um/ und wenn der *Spiri-
tus Vini* eine rothe Farbe/welche etwas in Pur-
pur-Farbe läufft/bekommen hat/(welches ein
Zeichen ist / dasß der ganze *resinose* als der bes-
ste Theil darinne *solviret* ist) so vermehret
ein wenig das Feuer. Hernach giesset die
Materie drey oder viermahl durch ein stück-
gen tüchte Leinwad / und drücket sie anfäng-
lich mit denen Händen so lange/ als die *Mate-
rie* warm ist / und nachmahls gebrauchet die
Presse / damit ja von dem *Liquore* nichts um-
komme / welchen ihr allen zusammen in eine
Bouteille thun könnet. As Nach

Nach diesem schüttet das Marck von der Mixtur in den Kolben/gießet 2. Maasß weissen und guten Wein drauff / setzet das Gefäße wieder in Sand oder *Balneum Arena*, und verfähret darmit eben also / wie zuvor; und wenn ihr aus der Farbe und dem Geschmacke *judiciren* werdet/dasß der *Spiritus* von *Particulis salinis spirituosis* des Pulvers genugsam angefüllet ist / so lasset es durch ein Tuch lauffen/ und drücket es ganz aus / eben wie das erste mahl. Wenn das leinene Tuch fein und tüchte ist/und man die *Materien* ganz gelinde durchgegossen und ausgepresset hat / so wird man finden/dasß die *particule terrestres* des Pulvers / welche ganz hölzern und ästig sind / alle mit einander in dem Tuche zurücke bleiben werden / und dasß alle reinen Theile in dem *Spiritu Vini* und im Weine sind *dissolviert* worden/ und dasß es nicht nöthig sey dieselben zu *rectificiren*; Wie man denn solches auch nicht thun soll. Denn wenn der *resinose* Theil kalt wird/ so würde er in dem *Filtro* zurücke bleiben.

Derowegen wird es schon genug seyn/ wenn man diesen andern *Liqvorem* mit dem ersten in eine gläserne *Cucurbitam*, die groß genug ist/ oder in eine irdene und inwendig verglasurte Schüssel thut/ und den *Spiritum*

Vini und die überflüssige Feuchtigkeit in einem gelinden *Balneo arenae* oder nur mäßig-warmen Sande darvon *evaporiren* lässet / darbey man aber die *particulas resinosas*, die man an dem Gefäße anhangen siehet / mit einem Spatel nach und nach abschabe / daß sie in den *Liquorem* fallen.

Wenn nun der größte Theil von der Feuchtigkeit wird *consumiret* seyn / so gießet dasjenige / was auf dem Boden der *Cucurbitæ* oder der Schüssel übrig geblieben ist / in ein kleiner Gefäße / und lasset in ein wenig *Spiritu Vini* dasjenige *solviren* / was sich an dem *resinosen* Theile aufn Boden oder an denen Seiten angehencket hat. Dieses nehmet zusammen / und thut es mit dem übrigen in ein klein Gefäße.

Nachmahls muß man dieses kleine Gefäße in eben das *Balneum arenae* oder in Sand setzen / drey Unzen von dem allerbesten *Syrupo de Kermes* darzu gießen / und übern Feuer stehen lassen / iedoch diese *Mixtur* sachte umrühren / und nicht gar zu starck Feuer geben / biß die übrige Feuchtigkeit *evaporiret* / und diese *Mixtur* zur *Consistenz* eines nicht gar zu dicken *Extracts* gebracht ist. Man könnte einen guten Theil *Spiritum* ersparen / wenn man diese *Mixtur* in eben dem *Balneo destilliret* /

ret/nachdem man einen Helmen auf die *Cucurbitam* gesetzt/und die Fugen wohl verlutiret hat/und hernach den Helmen abnimmt/und die überflüssige Feuchtigkeit/ wie ich schon gesagt habe / *evaporiren* lässet.

Wenn man diesen *Extract* in einen Balzdenburgischen oder dergleichen irdenen Topff/ oder in ein gedoppelt oder starck Glas thut/ solches wohl verbindet/ und an einem *temperirten* Orte stehen lässet / kan man es viel Jahre aufheben/ ohne daß es etwas von seiner Krafft verliere. Eher mans verbindet/ kan mans/weil es noch warm ist / mit 5. oder 6. Tropffen von *destillirten* Lavendel- oder Nelcken- oder Citronen-*Öel* *aromatifiren*.

Dieses *Extract* machet keine Hitze weder innerlich noch äußerlich/beweget auch den Leib und die *Humores* nicht / und dennoch *corrigiret* es ganz gelinde allen Giff / welcher die *Fermentation* derer Feuchtigkeiten bey dem *Paroxysmo* verursacht. Also *curiret* es auch ohne *Recidiv* alle Arten von *Febribus intermittentibus* oder Wechsel-Fiebern / wofern man nur ein rechttes *Diat*, darvon allhier etliche derer vornehmsten Regeln folgen / darbey in acht nimmt.

1. Muß man dem *Patienten* durchaus nicht zur Ader lassen/weder zuvor/ eher er dieses

ses *Medicament* gebraucht / noch wenn es genommen hat; Indem die Erfahrung schon gewiesen hat / daß dieses *Febrifugum* gar kein Aderlassen leidet.

2. Eher man dieses *Remedium* giebet / muß man den *Patienten* zuvor *purgiren*; und wenn er viel Feuchtigkeiten hätte / müste man die *Purgation* noch einmahl geben / damit man nur den grösten Theil von denen Unreinigkeiten des Magens und derer Därmer *evacuare* und ausführe. Man müste auch wohl gar eine *Dosis* von einem gelinden *Vomitiv* geben / wenn man aus der Bitterkeit des Mundes / und aus der Ubelkeit oder *Stimulo* zum brechen erkennete / daß es nöthig wäre. Ingleichen wenn man *curiret* ist / und man noch viel Vorrath verspüret / muß man die *Purgation* ein oder mehrmahl wiederholen / nachdem viel oder weniger *Materie* vorhanden ist. Allein in solchem Fall ist es nöthig / damit man sich vor einem *Recidiv* *precaviret* / daß man eine neue *Dosis* von diesem *Medicamento* den andern Tag nach ieder *Purgation*, dem *Patienten* eingäbe.

Nachdem nun der *Patiente* ein oder mehrmahl / nachdem es nöthig ist / wird seyn *purgiret* worden / soll man einen *Paroxysmum* gehen lassen / und wenn er vorbey ist / kan man dieses

Medicament geben / auch drey biß viermahl wiederholen/wenn es von nöthen ist/ und das *Intervallum* von einem *Paroxysmo* zum andern so viel Zeit darzu läffet.

4. Man soll das *Medicament* nur in dem *Intervallo* derer *Paroxysmorum* geben. Dero wegen wenn das *Intervallum* so kurz ist/das man nicht Zeit hat mehr als eine *Dosis* zu geben/so muß man auf das *Intervallum* des folgenden *Paroxysmi* Achtung geben/damit man dieses *Medicament* wieder appliciren könne; und solcher Gestalt soll man dasselbe in dem *Intervallo* oder am guten Tage / und außer dem *Paroxysmo* biß zur völligen Fieber-*Cur* continuiren. Es geschieht aber sehr selten/ daß auch bey denen allerschlimmesten und lange Zeit eingewurzelten Fiebern / nach der vierten *Dosi* der *Paroxysmus* wiederkömme solte.

5. Dieses *Medicament* kan man zwar allezeit geben/es sey welche Stunde des Tages es wolte/iedennoch aber/wenn man sonst keine andere Hindernuß hat/ ist die Morgen- und Abend-Zeit hierzu am dienlichsten und der andern vorzuziehen. Man muß aber darbey in acht nehmen/das mans nicht anders gäbe/ als zum wenigsten vier Stunden vor oder nach Tische. Es ist auch nöthig/ daß zwischen zweyen *Prisen* oder eher mans zweymahl einnimmt!

nimmt / zum wenigsten acht Stunden Zeit verfließen soll / damit man Zeit habe dem *Patienten* zwischen diesen beyden *Dosibus* etwas zu essen zu geben. Wenn der *Patient* das *Medicament* genommen hat / kan er gar wohl drauf schlaffen / u. darff sich nicht besorgen / daß etwan der Schlaf die *Operation* verhindere.

6. Die *Dosis* des *Medicaments* richtet man nach des *Patientens* Alter und Kräfften ein. Die geringste *Dosis* ist eine halbe *Drachma*; *Erwachsenen* und starcken Leuten kan man biß auf anderthalbe *Drachman*, auch wohl zwey geben. Es ist aber nicht nöthig / daß man über die *Dosis* dieses *Remedii* gar zu *scrupuleux* sey / denn es hat diesen Vortheil / daß / wenn man gleich etwas mehr über die *ordinaire Dosis* giebt / oder dasselbe gleich öffterer nehmen läßet / es dennoch keine böse *Operation* hinter sich läßet / noch einigen Menschen Schaden thut.

7. Man kan dieses *Extractum* in *Weine* / *Bouillon* oder in einem *Aqua cordiali* eingeben. Allein die bequemste Art ist / daß mans in *Ublat* einwickele / und es also in einen halben Löffel voll *Weine* oder *Wasser* / oder in einem andern *Liquore*, oder in einer gekochten *Pirne* / oder einem bißgen von *Confecturen* einnehmen lasse. Wenn mans nun hinun-
ter

ter geschlungen hat/ kan man nach Belieben ein wenig Wein drauff trincken.

8. So lange als man dieses *Remedium* gebraucht / und noch eine Zeit darnach muß man sich des Salats / derer Citronen und aller andern sauren Früchte / sonderlich aber derjenigen / die nicht wohl reiff sind / enthalten. Hieher gehören auch Milch / Käse / Hülsens Früchte und alle grobe Speisen. Vielmehr soll man *Bouillons*, Brod / gekochte und gebratene Speisen geniessen ; auch kan man über Tische mäßig Wein trincken / wenn er nur wohl ausgelegen und mit Wasser vermischt ist. Behrender dieser Zeit muß man allen *Excés* im essen und trincken / auch die *Exercitia* oder starcken Bemühung des Leibes vermeiden / und nicht an ungesunde Luft gehen.

Dieses *Febrifugum* oder Fieber-*Medicament* hat absonderlich dieses / daß nachdem es das Fieber vertrieben hat / die *Patienten* als bald ihre natürliche Farbe wieder bekommen / der *Appetit* sich wieder findet / und die Kräfte sich wieder erhohlen.

Die *Vomitória* sind wider die *Febres intermittentes* oder kalten Fieber sehr gut ; die Zeit / da man sie geben soll / ist eine oder zwey Stunden vor dem *Paroxysmo* ; auch ist es bisweilen nöthig / daß man sie mehr als einmahl gäbe.

Nehz

Nehmet vom *Tartaro emetico*, der von 4. bis 8. Granen gegeben wird. Mann muß ihn in einer Brühe geben / und den *Patienten* allemahl / wenn er einmahl gebrochen hat / einen Löffel voll *Bouillon* nehmen lassen / das folgende *Vomiren* dadurch zu befördern und leichter zu machen.

NB. der Autor hat so wohl hier / als an andern Orten dieses Buchs eine starcke Dosis vom *Tartaro Emetico* gesetzt / sonst könnten wohl 3. bis 4. Gran genug seyn ; iedoch muß man sich nach desselben *Præparation* und *Operation* richten.

Folgendes *Vomitiv* operiret gar gelinde:
Nehmet ganz grüne *Folia Asari*, zehen oder zwölf Stücke / rollet diese Blätter wie *Taback* zusammen und zerschneidet sie in Stückgen / je kleiner ihr dieselben schneidet / desto mehr erwecken sie *Brechen* ; Dieses alles setzet in 4. Unzen *Carduibenedicten*: *Wasser* über warmer *Asche* in *Infusion*, lasset es eine Nacht stehen / gieffet hernach die *Infusion* durch ein klar *Tuch* und gebet es alsdann mit 1. Unze von *Oxymelle simplici* ein.

Ein ander stärker *Vomitiv*.

Nehmet 9. oder 10. grüne Blätter von *Asaro*, stosset sie in einem Mörser mit einer hölzernen Keule / gieffet nach und nach Tropfenweise eine halbe oder ganze Unze *Oxymel simplex* drauff / dieses stosset hund reibet so lan-

ge/biß die Blätter zu einen fließenden Saft
 geworden sind : Darnach thut von 2. bis 4.
 Unzen *Carduibenedicten* Wasser darzu/mi-
 schet alles unter einander und laffet es den
Patienten trincken. Dieses *Remedium* ist
 in viertägigen Fiebern sehr dienlich.

Ein sehr starck *Vomitiv*.

Nehmet das Geschabte von Nägeln an
 Fingern laffet es in Weine über warmer As-
 sche eine Nacht *infundiret* stehen / gieffet es
 durch und gebet den *Patienten* ein klein Gläs-
 gen voll darvon zu trincken. Dieses ist ein
Secret, welches der *Cnæfelius* mit guten Nus-
 zen bey der *Armée* zugebrauchen pflegete.

Der Schweiß ist sehr kräftig die *Febres*
intermittentes wegzubringen ; Denselben
 zu erwecken gebrauchet dergleichen.

Flor. Centaur. min., Miß,

Rad. Asar. Mj.

Laftet dieses zusammen in gnugsamer Quan-
 tität gemeines Wassers kochen. Von dem
Decocto gebet alle Tage 6. Unzen warm
 und decket den *Patienten* im Bette wohl zu
 so wird er überflüßig schwitzen. *Ettmüller*
 versichert/er habe mit diesem *Medicamento* ei-
 ne Jungfer an einem hefftigen Fieber *curi-*
ret.

Ober

Oder:

Nehmet *Carduibenedicten* Kraut und *Radicem Asari* von ieden ein Handvoll/lasset es eine Nacht durch in 4. Pfund Wasser *infundiren*/alsdann lasset es bey gelinden Feuer bis auff den dritten Theil einkochen. Die *Dosis* ist von 3. Unzen alle Tage des morgens nüchtern warm 6. Stunden vorn *Paroxysmo* zunehmen/und muß der *Patiente* im Betze bleiben; Wenn man darmit *continuiert*/so verlieret sich das Fieber durch den Schweiß.

Folgendes ist ein *Febrifugum* von
D. Etmüllern.

Nehmet ein Pfund rohe Allaune / lasset sie in einem gewöhnlichen Gefässe *calciniren*; Hernach werffet die Stückgen von der *calcinirten* Allaune in *destillirten* Wein-Essig / gieffet es nachmahls durch grau Pappier; den *Liquorem* lasset/so viel als ihr köñtet/*per Alembicum* *evaporiren* / daß übrige lasset an einem kalten Orte ruhig stehen / so schiesset es zu *crastallen* an. Die *Dosis* ist von 1. bis 2. *Scrupeln* in *Carduibenedicten* Wasser 2. Stunden vorn *Paroxysmo*.

Oder.

Nehmet Schwefel von einem halben bis ganzen *Oventgen*. Man muß ihn aber in *Bouillon* vor dem *Paroxysmo* nehmen.

Oder.

Nehmet Schieß-Pulver von einem halben bis ganzen Oventgen. Mann nimmt es in Eßige ein / und dieses ist ein Mittel vor die Soldaten / wenn sie in *Campagne* sind.

Oder:

Nehmet *Laudanum* von einem bis drey Granen ; Mann nimmt es in der *Conser-va Rosarum* oder in *Bouillon*.

D. Ettmüller lobet zwar dieses *Remedium* wieder die *Febres intermittentes*, jedoch muß mans mit guten Bedacht und niemahls ohne verständigen Rath gebrauchen.

Mann hat auch *Febrifuga*, welche man euserlich appliciret / unter denen die folgenden sehr gelobet werden.

Nehmet gestossenen Ruß und Eyweiß gleiche theile / mischet es zusammen und leget es auff den *Carpum* oder auff's Gelencke an der Hand.

Oder:

Nehmet Knoblauch.

Zwiebeln.

Eyweiß gleiche theile.

Eßig ein wenig.

Mischet es unter ein ander und appliciret es auff den *Carpum* oder auff die Hand-
Wurzel.

Oder

Oder:

Nehmet Honig 2. Unzen.

Mastix.

Terpenthin jedes $\frac{1}{2}$ Unze.

Lasset es mit einander biß zur *Consistenz* eines Pflasters kochen / und streichet es auff ein Leder. Auff dieses Pflaster streuet ein wenig Kleyen / zu verhindern / daß es nicht zu gar brennend sey. Dieses Pflaster leget auff die Gegend des Magens / wenn der *Patient* zu Bette gehet. Man läset es so lange liegen / als man wil. Dieses Pflaster ist wieder die *Febres intermittentes* sehr *estimiret* worden.

Oder:

Nehmet Nelcken-Öel 5. oder 6. Tropfen / streichet es auff den Magen. Dieses Mittel stillt die Kälte und Schauer derer Fieber hefftig.

Oder:

Nehmet Glantz-Kuß aus den Ofen 3. L.

Terpentin 6. quentgen.

Spinnewebe 1. quentl.

Campfer 2. Scrupel.

Ol. *Araneae* oder Spinnen-Öel.

so viel als dessen nöthig; aus allen diesen *Speciebus* machet ein Pflaster und leget es auff die Hand-Wurzel.

Dieses Pflaster hat einen alten Mann

fast von 80. Jahren von viertägigen Fieber
gesund gemacht : Und zwar ohne einzig an-
der innerlich *Medicament*.

Oder:

Nehmet *Campfer* 2. *Drachmas*. Dies
ses *Medicament* thut in ein Säckgen und
hänget es an den Hals / daß es biß an die
Herz-Grube gehe. Dieses *Remedium* ist
von dem Herrn *Schrækio* von Augspurg / es
heilet die viertägigen Fieber.

Oder:

Nehmet *Taback* / so viel als ihr wollet /
lasset es eine halbe Stunde in genugsamer
Quantität *Weine* kochen / laffet es durchlauf-
fen und drückets hernach recht stark aus.
Zur *Colatur* thut eine gnugsame Quantität
gemeinen *Honig* / *Wachs* und gemein *Del* /
von ieden so viel / als zu einem Pflaster daraus
zu machen nöthig ist / welches ihr ganz warm
auff die *Leber* mit *Caper-Öel* appliciren
könnet. Es ist des *Helmontii* Pflaster.

Oder:

Nehmet *Argentiam* und *Acorum adul-*
terinum von ieden gleiche theile. Es müs-
sen aber diese *Species* frisch gesamlet seyn / und
diese reibet man und appliciret sie auff den
Carpum und auff die *Fusssohlen*. Dieses
Mittel lindert die Hitze derer *Februm inter-*
mittentium. Von

Von viertägigen Fieber.

Dieses Fieber ist eine Art von denen *intermittentibus*, es läſſet dem *Patienten* zwen Tage Ruhe und darnach kömmt wieder; Es fänget mit Frost an und höret mit Hitze auff.

Medicamenta wieder das viertägige Fieber.

Die *Vomitoria* sind in viertägigen Fiebern sehr dienlich.

Nehmet *Tartarum emeticum* von 3. 4. biß mehr Granen in warmer Brühe.

Die *China China* ist das rechte und *veritable* Mittel wieder die *Quartan-Fieber* / welche man auff diese Art gebrauchen soll. Laſſet 1. Unze *China China* in 2. Pfund Weine 24. Stunden lang weichen und im *Balneo Maria* oder über warmer Asche stehen; darnach *coliret* die *infusion* und laſſet den *Patienten* des Tages drey oder vier halbe Gläser voll trincken und dieses *continuiert* zum wenigsten 14. Tage.

Es ist zu mercken / daß dieses *Medicament* nicht iederzeit seinen *Effect* thut / zum wenigsten / wenn man den *Patienten* zuvor / eheman ihm giebet / nicht wohl *purgiret* hat.

Ferner soll man wissen / daß man die *Chinam China* durchaus denenjenigen nicht geben soll / die einen *Abcessum* oder Geschwüre

im Leibe haben / in dem es die *Humores* harte und feste machet.

Es können auch alle andere *Remedia*, welche wir vorhero wieder die *Febres intermittentes* recommendiret haben / wieder das *Quartan-Fieber* gebraucht werden.

Das dreytägige Fieber.

Dieses Fieber läßt dem *Patienten* nur einen Tag Ruhe / darnach fänget es wieder an.

Medicamenta vord dreytägige Fieber.

Es ist dienlich dem *Patienten* bey dem anfang des dreytägigen Fiebers zur Ader zu lassen / denn es kömmt *ordinair* von einem erhitzten Geblüte her / und darauff soll man den *Patienten* mit gelinden *Medicamenten* purgiren / als da ist die *Cassia*, welche man biß auff 2. Unzen in 2. Gläsern Molcken geben kan / welche man in einer Stunde nach einander nehmen läffet.

Der *Syrupus Rosarum*, *Florum Persicorum*, in gleichẽ *Syrupus de Pomis compositus* werden auch gar gut seyn. Man kan auch diese Säfte zusammen mischen und 2. Unzen in einer *Bouillon* geben.

Wofern diese gelinden *Medicamenta* dieses Fieber nicht vertreiben / so könnet ihr euch
derz

derjenigen Arzneyen bedienen / die wir bey dem viertägigen und *intermittentibus Febris* recommendiret haben.

Das gedoppelt drentägige oder alltägige Fieber.

Dieses ist ein solch Fieber / welches alle Tage wieder kömt / und fast eben umb eine Zeit / und läffet den *Patienten* alle Tage etliche Stunden Friede.

Medicamenta wieder das gedoppelt drentägige oder alltägige Fieber.

Dieses Fieber wird *curiret* wie ein drentägiges / darvon wir ißt geredet haben.

Mit einem Worte alle *Febres intermittentes*, das ist alle Fieber / die den *Patienten* einige Ruhe lassen / werden eins wie das andere *curiret*.

Von anhaltenden oder *continuirenden* Fiebern.

Die *Febres continua* sind solche Fieber / welche den *Patienten* keine Ruhe lassen oder aussetzen / sondern von Anfange bis zum Ende wehren und anhalten.

Wenn *Febris continua* gelinde ist und nur einen Tag wehret / so wird es *Ephemera* genennet. Wehret es aber mehr Tage / so nennet mans *Synochum* ohne *putredine*.

Medi.

Medicamenta wieder ein *Febrem Ephemeram* und *Synochum*.

Diese Fieber curiren sich meistentheils selbst / wo es aber nicht geschähe / so erwecket nur bey den *Patienten* einen gelinden Schweiß/der wird es bald wegbringen.

Nehmet hierzu *Carduibenedicten* Wasser 3. Unzen/*Melissen* Wasser auch 3. Unzen decket den *Patienten* wohl zu und lasset ihn schwitzen.

Oder:

Gebet von *Viper-Pulver* von 8. bis 30. Granen in *Carduibenedicten* Wasser oder Brühe/ und den *Patienten* wohl zu gedeckt.

Von *Febribus continuis acutis* oder von scharffen hitzigen und anhaltenden Fiebern.

Die *Febres continua acuta* so wohl *Synochus* als *continua periodica*, fangen ordinair mit einem Frost und Kälte an. Selten aber lasset sich die Kälte bey der Verdoppelung derer *Febrium continuarum* oder anhaltenden Fieber wieder verspüren.

Bei denen *Febribus ardentibus* oder warmen anhaltenden Fiebern empfindet man eine grosse und unerträgliche Hitze/ eine Trockenheit auff der Zunge / die Lippen sind auffge-

gesprungen und haben Spalten / man empfindet Kopffschmerzen und *deliriret*; Bisweilen findet sich ein Brennen in dem Halse mit einer dunkelen Röthe. Die Zunge ist trocken und schwarz-roth gefärbet. Das *delirium*, so sich bisweilen bey diesem Fieber mit angiebet / ist hefftig und stellet sich in wenigen Tagen ein. Öftermahls kommen *Convulsiones* darzu und der *Patiente* stirbet. Die Träume und der Kopffschmerz sind was *ordinaires* / bisweilen wird der Leib ganz mager in weniger Zeit welches durch öftere Durchfälle / Urinfluß und bisweilen durch den Schweiß zu geschehen pfleget. Der Puls ist starck / die Hitze gros und feuchte / und wenn man an den Puls fühlet / so findet man an der Hand eine gelinde Feuchtigkeit. Der Urin ist im anfang dick / roth / trübe / ohne *Sediment*, rohe oder nur wenig gekocht.

Medicamenta wieder die *Febres continuas, ardentis und acutas.*

Man soll den *Patienten* in denen hitzigen Fiebern wacker zu trincken geben / je grösser der Durst und die Hitze ist / desto mehr muß der *Patiente* trincken / iedoch muß er wenig auf einmahl und oft trincken.

Wenn im Anfange bey diesen Fiebern
der

der Leib verstopffet ist / soll man ihn mit erweichenden *Clistiren* eröffnen. Im anfang muß man bey denen hitzigen Fiebern zur *As* der lassen / wenn man zuvorhero ein *Clistier* gebrauchet hat.

Bey solchen Fiebern darff man nicht *purgiren* / als nur bey dem Ende oder in *declinatione*, ausserdem muß man nur dem Leib mit *Clistiren* offen halten.

Wenn die Galle zurücke trit oder der *Patiente* sich brechen will / muß man ihn *vomiren* lassen.

Wenn das Fieber gar zu hitzig ist / welches Unruhe und grosse Kopffschmerzen verursacht / so nehmet vom *Syrupo Papaveris* I. Unze / dieses ist ein vortrefflich *Remedium* in hitzigen Fiebern / sonderlich wenn man ein wenig *Salpeter* darzu mischet.

Oder:

Rec. Decoct. Hord. ℥j,

Succ. Citri. ℥j,

Syrup. Nymph,

Papaver. aa. ℥vj,

☞ Nitr. dulc. parum vel. q. s. ad,

grat. acidit. M.

Dieses kan dem *Patienten* nach belieben gegeben werden.

Die Molcken sind ein sehr guter *Tranck* // wenn

wenn man sie mit *Citronen* Safft sauerlich
machtet. Dieser *Tranck* temperiret die Hi-
ze und hält den Leib offen.

Folgendes ist ein gut *Schweiß Pulver*.

Rec. *Corn. Cerv. Gr. xv.*

Nitr. Fiat. ℥ß.

℥ *Diaphoret. Gr. v.*

Camphor. Gr. ij. M.

Gebet es auff einmahl in einem halben
Glase *Carduibenedicten* Wasser ein und be-
cket den *Patienten* wohl zu. *D. Ettmüller*
thut an statt des *Camphers* 2. Gran von
Laudano darzu/ wenn er dieses Pulver auff
die Nacht giebet.

Man gebrauchet auch in denen hitzigen
Fiebern eusserliche *Medicamenta* die Hi-
ze zu moderiren und dem *delirio* und Unru-
he oder Träume vorzubauen.

Nehmet *Sauerteig* / befeuchtet ihn mit
Rosen=Esige und bestreuet es mit *Salze*
und machet ein *Cataplasma* daraus/ welches
man auff die *Fußsohlen* appliciret.

Oder:

Nehmet frische *Kauten=Blätter* 1. *Handvoll*
Kettiche 5. Stück.

Scharffen Sauerteig als 1. Ey groß.
Dieses alles feuchtet mit *Esige* an und streuz
et

et Saltz darauff und stoffet es zusammen/auf die Fußsohlen zulegen.

Oder:

Nehmet Bachkrebse und stoffet sie alle lebendig und appliciret sie wie ein *Cataplasma* auff die Fußsohlen; Und diesen Umschlag leget fein offtmahl wieder auff. Es *temperiret* die Hitze sehr wohl.

Oder:

Nehmet den Saft von Krebsen/welchen man bekömt / wenn man sie zerdrücket oder stößet / und in diesen Saft tauchet leinene tüchelgen ein und appliciret sie auff die Stirne. Dieses Mittel ist *admirabel* dem *Delirio* vorzukommen.

Wenn man eine böse Zunge bey diesen Fiebern bekömt / und eine sehr grosse *Inflammation* im Halse bekömt/so gebrauchet dieses:

Rec. Fol. Prunell. M.

Salv.

Fragar. aa. Mj.

Hord. integr. p. j.

Dieses alles lasset in einer gnugsamer Quantität Wasser kochen / und in 12. Unzen von diesem colirten Wasser solviret

Syrup. Moror. ℥j.

Nitr. fixat. ℥ß.

Dieses mischet alles zusammen und machet ein Gurgelwasser daraus.

Es

Es ist auch hißweilen bey dieser Zungen- und Hals-Beschwerung nöthig / die *Venarum* unter der Zunge zu eröffnen / sonderlich wenn man sich vor der *Angina* oder Bräune zubefürchten hat.

Von denen *Febris continuis non acutis* oder heimlichen oder langsamen Fiebern.

Die *Febris continua lenta* sind diejenigen / welche sich nicht enligen / biß sie ganz und gar auffhören und die den *Patienten* nicht gar zu sehr *incommodiren*.

Bey dieser Art Fiebern mercket man dann und wann einen gelinden Frost / welcher aber leichtlich vorbey gehet ; Der Puls ist ziemlich geschwind / wiewohl nicht gar zu starck. Der Urin ist hochfarbig und roth / im anfang ist er trübe / und wird gelbe oder blaß : Der *Patiente* fühlet eine schwere Mattigkeit und beisset ihn in allen Gliedern / in gleichen eine kleine Hitze / welche des Abends viel stärker wird.

Medicamenta wieder die *Febris continuas lentas*.

Rec. ▽ Flor. Sambuc.
Card. bened. aa. ℥j.
Corn. Cerv. ℥ss.

Sal.

Sal. volat. Succin. Gr. xv.
Syrup. Papav. rh. ℥β, M.

Dieses soll man dem *Patienten* auff einmahl geben / ihn im Bette wohl zudecken und schwitzen lassen.

Oder:

Rec. ▽ Menth.

Foenicul. aa. ℥i β.

Spir. Theriacal. Simpl. ℥i β.

Θis. dulc. ℥j.

Syr. de Hyssop. ℥β, M.

Oder Rec. Sal. ammoniac. depurat. ℥j.

Radic. Galang.

Zingibér. aa. Gr. viij.

Dieses vermischet zusammen und machet zwey *Doses* darvon. Dieses sind gute *Remedia*.

Von *Febre continua hectica*.

Dieses ist ein sehr langsam Fieber und läffet sich kaum spühren. Seine Hitze ist moderirt / und man merckt sie nicht / als wenn man des *Patientens* Hand lange Zeit angreiffet. Zwey oder drey Stunden nach der Mahlzeit ist die Wärme etwas stärker; Der Leib nimmt unvermerckt ab; Der Puls ist geschwinder als *ordinair*, aber darbey klein und schwach.

Medica-

Medicamenta wieder Febrem hecticam.

Man muß die *Patienten* ganz gelinde laxiren und ihnen dann und wann zu vomiren geben.

Wenn der *Patient* einen Durchfall bekommt/muß man denselben anhalten/in dem man Quitten-Safft oder Syrup oder Rosen-*Conserve* nimt/ und Milch trincket / darinne man ein glühend Eisen abgelöschet hat.

Süße Sachen / sonderlich Honig und Zucker/muß man meiden.

Man soll von *Cichorien/Endivien/Lactuc, Portulack/ Borragen/ Schsenzunge/ Pistacien* und süßen Mandeln essen.

Die kleinen Rosinen sind ein vortreflich *Aliment* wieder *Febrem hecticam*.

Weiber-Milch aus denen Brüsten selbst gesogen ist ein gut Mittel

Woferne der *Patiente* noch nicht gar zu sehr angezehret ist/so ist die Kuh-Milch gut genug. Auch ist die Ziegen-Milch gar dienlich.

Die *Italiäner* essen die Hinterfüße von denen Fröschen/ dieses Fieber zu curiren. Man *Ericassiret* sie wie die jungen Hühner/ wenn man ihnen die Haut abgezogen und dieselben recht sauber gewaschen hat.

Der Gebrauch derer Schild-Kröten / die man mit Zucker und Mehle gefüttert hat / ist sehr gut. Man läset sie in einer Hünere-Brühe / die nicht gar sehr gesalzen ist / kochen. Erstlich läset man die Schildkröten zwey oder drey Tage fasten / darnach füttert man sie 2. oder 3. Tage mit Mehle und Zucker; Man läset sie in Wasser / daß ein klein wenig gesalzen ist / kochen / und darnach mit *Bouillon* von Hünern und Enten zureichten. Dieses ist bey denen *hecticalischen* Fiebern ein vorztrefflich *Remedium*.

Der Saft von Krebsen / welchen man aus presset / ist auch ein gut Mittel.

Der Gebrauch derer Austeren ist gegen dergleichen Fieber sehr gut / wie auch der Gebrauch derer Aale.

Von *Febribus malignis* oder giftigem Fiebern.

Die *Febres malignae* sind diejenigen / in welchen die Kräfte des *Patientens* ganz geschwind ohne alles Vermuthen nieder geschlagen und verlohren werden / und die *Symptomata* ganz ungemeyn heftig und viel grausamer sind / als sie bey andern Fiebern zu sehn pflegen. Wenn ein *Febris maligna* anfän-

gen

get / wird man von einem kleinen Schauer
 überfallen / worauff bald Hitze folget ; biß-
 weilen kömmt groſſe Unruhe des Leibes und
 ein *Delirium* darzu. Manchmahl hat man
 Flecken und Erhebungen oder *Exanthemata*
 in der Haut von unterschiedener Gröſſe und
 Farbe. Die *Malignität* iſt zu Zeiten ſo groſſ/
 daß die innerlichen oder euſſerlichen Theile
 von *Gangrena* und *Sphacelo* oder heißen und
 kalten Brande angegriffen werden. Biß-
 weilen iſt der Puls im anſange dem natür-
 lichen ganz gleich / wird aber in weniger Zeit
 ganz ſchwach und ſchläget gar matt und ſehr
 offte ; bey manchen giftigen Fiebern iſt er
 auch harte. Wenn das ſchlagen der *Arteria* oder
 der Puls ſchwach oder klein iſt / ſo kan man
 ſagen / daß eine *Malignität* vorhanden iſt.
 Manchmahl iſt der Durſt überaus ſtarck /
 manchmahl iſt gar keine Hitze zu ſpühren / das
 Waſſer löſchet bey denen *Febribus malignis*
 den Durſt nicht. Der *Patiente* empfindet
 groſſe Beängſtigung / die Zunge wird ſcharff
 und trocken. Zuzeiten klagen die *Patienten*
 ſehr über groſſe innerliche Hitze / obſchon an
 denen euſſerlichen Theilen gar keine oder wenig
 Hitze zu ſpüren iſt. Die *Patienten* ſterben/
 ungeachtet der Urin ſehr gut und wie bey ge-
 ſunden Menſchen iſt. Der *Patiente* wird maz-

ger und blaß/gantz verändert und bleyfarbig
im Gesichte. Man hat allerhand Träume
und geschwinde *Deliria*, da einem allerhand
wunderlich Ding vorkömt. Die *Excremen-
ta* des Leibes stincken gantz ungewöhnlich.
Es erscheinen Flecke und Friesel / sonderlich
auff dem Rücken/an denen Lenden und auff
der Brust ; Bisweilen kommen gar *Bubo-
nes*, Beulen/und *Carbuncel* &c.

Medicamenta wieder die *Febres malignas*.

Beym anfang dieser Fieber / wenn sich
der *Patiente* etwan brechen will / oder daß
ihm eckel ist / kan man ein *Vomitiv* geben.
Hierzu nehmet *Tartarum emeticum* von 3.4.
biß 8. Granen in etwas Brühe / gebet ihn
noch einen Löffel voll *Bouillon* darauff / das
Erbrechen/welches drauff kommen soll / desto
leichter zu machen.

Man muß bey denen *Febribus malignis*
gar selten Ader lassen und wenn mans thut/
so muß es mit wohl überlegten Rathe gesche-
hen.

Die *Sudorifera* oder Schweiß-treibende
Mittel sind die vornehmsten / zum Exempel:

Nehmet *Carduibenedicten*-und *Melissen*-
Wasser von ieden 3. Unzen / gebets dem *Pati-
enten* / decket ihn wohl zu und lasset ihn schwi-
ßen.

Oder

Oder:

Nehmet *Pulverem Viperarum* von 8 bis 30. Granen in einem Glase voll *Carduibenedicten*-oder *Melissen*-Wasser.

Oder:

Nehmet *Antimonium diaphoreticum* von 6. bis 30. Granen in einen Glase voll *Melissen*-Wasser.

Das *Opium* von 2. bis 4. Granen in *Rosen-Conserva* eingegeben ist ein *Schweiß*-treibend *Medicament*. Es verhindert die *Unruhe* und *Deliria*; es stillt die *Unruhe* und *Impetuosität* derer *Feuchtigkeiten* / es hält das gefährliche *Nasen-Bluten* an: jedoch muß man sich dessen sehr behutsam und mit guten *Rathe* bedienen.

Man soll die *Hemdden* und *Kleider* derjenigen / welche *Febres malignas* haben / mit *Schwefel-Rauche* *parfumiren*.

Der *volatilische saure Kus-Spiritus* von 2. bis 3. *quentgen* ist ein *grosses Secret* wider die *giftigen Fieber*.

Die *Gallerte* von *Hirsch-Horn* / welche man über dem *Feuer* zergehen läßt / damit man sie mit des *Patientens* *ordinair* *Trancke* vermischen könne / ist ein gut *Remedium*.

Die

Die säuerlichen Molcken mit Citronensaftte ist zu derjenigen Getrâncke dienlich / die ein *Febrem malignam* haben

Das *Decoctum* von Feigen / Honig und Fenchel / ist ein gut *Medicament* zum austreiben.

Das *Decoctum* der Feigen in Biere ist in diesem Fieber ein gut Getrâncke. Es dürffen aber nicht gar zu viel Feigen in diesem *Decocto* seyn / es würde sonst den Leib zu viel öffnen / welches der Fieber-*Cur contrair* wäre. Dießem Zufalle vorzukommen / thut man ein wenig Honig hinein.

Von Fleck-Fieber und Friesel.

Das Fleck-Fieber oder der Friesel *differet* vom *Febre malignâ* nicht mehr / als nur darinne / daß in diesem am Leibe Flecke erscheinen / welche denen Flöh-Bissen ganz ähnlich sind.

Remedia wider die *Purpuram*.

Die *Medicamenta* wider dieses Fiebers sind eben dergleichen / als wie bey dem *Febre malignâ*. Jedennoch können folgende bey dieser Kranckheit dienlicher seyn.

Rac. ▽ Scabios.
 Scorzoner. aa. ʒiʒ.
 Essent. Castor. ʒj.
 Corn. Cerv.

Siup.

‡ Diaphoret. aa. ʒʒ.
 ⊖ volat. C.C. Gr. xv.
 Syrup. Artemis. ʒvj. M.

Dieses kan auff 2. Doses gegeben werden.
 Wenn eine *Diarrhæa* beyhm Fieber ist :

Rec. ▽ Flor. Sambuc.
 Card, bened. aa. ʒiʒ.
 Spirit. Theriacal simp. ʒiij.
 Corn. Cerv. calcin.
 ‡ Diaphoret. aa. ʒj.
 Bol. Armen, Gr. xij.
 Syr. Flor. Tunic. ʒiij. M.

Von der Pest.

Die Pest ist ein Fieber in dem allerhöchsten Grad der *Malignität* / die nur seyn kan / darbey sich *Bubones* oder Pest-Beulen / Car- bunckel / Flecke und giftige Geschwüre mit einfinden. Der Puls ist klein / matt / fre- quent und nachgehends ungleich ; im an- fange starck und darnach *intermittens* und *irregulier*. Der Athem und der Schweiß sind bisweilen stinckend / der ganze Leib giebt einen übeln Geruch von sich ; Was der *Pa- tient* isset und trincket / daß kömt ihm stin- ckend und faul vor. Der *Patient* bildet sich ein / als ob er viel farben vor seinen Augen sähe. Man empfindet an denen Achseln

ein gewisses stechen rund herum / auch hat man Bluttröpfeln aus der Nase / man deliriret und hat trockne Augen und dergleichen Zunge. Der *Carbunculus* erscheinet mit einem gelben / rothen und weißlichen Zeichen. Der Schlund oder der Hals ist *inflammiret* / es können *Hæmorrhagia* oder Verblutungen darzu / auch der Urin gehet blutig weg. Bisweilen entstehen die Carbuncel in der Nase / in denen Augen / in dem Magen / in denen Därnern und in der Blase.

Medicamenta wider die Pest.

Wenn ihr euch vor der Pest *preserviren* wollet / so gehet niemahls nüchtern aus / esset zuvor ein stückgen Brod und trincket ein Glas *Bermuth-Wein*.

Oder:

Nehmet ein Glas Wein und einer Erbse groß *Campher* ; zündet den *Campher* an und werffet ihn in Wein / so wird er schwimmen und oben brennen ; Wenn er auslöset / so zündet ihn wieder an / und dieses thut so vielmahl / biß er ganz verzehret ist. Diesen Wein trincket / eher ihr ausgehet.

Purgiren darff man gar selten / auch nicht starck / wenn man sich wil vor der Pest *preserviren*.

Die

Die Luft muß man durch Räuchern corrigiren / als darzu dienet Schwefel und Salpeter / welches man unter ein ander mischet und anzündet. Büchsen-Pulver angezündet corrigiret die Luft sehr. Benzrauch / Wachholder / schwarzes Pech / Campher angezündet sind ein groß *Persevativ*, auch ist folgendes *admirabel*; Nehmet Raute 1. Handvoll; destilirten Wein-Eßig 1. Nösel / Vitriol 2. qventgen. Die Raute laffet einen Tag in Eßige weichen / den *Liquorem* giesset durch / und schüttet euern pulverisirten Vitriol drein. Von diesem *Liquore* gießet etwas auff glüende Ziegel: Dieser Rauch vertreibt die böse Luft.

Oder.

Nehmet *Sacharum Saturni* 4. oder 5. Gran / incorporiret sie mit ein wenig von der *Conserua Rosarum*. Es sind wohl tausend Leute von der Pest und *Febre maligna* curiret worden / wenn sie dieses *Remedium* etliche Tage nach einander genommen haben.

Vor die Nase hält man einen mit Eßsige angefeuchteten Schwamm / und ist ein gut Mittel / und kan dem besten Ambra vorgezogen werden.

Oder

Oder:

Rec. Radic. Angelic.
Enul.
Imperator.
Zedoaz.

Cortic. Citr. aa. qv. pl.

Diese Sachen *maceriret* oder weicher 24. Stunden lang in Eßige und alsden *cauet* *continuirlich* an einer von diesen Wurzeln/ an welcher euch beliebet. Es ist ein gut *Preservativ*.

Man versichert/daß eine trockne Kröte/ auff's Herze *appliciret* / ein starck *Preservativ* wider die *Malignität* der Luft seye.

Den *Patienten* von der Pest zu *curiren* / gebet ihm fein oftmahl zu schwitzen / iedoch muß man darbey des *Patientens* Kräfte in acht nehmen; Und ist schon genug / wenn er nur eine oder zwey Stunden jedesmahl im Schweiß bleibet.

Beym Anfange dieser hefftigen *Kranckheit* sind die *Vomitoria* gar dienlich.

Wenn man *Vomiren* läßt / muß man ein *Unguentum maturativum* auff den *Carbuncel* *appliciren* / wenn etwan einer vorhanden ist / aus furcht / es möchte etwan die *Materie* wieder zurücke in Leib schlagen.

Man darff niemahls *purgiren* noch *Clystire* gebrauchen / wenn mans nicht zuvor sehr wohl überleget.

Man muß auch sehr wohl darauff achtung geben / was das vor *Medicamenta* sind / wodurch sich die gegenwärtige Pest am besten curiren läffet ; Und wenn man dergleichen *Patienten* noch nicht selber curiret hat / muß man sich bey denjenigen Rathß erholen / welche schon zu andern Pest-Zeiten gute Dienste gethan haben.

Der *Patient* soll so lange / als er schwizet / nicht schlaffen / denn der Schlaß verhindert die *Evacuationes*.

Wenn die Unruhe gros ist und ein *Delirium* zu besorgen wäre / so thut 2. Gran von *Laudano* zu denen *Sudoriferis*, das *Delirium* zu stillen und daß der *Patient* nach dem Schweiß ruhe.

Man darff bey der Pest niemahls Ader lassen ; und wenn mans thut / muß es mit guten Rathe geschehen.

Folgendes Del kömt von *Heinsio* einen *Medico* von *Verona* in *Italien* / welchem man auff öffentlichen Plaze der Stadt eine *Statuam* auffgerichtet hat / nachdem er mit diesem *Dele* zur Zeit der Pest so schöne Curen gethan

than hatte. Es wird aber also gemacht:

Rec. Ol. Camphor.

Succin.

Cortic. Citr. aa. q. v.

Alle diese Oele thut zusammen und gebet nach und nach 12. bis 15. Tropffen davon. Dieses folgende ist ein sehr *probat Medicament*.

Nehmet gestoffenen Saamen von *Hedera terrestri*. Dventgen und ein Glas *Cardui-benedicten* Wasser. Diesen Saamen thut ins Wasser / und trincket des Morgens und Abends ein halb Glas davon. Dieses ist eines berühmten Irländischen *Medici Medicament*.

Eben dergleichen kan man auch mit denen Wacholder-Beeren thun.

Folgendes pflegen die Bauren zur Zeit der Pest zugebrauchen ; Es ist vortrefflich gut ob es schon nicht gar zu annehmlich ist.

Nehmet 3. oder 4. stückgen Knoblauch / Essig oder Wein ein halb Nösel / den Knoblauch stoffet und lasset ihn im Essige oder Weine *infundiret* stehen / und nehmet ein Glasvoll davon. Es treibet hefftig durch den Schweiß und muß man den *Patienten* wohl zudecken.

Alle

Alles *Preparata* von denen *Vipern* sind *admirabel* in der Pest.

Nehmet vom *Sale volatili viperarum* von 2. Granen biß auff 1. *Scrupel* in einem Glase voll *Cauduibenedicten* Wasser und decket den *Patienten* wohl zu.

Folgendes Pulver hat in der Pest / so in Landen *grazirete* / fast niemahls gefehlet oder seine *Operation* nicht gethan / nemlich : Nehmet etliche Kröten / darvon ihr die *Intestina* wegschmeissen müßet / lasset das übrige mit der Leber abtrocknen / *pulverisirt* alles und gebet ein *Quentgen* in einem Glase guten Wein darvon ein.

Das folgende *Remedium* ist des *Pomii* und *Langii*.

Nehmet Menschen Roth und seinen Urin / mischet alles zusammen und gebets ihm zu trincken. Dieses Mittel *curiret* die Pest durch *Vomiren* / Stuhlgang und Schwitzen. Es ist auch wieder der giftigen Thiere Bisse sehr dienlich.

Das vortrefflichste *Cataplasma* , welches man auff die pestilenzialischen *Bubones* legen kan / ist Menschen Roth.

Folgendes *Sudoriferum* ist sehr gut :

Rec. ʒ Diaphoret.
Flor. ʒr, aa. ʒß.

Sal.

Sal, volat. Viperar. ℥j.
 Camphor. Gr. xij. l. xv.
 Scach. cand. ℥j.

M. & Div. in 3. p. æ.

Diese drey Pulver sollen dem *Patienten* in dreyen unterschiedenen Tagen in einem Glase Melizen- oder *Carduibenedicten* Wasser gegeben werden.

Medicamenta wider die Pestilentialischart Bubones.

Nehmet eine grosse Zwiebel / so unter der Asche gebraten ist / ein groß Haupt oder Zwiebel von Knoblauch und zwey Löffel voll Senff / dieses stoffet alles zusammen in einem Mörsel und leget es auff die Pestbeule; Es ist ein mächtiges *Attractiv*.

Oder:

Rec. Scrophular.
 Baccar. Herb. Parid.
 Ferment. aa. Mj.

Alle dieses *species* mischet unter einander und machet ein *Cataplasma* draus / welches man auff die *Bubones* leget.

Oder.

Nehmet eine getrocknete Kröte / machet sie in Weine wieder weich und leget sie auff die Geschwulst.

Wenit

Wen man die *Carbuncel* zur *Suppuration* gebracht hat / muß man die *Ulcera* *detergiren* und *consolidiren*. Hierzu nehmet 1. Handvoll von der *Radice Consolida majoris*, stoffet sie und *appliciret* sie auff das Geschwür / und darmit *continuiret* / biß es geheilet oder *consolidiret* ist.

Wieder die Hitze der Pest nehmet *Nitrum antimoniatum* von 1. *Drachma* biß auff eine halbe Unze / und thut es in des *Patientens* *ordinair* Geträncke.

Wosfern die Hitze gar zu *excessiv* ist.

Rec. Nitr. Zij.

Suct. Sedi major.

Acet. rosar aa. Zij. aut q. s.

Nehmet alle diese Stücke zusammen / tauchet leinene Tücher drinnen und bindet es auff den Puls oder Handwurzel / auff die Stirne und Schläffe des *Patientens*.

Oder:

Nehmet Salpeter 2. qventgen / Begebreit-Wasser ein Glas voll / tauchet grosse *Compressen* darinnen und *appliciret* sie auff die Stirne / und Schläffe / die grosse Hitze dadurch zu stillen / wen es nöthig ist.

Den grossen Kopffschmerzen zu stillen nehmet von *Hedera terrestri* oder Gundersman

man 1. Handvoll / stoffet dieses Kraut und
 leget es auff die Fußsohlen und in die Hände.
 Oder machet folgendes *Cataplasm*:

Nehmet Sauerteig 4. Loth.

Taubenmist 2. Loth.

Salz 4. Loth.

Hollunder-Eßig so viel als zu
 einem *Cataplasmate* nöthig ist.

Dieses mischet alles zusammen und stoffet
 es zu einem *Cataplasmate* / welches man auff
 die Fußsohlen und in die Hände appliciret.

Wosern der *Patient* gar zu schläffrig
 wäre / so nehmet Rauten-oder Hollunder-
 Eßig.

Rauten-Safft.

Eßig jedes gleiche theile.

Diese *Species* mischet zusammen / weichet
 Tücher drinnen und leget sie dem *Patienten*
 auff die Nase / den Schlaf zu vertreiben.

Oder:

Rec. Thuris

Baccar. Laur.

Albumin. Ovor. aa. ℥ss.

Diese *Species* stoffet und schlaget sie mit Ey-
 weiß wohl untereinander und appliciret sie
 auff die Stirne des *Patientens* / den starcken
 Schlaf zu verhindern.

Wenn

Wenn etwan der *Patiente* anfänget zu bluten / so lasset ihn einen oder zwey Gran vom *Laudano in Aqua Centinodii* oder *Plantaginis* nehmen / das Blut zu stillen.

Oder nehmet Kreyde / so viel ihr wollet / befeuchtet sie mit Eßige und leget sie als ein *Cataplasma* auff die Schläffe und Stirne.

Oder nehmet eine lebendige oder getrocknete Kröte / leget sie den *Patienten* in die Hand oder unter die Achseln / biß sie sich wohl erwärmet hat ; Dieses hält das Geblüte sehr wohl an und ist des *Riverii* sein *Remedium*.

Dem *Patienten* den Durst zu stillen / nehmet 1. Quentgen Salpeter / thut es in 1. Maß *Ptisane* , welche ihr den *Patienten* zu seinem *ordinair* *Trancke* nehmen lasset.

Oder nehmet Hefen von rothen Weine / machet sie warm und *frottiret* den *Patienten* an seinem ganzen Leibe darmit ; Dieses ist ein sehr kräftiges Mittel.

Von denen Blattern oder Pocken und Masern.

Diese Kranckheiten sind von sich / selbst klar und zuerkennen / nemlich an denen Flecken und Pustulen / so bey ihnen zum Vorschein kommen ; Bey denen Masern sind sie klärer oder leichter und bey denen

D

Blats

Blattern mehr erhöhet/ ob schon diese beyden
Kranckheiten wenig oder nichts unterschieden
sind.

Beym Anfange dieser Kranckheiten findet
sich *ordinair* darbey ein Rücken-Schmerzen/
Schlagen in der *Spina dorsi* oder Rückrathe/
Kopffschmerzen und Schwierigkeit desselben/
Schmerzen in denen Augen mit Dehnen
oder Rensern und die Thränen fließen dem
Patienten wieder seinen Willen zu denen Au-
gen heraus/ es meldet sich ein trockner Husten
an/ die *Respiration* ist schwer und gehindert//
die Sprache wird heischer / es findet sich ein
Erbrechen und Nasenbluten.

Das Schrecken und Auffahren/ wunder-
liche Träume und Anfall von der *Epilepsie*
sind Vorbothen von Blattern.

Das Fieber/ so mit denen Blattern zu-
kommen pflaget / ist bisweilen *benigna* und
bisweilen *maligna*.

Die Flecke derer Nasern sind mannmahl
roth/ welches ein gut Zeichen ist/ mannmahl
sind sie grün oder gelbe/ und dieses sind böse
Zeichen/ bisweilen sind sie blau oder schwär-
zen/ und dieses sind gefährliche Zeichen. etc.

Medicamenta wider die Blattern und
Nasern.

Folgender Kräuter kan man sich bedienen
von

Vor die blatterichten *Patienten* / *Ptisanen*
draus zumachen.

Rec. Radic. Scorzoner.
 Angelic,
 Gentian.
 Morf. diabol.
 Chelidon. major.
 Valerian.

Von ieden so viel als euch beliebet. Es ist
auch nicht nöthig / daß ihr sie alle auf einmahl
nehmet. Von diesen Wurzeln nehmet / wie
gemeldet / und lasset sie kochen / und den *Pati-*
enten zum *ordinair* Trancke gebrauchen. Er
reibet wacker aus und machet daß die Blatz
ern überflüßig hervor kommen.

Oder nehmet Alandwurzel und Ringelz
lumen iedes 1 Handvoll / kochet diese beyden
species in Weine und gebet dem *Patienten*
darvon zu trincken. Dieses *Decoctum* ist
ehr gut die Blattern heraus zu treiben.

Oder : Rec. Rad. Vincetox.
 Bistort.
 Levistic.
 Ulmar.
 Pimpinell.
 Fol. Dictamn. Cret.
 Scord. Cret.
 Herb-Parid.
 Rut.

Cardbened.
 Scabios.
 Flor. Calendul.
 Hyperic.
 Salv.
 Croc.
 Beton.
 Aquileg. aa, M. j.
 Sem. Lapath.
 Cochlear.
 Cyan.
 Bugloss.
 Angelic.
 Meliss.
 Nap.
 Citr. aa p. j.
 Cort. Arant.
 Citr. aa, ℥iij.
 Baccar. Juniper.
 Herb-Parid aa Mj.

Wem diese *Species* nicht alle belieben / Letzt
 kan nur etliche darvon nehmen und dem Pa-
 zienten zum ordinär Träncke ein *Ptisane*
 draus machen; Sie treibet die Flecken und
 Pustulen derer Blattern wacker heraus.

Oder: Rec. ▽ Flor. Sambuc. ℥j.
 Acet. Sambuc. ℥iij.
 Camphor. gr. ij.
 Syrup. Citr. ℥ij

dieses mischet zu einen Tränckgen.

Wenn

Wenn bey denen Blattern oder Masern ein *Febris maligna* vorhanden ist/ so nehmet 2. Maasß Brunnen-Wasser und eine Citrone; Lasset erstlich das Wasser sieden/darnach nehmet es von Feuer und thut die Citrone rein/ welche zuvor nebst der Schale muß in stückgen zerschnitten seyn; thut ein stückgen Zucker als einer Nuß groß darzu/ rüttelt es wacker um und gebet dem *Patienten* bey denen Blattern mit einem *Febre maligna* darvon zu trincken.

Indem ihr dem *Patienten* zu schwitzen gebet/ nehmlich von dergleichen *Sudoriferis*, wie bey der Fieber-*Cur* sind beschrieben worden/ so nehmet ein klein Brodt das noch warm ist und gleich aus dem Ofen kömte/ schneidet die unterste Rinde ab/ höhlet ein Loch darinnen aus / in dieses thut ein wenig *Theriac* und gießet guten Wein drüber und leget es ganz warm auf den Nabel. Das Brodt ziehet die *Malignität* des Fiebers an sich / nach dem der *Patiente* starck schwizet. Dieses Brodt muß man hernach vergraben/ daß nicht irgend jemand darvon zu essen bekomme.

Es wäre auch gut / daß man des *Patientens* Leib mit folgendem *Unguento* bestriche und *frottirete*/ wenn die Blattern nicht recht heraus wollen. Nemlich.

Rec. Ol. Chamomill,

2 3

Amygd.

Amygd. dulc. aa ʒʒ.

▽ Chomomill. ʒj.

Dieses lasset zusammen kochen und frottiret den *Patienten* darmit. Es hat der *Brunnerus* dieses Mittel gebraucht.

Folgendes *Remedium* ist von D. Etmüller bey Gelegenheit einer Jungfer mit Nutzen gebraucht worden / welche bald sterben wolte / in dem die Blattern nicht heraus kamen / nehmlich.

‡ Diaphoret. gr. xv.

Castor,

Myrrh. aa gr. jv.

Camphor. gr. j.

Dieses mischet unter einander und gebt dergleichen Pulver nach *Proportion* des Alters etliche mahl / so werden die *Pustulen* bald heraus kommen.

Oder: Nehmet 1 Handvoll Feigen und 2. Maasß Bier / lasset die Feigen mit dem Biere kochen und den *Patienten* fleißig darvon trinken. Dieses war des *Foresti Remedium*, damit er alle Kinder curirete / ob es schon epidemische Blattern und Masern waren.

Wenn sich bey denen Blattern ein Durchfall findet.

So nehmet 2. Kannen Bier / werffet 1. Hand

Handvoll von der *Terrâ Sigillata* rein/ rüt-
telt es wohl um und gebet dem *Patienten* dar-
von zu trincken.

Die *Pustulas* oder Blattern /wenn sie reiff
und weiß sind/ vollend gelinde zu
machen.

Nehmet frisch ausgepreß süße Mandel-
Öel/ Damit bestreicht vermittelst einer Feder
des tages etliche mahl dieselben *Pustulas*.

Oder so bald als die Blattern heraus
kommen / so nehmet Schweinen Schmä-
r das um die Gegend derer Nieren lieget/ lasset
es am Feuer zergehen/ und mit demselben be-
streicht vermittelst eines dünnen leinenen
Tüchelgens des Tages 3. bis 4. mahl das Ge-
sichte. Das Specke muß aber warm seyn.

Oder nehmet das Fett / das man aus
dem Schmä- ziehet/ wenn man ihn anzün-
det/ und darmit bestreicht die Blattern. Es
ist ein gut Mittel.

Oder nehmet *Spiritus Vini*, thut darzu
Myrrhen und darmit befeuchtet zwey Tage
nacheinander die *Pustulen* / etliche mahl des
Tages. Hernach appliciret mit einer Feder
Saccharum Saturni mit Rosenwasser vermi-
schet und fein warm aufgestrichen.

Die Flecke so nach denen Blattern zurücke
bleiben / wegzubringen.

Nehmet Bohnen- und Feigbohnen-Mehl
 jedes 2. qventgen/ vermischet es mit Kindes-
 Urin zur Consistenz eines Cataplasmatix und
 darmit bestreicht des Abends das Gesichte:
 Des morgens drauff waschet das ganze Ges-
 sichte mit Bohnen-Blüt-Wasser wieder ab.

Die Cicatrices oder Blatter-Narben
 wieder voll zufüllen/

Nehmet Kal-Fett und bestreicht das Ans-
 gesichte darmit.

Wenn die Blattern in die Augen
 kommen.

So nehmet ein Stückgen roh und warm
 Kalbfleisch und bindet es auf die Augen. Es
 verzehret die gesaltzene Feuchtigkeit/ welche des-
 nen Augen Schaden thut. Dieses Fleisch
 soll man alle viertel Stunden verneuern und
 frisches aufbinden / auch solcher gestalt eine
 zeitlang *continuiren*.

Oder nehmet den Saft von Körbelkraut
 und damit befeuchtet die Augen fein offte.

Die Augen vor Blattern zuverwahren.

Rec. ▽ Plantagin.

Solan.

Rosar. aa. ℥j.

Semin. Sumach. ℥j.

Plantag. ℥ss.

Diese Samen lasset in reinem Wasser auf-
 siedem/

kieden/ gieffet es durch ein Tuch und tröpffelt gleich vom Anfange etwas darvon in die Augen. Es ist des *Renealmi Digby Remedium*, welches ihm niemahls gefehlet hat.

Wenn die Augen vom Unflute zu
gewachsen sind.

So feuchtet sie mit folgendem *Decocta* fein fleißig an :

Rec. Sem Lini,

Fœnugræc.

Cydonior aa. p. j.

Aus diesen Saamen machet mit einem halben Nösel Wasser ein *Decoctum*, gieffet es durch und appliciret es auf die Augen.

Das folgende *Decoctum* hat *Lipsius* gebraucht und darmit einem jungen Menschen/ der vor einem Jahre das Gesichte an Blattern verlohren hatte/ dasselbe wieder ersetzt: Nehmet *Enbian* - Wurzel/ 4. oder 5. Stück/ Wasser und Wein von ieden ein halb Nösel; Stosset die Wurzeln und lasset sie in Wasser und Weine kochen; von diesem *Decocto* thut dem *Patienten* 3. oder 4. mahl des Tages etwas in die Augen.

Wenn die Blattern Felle auff denen
Augen zurücke lassen.

Nehmet Biesel Fett oder Del einen Tropfen und lasset ihn ins Duge/es nimmt die Felle

le und Mackelweg. Es ist des *Foresti Arcanum* gewesen.

Die Nase zu *preserviren*.

Rec. Flor. Rosar. rubr. *piij.*

Camphor. gr. *viii.*

Mischet es zusammen und bindet es in einen Knoten und denselben haltet sein offtmahls an die Nase. Ihr könnet auch den Knoten nach belieben in ein wenig Essig eintauchen.

Wenn Crusten oder Grinder in der Nasen bleiben.

Nehmet frische ungesalzene Butter und waschet sie vielmahls in Rosen-Wasser / darmit bestreicht die Crusten ganz gelinde / bis sie abfallen.

Wenn die Blattern in Hals kommen.

Darauff bisweilen eine *Suffocation* oder Erstickung erfolgt / so gebrauchet dieses: Nehmet 1 Handvoll Pferde-Aepffel / 1 Maas Wasser und ein Glas voll von *Aqua Semper-vivi majoris*, von der *Colatur* machet ein Gurgel-Wasser.

Oder nehmet Wegebreit-Wasser und Ziegen-Milch / gleiche theile / mischet es zusammen und gebrauchet es zum Mund-Wasser. Es ist des *Foresti Remedium*.

Wenn die Lippen voll Blattern sind.

Nehmet Zwitten-Kern 1 Handvoll / laffet sie

sie

sie in einem halben Nösel Wasser / wie gebräuchlich ist / einsieden und mit diesem Schleime reibet die Lippen fleißig. Es ist ein gut Mittel.

Von der Gelben-Sucht.

Die Gelbe-Sucht giebt sich zur gnüge an ihrer Farbe zu erkennen, das Weiße in denen Augen wird gelbe; Der Patient klaget über Mattigkeit und Kopff-Schmerzen / über grosse Last und Schwierigkeit in denen Lenden / über Schwindel und Drehen im Haupte und über kurzen Athem. Er klaget über Bitterkeit im Munde; Und kömmt manchmahl ein Durch-Fall und Fieber darzu etc.

Medicamenta wider die Gelbe-Sucht.

Das Aderlassen ist bey der *Cur* der Gelben Sucht offmahls schädlich.

Wenn man bey dem Anfange / dieser Kranckheit *purgiren* will / so muß es mit gar einer gelinden *Purganz* geschehen. Folgendes *Medicament* ist sehr dienlich und von D. Etmülern *probiert* worden.

Nehmet von *Chelidonio majori* oder Schellkraut / so viel als euch beliebet / zerstoßet es und presset den Saft heraus / von welchem ihr alle Morgen etwas in Weine nehmet sollet.

Oder

Oder nehmet die Wurzel von *Chelidonia majori*, infundiret sie in Weine und trincket alle morgen ein Glas voll davon. Dieses ist eines gewissen *Medici De Castro Specificum* gewesen und ist wider die Gelbe-Sucht ganz sicher und dienlich.

Der *Lindanus* curirete alle Arten der Gelbsucht mit folgenden *Medicamenten* vor welchem er zuvorher ein *Vomitiv* eingab.

Rec. Rad. Cichor. ℥ij.

Chelidon. major ℥j.

Fol. Cichor. Mij.

Fragar. Mß.

Marub.

Tartar alb. aa ℥ß.

Sen. s. stip. ℥vj.

Dieses alles lasset in gnugsamer *Quantität* Wasser oder Brante-Weine in einem verdeckten Gefässe kochen. Nehmet hiervon drey Morgen in zwey Stunden nach einander ein paar Gläser voll und *continuiret* ein wenig/ so die Krankheit nicht aufhöret. Es ist nicht nöthig/ daß der *Patient* des Tages mehr als zwey oder drey mahl zu Stuhle darzu nach gehe. Auch muß man die *Dosis* vermehren oder verringern/ nach dem das *Medicament* starck oder wenig *operiret*.

Oder nehmet die Blätter und Wurzeln vom

von der *Fragaria* oder Erdbeer-Kraute / 2.
 Hände voll / lasset sie in 2. Maasß Wasser sies-
 den / gießet es durch ein Tuch und trincket
 von diesem *Decocto* zu euren ordinair Kran-
 cke. Es ist des *Rulandi Remedium* gewe-
 sen.

Stockerus curirete die Gelbsucht mit fol-
 genden *Medicamenten*. Nehmet die Blü-
 ten und das ganze Kraut von *Vincetoxico*
 2. Hände voll / lasset es in blancken Weine oder
 Wasser kochen und trincket alle morgen nüch-
 tern ein Glasß voll darvon. Oder:

Rec. Flor. Genist.

Calendul. aa pj.

Lasset es in Wasser oder Weine kochen und
 trincket alle Morgen nüchtern ein Glasß voll.
 Dieses ist des *Borelli Medicament*. Oder:

Rec. Summibat. Absinth.

Flor. Rosar.

Acac. aa ʒij.

Croc. ʒj.

Lasset zusammen in blancken Weine kochen
 und nehmet alle Morgen ein klein Glasß voll
 darvon.

Folgendes ist des *Timæi Specificum* wider
 die Gelbe-Sucht.

Rec. Semin-Aqvileg. ʒvj.

Crac. ʒj.

Tartar, Vitriolat, ʒj.

Die

Dieses machet alles zu Pulver und mischet es wohl unter einander/ darnach machet sieben gleiche *Doses* daraus/ alle morgen sieben Tage nach einander nüchtern eins zu nehmen.

Es sind auch folgende *Medicamenta* gute *Specifica* wider die Gelbe-Sucht.

Nehmet Gänse-Koth/ nachdem die Gänse zuvor mit Schell-Kraute und Gänseriche oder *Chelidonio* und *Argentina* sind gefüttert worden/ 1 qventgen/ stoffet es zu Pulver und lasset es etliche Tage nach einander nehmen / worinne es dem *Patienten* beliebet. Der weiße Theil von Hünner-Miste ist auch sehr gut wider diese Kranckheit.

Poterius curirete die Gelbe-Sucht mit Weine/ in welchem er etliche- oder vielmahl Gold abgelöschet hatte.

Oder nehmet 1 qventgen pulverisirte *Rhabarber* in *Bouillon* oder Weine/ welches des *Paracelsi Medicament* ist.

Oder nehmet von *Helleboro nigro* 30. gran und *infundiret* es in einem Nösel Molcken.

Wenn man den *Patienten* in ein Bad setzet und mit Säcken/ welche mit Gersten- und Bohnen-Mehle angefüllet und in warm Wasser eingetauchet sind / wohl *frottiret*/ so nimmt es die gelbe *Conleur* vom Leibe weg.

Machet einen Kuchen von Mehle und Urine des *Patientens* und gebet ihn einem Hunde oder Kaze zu fressen / so wird die Gelbe- Sucht auffhören. Dieses ist des *Helmontii Secretum*: und *Monsieur Boyle* saget in der *Philosophia experimentalis*, daß er dergleichen Curen bey zweyen Engelländern hätte wohl anschlagen sehen.

Mit folgenden *Cataplasmate curirete* Joel diese Kranckheit.

Rec. Fol. Marrub. virid.

Rad. Chelidon. maj.

Visc. querc. aa Mj.

Stosset alles mit Wein: Esige und appliciret es auff die Fuß-Sohlen.

Der *Forestus* communiciret folgenden Wein die Gelbe- Sucht zu curiren.

Rec. Herb. Marrub.

Artemis.

Puleg.

Adianth.

Verben. aa Mj.

Calam. aromat. ʒj.

Crac. ʒj.

Alle diese *Species infundiret* in Wein / thut etwas Zucker darzu / und nehmet früh und abends ein Glas voll / bis die Gelbe- Sucht vorbey ist.

Von

Von der Unruhe oder Schloff- losigkeit.

Diese Kranckheit kömmt von einer sehr hefftigen und *continuirlichen* Bewegung derer *Spirituum animalium* her / und wird gar leichte von sich selbst erkant / in dem der *Patiente* nicht schläfft.

Medicamenta hierwieder.

Nehmet eine Handvoll Gerste / 6 Mohn-
Häupter ein Stückgen süsse Holz; Diese
Species lasset in 2. Maasß Wasser biß auff 3.
Nösel einsieden und wenn ihr zu Bette gehet /
so trincket ein groß Glas darvon.

Folgendes ist des *Bartoleti Somniferum*,

Rec. Sem. Papav. alb.

Cucumer.

Stramon. aa p. æ

Hacket oder zerstoffet alles und setzet es mit
gnugsamen Wasser in Pferde-Mist 4. Stun-
den lang in *Digestion*, *filtriret* es hernach
durch grau Pappier und *destilliret* es bey ge-
linden Feuer. Die *Dosis* ist von einer halben
biß ganzen Unze.

Oder: Rec. Folior. Vitis.

Salic.

Nymph.

Flor. Chamomill. aa Mj.

Sem. Papav. alb. Capit. jv.

Lasset

Lasset dieses alles in gungfamer Quantität gemeinen Wassers kochen / darnach benecket mit diesem *Decocto* die Schläffe / waschet auch die Hände und Füße darmit und wickelt sie in leinene Tücher.

Es sind auch die *Lavemens* von *foliis Nymphae*, *Papavere Rheade*, *Lactuca*, *Verbasc*, in welche man einige gran von *Opiô* thut / gute *Somnifera*.

Rulandus hat folgendes *Medicament* zum Schlafe gebraucht;

Rec. ▽ Rosar ℥viii.

Opil gr. j.

Croc. ℥ij.

Bermischet diese *Species* und düncket Tücher darinne / an den Schlaaff zu legen.

Ben der *Insomxe* oder Unruhe derer hitzigen Fieber nehmet Ohren-Schmalz von einem Esel / einer Erbsen groß und streichet es auf die Schläffe. Es ist ein *probat somniferum*.

Schnuck machte *Clistire* mit der Rinde von der *Radice Mandragora*, Mohn-Häusern und Tillen-Saamen / er ließ diese *Species* in Milche kochen und gebrauchte sie zum Schlaaffe.

Wann dieses *Malum* von Magen kömmt /

Ⓔ

so

so trincket nach der Abendmahlzeit ein wenig
Aqua Vit.

Von Scharbocke.

Diese Kranckheit wird an dem Brennen
und Rüzeln oder Zucken des Zahns
fleisches erkant/ in gleichen an desselben Bluz-
ten/ wenn mans nur ein wenig reibet; Das
Geblüte/ das aus demselben heraus läufft/ ist
wässericht/ gesalzen und stincket. Unter der
Cavitat derer Augen siehet man eine *Couleur*,
wie Gestalt eines halben Mondens/ die aus
roth in Purpur-Farbe fält. Es erscheinen
hin und wieder an denen dicken Schenckeln
und Beinen Flecke als Flöh-Biße. Die
Knie sind schwach und wackeln/ der Gestanck
aus dem Munde ist unerträglich/ man emp-
findet öffters Brennen und Hitze in dem
ganzen Leibe/ und das *Sabulum* oder der
Grieff in dem Nacht-Topffe ist roth und läßt
sich zerreiben etc.

Medicamenta wider den Scharbock.

Das *Vomiren* ist denen *Scorbuticis* sehr
dienlich/ und muß man dergleichen öffters
wiederholen. Hierzu nehmet dann und
wann eine *Dosis* ohngefehr 3. 4. bis 6. *gran*
von *Tartaro Emetico* und gebet sie dem *Pati-*
enten in *Boüillon* ein.

Die

Die starcken *Purgationes* sind schädlich/ iez doch muß man allzeit den Leib offen halten; hierzu nehmet ein Glas voll von dem *Infuso florum Acacia* oder Schlehen-Blüten in Weine *infundiret*.

Nehmet bißweilen oder nach und nach etliche Löffel voll Pflaumen Brühe/ darinne zugleich 2. qventl. *Senes* Blätter gekocht sind.

Die erweichende und abführende *Clistiere* sind sehr nützlich/ zum Exempel.

Rec. H. Malv.

Bismalv.

Parietar.

Senecion. aa Mj.

Dieses lasset mit einander kochen und thut hernach ein viertels- Pfund Honig in die *Colatur* und gebet das *Lavement* warm.

Der Gebrauch derer Citronen und sauren Pomranzen ist *admirabel*, und zur See pfleget man sich derselben als eines sehr guten Mittels zu bedienen.

Die *Infusiones* mit *Cochlearia Nasturtio aquatico* und allen Arten der Kresse/ *Chelidonio minori* oder Scharbocks Kraute / Lann-Zäpffgen / Meerrettig / Alland-Wurzel / Schellkraut - Wurzel / *Gentian*- und *Scorzoner*-Wurzel sind sehr dienlich zum *Scorbut*. Zum Exempel.

Rec. Cochlear.

Nasturt. aqvāt.

Summitat. Pin. aa. q. v.

Dieses *Species* stosset und thut sie in rothem Wein/ lasset sie etliche Tage in *Digestion* stehen/ hernach *distilliret* es/ und gebet nach und nach den *Patienten* ein Gläßgen voll zu gebrauchen.

Uder nehmet die oben beschriebenen *scorbütischen* Kräuter und lasset sie in Ziegenmilche kochen und von dem *Decocto* dem *Patienten* nach und nach etwas nehmen. Es ist ein vortrefflich *Medicament*.

Darbey ist zu mercken/ daß man keine Milch gebrauchen soll/ als/ nur im Frühlinge und Sommer/ hingegen im Herbst und Winter gebrauchet man *Infusiones* in Weine.

Zu denen bösen Mäulern derer *scorbütischen* *Patienten* ist folgendes *Liniment* sehr gut.

Rec. Pulv. Flor. Aquileg.

Menth. cr.

Salv.

Nuc. Mosch.

Myrch. aa. ʒij.

Alumin-ust. ʒß.

Mell- Virgx. ʒiiß.

M, pro Linimento.

Ein anders.

Nehmet *Aqua-Vit* oder *Spiritum Vini* ein Glas voll / und Campher einer Haselnuß groß / lasset den Campher zergehen und den Patienten den Mund darmit aus spülen und gurgeln. Auch soll man mit diesem *Liquore* das Zahnfleisch reiben.

Das folgende *Liniment* ist zu denen *scorbutischen* Flecken sehr gut / auff dieselben zu legen.

Nehmet sehr wohl pulverisirt / Senff
Bitter Mandel-Öel jedes 1. Loth.
Zitronen-Safft / so viel als nöthig
ist.

Dieses alles mischet zusammen zu einem *Linimente*.

Es pflegen die *Scorbutici* in denen Schenckeln und im Leibe grosse Schmerzen zu haben; Diesen abzuheiffen

Rec. Flor. Chamomill.

Salv.

Samb. aa, Miß.

Herb. Nasturt- aqvat.

Baccar-Laur. aa, Mj.

Juniper Miß.

Dieses lasset zusammen in gnugsamer *Quantität* Milch oder gemeinen Wasser kochen / und mit dem *Decocto* lasset den schmerzhaft-

ten Ort bestreichen oder dasselbe als ein *Cataplasm* appliciren.

Ein anders.

Die Hollunder-Blüten mit etwas von *foliis Hyoscyam* in Milche gekocht / sind vortreflich gut den Ort mit zu bähen und zu waschen / oder als ein *Cataplasm* über die Schmerzen zu legen.

Clistire zu machen / die vor die *scorbütischen Patienten* sehr dienlich sind.

Rec. Flor. Chamomill.

Sambuc.

Summitat. Absinth.

Rad. Enul.

Bacc. Laur.

Fol. Hyascyam.

Von diesen nehmet was ihr wollet / und laßet alle diese Kräuter in Milche kochen / und gebet das *Decoctum* zum *Lavement*.

Wider die *Arthritidem vagam scorbüticam* oder reißende Gicht / stoffet Regen- Wurzmer / *infundiret* sie in Wein und von der *Colatur* gebet dem *Patienten* dann und wann zu trincken. Es ist ein *excellent Remedium*.

Wenn eine Lähmung bey dem *Scorbut* ist // so nehmet *Merrettig- Wurzel* / kochet sie in Milche und gebet dem *Patienten* von diesem *Decocto* zu trincken. Es ist des *Barbette* *Specificum*. Oder

Oder stoffet und kochet etwas von der *Radicē Consolidæ majoris* und *Bryonia* und appliciret sie als ein *Cataplasma* über die Lähmung; es thut sehr gut.

Wosfern die *Scorbutici* der *Epilepsie* untermorffen sind/ so werden die *Vomitiva* guten Nutzen schaffen/ wie auch die Bäder; Zu diesen nehmet *Gentianam* mit der Wurzel **W.**

Wachholder: Beer **Wj.**

Agrimoniā i. Handvoll.

Thut dieses alles in einen Sack und lasset es in Wasser zu einem Bade kochen.

Wenn dergleichen *Patienten* mit Erbrechen *incommodiret* werden/ so lasset sie Milch trincken.

Kommt eine *Diarrhœa* zum *Scorbut*, so gebet dem *Patienten* schweißtreibende *Medicamenta*.

Nehmet *Carduibenedicten-* und *Melissen-* Wasser i. Glas voll/ decket den *Patienten* zu und lasset ihn schwitzen.

Wenn sich bey denen *Scorbuticis* eine *Rose* oder *Erysipelas* angiebet/ so lasset sie das *Decoctum* von *Hollunder-* Blüten mit Milche kochen.

Wider die *Ulcera Scorbutica* ist das *Unguentum de Nicotiana* oder *de Apio* ein gutes Mittel.

Von der Paralyfi oder Lähmung.

Die Paralyfis ist eine Verderbung der Fühlung oder der Bewegung in einem Gliede des Leibes und bisweilen ist die Lähmung in mehr als in einem Theile.

Die Cur der Paralyfis

Bestehet in *Sudoriferis* oder Schweißtreibenden *Medicamenten* / in *Purgantibus*, in scharffen *Clistiren* / in *Vomitoriis* und *Topicis* oder eusserlichen *Medicamenten*.

Mit denen *Vomitiven* muß man den Anfang der *Cur* machen / unter welchen folgende gar dienlich sind.

Nehmet *Tatarum emeticum* von 4. bis 12. Granen.

(NB. Der *Tartarus Emeticus* ist so wohl hier / als in anderen Krankheiten in grosser Dosi, als von 4. bis 8. oder 12. Granen gesetzt / welcher sonst aber nur bis 3. 4. oder 6. Gran pfleget gegeben zu werden / derowegen man sich darmit wohl in acht zunehmen und nach desselben *Præparation* zu richten hat.)

Nehmet von *Syrupo Emetico* von einer halben bis auff 2. Unzen.

Nehmet vom *Epate Antimonii* oder *Croco Metallorum* von 2. bis 6. Granen.

Nehmet von *Floribus Antimonii* von 2. bis 6. Granen.

Von diesen *Vomitoriis* könnet ihr geben / welches

welches ihr wollet / in einem *Liquore*, es sey Wein oder *Bavillon*.

Darbey ist zumercken / das so vielmahl / als der *Patiente vomiret* / man ihm einem Löffel voll Brühe drauff geben soll / das folgende vomiren besser zubefördern.

Nehmet von *Antimonio diaphoretico* von 5. bis 30. Granen.

Nehmet *Sal Ammoniacum* und *Sal Tartari* jedes *à part* und *immediatè* auff einander / jedes von 4. bis 10. Granen.

Nehmet *Carduibenedicten* und *Melissen* Wasser / von 2. bis 6. Unzen.

Nehmet *Viper* Pulver von 8. bis 30. Granen.

Nehmet das Geschabte von Nägeln an Fingern (ie mehr einer nimmt / ie stärker er vomiret) lasset sie eine Nacht über warmer Asche *infundiret* stehen; Giesset es hernach durch und gebet dem *Patienten* ein klein Gläßgen voll. Es ist ein hefftig *Vomitiv*, dessen sich *Cnæfelius* bey der *Armée* sehr bedienet hat.

Vou diesen *Vomitoriis* könnet ihr nehmen / welches euch beliebet / und in einem *Liquore* eingeben.

Purgantia können folgende seyn.

Nehmet 1. qventgen *Rhabarbar* lasset es

die ganze Nacht über warmer Asche *infundi-*
ret stehn.

Über nehmet die *Pilulas de Hiera picra-*
cum Agarico mit dem *Extracto Colocynthidis*
acuiret / ein halb Oventgen.

Man setzet auch scharffe *Clistire* / zum Ex-
empel.

Rec. Herb. *Salviae*,

Origan.

Centuar. min. aa. Mj.

Pulp. Pomi unius Colocynth.

Aus diesen *Speciebus* machet ein *Decoctum*
und gebrauchets zum *Lavament*.

Man machet auch bey dieser Kranckheit
eine grosse *Reflexion* von denen *Decoctis*, wel-
che man aus Lorbeern und Wacholder-Beer-
ren machet / von welchen man dem *Patienten*
etliche Gläser voll giebet / ihn hernachmahls
zudecket und schwitzen lasset.

Was die *Topica* oder eusserlichen Mittel
anbelanget / mit welchen man den gelähmten
Theil wäschet / so nehmet grosse Nesseln und
lasset sie in Kinder Urin kochen und damit be-
streichet das Glied wohl und *frottiret* es
wacker.

Das folgende *Remedium* hat *Stoeckerus*
gebraucht / welches also gemacht wird /

Rec. *Urie. major. Mij.*

Chamomill. Mj.

Semina

Semin. Cumin. ℥j.

Sal. commun. ℥iij.

Dieses stoffet alles in einem Mörfel und lasset es in 2. Maassen Wasser biß zur *Consumption* des vierten Theils ein kochen. Mit diesem *Decocto* waschet morgens und abends das krancke Glied; hernach wickelt es in ein leinen Tuch/ das in eben diesem *Decocto* eingetauchet gewesen und in diesem Zustande lasset es 3. oder 4. tage liegen. Hernach bestreicht das Glied mit dem *Oleo Vulpino* biß zur völligen Genesung.

Oder streichet 3. oder 4. tage das lahme Glied mit *Spiritus Vini*, in welchem ihr ein wenig Campher habt zergehen lassen; Dieses ist ein gut *Medicament*.

Wenn die *subtilen* und *penetranten Remedia* ihren *Effect* nicht erlangen/ so nimmt man seine Zuflucht zu denen *Axungis* oder Fettigkeiten derer Thiere / als da ist Menschen = Fuchs = Wildkazen = *Viper* = Fett oder Schmalz/ darmit man das Glied reibet.

Auch sind die Bäder bey dieser Kranckheit nicht zu verachten / welche man also machen kann.

Rec. Sulphur. viv.

Baccar. Laur. aa. ℥ss.

Rad. Gentian. Mij.

Enul.

Enul. camp.

Aristoloch. long. aa. Mij.

Stosset und hacket diese *Species*, darnach lasset sie in Wasser kochen / das ihr zu einem Baste gebrauchen können.

Es ist, auch zu mercken / daß die *Purgantia* im Anfange nicht gar zu starck seyn müssen / in dem sie bißweilen die *Patienten* gar umgebracht haben / sonderlich wenn die *Paralysis* oder Lähmung auff den *Scorbut* oder auff die *Colique* folget.

Eben dergleichen hat man auch in Ansehung derer *Lavemens* oder *Clistire* in acht zu nehmen / als welche in Anfange nur erweichend seyn sollen.

Mercket ferner / wenn das Glied anfänget abzunehmen und mager zu werden / und der *Patiente* von einer gallichten *Constitution* ist / daß man sich alsdann derer *penetranten* und *subtilen* Arzneyen zum *frottiren* enthalten muß.

Wosern die *Paralysis* erfolget / wenn sich etwan ein gewöhnlicher Abgang des Geblüts verstopffet hat und also das Geblüte zurückerbleibet / auch der *Patiente* in übrigen starck und jung ist / kan man nur etliche mahl nach einander Aderlassen / so wird es schon gut werden.

Von der Schlaf = Sucht.

Der *Lethargus* oder Schlaf = Sucht ist ein tieffer Schlaf nebst einem heimlichen und langsamem Fieber. Wenn man den *Patienten* aufwecket/so fällt er gleich wider in Schlaff/ist darbey ganz dum und wüste im Kopffe und kan sich nicht recht besinnen. etc.

Die Cur dieser Kranckheit.

Diese Schlaf = Sucht wird durch *evacuieren*/ durch Schweiß und durch Niesen gehoben oder *curiret*. Man muß die trägen und schlafenden *Spiritus* durch *acida* erwecken/ und durch scharffe *Remedia* den Schlaf verreiben. Es ist auch von denen *Vomitiven* eine gute *Operation* zu erwarten/ zum Exempel/ nehmet *Tartari Emetici* von 4. bis 6. Branen in *Boüillon*, oder vielmehr so viel/ als ein guter *Medicus* vor dienlich achtet.

Man darff sich auch nicht lange besinnen/ daß man den *Patienten* sein bald mit starcken *Purgantibus* *evacuiren* solle/ zum Exempel :

Rec. Castor.

Scammon. aa. ʒj. M.

Machet daraus 2. *Doses* und gebet es in ein wenig blancken Weine ein.

Woserne der *Patiente* keine *Purganz* durch den Mund gebrauchen oder einnehmen köntest/

te/ müste man Ihm scharffe und starcke Clisti-
re geben/ als.

Rec. Herb. Centuar. minor.

Majoran.

Salvia.

Origan.

Abfinth.

Serpill.

Rutæ aa. Mj.

Fell. Taur. inspissat. ʒj.

Pulp. Colocynth. ʒj. l. ʒij.

Vitell. Ov. no. j.

Lasset die Kräuter in gemeinen Wasser kochen
und wenn das *Decoctum coliret* ist/ so thut die
übrigen Stücke/ als die Rinds-Galle und
Eyerdotter darzu und gebets als ein Clister.

Nach diesem Medicamente giebet man
Sternutatoria oder Niesen-erweckende Medi-
camenta, welche aus der *Radice Hellebori albi*
und pulverisirten Meyenblümlein gemacht
werden.

Es ist zu mercken/ daß wofern die Kranck-
heit von einer grossen Quantität Seru oder
Wasser herkömmt/ so das Gehirne ganz
verdunckelt/ so ist das Aderlassen an der *Vena*
jugulari gar dienlich.

Die *Spiritus* zu excitiren und munter zu
machen/ muß man den Patienten dann und
wann

oann etliche tropffen Eßig nehmen oder ihn
 daran rüchen lassen.

Fenchel oder Kauten: Saft mit Eßige
 vermischet und mit Tüchern vor die Nase oder
 in die Schläffe appliciret ist ein sehr dienlich
Medicament die Schlassfüchtigen wieder zu
 ermuntern.

Vom Schwindel.

Der Schwindel ist eine Kranckheit des
 Gehirnes/ in welcher es dem *Patienten*
 vorkömmt/ als wenn sich alles vor Ihm um-
 drehete/ wie sich denn auch sein Leib und Kopff
 drehet/ wenn der Schwindel groß ist.

Die Cur

Des Schwindels soll man mit *Vomitoriis*
 anfangen/ hierzu nehmet von *Tartaro Eme-
 tico* von 3. 4. bis 6. Granen in einer Brühe/
 und gebet dem *Patienten* auff jedes mahl/
 wenn er vomiret hat/ einen Löffel voll *Boü-
 illon*.

Die *Purgantia* sind bey dem Schwindel
 auch sehr nöthig.

Rec. M Pilul. Mastichin. ℥j,
 Extract. Agaric. gr. v.
 Scamman. gr. ij.
 c. Ol. succin. s. q. f. Pilulæ.

Das Pfauenfleisch wird sehr gelobet wider
 den

den Schwindel / welches man wie ander
Fleisch bey der Mahlzeit essen muß.

Der Pfauen-Roth wird auch vor ein
gut *Specificum* gehalten.

Nehmet 1. Handvoll Pfauen-Roth und
knätet ihn mit Weine / theilet es alles in drey
Theile und gebet 2 Theile nach zweyen *Paro-*
xysmis und lasset den *Patienten* beydemahl
drauff schwitzen / und den dritten Theil gebet
zwey stunden nach dem dritten *Paroxysmo*
oder Anfall.

Lindanus giebet ein qventgen Pfauen-
Roth in der *Conserua Anthos* oder Rosmar-
rin-Blüten Zucker ein.

Darbey ist noch zu mercken / daß ehe man
den Pfauen-Roth eingiebt / der Leib zu vor
muß *purgiret* seyn.

Von der Apoplexie oder Schlage

Der Schlag ist eine plötzliche Beraubung /
darbey zugleich die *Respiration* abnimmt
und schwach wird.

Die Cur

Dieser Kranckheit bestehet darinne / daß
man den *Patienten* entweder was kubrechen
gäbe oder zur Aderlasse. Die *Sternutato-*
ria, *Clistire* / scharffe *Suppositoria* und *Fric-tio-*
nes oder starckes Reiben haben auch gar groß-
sen Nutzen.

Vomi-

Vomitoria können dieses seyn.

Nehmet vom *Tartaro emetico* von 4. bis 8. oder mehr Granen/ lasset es den *Patienten* in einem *Liquore* hinunter flößen.

Oder nehmet gröblich gestossene Hasel-
Wurzel 1. Dventgen / etwas Pfeffer thut es
in ein Glas warmen Wein und gebet es dem
Patienten zum brechen.

Hernach gebt ihm scharffe *Clistire*/als

Rec. Rad. Ciclamin. Mj.

Pyrethr.

Herb. Salv.

Origan.

Centaur. min. aa. Mj.

Pulp. Colocynth. Pom. j.

Alle diese *Species* lasset eine viertel Stunde ko-
chen/ giesset das *Decoctum* durch / thut darzu
. Handvoll Salz und ein wenig Essig und
asset es *appliciren*.

Wofern durch diese *Medicamenta* der *Pa-
iente* sich nicht wieder besinnet oder zu sich
ömt / so blaset ihm folgendes *Sternutatori-
um* in die Nase.

Rec. Pul. Hellebor. alb.

Majoran.

Flor. Lilior. convall.

Rad. Pyrethr. aa. p. x. M.

§

Es

Es ist zu mercken / daß wenn die *Apoplexie* aus einem *Vitio* und Mangel der *Circulation* herkömt / die *Vomitoria* alsdann nichts nütze sind / sondern man muß seine Zuflucht zum *Aderlassen* nehmen. Wenn sie aber von *Debauchen* herrühret / daß man sich mit Essen oder sonst überfüllet hat / so werden die *Vomitoria* die besten *Specifica* in dieser Kranckheit seyn.

Aus dem *Lentore* oder langsamen schlagen des Pulsses kan man erkennen / daß die *Apoplexie* von Mangel der *Circulation* herkömt.

Vom Rheumatismo oder von Flüssen.

Der *Rheumatismus* ist ein *vagirender* oder *herumblaußender* Schmerz / der bald in diesem bald in einem andern Orte sticket.

Medicamenta wider den Rheumatismum.

Bei dieser Kranckheit ist nichts bessers zu thun / als daß man den *Patienten* schwitzen lasse. Hierzu zu gelangen machet ihm eine kleine *Loge* oder *Schwistübgen* mit vielen Decken / dergestalt / daß ihm keine Luft ansetzet / als nur zum Munde. In die *Loge*
oder

oder Schweißstüben setzet eine Lampe mit Brantweine oder *Spiritu Vini*, oder eine Kohlpfanne mit Kohlfener/lasset den Patienten wohl schwitzen/iedoch nach *Proportion* seiner Kräfte/und dieses lasset ihr innerhalb 8. oder 9. Stunden noch einmahl thun.

Die *Purgationes* mit dem *Scammonio* von 8. bis 15. Granen/oder mit der *Falappa* von einem halben bis ganzen Quentgen werden gar guten Vortheil thun.

Haltet den Patienten fein warm und reizet ihn mit warmen *Liquoribus*, als mit *Spiritu Vini camphorato*, *Aquâ Regina Hungaria* oder Ungarischen Wasser oder mit Menschen Fette / zu welchen man *Spiritum Vini* oder *Aquavit* thun kan.

Von der Epilepsie oder schweren Noth/und Convulsionibus.

Die böse Seuche ist eine Kranckheit / darinne der Patient ganz geschwind zur Erde fällt oder ohne Empfindung und Fühlen und gleichsam in einem tieffen Schlasse ohne einige *Convulsion* sitzen bleibet. Bisweilen wird der Leib zerschüttelt und geworffen / bald tanzen die Patienten / bald singen sie / bald weinen sie ; bald machen und reden sie

allerhand possirliche und lächerliche Sachen /
und besinnen sich alles dessen / was sie ge-
sagt oder gethan haben. Bisweilen kömt
denen *Patienten* Schaum oder Gischt aus
dem Maule / bisweilen beissen sie sich in die
Zunge. Wenn alle diese *Symptomata* eine
weile anhalten / so bleibet der *Patiente* ohne
Bewegung und als wenn er schliesse auff der
Erde liegen.

Die Cur der Epilepsie.

Wenn die *Epilepsie* nur in einem Gliede
alleine ist / so muß man dasselbe Glied starck
binden. Und dergleichen *Ligatur* heilet bis-
weilen das ganze *Malum* völlig.

Bisweilen wird die *Epilepsie* durch *Seta-*
cea, *Cauteria*, oder durch *trepaniren* curiret,

Die *Purgantia* sind bey dieser Kranckheit
sehr nützlich / zum Exempel.

Rec. Hellebor. nigr.

℥ Dulc. aa. gr. xv.

Scammon. ℞. M.

Hieraus macht man nur ein Pulver und gie-
bet es in einer *Conserua* ein.

Oder / nehmet ein halb qwentgen von pul-
verisirter Nachgeburt / worinne es euch belie-
bet.

Oder

Oder / nehmet 1. Scrupel von gepülver-
ter Hirnschale eines umgebrachten Men-
schens.

Man giebet vor / daß gebratene junge
Schwalben ein gut *Remedium* wider die
Epilepsie seyn / man müsse aber lange Zeit dar-
von essen.

Hæferus ließ Wachtel-Eyer trocknen und
stieß sie zu Pulver / darvon er ein halb qvent-
gen mit guten *Succes* eingab.

Oder / nehmet *Cinnabarim Antimonii*
von 6. bis zu 15. Granen. Dieses *Remedium*
ist ein rechtes *Specificum* wider die *Epilepsie*.

Oder Rec. √ Flor. Lil. Convall.

Tilia.

Ceras. nigr. aa. ℥j.

☞ Ror. mar. ℥iij.

Cran. human. ℥j.

Syr. Flor. Tunic. ℥j.

M. F. Potivo.

Damit der *Paroxysmus* desto eher vergehe /
so gebet starcke oder scharffe *Clistire* / starcke
Sternutatoria und *Vomitoria*

Wenn sich der *Patiente* bey der *Convul-*
sion etwan in die Zunge gebissen / muß man
das Pulver von Krebs-Augen drüber streu-

en und mit Zucker bestreichen. Welches Mittel die Zunge schon *curiren* wird.

Von dem verlohrenen Gedächtnüß:

Diese Kranckheit ist denenjenigen zur gnüge bekant/ die das Unglück haben ihres Gedächtnüßes beraubet zu seyn.

Medicamenta zum Gedächtnüß.

Nehmet dann und wann ein halb qventzgen weissen pulverisirten Beyrauch in *Conserua Rosarum*. Es ist gar ein gut *Medicament* das Gedächtnüß wieder zubringen.

Der graue *Ambra* ist ein sehr gut *Remedium*, man muß nur nach und nach darvon etwas/ aber nicht in *Exces* gebrauchen/ stonst würde es endlich einen Menschen ganz dumm machen.

Die eingemachten *Mirabalani* sind auch sehr gut/ wenn man bißweilen ein oder zwey stücke darvon isset.

Wenn man die Schläffe und das Hinterhaupt mit dem *Oleo Myrrhe per deliquium* bestreicht/ wird man auch guten Effect finden.

Das folgende *Bel des Hildesheimii* ist auch dienlich.

Rec.

Rec. Fol. Beton.
 Salv.
 Lavendul.
 Rorismar. aa, Mij.
 Nuc. Moschat,
 Piper. long.
 Galang.
 Cyper, aa, ℥jv.
 Castor, ℥ij.
 Nuc. Indic. ℥b.
 Myrrh,
 Thur. aa, ℥iij.
 Crac. ℥ij.

Diese *Species* mischet zusammen und *infundiret* sie in *Spiritum Vini*, *digeriret* sie in *Balneo Marie* und *filtriret* den *Liqvorem*, mit welchen man die Schläffe und Haupt bestreichen kan.

Das Bähren-Schmalz ist auch sehr gut/ die Schläffe und das Hinterrheil des Haupts mit zu bestreichen.

Allhier ist zu mercken/ daß/ wenn man das Gedächtniß erhalten will/ man niemahls denen *Liebes-Passionibus* zu viel nachhengen müsse.

Von der *Melancholia Hypochondriaca* oder so genanten Milk-Beschwerung.

Bey dieser Kranckheit erzürnet sich ein

Mensch ohn Ursache ; es ist ihm alles im wez
ge/ er ist betrübt und hat Grillen oder gehet
in Gedancken / er fürchtet sich ohne Ursache
und ist unruhig ; er siehet die Sachen ganz
anders an / als sie an sich selbst sind : Mit ei-
nem Worte / diese Kranckheit ist eine rechte
Nartheit.

Medicamenta wider die Melancholie.

Lasset den Patienten dann und wann vo-
miren ; Dieses ist ein Haupt *Remedium*,
denn die vornehmste Ursache dieser Kranck-
heit ist in dem Magen.

Nehmet 4 bis 6. (10.) Gran von *Tartaro emetico* in warmer *Bouillon* zum brechen.

Starcke *Purgationes* thun zu zeiten eine
grosse Hülffe/ zum Exempel.

Rec. Folior. Sen. ʒj.

Hellobor. nigr. ʒʒ.

Infundiret diese *Species* kalt in blancken Wei-
ne und gebt dem Patienten die *Infusion*, die
ihn gungsam *purgiren* wird.

Folgendes *Medicament* wird auch hoch
stimiret.

Rec. Anagallid.

Fol. Hyperic. aa. Mj.

Infundiret es in blancken Weine und gebet
dem

dem *Patienten* nach und nach etliche Löffel:
voll auff ein mahl.

Oder / nehmet alle Morgen ein wenig
oder ein *pugillum* von Saffran in einem
Glaß Weine.

Beÿ dem *Malo hypochondriaco* ist auch zu
mercken / daß man die *Spiritus* durch aller:
hand *Discurse* und *Stratagemata*, oder mit
List *curiren* muß.

Man muß auch nicht vergessen dem *Pati-
enten Diuretica* oder Urintreibende Sachen
zu geben / als:

Rec. Rad. Foenicul,

Petroselin,

Rest. bov,

Asparag, aa, Zij. l. iij,

Fol. Saturej,

Serpill, aa, Mj,

Diese Kräuter lasset in 3. oder 4. Kannen
Wasser sieden und den *Patienten* dann und
wann ein Glaßvoll davon trincken.

Von der Mania oder Unsinnigkeit.

Dieses ist ein *Delirium* ohne Fieber mit
Kasen und verlierung des Verstandes ; der
Patiente zerbeißt und zerbricht alles / was er
findet ; er lästert und *injuriret* / und muß
man ihn gar in Fessel legen.

Medicamenta wider die Maniam.

Alhier kan man eben diejenigen *Medicamenta* gebrauchen/welche wir schon oben wieder die *Melancholie* *recommendiret* haben. In dem diese beyden Kranckheiten nicht anders *differiren* / als *maius* und *minus*, oder daß eine grösser ist als die andere.

Derowegen gebet *Vomitoria* ein/daß übele *Formentum* des *Mageus* zu *destruiren*. Das *Büten* im *Geblüte* stillet durch öffteres *Aderlassen* und *purgiret* den *Patienten* wacker starck. Zum *Exempel*.

Nehmet ein halb biß ein ganz *Oventgen* von *Helleboro albo* und dieses lasset in blanccken *Wein* kalt *infundiren*. Hernach gießet es durch und die *Colatur* gebet dem *Patienten* so wohl oben als unten zu *purgiren*. Dieses *Remedium* hat *Lindanus* gebraucht.

Sehet zu / daß ihr den *Patienten* mit 3. oder 4. *Granen* *Opii* in einen *Schlaf* bringet und gleich nach dem *Schlase* gebet ihm ein starck *Vomitiv*, welches gar viel helfen wird.

Die *Schweißtreibenden* Sachen sind sehr dienlich : worzu dieses in *Mania* ein *Specificum* ist : Nehmet *Sanguinem arteriosum* v.

er das Blut aus einer Puls-Ader von einem Esel/ lasset es trocken werden / und gebet in halb qventgen darvon ein. Man lasset es aber in einem Glas Weine oder Biere infundiren. Decket den Patienten wohl zu/so wird er wacker drauff schwitzen.

Von Tremore oder zittern derer Glieder.

Das Zittern in denen Gliedern wird curiret/ wenn man an allen Speisen Salbey isset/ wenn man Bier trincket / in welches man Salbey eingeweicht hat.

Wacholder Beere in *Spiritu Vini* infundiret stärcket die Nerven kräftig / wenn man täglich von dieser *Infusion* trincket und zugleich auch 10. Wacholder Beere verschlucket.

Das gebratene Haasen-Gehirne curiret das Zittern derer Glieder / wenn mans eine zeitlang gebrauchet.

Der Gebrauch derer Störche und Holz-Tauben wie auch ihr Gehirne / welches man braten lasset/ befreyet von Zittern.

Wenn das Zittern durch *Mercurium* ist verursacht worden / so gebrauchet folgenden Tranck. Es ist des *Hochstetteri Specificum*.

Rec.

Rec. Rad. Enul. Zij.
Foenicul. Zij. M.

Lasset sie in drittehalb Pfund Wasser oder in einem andern *Liquore*, biß der dritte Theil *consumiret* ist / einkochen und darvon gebet dem *Patienten* dan und wann ein gut Glas voll und lasset ihn drauff schwitzen.

Unter denen eusserlichen Mitteln versichert *Forestus*, daß das folgende unfehlbar und gewiß ist. Lasset den *Patienten* seine Glieder mit seinem eigenen Urin wohl reiben und waschen.

Oder waschet die zitternden Glieder mit destillirten Wasser von der kleine Nessel / die im Monat May gesammlet worden ist / damit reibet man die Glieder umb schlaffens Zeit / und solches wiederholet man sein offtmahls.

Das *Oleum Nardinum*, *Lumbricorum terrestrium*, *Laurinum*, *Salvia*, *Majorana* &c. sind vortreflich die zitternden Glieder mit zu streichen.

Von Haupt-Schmerzen.

Der Haupt-Schmerz hat unterschiedliche Nahmen / nemlich nach denen unterschiedenen Theilen des Haupt.

Wenn

Wenn der Schmerz den ganzen Kopff einnimmt / so nennet man ihn *Cephalalgiam*.

Wenn dieser Schmerz des ganzen Kopffes *rebellisch* ist und lange anhält / so nennet man ihn *Cephalæam*.

Wenn der Schmerz nur den halben Theil des Kopffs einnimmt / nehmlich von der *Sutura Sagittali*, welche das Haupt in zwey Theile theilet / so wird er von denen Franckosen *Migraine*, von denen Lateinern *Hemicrania* genannt.

Wenn nur ein Theil des Kopffs / nehmlich zwischen den *Sutura Sagittali* und *temporali* vom Schmerzen angegriffen wird / so nennet man diesen Schmerzen *Ovum* oder ein Ey.

Nimmt der Schmerz aber nur einen kleinen Platz ein / so ist es ein *Clavus* oder Nagel.

Medicamenta wider den Kopff-Schmerzen.

Nehmet einen oder mehr Gran *Opium* in Brühe oder einer *Conservâ*.

Es ist aber zu mercken / daß / wenn man Schmerzstillende Sachen gebrauchen will / man von einer kleinen *Dosi* anfangen und dieselbe allsachte vermehren müsse.

Wenn

Wenn der *Patient* sich nach dem *Opio* in einem so grossen Schlafe befindet / daß man ihn nicht auffwecken könnte / müste man Tücher in starcken Essig Tauchen und dem *Patienten* vor die Nase appliciren.

Oder nehmet frisch Eisenkraut / stoffet es und legets in gedoppelten tüchern auff die Schläffe und Stirne.

Es ist zu mercken / daß *Verbena* oder Eisenkraut ein *Specificum* hierinne ist / man mag gleich innerlich in einem *Decocto* gebrauchen / oder eusserlich appliciren.

Oder nehmet 2. Gran Campher in ein wenig Weine. Und es ist zu wissen / daß der Campher ein *admirable Remedium* ist wider *Cephalalgiam calidam*, oder wieder den Kopff-Schmerzen / der von Hitze herrühret.

Oder nehmet ein wenig *Spiritus Vini*, lasset Campher darinne zergehen und waschet den schmerzhaften Theil darmit. Es ist gar ein gut *Remedium*.

Oder Rec. Semin. Hyoscyam ℥j.
Acet. rosat. ℥v.

Thut es zusammen in ein *Phiole*, machet sie fein feste zu und setet sie auff warme Asche in *Digestion*. Bindet eine linnene Binde umb

umb den Kopff und befeuchtet dieselbe mit einem Schwamme der in diesem *Liquore* eingetuncket ist.

Dieses ist ein gut *Specificum* in Haupt-Schmerzen / der von *Scorbut* verursacht wird.

Wenn der Kopff-Schmerz von einem Fieber kömmt / kan man die Wallung des Geblütes mit dem *Succo Sempervivi* stillen / wenn man denselben mit eben so viel Rosen-Eßige vermischet und auff die Stirne *appliciret*.

Ist der Kopff-Schmerz kalt / wie es bey alten Leuten und Weibern zu geschehen pfleget.

Rec. Milii tost. M. j.
 ☉ comm. tost.
 Herb. Verben.
 Flor. Chamom. aa. Mß.
 Pul. Rad. Rhodiz.

Mischet alles untereinander und machet durchnähet Säckgen daraus / die leget auff den Kopff.

Kömt der Kopff-Schmerz von einem Schlage vder Falle.

Rec. Gumm. Heder. ℥ij.
 Resin. opt. & purgat. ℥ß.
 Cer. ℥ij.

Ol.

Ol. Rosat ℥iijß.
 Gumm. Ammon. ℥ij.
 Terebinth. ℥iij
 Baccar. Heder, ℥jv.
 Farin. Febar, s. q.

Daraus machet ein Pflaster und leget es
 auff den Schmerzhafften Ort/ wenn es eine
Migraine ist.

Rec. Rad. Cucumer. sylvest.
 Herb. Verben.

Absinth. aa. q. v.

Diese *Species* stoffet und machet ein *Cata-
 plasma* daraus.

Man muß aber wissen/daß die *Applicati-
 on* dieser eusserlichen Mittel nicht gnug ist/
 man muß auch darbey *purgiren* und *Ader-
 lassen*/sonderlich kan man die *Arterie* an des-
 nen *Schlaffen* lassen/ worzu man aber einen
 geschickten *Chirurgum* haben muß.

Von der Rabie oder Raserey von Hundsbissen

Der *Patiente* / so von Thiren gebissen an
 der Raserey krank lieget/ hat eben solche *In-
 clinationes*, als wie das Thier/ das ihn gebis-
 sen hat; Er hat einen *Horrorem* und Ab-
 scheu vor allen *liquiden* oder flüssigen Speis-
 ten und vor allem Getrâncke / er ist *furieux*

und

und raset/schäumet mit dem Munde/ist ganz unruhig ohne Ursache / er rensert sich oder dehnet seine Glieder aus / sein Gesichte ist inflammiret ; er siehet schenßlich aus / und wenn er von einem Hunde gebissen ist / so billet er/ wie ein Hund/ und beisset ; Ist er von einer Kaze gebissen / so kraket er/ wie eine Kaze ic.

Medicamenta wider diese Raserey.

Man muß den Patienten Schweißtreibende Sachen eingeben/ damit man den von der *Bestia communicirten* Gifft von innen heraus treibe ; Darbey darff man die Wunde nicht gar zu geschwind zuheilen.

Zum Schweiß gebet ein halb Oventgen vom *Antimonio diaphoretico* und vom *Viper-Pulver* ein halb Oventgen. Dieses laßet den Patienten auff einmahl in *Carduibenedicten*-Wasser einnehmen / decket ihn wohl zu und laßet ihn schwitzen ; Und dergleichen Schweiß nehmet öffters mit ihm vor.

Wenn man einen Schweiß erwartet / so an man 2. *Drackmas* von *Semine Cardui Maria* geben.

Die *Radix Vincetoxici* biß auff anderthalb Oventgen in *Carduibenedicten*-Wasser 40. Tage nach einander getruncken / wird wider die thörichten Hundsbisse hoch estimiret.

Das Blut von einem thörichten Hunde pulverisiret und 3. Tage nach einander eingenommen befreyet von der Raserey.

Helmontius curirte dergleichen *Patienten* in dem er sie ins kalte Wasser stieß/in welchen er sie eine Zeitlang liegen ließ.

Zu der gebissenen Wunde *Cur*, leget etwas von des Hundes/der den *Patienten* gebissen hat/Haaren auff die Wunde. Es ist des *Parai* Mittel.

Amatus Lusitanus ließ auff dem gebissenen Orte tieffe *Scarificationes* machen/welche er mit warmen Weine auswusch und folgendes Pflaster drauff legete/nehmlich/ nehmet eine scharffe Zwiebel / ein häuptgen Knoblauch/ *Tberiac* eine halbe Unze/Sauerteig eine halbe Unze/stoffet alles zusammen und leget es auff den gebissenen Ort.

Das aller beste Mittel ist / daß man den gebissenen Theil mit einem glüenden Eisen brenne. Es ist zu mercken / daß alle Arzeneyen/so man auff den Schaden leget / ohne Nutzen *adhibiret* werden / wo es nicht beyzeiten geschiehet.

Vom Podagra.

Dieses ist ein scharffer Schmerz / der sonderlich die Gelencke angreiffet.

Dies

Dieser Krankheit hat man unterschiedene
 Nahmen gegeben / nach denen unterschiede-
 nen Theilen / die sie angreiffet / zum Exempel
 in Füssen wird sie *Podagra*, in Knien *Gonagra*,
 in Händen *Chiragra*, in Zähnen *Odontalgia*,
 und im Gelencke an der Hüffte *Malum ischi-*
aticum, und von Frankosen *Sciatique* &c.
 genennet.

Wenn der *Paroxysmus* vom *Podagra* anz-
 kömmet / so wird der Leib faul oder er öffnet
 sich nicht recht; Bey dem *Podagra* fänget
 der Schmerz an der grossen Zee des Fusses
 an / bißweilen kömmt er mit stechen / reissen
 und mit *Pulsiren* oder *Klopffen*. Bißwei-
 len kömmt bey dem anfang des *Podagra* ein klein
 Fieber darzu.

Medicamenta wider das Zipperlein.

Wenn man verspüret / daß das *Podagra*
 im Anzuge ist / so sind die *Vomitiva* mit gutem
 Vortheil zu gebrauchen / zuvor aber muß
 man *preparirte* Krebsaugen eingeben.

Gebet 3. biß 6. Gran von *Tartaro eme-*
tico dem *Patienten* in Brühe ein / und lasset
 ihn *Vomiren*. Wenn sich ein *Vomitiv* aus
 gewissen Ursachen vor den *Patienten* nicht
 schickete / so *purgiret* ihn ganz gelinde mit der
Cassia, *Manna* und andern dergleichen / zu

welchen *Purgantibus* man etwas Pulver von calcinirten Menschen-Beinen thun kan.

Die *Diuretica* oder Urin-treibenden Sachen sind vortrefflich im *Podagra*, als zum Exempel/ nehmet dann und wann 5. oder 6. Tropffen von *Spiritu Salis* in Bouillon oder Brühe ein.

Auch sind die *Sudorifera* sehr dienlich/ als da sind die folgenden.

Antimonium diaphoreticum von 6. bis 30. granen.

Carduibenedicten und *Melissen* Wasser von 2. bis 6. Unzen.

Viper-Pulver von 8. bis 30. Granen.

Venedische Seiffe in *Spiritu Vini* solviret / oder *Aqua Calcis viva* auff den schmerzhaftesten Ort appliciret/ ist ein excellent Mittel.

Das Weisse von Lauch mit Milche gestossen und auff *Podagra* geleget nimmt den Schmerzen weg/ es curiret aber das *Podagra* nicht.

Eine Handvoll *Chamedris* oder Eichenlaub getrocknet und in einem halben Nösel Wasser oder blancken Weine eine viertel Stunde kochen lassen curiret bisweilen das *Podagra*, sonderlich wenn man eine Zeitlang darmit continuiret zugebrauchen / man trin-

cket

cket morgens und abends ein Glasvoll /
wie man das *Caffé* zu trincken pfleget.

Von der euserlichen Inflammation.

Die *Inflammation* ist eine Ausfliessung
oder Austretung des Geblütes auff einen
gewissen Theil oder Glied / daß es nicht mehr
circuliret.

Medicamenta wider die Inflammation.

Es ist wieder eine neue *Inflammation* kein
besser Mittel / als das Aderlassen / und zwar
auff der Seite / die der *Inflammation* gegen
über / und sein weit von derselbigen ist.

Die innerlichen *Sudorifera* thun grosse
Hülffe / die *Inflammationes* zu curiren.

Nehmet darzu *Antimonium diaphoreticum* 1. Qventgen.

Oder nehmet 1. Drachmam von Pulvere
Viperarum.

Oder nehmet ein Glasvoll *Carduibenedicten-*
oder Melissen-Wasser.

Man kan auch *Antimonium diaphoreticum*
mit dem *Viper-Pulver* vermischen / und
von ieden ein halb Qventgen in einem Glas
e voll *Carduibenedicten* oder *Melissen-Was-*
er nehmen.

Die *Decocta* von allen *aromatischen Kräut-*
ern mit *Weine* gemacht und auff die *In-*
flammation appliciret sind vortrefflich gut.

Rocken-Mehl / Kreude und Hollunder-
blüten auff die *Inflammationes appliciret*
sind ein sehr gut *Remedium*.

Man schilt *ordinair* darauff / wenn ier-
mand kühlende *Medicamenta* auff die *In-*
flammationes appliciret / aber ich gläube wenn
jemand gleich im Anfange das *Oxycrot* ganz
warm appliciret oder auff das *Inflammirte*
Glied leget / daß es gar ein gut *Medicament*
ist.

Es ist zu *observiren* / daß man bey einer
Inflammation den *Patienten* niemahls *pur-*
giren soll / denn die *Purgantia* bringen das
Blut in Bewegung und vermehren die *In-*
flammation.

Von der Rose.

Erysipelas oder die Rose ist ein *Inflamma-*
tion oder eine *Coagulation* des Blutes in des-
sen eusserlichen Theilen der Haut.

Medicamenta wider die Rose.

Die *Sudorifera* oder Schweißtreibende
Mittel sind bey dieser Krankheit vortreff-
lich gut.

Rec. ▽ Flor. Sambuc. ℥ij.

Rhob. Sambuc. ℥j.

Sal. volat. Corn. Cerv. Gr. xv.

Lasset das *Rhob Sambuci* und das *Salvola-*
tile Cornu Cervi in dem Hollunderblüt-
Was

Wasser *solviren* / gebet es dem *Patienten* auff
einmahl und decket ihn wohl zu / daß er zum
Schweisse komme.

Auff die Geschwulst leget *Merrettichs*
Blätter / die ein wenig zerstoßen sind.

Oder nehmet ein halb Glas oder Kö-
mergen voll *Brantewein* / lasset einstückgen
Campher als eine Bohnen groß darinne zer-
gehen / thut ein wenig *Saffran* darzu und
streichet die Geschwulst darmit.

Wenn der Schmerz und die Hitze sehr
groß ist.

Rec. Myrrh. ʒij.
Sacchar. Saturn. ʒj.
Camphor. ʒss.
Vin. alb. ʒvj.

Lasset dieses ein wenig mit einander for-
schen / tauchet *Compressen* darinne und *appli-*
ciret sie auff den krancken Theil.

Oder ein in Hasen-Blut geduncketes lei-
nen Tuch auff den Ort geleyet / ist ein gut
Mittel.

Von Verbrennen oder Brand- Schäden.

Wenn sich einer gebrandt hat / so heilet
es nach diesem *Medicament* sehr leicht.

Nehmet Rüben 2. Handvoll / machet ein
Decoctum daraus / und gießet es durch. Mit

diesem *Decocto* löschet lebendigen Kalck ab/
duncket *Compressen* darinne und leget sie auff
den verbranten Ort.

Oder nehmet *Calcem vivam*, werffet ihn
in schlecht Wasser solchergestalt / daß das
Wasser 4. oder 5. Finger nach der *Ebullition*
drüber gehe / thut *Oleum rosatum* darzu / so
wird ein sehr gut *Unguent* daraus / wieder
die Brandschäden / die nicht gar zu schlimm
sind.

Oder nehmet Knoblauch=oder Zwiebel=
Safft und appliciret ihn auff dergleichen
Brandschäden.

Wenn der Brand etwas stärker ist und
Blasen hat/muß man die *Pustulen* oder Bla-
sen auffmachen und folgendes *Unguent*
appliciren.

Nehmet Hünere=Koth/so viel als euch be-
liebet/lasset ihn in frischer Butter kochen und
appliciret es als ein *Unguentum*.

Folgende *Compositio*n ist vortrefflich.

Nehmet frische Salbeyblätter 1. Handvoll.

Wegebreitblätter 2. Handvoll.

Ungefalsene Butter 6. Unzen.

Weissen frischen Hünere=Koth 3. Unz.

Lasset dieses zusammen eine viertel Stunde
lang prägeln/drueket es durch und appliciret

es

es auff den Schaden. Dieses *Unguent* hält sich lange Zeit.

Wenn der Brand-Schaden sehr gros ist / daß man eine Kinde in der Haut findet / oder daß dieselbe zusammen gelauffen ist / so muß man alle Bläßgen auffmachen / darauff bestreicht die *Cruste* mit diesem *Liniment*, daß die *Pustulen* abfallen.

Nehmet frische Butter / schlaget sie mit dem *Decocto Malva* in einem bleernen Mörsel wohl / dieses *Unguentum* streicht auff warme Kohlblätter und leget sie auff die Kinde des gebranten Theiles / so wird sie bald abfallen.

Man muß mercken / daß / wenn die *Crusten* sehr harte sind / man eine *Incision* machen müsse / damit der Eiter / der drunter lieget / heraus gehen könne / welcher sonst ein *Ulcus sordidum* machen würde. Wenn die *Cruste* herunter ist / so appliciret über den Brandfleck ein *Unguentum*, das aus lebendigen Kalcke und Rosen-Ole gemacht ist.

Vom Hydrocephalo oder von der Kopff-Wassersucht.

Dieses ist eine wässerichte Geschwulst des Hauptes / oder ein Überfluß des im Kopffe verschlossenen Wassers. Wenn diese Krankheit unter der Haut des Kopffes lieget ist die

Geschwulst weich und weicht oder giebet denen Fingern etwas nach / wenn man drauff drücket. Ist aber das Wasser unter dem *Cranio* verschlossen / so ist der *Patiente* ganz schläffrig / die Augen fließen voll Wasser und der Kopff ist dem *Patienten* schwer.

Medicamenta wider Hydrocephalum.

Der *Patiente* soll warm trincken / und solche Speisen genieffen / die einen guten Nahrungs-Safft geben ; er mag auch Wein trincken ; Den *Patienten* muß man purgiren und solche *Tisanen* gebrauchen lassen / welche den Urin und Schweiß befördern.

Zum Purgier-Mittel nehmet pulverisirte Jaluppe von einem halben bis ganzent Dventgen / lasset es kalt in blancken Weine infundiren und nehmet es 2. Stunden nach einer Bouillon.

Oder nehmet *Scammonium* von 8. bis 18. Gran in recht warmer Brühe. Diese *Medicamenta* purgiren und führen das Wasser sehr weg.

Den Urin bey dem *Patienten* zu befördern / gebet ihm alle Morgen 5. oder 6. Tropffen vom *Spiritu Salis* in blancken Weine / so wird Urin genug von ihm gehen.

Oder lasset ihm dergleichen *Ptisane* machen.

Rec.

Rec. Nitri.

Sal. vegetabil. aa. ʒj.

Lasset dieses in 2. Maassen vom *Decocto Radicis Ononidis* und *Asparagi* zergehen / so wird der *Patiente* genug *uriniren*.

Zum *Schweisse* nehmet *geraspelt* *Wachholderholz* und lasset es in 3. Nösel *Wasser* kochen und biß auff 2. Nösel *einsieden*; bey ende der *Ebullition* thut ein halb Nösel *weissen Wein* darzu. Von diesem *Decocto* nehmet 6. Unzen auff *iedes mahl* / wenn ihr *schwizen* wollet / decket den *Patieu*en fein zu / damit er desto besser *schwize*.

Oder nehmet *Buchsbaum- und Lorbeerbaum Holz* von ieden 1. Unze / schneidet es in stückgen und lasset es in 3. Nöseln *Wasser* einen *Tag lang* in *Infusion* stehen; hernach kochet es / biß es auff 2. Nösel *eingesotten* ist / endlich thut *Körbel* und ein wenig *Citronen-Schale* darzu und nehmet *iedes mahl* ein *Glasvoll* von diesem *Liquore*.

Von *Tinea* oder bösen *Grinde*.

Tinea ist eine *trockene* und *schuppichte* *Krätze* des *Kopffes* / welche sich mit *Schuppen* erhöhet und verursacht / daß die *Haare* ausfallen.

Medicamenta darwieder.

Weil diese *Kranckheit* von nichts andern
herz

herkömmt / als von der Schärffe der *Lympha* oder Feuchtigkeit / so kan man alle diejenigen *Medicamenta* geben / so die Schärffe versüßsen können / als da sind *Sudorifera* , Bäder / *Fomentationes* mit bitteren Kräutern / als da sind *Vermuth* / *Erdrauch* / *Tausendgülden-Kraut* 2c.

Auch muß man das *Serum* mit *Jalappa* weg *purgiren* / indem man solche Wurzel von einem halben bis ganzen *Oventgen* in blancken *Weine* eine *Nachtlang* kalt in *Infusion* stehen läffet.

Hernach gebrauchet folgendes *Unguentum*.

Nehmet gestoffenen *Saffran*.

Pulverisirte *Allaune* jedes 2. *Unß*.

Schweinen-Schmeer 3. *Unßen*.

Alle diese *Species* schlaget wohl unter einander und reibet drey *Tage* nach einander den *Kopff* darmit / des *Tages* einmahl.

Das *Oleum Bufonum* wird wieder die *Tineam* sehr *estimiret* / welches also gemacht wird: Nehmet eine grosse *Kröte* / setzet sie 24. *Stunden* lang in ein *töpffern* *Gefäße* / hernach werffet die *Kröte* in *siedend* *Del* / laffet sie bey *gelinden* *Feuer* *kochen* oder *sieden* / bis die *Kröte* ganz *verfaulet* / oder vielmehr von *kochen* ganz *zergangen* ist. Gießet als
Dann

Dann das Oel durch und reibet den Kopff darmit / nachdem ihr zuvor die Haare habt abschneiden lassen; darauff bedeket den Kopff mit einem Tuche oder mit einer Schweins-Blase.

Oder reibet den bösen Kopff mit Kinds-Galle; welches ein gut *Remedium* ist.

Von Haar ausfallen.

Dasjenige Haar ausfallen / so von der Schärffe des Geblütes herkömmt / muß mit *General-Mitteln curiret* werden / worvon wir schon oben von der *Tinea* oder bösen Grinde geredet haben. Über dieses gebrauchet folgende *Fomentation*.

Nehmet Salbey und Rosmarin iedes 1. Handvoll / lasset es in einem Nösel Weine kochen und mit dem *Decocto* bähset den Kopff fein offte.

Wosern der Haarfall von denen Franckosen käme / müste man den *Patienten* mit *Mercurio* zur *Cur prepariren* / wie man sonst bey dieser garstigen Kranckheit zu thun pfleget.

Es ist auch zu mercken / daß man niemahls kein *Medicament* kalt auff den Kopff legen soll / es sey so wohl bey dem bösen Grinde / als bey dem Haar ausfallen. Der *Patiente* kan leichte drüber drauffgehen.

Von

Von denen Läusen auff dem Kopffe.

Diese vertreibet man / wenn man das Kind mit 1. Unze von *Syrupo Florum Persicarum* oder *Rosarum purgiret* / und hernach den Kopff mit folgenden *Unguento* bestreicht.

Nehmet gutes Schmär ein viertel Pfund.

Argentum vivum 1. Unze.

Reibet es sehr lange in einem Mörsel untereinander / darmit bestreicht ein Pappier und *appliciret* es auff des Kindes Kopff. NB. Jedoch muß man bey denen Kindern sehr behutsam mit dem *Mercurio* oder *Quecksilber* umbgehen.

Oder nehmet Wurzel von Farnkraute machet eine Lauge darvon und waschet dem Kinde den Kopff einmahl darmit.

Von der Inflammation derer Augen.

Diese Kranckheit erkennet man an der Röthe der eusserlichen Haut am Auge / am Brennen / an der Geschwulst und an dem Ausflusse derer Thränen.

Medicamenta wider die *Inflammation* derer Augen.

Wenn die *Inflammation* an denen Augen klein ist / so sind die eusserlichen *Medicamenta* schon gnug zur *Cur*. Ist sie aber groß / so muß

muß man seine Zuflucht zu innerlichen Arzneyen nehmen.

Zu einem guten euserlichen Mittel.

Rec. Vitri. Antimon. pulveris, ℥℔.

▽ Flor. Cyan.

Euphras.

Spermat. Ranar. aa. ℥j.

Diese Wasser mischet unter einander / thut das *Vitrum Antimonii* hinein und lasset es eine Nacht über an einem warmen Orte stehen ; den Morgen drauff *coliret* oder viel mehr *filtriret* es und thut darzu.

Sacchar. Saturn. ℥℔.

Camphor. Gr. v.

Dieses mischet alles zusammen und wäschet die Augen darmit.

Das Wasser von Hindläuffte und Kornblumen unter einander gemischt sind ein gut Mittel auff die Augen zu *appliciren*.

Oder nehmet ein Eyweiß und zerschlaget es mit Froschlich-Wasser und leget es auff die Augen.

Solenander curirete alle Augen-*Inflammationes* mit dem *Decocto* von Qvittenbaum Blättern / darmit er dann und wann die Augen aus wusch.

Es ist zu mercken / daß / wenn das Auge roth und wegen des Staubes oder Unflats /

welch

welche hinein gefallen/ auffgeschwollen sind/ so soll man ein stückgen Kalbfleisch oder Rindfleisch auff die Augen appliciren / wenn man sich zu Bette leget ; es wird die Röthe und Hitze oder des brennen derer Augen gar bald zertheilen.

Das *Sempervivum* mit denen *Foliis Foeniculi* gestossen/ und auff die Augen geleet/ ist ein vortrefflich Mittel/wenn sich die *Inflammation* nur anfänget / oder im anfange der Entzündung.

Wenn die *Inflammation* gros ist/ muß man seine Zuflucht zu andern *Medicamenten* nehmen / als da ist das Aderlassen und sonderlich am Fusse/die *Vesicatoria* im Genicke und hinter denen Ohren ; die *Purgationes* mit *Falappa* von einem halben bis ganzen Quentgen kalt in blancken Weine *infundiret* &c.

Von der wässerichten Inflammation derer Augen.

Diese bestehet in *continuirlicher* Ausfließung derer Thränen / welche bisweilen sehr scharff sind. Sie erwecken Brennen und Röthe/und verursachen dieselbe Ungelegenheit/ die man einen hitzigen Fluß nennet. Bisweilen haben die Thränen keine Schärff-

fe/

fe bey sich und alsdann heisset es ein kalter
Fluß.

Diese Kranckheiten zu *curiren*.

Rec. Rad. Torment. grossmod. pulveris, ʒj.

Aluminin, Gr. v.

▽ Rosar.

Plantagin. aa. ʒj. M.

Lasset dieses zusammen 24. Stunden an
einem warmen Orte stehen / hernach *filtrir-*
et es und waschet die Augen darmit.

Oder nehmet Blätter von Zwittenbaum
t. Handvoll lasset sie in reinen Wasser sieden
und waschet die Augen darmit ; Es ist ein
gut Mittel.

Von dem Ungve Oculi oder Na-
gel auff dem Auge.

Es ist ein *poliret* / glat Häutgen / manch-
mahl dünne und weißlich / manchmahl dicke
und fleischicht ; und mit kleinen roten Aeder-
gen angefüllet ; und dieses Häutgen nimmt
einen Ursprung im grossen Augen-Winckel
und länffet allfachte nach der Mitten des
Augapffels / den es auch bißweilen ganz und
gar bedecket / dergestalt daß / weil das Licht
icht mehr ins Auge fallen kan / der *Patiente*
das Gesichte verlieret.

Medicamenta wider diese Beschwerung.

Wenn das Häutgen nur in dem grossen
Augenwinckel anhenget / müste man mit ei-

ner eingefädelten Nadel/ aber ohne spize/ unter dem Häutgen hinfahren/ und dieses so nahe an seinem Ursprunge/ als es nur möglich ist/ binden/ auch alle Tage den Knoten mehr zu ziehen / damit der *Unguis* kein *Nutriment* mehr kriege/ sondern desto eher abfalle.

Man muß allhier wohl mercken / daß/ wenn der *Unguis* an der Kugel oder *Globo* des Auges feste anhenget/ oder wenn es *Cancrös* ist/ man dasselbe nicht angreifen darf/ man möchte sonst an dem *Globo* des Auges ein Krebsartiges Geschwür erwecken.

Wenn man nun die *Operation* verrichtet hat/ bläset man Zuckerkand/ weiß Fischbein/ gebrandt Hirschhorn oder *calcinirte* Eyer- Schalen ins Auge. Nämlich von diesem Pulvern thut man eines/ welches einem beliebet/ in ein klein Röhrgen/ dieses hält man nahe ans Auge / sonderlich gegen den grossen Winkel/ und bläset durch das andere Löch- len am Röhrgen das Pulver heraus:

• Oder machet dieses *Collyrium*.

Rec. Sal. Gemm. ʒj:

▽ Rosar:

Foenicul. aa. ʒj:

Mischet es zusammen/ thut etwas darvon ins Auge/ machet auch eine *Compreffe* darinn ne feuchte und leget sie auff das steiffe Auge/

wel-

welches ihr mit einem Schnapffstuche scharff halten und das Auge nicht zumachen müßet.

Die *Ungulam* ohne Operation zu curiren.

Nehmet Fenchel / und Anieß-Wasser / jedes 1. Pfund / darinne solviret eine halbe Unze weissen *Vitriol*, darzu thut von pulverisirter Aland-Wurzel / sehet alles zwen Tag gelang in warme Asche in *Infusion*, schlaget es hernach durch und hebet diese *Composition* auff und darvon thut etliche Tropffen nach und nach ins Auge / darbey der *Patiente* auff dem Rücken liegen muß. *Hartmannus* curirte mit diesem Mittel die *Ungues* oder Häutgen / Flecke / *Cicatrices* und andere Augen-Beschwerden.

Es ist auch folgendes Mittel wieder die Flecke und Häutgen derer Augen sehr kräftig : Nehmet rothe Ameisen / die man in densen Bäumen findet / drücktet sie aus und coliret den *Liquorem* durch ein Tuch / und darvon destilliret nach und nach etliche Tropffen ins Auge.

Wenn die *Tunica cornea* des Auges sehr dicke ist.

Ben diesem *Affectu* siehet man die *Objecta* nur *confus* und dunkel. Die Dicke von diesem Häutgen wegzubringen oder dünner zu machen / blaset etwas vom *Pulvere Hormini Sylvestris* ins Auge.

Oder nehmet Zucker/ darmit füllet einen
 Halmen oder Röhrgen von Fenchel vol/ las-
 set den Zucker darinne zergehen und von dies-
 sem *Liquore* thut dann und wann etwas ins
 Auge/ und dieses heist man Fenchel- Wasser
 Wenn einem die Augen braun und
 blau geschlagen worden.

Dieser *Affect* ist ein ausgetreten und ge-
 ronnenen Geblüte in dem Weissen des Auges/
 bßweilen auch in der *Tunicâ corneâ*, welche
 roth blau oder gelblich erscheinet.

Diese Krankheit zu *curiren* waschet das
 Auge mit Körbel und Kornblumen- Wasser/
 lasset etliche Tropffen darvon ins Auge und
 leget es auch mit *Compressen* drüber; so wird
 sich das ausgetretene und geronnene Blut
 in kurzer Zeit *dissipiren*.

Wenn das Auge durch dieses Mittel sich
 nicht *curiren* läffet / so nehmet die obersten
 Gipffel von *Hyssop*, stoffet sie und lasset sie in
 Wasser sieden und waschet das Auge warm
 darmit.

Riolanus *curirte* das ausgetretene Ge-
 blüte oder die blauen Flecke mit dem *Decocto*
Radicis Consolida und mit der helffte von der
Radice Sigilli Salomonis, darmit er die Augen
 bestrich / und eine in demselben *Decocto* einge-
 dunckte *Compreffe* drüber legete.

Vom Cataracta oder Staare.

Cataracta ist ein frembde *Corpus*, welches in den *Humore aqueo* herum schwebet / und wenn sich dieses vor den Augapffel setzet / so verhindert es den Eingang des Lichts. Im anfang sehen die *Patienten* unterschiedene *Objecta*, das Gesichte wird allsachte dunkel / der Augapffel bekömmt unterschiedene Farben / als grün / Mergrün / blaufarbig / und andere mehr.

Medicamenta wider den Staar.

Nehmet pulverisiret *Vitrum Antimonii* oder *Crocum Metallorum*, infundirtes in gleichen Theilen *Aqua Foeniculi* und *Euphrasia*, lasses es in einem warmen Orte stehen / filtriret hernach den *Liquorem* und thut etliche Gran *Campher* drein und etwas *Saffran*; hiervon tröpffelt etliche Tropffen ins Auge und leget *Compressen* drüber / so mit diesem *Liquore* angefeuchtet sind. Es ist ein vorztreffliches Mittel wider den Staar.

Oder die Leber von einer *Lamprete* an die Sonne in *digestion* gesezet zergethet in oelichten *Liquorem*, dessen sich *Forestus* wieder die *Cataractas* oder Staare und Felle derer Augen glücklich bedienete.

Vom Gutta serena oder schwarzen Staare.

Dieses ist eine Blindheit/welche von einer Verstopfung oder verhindernüße des *Nervi optici* herrühret; Das Auge ist an sich selbst schön klar/ und scheint sehr gesund zu seyn.

Medicamenta wider Guttam serenam.

Rec. Mell. Rorismarinat. despumat. & liq.

Zingiber. pulveris.

Caryophill.

Salis aa. ℥℔.

Diese Stück *incorporiret* mit dem Honig und thut in größe eines Senffskorns von diesem *Unguento* ins Auge / so wird eine Feuchtigkeit aus dem Auge lauffen.

Oder nehmet grosse Ameisen/zerstosset sie und drücket den Saft durch ein Tuch/ hier von lasset etliche Tropffen ins Auge tröpfeln.

Oder nehmet *Asellos* oder Kellerwürmer/ lasset sie trocken werden und *infundiret* sie in Weine; von diesem *Liqvore* nehmet alle Morgen ein Glas voll. Man versichert/ daß es den *Staar curire*. Es ist des *Boyle Specificum* in diesem *Affectu*.

Vom Schielen.

Dieses ist eine Augen-Kranckheit / welche machet/ daß man die *Objecta* nach der quere ansiehet. Wenn man solche *Patienten* ansiehet.

sie

siehet / so ist der Augapffel niemahls dem *Objecto* gleich gegen über gerichtet / sondern das Auge ist allezeit entweder auff die rechte oder lincke Seite gekehret.

Medicamenta wieder's Schielen.

Bei grossen und erwachsenen Leuten ist diese Kranckheit nicht zu *curiren* / derowegen darff man auch nichts darvon reden. Bisweilen fangen die Kinder an zu schielen / wenn sie einen *Paroxysmum* von der *Epilepsie* gehabt haben. Alsdann muß man ihnen den Hals und Rückgrad mit Ungarischen Wasser oder *l' Eau de la Reine de Hongrie* oder auch mit *Viper-Fette* *frottiren*

Oder Rec. ▽ Foenicul,
Euphras.

Regin, Hung. aa. ℥j.

Spir. Sal. amm. gtt. jv.

Camphor. gr. j.

Diese *Species* mischet unter einander / machet sie warm und tröpfelt es ins Auge.

Allhier ist zu mercken / daß / wofern die Kinder schon lange Zeit geschielet haben / man bey denenselben eine gewisse Art von Brillen / so man wieder den Staub auff der Reife vor die Augen bindet / gebrauchen muß / und zwar solcher gestalt / daß die Kinder nur durch ein klein Loch sehen können / dadurch

sich denn das Gesichte ganz wieder grade und zurechte richtet.

Von Hordeblô oder Gersten- Korne.

Dieses ist eine kleine Geschwulst / welche sich an die euserliche Ecke des Augenliedes bey denen Haaren ansetzet / und *ordinair* in einem Häutgen oder Säckgen eingeschlossen ist ; Es siehet einem Gersten-Korne sehr gleich / worvon es auch den Nahmen bekommet.

Medicamenta wider das Gersten-Korn.

Wenn diese kleine Geschwulst schon alt ist / so ist sie schwer zu *curiren* / indem die *Materie* darinne ganz harte und zu Steine geworden ist ; Und wenn mans gleich wegbringt / so kömmt es doch *ordinair* wieder. Diese Kranckheit aber wohl zu *curiren* / muß man ein gut *Diet* in acht nehmen und nur Speisen genießten / die sich leichtlich verdauen lassen. Man muß kein geräuchert Fleisch / keinen Käse / keine Milch-Speise und Früchte essen.

Diesen kleinen *Tumorem* kan man mit *spirituosen Liquoribus* bestreichen / dergleichen ist *Aquavit* oder Brantwein / darinne ein wenig *Campher solviret* ist / in gleichen

Spi-

Spiritus Vini, Vipero-Schmalz oder Hünere-
Fett/nüchterner Speichel zc.

Wosern diese *Remedia* die Geschwulst
nicht vertreiben/muß man sie mit der *Lancet-*
te eröffnen/damit der Eyster heraus gehe.

Es ist zu mercken / wosern dieser kleine
Tumor einen kleinen Grund oder Wurzel
hat/so muß man denselben mit einem Faden
binden / welchen man alle Tage mehr und
mehr zuziehen muß / so wird er aus Mangel
der Nahrung von sich selbst abfallen. Wel-
ches ein warhafftiges Mittel darwieder ist.

Von der *Trichiast* oder wenn die Haare
in die Augen gehen.

Die Haare müssen mit kleinen Fängeln
gen ausgerissen werden / oder man muß sie
zum ausfallen bringen/indem man die Ecken
oder Ränder derer Augenlieder mit Laub-
frosch-oder Fleder-Maus Blute reibet. Dies-
ses letztere *Medicament* ist des *Sereni specifi-*
cum gewesen.

Man hat auch zu *observiren*/ daß / wenn
man die Haare ausreisset / man die Ränder
derer Augenlieder mit Kalck-Wasser bestrei-
chen muß. Dieses aber machet man also ;
Man thut lebendigen Kalck in Wasser / das
erste Wasser gießet man weg und gießet an-

ders drauff/mit welchen man die Augen wischet/denn das erste ist gar zu starck.

Von der Callosität oder Verhärtung derer Augenlieder.

Dieses sind kleine Härten/ welche sich an die Ränder derer Augenlieder ansetzen.

Wenn man diese heilen will/ muß man sie mit Weiber-Milche verdünnen und erweichen.

Das Ungarische Wasser oder *L' Eau dela Reine de Hongrie* ist noch stärker.

Wosern diese *Remedia* die Härte nicht können erweichen / muß man sie auffriszen/ daß die *Materie* heraus komme / und auff's Auge muß man in *Spiritu Vini camphorato* eingetauchte *Compressen* und hernach kleine *Pflaster* aufflegen/ die *Materie* heraus zu ziehen; worzu das *Emplastrum Diachylon* gar dienlich seyn wird.

Es ist zu wissen/ daß diese euserliche *Medicamenta* nicht gar zu kräftig sind / wenn man nicht zum wenigsten vorhero *purgiret* hat und ein gut und kühlend *Diet* *observiret*. Derowegen kan der *Patiente* sein öffters *Bouillon*, so von Kalbfleisch/ Flügelwerke und *Cichorio* gemacht ist/ gebrauchen.

Man soll den *Patienten* mit *Falappa* von einem halben bis ganzen *Quentgen* *purgiren*

ren / welche man in ein Glasvol blancken
Wein kalt *infundiret*.

Von der Vereinigung oder zusam-
menklebung derer Augenlieder.

Dieses kömmt von einem dicken und zähen
Eyter eines Geschwürs her / das unter dem
Augenlede verborgen gelegen hat ; Es zer-
theilet sich aber / wenn man etwas vom *Bal-*
samo sulphuris auff's Auge leget und hernach
ein *Emplastrum* , welches *Manus Dei* genent-
set wird.

Von einer *Fistula lacrymali* oder Augen-
Fistel.

Die Fistel ist ein enge / harte und *callous*
Geschwür in dem grossen Augen-Winkel /
nahe an der Nase ; denn weil allda die Thrä-
nen nicht in das Nasenloch kommen können /
so lauffen oder rinnen sie die Backen herun-
ter / und wenn man den Augen-Winkel drü-
cket / so gehet allda ein scharffer und wässerich-
ter Eyter heraus.

Remedia wider die Thränen-Fistel.

Dergleichen *Patienten* müssen sich kalter
und saurer Speise und Getränkes enthal-
ten / in dem sie die Feuchtigkeit verdicken / als
welches die Ursache dieser Kranckheit ist.

Über das Auge soll man eine *Compressel*
die in Ungarischen Wasser oder in *Spiritu*

Vini Camphorato eingeduncket ist / aufflegen
und diese *Compreſſe* muß man mit einem zu
ſammengelegten Schnupfftuſche auff dem
Auge über zwerch halten oder feſte machen.

Wofern dieſe ſchlechte Mittel die *Fiſtulam
lacrymalem* nicht curiren / ſo muß man mit
einer *Lancette* eine Deſſung machen / ſich
aber darbey wohl in acht nehmen / daß man
nicht etwan an dem Orte / wo beyde Augen-
Lieder zuſammen gehen / etwas entzwey
ſchneide. Wenn man nun ſiehet / daß das
drunterliegende Bein *cariös* oder angelau-
fen iſt / muß mans mit einem glüenden Eyſen
oder *Cauterio actuali* ganz gelinde berüh-
ren. Die Wunde füllet man mit trocke-
ner *Carpi* voll und leget ein klein Pflaſter
drüber. Nachdem man nun den Band ab-
genommen hat / läſſet man die Geſchwulſt
mit dem *Unguento ſuppurativo* zur Euterung
kommen / biß die Wunde ſchön iſt. Nach die-
ſen muß man mit dem *Unguento mundifica-
tivo* biß auffß ende zu verbinden *continuiren*.

Wenn das Auge durch einen Stoß
bleſſiret iſt.

Rec. Albumin. Ov. j.

▽ Roſar.

Succ. Semperviv.

Lact. muliebr. aa. p. ʒ.

Dieſes

Dieses alles schlaget wohl unter einander mit ein wenig Saffran und appliciret es auff's Auge.

Wenn der Schmerz gestillet ist / muß man die Gegend ums Auge herum mit dem *Unguento rosato* bestreichen. Es ist der *Madame Fouquet Remedium* gewesen.

Von dem Zucken oder Ausfahren an denen Augenliedern.

Diese Beschwerde wird mit folgenden Mittel curiret.

Rec. Vin. alb.

▽ Rosar. aa, ʒj.

Pulv. Aloes hepat. ʒj.

Dieses mischet zusammen / und tauchet in diesem *Liquore Compressen* von zarter Leinwand und leget sie auff die Augen.

Oder nehmet ein frisch Ey.

weißen *Vitriol* 20. Gran.

Rosen-oder Begebreit-Wasser 4. Unz.

Lasset das Ey harte sieden / nehmet die Dotter heraus / stoffet das Weiße mit dem *Vitriol* in einem Mörstel / giesset darnach das Rosen oder Begebreit-Wasser darzu und lasset es durch ein weiß Tüchelgen lauffen.

Von diesem Wässergen lasset etliche Tropffen ins Auge lauffen / oder waschet die Augen-Lieder des Tages etliche mahl darmit

mit /indem ihr ein wenig *Cottun* darinne ein-
duncket und darmit waschet.

Von einem trüben und dicken Gesichte.

Dieses wird durch folgendes Mittel ge-
reiniget und verbessert.

Rec. Sacchar. cand.

Aloes hepat. aa. ʒj.

Aqv. fontan. ʒiij. l. jv.

Dieses lasset zusammen in einem Pfän-
gen bis auff die helffte einsieden / und waschet
darnach die Augen mit diesem *Liquore*.

Vor die Flecke / so sich auff die Augen
setzen.

Rec. Vitriol. alb. ʒj.

Sal. alcal. ʒij.

Album. Ovor. n. ij.

Den *Vitriol* mit dem *Salc Alkali* reibet
sehr klein und schlaget hernach dieses Pulver
wohl mit dem Eynweissen / und von diesem *Li-
quore* thut mit einer Feder etwas ins Auge /
leget auch ein Bäuschgen drüber / das in glei-
chen Theilen von Rosen- und Begebreit-
Wasser eingeduncket ist / und solcher Gestalt
continuiert mit diesem *Remedio* lange Zeit.

Die Augen vor dem Anfälle derer
Blattern zu *conserviren*.

Nehmet Begebreit- Wasser / löschet etli-
che

the mahl nacheinander ein stückgen glüend-
gemacht Gold darinne aus / und von diesem
Wasser thut nach und nach dem *Patienten*
etwas ins Auge. Oder nehmet einen Löff-
fel voll Eßig und 6. Löffel voll Wasser mi-
schet es zusammen und lasset es warm wer-
den. Dieses *Remedium* ist vielmahl *probi-*
ret worden. Aber hütet euch / daß ihr nicht
etwan das übrige Gesichte des *Patientens*
mit diesem Wasser benezet / es würden die
Blattern hinein schlagen und der *Patiente*
möchte sterben ; Oder man würde den
Fluß in Hals treiben und der *Patiente* könnte
ersticken. Es ist bey allen Augen-Krank-
heiten viel zubesorgen / daß man nehmlich
nicht etwan ums Gesichte komme ; Der-
wegen soll man bey solcher Gelegenheit ja
nichts ohne guten Rath vornehmen.

Vom Polypo oder Nasen-Ge- wächse.

Dieses ist eine Aufschwung eines stück-
gen Fleisches in der Nase / das mit vielen
Wurzeln in derselben fest anhenget. Die-
se Geschwulst oder Fleisch verstopffet biswei-
len die Nasenlöcher ganz und gar / und hen-
get in Hals hinunter.

Weil die Schärffe des *Seri* die Ursache ist /
daß der *Polipus* generiret wird / so muß man
die

die *Cur* durch solche *Medicamenta* anfangen/
die das Geblüte versüßen. Dannenhero
muß man den Gebrauch aller sauren Spei-
sen meyden / eine *Ptisane* von Gerste / Süße-
holz und einigen Wundkräutern / als da
sind *Buglossa*, *Consolida major* &c. trincken.

Es haben auch die *Sudorifera* eine gute
Hülffe / zum Exempel.

Nehmet Wacholder-Holz 3. Unzen / las-
set sie in 3. Nösel Wasser biß auff 1. Kanne
einkochen ; Wenn es eingekocht ist / so thut
ein halb Nösel blancken Wein darzu / wo-
fern nehmlich der *Patiente* kein Fieber hat.
Von diesem *Decocto* nehmet 6. Unzen / de-
cket euch wohl zu und schwizet.

Oder. Rec. Radic. Bardan.

Angelic.

Coric. inter, Fraxin. aa. ℥j.

Vin. alb.

Acet. aa. ℥ij.

Diese *Species* lasset mit einander 24.
Stunden *infundiren* / destilliret es hernach
in *Balneo Maria*, und wenn ihr schwitzen wol-
let / so nehmet allemahl einen Löffel voll dar-
von ein und decket euch wohl zu.

Wenn aber diese *Medicamenta* zur völligen
Cur des *Polypi* nicht zulänglich sind / so muß
man trachten denselben mit einem *Lapide*

caustico oder *Cauterio* wegzubringen und zu verzehren. Darbey muß man sich aber wohl in acht nehmen/daß man mit denselben nicht etwan an das *Septum cartilaginofum* oder na den knorblichten Unterschied in der Nase treffe/ man würde demselben Schaden thun/ daß solcher Gestalt aus zweyen Nasenlöchern nur eines würde. Derowegen muß man es mit kleinen Bäuschgen / die man zwischen das *Septum* oder die Nasenstüße und zwischen das *Causticum* leget/ wohl verwahren.

Darnebst ist zu mercken /wenn der *Polipus* tieffe Wurzeln hat/ muß man dieselbe suchen mit Zängelgen raus zuziehen / darbey man immer von einer Seite auff die andere wackelt oder ziehet.

Wenn man den *Polypum* heraus gerissen hat/ muß man trachten/ das Geblüte mit einigen in einem *Liqvore adstringente* eingetauchten Wiecken anzuhalten und zu stillen/ dergleichen *Liqvorem* zu machen

Rec. Vitriol. alb.

Alumin. aa. ʒij.

Vin. q. s.

Lasset diese *Species* im Weine zergehen und befeuchtet die Wiecken darmit.

Von Nasen = Geschwüren.

Diese werden wie die ieszigen Nasen = Geschwüre

wächse oder *Polypicuri*ret, Worzu auch folgendes *Medicament* gelobet wird.

Stecket in die Nase ein klein Bieckgen/ das mit Gersten-Wasser/darinne ihr ein wenig Kalk und Rosen-Honig gerühret oder vermischet habt / angefeuchtet ist.

Vom Nasenbluten.

Das Nasenbluten verlieret sich / wenn man öfters am Arme zur Ader läffet / jedoch wenig Geblüte auff einmahl wegläffet / das mit man die Kräfte *menagire* ; Wo fern aber das Aderlassen nicht kräftig genug ist / so nehmet alten Leim / reibet es zu Pulver / und machet mit dem Blute / das aus der Nase läufft / einen Teig daraus und stopffet ihn in die Nase. Dieses Mittel hält das Geblüte unfehlbar an.

Oder die grossen Warzen oder Knollen welche denen Pferden an denen Beinen oder Knien wachsen / zu Pulver gestossen und in die Nase gezogen oder in dieselbe *appliciret* / halten das Geblüte an.

Oder der Rauch von Schweins-Kothe in die Nase gezogen / stillt das Blut auch.

Oder *Bovist* in die Nase gesteckt / wird von denen Teutschen sehr zu Blutstillung gebraucht.

Oder nehmet Eyweiß mit ein wenig
Rus

Rus und Staubmehl mischet es wohl unter einander / feuchtet mit dieser *Mixtur* kleine Wicckgen oder Stöpsel von *Charpie* an und stecket sie in die Nase.

Das Moos/so auff denen Ziegeln wächst/ in die Nase gesteckt / ist ein sehr gut *adstringirend* oder stopffend Mittel.

Vom Niesen.

Dieses kömt von einer scharffen *Lymphâ* her/ welche in die Nase fließet und derselben Häutgen *irritiret*.

Das Niesen zu verhindern / kan man mit dem Finger an den grossen Augen Winkel greiffen / und gegen die Seite an der Nase drücken/dadurch man denn verhindert/ daß die *Lympha* oder die Feuchtigkeit nicht hinein fließt / wodurch denn das Niesen gleich auff einmahl verhindert wird.

Oder ziehet warme Milch oder süsse Mandel-Öel in die Nase.

Wenn aber ja das Niesen zu hefftig anhielte/müßte man den Leib mit *Hydragogis* oder Wasser-abführenden Sachen *purgiren*. Zum Exempel.

Nehmet *pulverisirte Jalappa* von einem halben bis ganzen Quentgen/lasset es eine Nacht kalt in Weine *infundiren* / und nehmet ein paar Stunden drauff etwas *Bouillon*.

Von der Taubheit.

Wenn die Taubheit von dem Rothe oder Schmutze/der sich in denen Ohren verhärtet/ herkömmt/wird sie durch erweichende Sachen *curiret*.

Der berühmte *Medicus Crato* pfleget etliche Tropffen von *Carduibenedicten* Wasser ins Ohr zu giessen. Diß Wasser aber hatte er zuvor etliche mahl über das gestossene Kraut *destilliren* oder *cobobiren* lassen.

Ettmüller hält viel auff das *Aquam Fraxini*, welches aus demselben Holze herabtröpfelt wenn mans an einer Seite anzündet..

Galle von Menschen oder Haasen oder von Hal in *Spiritu Vini infundiret* und etliche Tropffen darvon ins Ohr gethan/ erweicht sehr wohl.

Urin/Safft von Bermuth oder zwiebeln ins Ohr gethan ist sehr gut.

Das Del / welches man von gewissen grossen weissen Bürmern machet / die zwischen der Schale und zwischen dem Holze derselver Bäume stecken/ wird von D. Ettmüller wieder eingewurzelte und langwierige Taubheit sehr gelobet.

Der *Liquor* oder das Wasser / welches man aus denen Ameisen Eyern bekommt//
wenn

wenn man sie zerdrücket / oder wenn man Ameisen-Eyer zerstößet und mit Zwiebel-Safft vermischet/heilet die alte Taubheit.

Es ist hieben zu mercken / daß alle diese *Medicamenta* müssen warm seyn/ wen man sie ins Ohr tröpfelt und alsdann muß man das Ohr mit ein wenig Baumwolle/ darinne *Moschus* gelegen hat/ verstopffen.

Wosfern man das Gehör durch einen sehr grossen Schall verlohren hat/ muß man solches wieder zu ersetzen Lorbeer nehmen/ dieselbe stossen und mit Teige einkneten/ und dieses Brodt backen lassen. Wenn dieses Brodt aus dem Ofen kömt/ schneidet mans auff und hält es vor das Ohr / dadurch die Taubheit/ so von einem grossen Schall oder Knall herkömt / zu curiren.

Folgendes *Remedium* ist von vielen *Authoribus* wieder eingewurzelte Taubheit sehr *estimirt* worden.

Nehmet Schlangen / laffet sie in Wasser kochen/ das Fett/ so bey dem kochen oben auff schwimmt/ sammlet zusammen und *misciret* es mit *rectificirten Spiritu Vini* , wenn man von dieser *Mixtur* etwas in die Ohren thut/ so ersetzt es das Gehöre/ welches völlig verlohren war.

oder laffet Ale an einem Spiesse bra-
J 3
ten

ten/das Fett/ so herunter fället / lasset auff Lorbeer-Blätter tröpffeln und lasset es in die Ohren thun.

Die Räucherungen oder *Parfums* werden in der Taubheit auch gelobet / zum Exempel.

Lasset durch einen Trichter einen Rauch ins Ohr gehen von *Asaro*, oder von *Origano*, *Absintio*, *Verbena*, *Coloquinten* / *Feldkümmel* oder *Serpillo*, *Lorber*en / *Bachholderbeeren* oder *Sabina* &c.

Der Rauch von *Floribus Sulphuris*; der Rauch vom *Decocto Limatura Martis* in Eßige oder wenn man Eisenfeil-Späne in destillirten Eßige kocht/ und obige Kräuter darzu thut und darnach den Rauch auffänget / das ist ein *specificum* wieder die Taubheit.

Wenn die Taubheit von einem Falle herkömmt/ oder wenn einer ist auff den Kopff geschlagen worden / so wird sie am besten mit dem *Aqua destillata Ciclamini* oder destillirten Schweins-Brot-Wasser geheilet.

Vom klingen vor denen Ohren.

Dieses könte herkommen von der Bewegung der Luft/ welche in dem *Timpano* des Ohres verschlossen ist.

Medicamenta wieder das Klingen vor den Ohren.

Alhier kan man alle *Medicamenta* gebrauchen / welche wir vorher von der Taubheit erzehlet haben.

Ziebeth mit Baumwolle in die Ohren gesteckt ist ein gutes Mittel wieder das Ohren klingen.

Folgendes *Medicament* ist des *Rondeletii Experiment* wieder das Ohren klingen.

Rec. Hellebor. alb. ℥iij.

Fol. Laur.

Rutæ. aa. Mß.

Fol. Fraxin. Mj.

Lasset dieses alles in süßen Mandel-Öel oder in Nuß-Öel mit weissen Weine kochen / drücktet es durch und tröpffelt etwas davon ins Ohr.

Das Ohrenklingen / so von einem Falle herkömt / wird mit *Plateri* folgenden *Remedio curiret*.

Rec. Spirit. Vin. Coch. j.

Succ. Cepar. Cocht. β.

Ol. destill. Spic. gtt. jv.

Dieses vermischet und tröpffelt etwas davon ins Ohr.

Es muß aber der *Patiente* zuvor purgiret und zur Ader gelassen haben.

Vom Schmerzen im Ohre oder Ohr-Zwange.

Dieses kömt von einer *Inflammation*, der innern *Membrana*, welche den Ohrgang bekleidet. Diesen Schmerzen zu stillen

Nehmet Rosen-Öel / in welches ihr ein wenig *Campher* thun sollet / und *destilliret* oder tröpffelt es ins Ohr.

Oleum Millepedum oder Keller-Würmer in *Oleo Nymphae* gesotten / ist ein vortrefflich Mittel wieder Ohren-Schmerzen / der von *Inflammation* kömt.

Oder lasset einen Roskäfer oder *Scarabaeum* in Rosen-Öele sieden / drückt es hernach durch und thut etwas davon ins Ohr.

Der *Taback*-Rauch ins Ohr geblasen ist vortrefflich wieder die scharffen Ohren-Schmerzen.

Vom Ohren-Schmerzen / so von Würmern herkömt.

Dieser wird *curiret* / wenn man den Wurm aus dem Ohre ziehet / welches mit warmer oder laulichter Milch geschieht / die man mit einem Schwamme oder mit *Compressen* auff's Ohr *appliciret*.

Oder tröpfelt ins Ohr Saft von *Bermuth* / *Tausend-Gülden-Kraute* oder *Centauro minor*, *Cucumere sylvestri*, von
Pfirsch-

Pfirsich-Blüten/oder vom Oele aus Pfirsich-
kernen oder süßen Mandel-Oele ; Solche
Remedia tödten die Würmer.

Der Rauch von Myrrhen ins Ohr ge-
lassen locket die Würmer heraus.

Wenn etwan eine Hirudo oder
Blut-Engel ins Ohr gekrochen
wäre.

Alsdann müste man das Ohr euserlich
mit warmen Blut reiben/so wird die Blut-
Engel heraus kommen das Blut zu saugen.
Dieses ist *Bartholini Medicament*.

Wem ein Floch ins Ohr gekrochen ist.

So machet ein klein Kugelgen oder Bäll-
gen von Hunde-Haaren und stecket es mit
einen Griffel oder *Stilet* ins Ohr / so wird
der Floch in dasselbe kriechen ; ziehet als-
dann das Bällgen aus dem Ohre heraus.
Es ist des *Riverii Consilium*.

Von Ohren-Geschwüren.

Dieses erkennet man daran / wenn der
Eyter zum Ohre heraus läufft.

Diesen Ausfluß des Geschwüres muß
man nicht gar zu geschwind anhalten / son-
dern nur mit warmen Urine zu reinigen su-
chen/ welchen man ins Ohr sprizet.

Oder nehmet guten blancken Wein und
Knaben-Urin von iedem 1. Unze / lasset es

mit einer Unze Honig gar gelinde sieden und diesen *Liquorem* tröpfelt ganz warm ins Ohr. Dieses ist ein trefflich Mittel wieder die Ohren-Geschwüre dieselben zu reinigen.

Wenn ihr das Geschwüre wollet austrocknen.

Rec. Succ. Marrub. ℥ij.

Mell. ℥ß.

Alumin. ust. ad Fabæ magnitud.

Vermischet es mit Weine und sprizet es ins Ohr.

Forestus bedienete sich folgenden *Medicaments* die Ohren auszutrocknen.

Nehmet Zwiebel-Safft einen oder zwey Löffelvoll / Rosen-Honig als eine Bohne gros / mischet es unter einander und sprizet es ins Ohr.

Wenn das Geschwüre alt und garstig ist / so nehmet Urin von einem kleinen Knaben ein halb Glasvoll / und *Unguentum Aegyptiacum* zwey Bonen gros / mischet es unter einander über einem Kohlfener und sprizet darvon ins Ohr.

Von verlohrenen Geruche.

Diese Beschwerde kömt *ordinair* daher / wenn die *Membrana* oder Häutgen der Nase gar zu sehr angefeuchtet werden / daß
solz

solcher Gestalt die kleinen wohlriechenden *Corpuscula*, welche aus denen *Objectis* heraus gehen / die in die Nase lauffenden Nerven nicht mehr berühren können / und also der Geruch nicht mehr entstehen kan.

Es verlieret sich der Geruch bisweilen darvon / wenn man *continuirlich* sehr starcke Sachen riechet und sehr starcke *Sternutatoria* gebrauchet.

Medicamenta wieder den verlohrenen Geruch.

Nehmet *Majoran* und Saamen von Schwarzkümmel 2. Handevoll von jedem / stoffet es und feuchtet es mit etlichen Tropfffen *Majoran-Öel* an / mischet es wohl unter einander / und knüpfset etwas davon in einen kleinen Knoten und stecket ihn in die Nase.

Oder nehmet Schwarzkümmel / *pulverisiret* und *incorporiret* ihn mit *Olco Olivarum* oder Baum-Öel / und von dieser *Composition* ziehet etwas in die Nase.

Oder stecket ein wenig in Ungarisch; Wasser eingedunckte Baumwolle in die Nase.

Wenn man einen Rauch machet von Agt; Stein und *Mastix* und denselben in die Nase ziehet / so ist es ein sehr gut Mittel den Geruch wieder zu bekommen.

Wosern der Verlust des Geruchs von einem Nasen-Geschwürre kömt/müste man selbiges auff eine Art *curiren* / wie wir zuvor von denen Nasen-Geschwürren gewiesen haben.

Von verderbten Geschmacke.

Der Geschmack ist verderbet/ wenn man entweder gar nichts schmecket/ oder wenn die Speisen einen andern Geschmack haben/als sie haben sollen.

Medicamenta wieder den verderbten Geschmack.

Esset Kettige vor der Mahlzeit/sie schärfen den Geschmack.

Oder. Rec. Syr. e succ. Acetosell.
Portulac.

Sacch. aa. p. æ.

Mit dieser *Composition* waschet und spüzet euch das Maul aus und schlinget ein wenig darvon hinunter. Es ist des *Zacuti Lusitani Medicament*.

Wenn man die Stimme verlieret.

Dieses rühret *ordinair* daher/wann man die Bewegung der Zunge verlieret / diese aber wieder zubringen

Nehmet Salbey und weissen Senff von ieden ein Handvoll / machet ein *Decoctum* daraus und gurgelt den Mund damit aus.

Dies

Dieses *Remedium* ist vor ein groß Geheim-
niß gehalten worden.

Oder *infundiret* Lavendel in *Spiritu Vi-
ni* und gebet abends und morgens eine Un-
ze von dieser *Infusion* ein *Rulandus* hat durch
dieses Mittel eine *Paralysin* oder Lähmung
der Zunge *curiret*.

Von eine heischern Stimme.

Dieser Zufall entstehet / wenn die Luftz-
Röhre oder *Arteria aspera* von gar zu vieler
Feuchtigkeit ist schlaff worden.

Medicamenta wieder die Heischerkeit.

Diese Krankheit zu *curiren* muß man
mit solchen *Medicamenten* *purgiren* / die das
Wasser abführen / als.

Nehmet *Falappen-Pulver* von 15. Gran
bis auff 1. Dventgen / dieses Pulver *infundi-
ret* kalt in blancken Weine / lasset es eine
Nacht stehen und gebet dem *Patienten* ein
klein Gläßgen voll darvon / und zwey Stun-
den drauff eine Kräuter-Brühe.

Oder nehmet *Scammonium* von 6. bis
15. Granen in warmer Brühe / und gebet
gleichfals ein paar Stunden darnach eine
Bouillon von Kräutern.

Oder Wallrath (*Sperma Ceti*) von
1. *Scrupel* bis auff ein halb Dventgen ge-
nom-

nommen ist ein *experimentirt* Mittel wieder die Heischerkeit.

Ein gewisser *Medicus* gab folgendes *Medicament* wieder die Heischerkeit / welches allemahl wohl anschlug.

Rec. Hord. integr.

Passul. minor. sin. acin. aa. ℥j.

Liqvirit. ℥ij.

Ficuum aa. vj.

Herb. Capillor. Vener.

Hyslop. aa. Mß.

Sem. Brassic. ℥ij.

Pinear. rec. ℥ß.

Diese *Species* schneidet und kochet sie in Brunnen = Wasser ; hernach schlaget es durch und zu einem ieden Pfunde von der *Colatur* thut 1. Unze geschäumten Honig / 2. Unzen Zuckercand / mischet es wohl und lasset den *Patienten* darvon nehmen.

Vom Husten.

Der Husten ist eine *irregulaire* oder ungleiche *Respiration* , und kömt von einer scharffen *Lympha* her / welche in die *asperam Arteriam* oder in die *Lufft-Röhre* fällt.

Medicamenta wieder den Husten.

Das Brechen oder *Vomitoria* sind im an- fange des Hustens gar zuträglich und noch mehr bey alten eingewurzelten Husten / wel- cher

cher nicht von einer Kranckheit derer Lungen
herrühret.

Nehmet von *Tartaro emetico* 3. biß 4.
Gran/ man nimt es in warmer und fetter
Brühe / und allemahl / wenn man gebrochen
hat / soll man noch einē Löffelvoll Brühe neh-
men / das Brechen / welches noch mehr kom-
men soll / dadurch zu befördern und leichter
zu machen.

Das *Decoctum Raparum* ist ein vortreff-
lich Mittel bey eingewurzelten Husten.
Man giebet dann und wann ein klein Gläß-
genvoll darvon.

Es ist auch das *Decoctum Hordei* oder
Gersten-Wasser / welches man zum *ordinair*
Trancke gebrauchet / ein gut *Remedium*.

Hartmannus lobet den Gebrauch derer
Fujubarum oder Brustbeere / in *Aquavit* ge-
weicht / gar sehr.

Lindanus curirte den Husten mit fol-
genden *Decocto*.

Rec. Rad. Enul,

Passular. min. aa. Mj.

Lasset es in einem Maasse Spanischen
Weine *infundiren* / kochet es und nach der
decoction drücket alles wohl aus ; thut ein
wenig rothen Zuckercand darzu / daß es
die *Consistenz* des Honigs bekomme ; und
dars

darvon gebet morgens und abends einen
Löffelvoll

Rulandus hat folgendes *Remedium* offtz
mahls gut befunden / mit welchem er viel
mahl sehr verdriesslichen Husten *curiret* hat/
nehmlich.

Rec. Pulv. Sulphur. ℥ß.

|Gumm. Benzoes ꝑj.

Mischet diese Pulver und gebet abends
und morgens 2. *Scrupel* jedes mahl in einem
Eye.

Folgendes *Medicament* *passiret* vor ein *Ar-*
canum : Nehmet einen Apffel / höhlet ihn
aus / und füllet ihn mit Rosen-Honige an/
lasset ihn übern Kohlfener kochen und es-
set ihn.

Von Zahn-Schmerzen.

Dieser Schmerz ist bisweilen so gros/
daß der *Patiente* ganz unsinnig wird und
die *Vernunfft* verlieret.

Diese *Kranckheit* entstehet iederzeit von
denen *Irritationibus* oder Reizungen/wel-
che die scharffen Feuchtigkeiten an denen
Membranis, so das Loch des Zahnes beklei-
den/und an denen Nerven/die hineingehen/
verursachet werden.

Medicamenta wieder den Zahn-Schmer-
zen.

Weil

Weil der Zahn-Schmerz allemahl von einer scharffen *Lympha* oder Feuchtigkeit verursacht wird / muß man sie suchen weg zu purgiren.

Nehmet *Scammonium* von 6. bis 15. Granen in ein wenig Brühe.

Oder nehmet *Falappa* von einem halben bis ganzen Drentgen / pulverisiret und infundiret sie kalt / in weissen Weine.

Es ist zu mercken / wofern der Zahn-Schmerz von einem sauern *Chylo* käme / welches man an der Säure erkennet / die einem in Mund kommt / so müste man den Patienten vomiren lassen.

Nehmet 4. bis 8. Gran von *Tartaro emetico* in ein wenig warmer Brühe.

Wenn diese Mittel noch nicht genug wären / so nehmet etwas *Aquavit* und thut ein Stückgen *Campher* als eine Bohn groß darein und nehmet hernach etwas darvon in Mund.

Oder nehmet ein halb Glas rothen Weins pulverisirte *Alain* und weissen *Vitriol* jedes .j. Diese Pulver lasset im rothen Weine solviren und nehmet etwas darvon in Mund. Dieses *Remedium* habe ich vielmahls experimentiret.

Oder nehmet *Opium*, leget es als ein Pflaster auf die Schlaf. Arterie / stecket es ins Ohr

mit Baumwolle und nehmet in Mund auff
die Seite/wo der Schmerz ist.

Wenn diese Mittel auch nicht anschlagen
wollen/und der Zahn verdorben ist/muß man
ihn ausreißen; welches das beste *Remedium*
ist.

Vom Carie Dentium oder wenn die Zähne angefressen sind.

Dieser *Caries* höret auff und gehet nicht
weiter fort / wenn man ihn mit dem *Oleo*
Gvajaci berühret ; welches man offte wie
derhohlen muß zc.

Oder man berühret dergleichen angefressene
Zähne mit einem glüenden Eisen.

Aqua fort oder Scheide-Wasser auff dem
cariösen Zahn appliciret / oder der *Spiritus*
Vitrioli verhindern den *Cariem*.

Die Würme derer Zähne bringet man
mit der *Sabina* oder Sadebaume heraus
wenn man sie in Weine kocht und den Wein
in Mund nimmt/ oder mit dem Rauche von
Semine Hyoscyani oder Bilsenkraut-Saamen
welchen man durch einen Trichter in
Mund läffet.

Von schwarzen Zähnen.

Die schwarzen Zähne werden weiß/wenn
man sie mit sehr klar: pulverisirten Bims
stein reibet. Aus aus der Feuermäuer / im
glei

gleichen *calcinirte* und zu pulver gestossene Eierschalen sind auch sehr gut die Zähne weiß zu machen.

Es ist zu mercken/das man die Zähne weiß zu machen niemahls etwas sauers / als da ist *Spiritus Salis* oder *Vitrioli* , gebrauchen soll/ denn obschon dergleichen *Liquores* die Zähne vortrefflich weiß machen / so machen sie doch dieselben mit der Zeit auch *carieus*.

Von geschwollenen Zahnfleische.

Dergleichen Zahnfleisch wird mit *Medicamenten curiret*/die ein wenig *adstringiren*.

Derowegen *fomentiret* oder bähret das Zahnfleisch offtmahls mit einem *Decocto* welches von rothen Weine gemacht wird/ darinne man Salbey/ Eichen-Blätter / *Radice Iridis* , *Cypressen-Nüße* zc. sieden läffet.

Oder waschet das Zahnfleisch mit Wasser / darinne etwas Kalk zergangen ist. Mit diesem Wasser vermischet ein wenig *Spiricum Vini* , in welchem ein wenig *Campher solviret* ist.

Von Geschwüren des Zahn- fleisches.

Dergleichen Geschwüre wird mit folgenden *Decocto curiret*.

Rec. Rasur. Lign. *Gvajacc.* vel. *Bux*, ʒij

Rad. Aristoloch. rot. ʒiij.

Tormentill. ʒj.

Herb. Salv.

Veronic. aa. M^ß.

Dieses alles lasset in gnugsamer *Quantität* Wasser sieden/und spület den Mund mit diesem Wasser fleißig aus oder gurgelt euch mit demselben.

Vom Krebse am Munde.

Dieses sind kleine harte/rundte/weisse *Tumores* oder Geschwulsten und in der mitten ein wenig hohl.

Wenn man diese *curiren* will / muß man sie 2. oder 3. mahl mit *Cyprischen Vitriol* berühren.

Von Inflammation des Zapffens.

Diese ist bisweilen so groß/ daß sie die *Respiration* verhindert.

Zur *Cur* dieser *Inflammation* gebrauchet man ein *Gangarisma* oder Gurgel-Wasser mit dem *Decocto Hordei*, in welches man ein wenig vom *Crystallo minerali* thut.

Oder bringet mit einem Löffel-Stiehles ein wenig von *Cypressen-Nuß* an den Zapff-

fen.
Wenn sich aber eine *Gangrena* an Zapff-

Wenn

Wenn der Zapffen schlaff oder
geschossen ist.

Der Zapffen fällt in Hals; wenn ihr
nun solchen wollet wieder auffheben/ so halt
euren Mund über Tabackrauch offen. Es
ist ein gut Mittel.

Von der Endzündung derer Man-
deln im Halse.

Man kan sich mit folgenden Gurgel-
Wasser gar wahl curiren/ nemlich

Rec. Rad. Malv. no. vj.

Ficuum no. xij.

Lact. Mens. j.

Lasset die *Species* in der Milch kochen/ und
gurgelt euren Mund fleißig darmit aus. Es
ist vortrefflich gut.

Wenn die Zunge auffgelauffen oder
geschwollen ist.

Dieses wird mit *Spiritu Vini camphorato*
curiret/ wie auch mit *Decoctis*, welche man aus
aromatischen Sachen machet / darmit man
hernach den Mund ausspühlet. Zum Ex-
empel.

Rec. Herb. Salv.

Hyslop.

Ror. mar.

Lavendul. aa. p. a.

Diese Kräuter lasset in rothen Weine sie-
den/

den/schlaget hernach den *Liquorem* durch und gurgelt euch darmit.

Es ist zu mercken/dasß bißweilen die Zunge anläufft/ wenn man eine Schmincke von *Mercurio* gebraucht hat; In solchem Fall muß man ein stückgen Gold in Mund nehmen/so henget sich der *Mercurius* dran.

Vom Bande unter der Zunge oder wenn die Zunge angewachsen ist.

Dieses Band gehet bißweilen von der Zungen Wurzel biß an derselben Spitze. Man muß es mit einer Scheere so nahe / als es möglich ist/an der Zunge abschneiden / und hernach den Mund mit einem *adstringirenden Liquore* ausspühlen oder ausspüfeln. Zum Exempel / nehmet etwas Wein und Alaune einer Bohne gros. Mit diesem *Liquore* spühlet den Mund aus.

Bey Lösung dieses Zungen-Bandes muß man sich wohl in acht nehmen/dasß man nicht etwan die Adern oder *Vasa*, so unter der Zunge liegen mit zerschneide.

Von Fröschen unter der Zunge.

Dieses sind kleine Drüsen unter der Zunge in welchen eine Materie steckt/die wie Eysweiß aussieht / und sich bißweilen in Stein verwandelt.

Medicamenta wider das Fröschen.

Man muß sich bemühen die *Tumores* mit erweichenden Mund-Wässern zu erweichen / als nehmet 5. bis 6. Stück von der *Radice Malva* und 12. Stück gute Feigen / lasset es zusammen in blancken Weine kochen und gurgelt euch fleißig darmit.

Wenn sich diese kleine *Tumores* zur *Suppuration* anlassen / so machet an denenselben eine kleine Oeffnung mit der *Lancette* und drückt den *Tumorem* ein wenig / daß man die *Materie* heraus kriege.

Wosfern die *Materie* zu Steine worden wäre / so könnte man ein klein stählern Blechelgen daß in der mitten ein Loch hat / auff die Geschwulst legen / und durchs Loch ein *Cauterium* oder glüend oder heiß Eisen appliciren. Zur Zeit / da man cauterisiret / drückt man die Geschwulst oder den *Tumorem* von unten untern Rinne / damit die *Materie* desto besser heraus gehe.

Von Spalten und Rizen auff der Zunge.

Diese werden *curiret* / wenn man sie mit gesalkenen Specke reibet.

Man wäschet oder bestreichet auch diese Spalten oder Rize mit ein wenig Oliven
oder

oder Baum-Oel und *Vitriol-Oel* / welche man zusammen mischet.

Von Blattern auff der Zunge.

Diese werden mit *Spiritu Vini* bestrichen / in welchen man ein wenig *Sal armoniacum* thut.

Wosern diese Bläßgen oder Blattern harte sind / muß man sie mit der *Lancette* öffnen.

Die Warzen auff der Zunge

Werden *curiret* / indem man sie durch einen Schnitt wegnimmt oder mit einem in *Spiritu Nitri* angefeuchteten seidenen Faden bindet. Den seidenen Faden muß man immer nach und nach mehr und mehr zu ziehen / bis man die Warze wegbringet.

Von Hitze-Blattern im Gesichte.

Diese lassen sich *curiren* / wenn man sich durch Aderlassen abkühlet / in gleichen durch *purgiren* und kühlende *Bouillons*, welche aus Kalbfleisch / Federvieh / *Lactuca* oder Salat / *Ciborio* &c. gemacht werden. Nach diesem kan man euserlich folgendes *Remedium appliciren*.

Nehmet *Cyprischen Vitriol* einer Bohne groß / und *Wegebreit-Wasser* ein Glas voll / den *Vitriol* lasset in dem *Wegebreit-Wasser*

zergehen/ und darmit bestreicht das Gesichte mit ein wenig Baumwolle wenn ihr zu Bette gehet/ und des morgens waschet euch das Gesicht mit gemeinen Wasser.

Vom Kupffer im Gesichte.

Dieses ist eine Röthe/ darbey sich *ordinair* Bläßgen oder *Pustulen* finden; Es entsethet diese Ungelegenheit von einer scharffen *Lympha*, die sich in denen Drüsen der Haut *coaguliret*.

Medicamenta vor solche kuppferichte Angeichte.

Rec. Alumin. rub.

Sulphur. viv. aa. ℥j.

Aqv. Rosar. alb. Mens. ℔.

Die Allaune und den Schwefel stoffet zu sehr *subtilen* Pulver / nehmet eine gläserne *Bouteille* von ohngefahr einem Pint / oder *Maasse*/ thut das Pulver und Rosen-Wasser drein/ stopffet die *Bouteille* zu und rüttelt die Flasche eine halbe Stunde lang umb / so bekömmt dieser *Liquor* eine Milch-Farbe. Mit diesem Wasser. waschet alle abende das Gesicht / und des morgens waschet euch mit Rosen- und Erdbeer-Wasser.

Es ist zu mercken/ daß man allezeit die *Cur* aller solchen *Deormitäten* im Gesichte / mit *Aderlassen*/ *Clistiren*, *Purgationen* und kühlenden *Bouillons* anfangen muß.

Oder nehmet ein Handvoll Hünerdarm
 stoffet es und leget es abends auff's Gesichte.
**Von denen schwarzen Körnern oder
 Finnen im Gesichte.**

Diese sind eine gewisse schwarze und ver-
 härtete Materie in denen Schweißlöchern der
 Haut/welche manche Leute heraus drücken/
 indem sie mit dem Nagel über die Haut des
 Gesichtes wegfahren.

Ein Medicament darwieder.

Rec. Pulv. Tartar. alb.

Alumin.

Acet. alb. aa. ℥j.

Diese thut alles in eine Retorte und de-
 stilliret es in Sand-Feuer. In diesem Was-
 ser duncket ein leinen Tüchelgen ein / und le-
 gets des Nachts über diese Finnen / und dar-
 mit *continuiert* so lange / biß daß nichts mehr
 darvon zusehen ist.

Von der gelben Farbe im Gesichte.

Es ist eine Galle / welche sich in die *Super-*
ficiem oder obern Theil der Haut setzet / und
 sich allda *coaguliret*. Diese wegzubringen
 nehmet Hollunderblüten 2. Pfund und 2.
 Pfund *Spiritum Vini*; die Hollunderblü-
 ten *infundiret* 4. Stunden in *Spiritu Vini*
 und *destilliret* es hernach in *Balneo*. Die *De-*
stillation wiederhohlet 2. mahl über die *Ma-*

teriel

terie/die im Kolben zurücke geblieben; und hernach waschet euch des morgens und abends mit diesem Wasser. Die *Purgationes* und *diuretischen Ptisanen* oder Träncke/ die den Urin treiben aus *Resta Bovis*, *Radice Graminis*, *Taraxaco* und *Liquiritia* sind das allerbeste / was man auff's Gesichte appliciren kan.

Von denen Sommer- und andern Flecken im Gesichte.

Diese lassen sich auff diese Art vertreiben/ nehmet 1. Unze Reiß und 1 Pfund gemein Wasser/lasset den Reiß in Wasser kochen und mit dem gekochten Wasser waschet das Gesichte.

Oder nehmet den Saft von Kresse und Honig von ieden 2. Unzen / weicht den Honig in den Kressen-Saft/drücket den *Liquorem* durch ein leinen Tuch und darmit reibet das Gesichte wohl.

Von denen Zittermählern im Gesichte.

Diese lassen sich an einer gewissen Röthe/ und die wie mit Mehle bestäubet ist/erkennen/ welche von der Schärffe der *Lymphâ* herkömmt. Diese zu curiren.

Rec, Acet, Vin. alb. q. s.
Adip. suill. ℥ss.

Camphor. pulv.

Sulphur. bene pulverifat. aa. ℥j.

Lasset den Eßig und das Schmar wohl mit einander sieden / rühret es mit einen stecken um / biß alles auff die helffte eingekocht ist; alsdann thut den Campher darzu und lasset es so lange sieden / biß es nicht mehr weiß siehet / darauff gießet es in einen Marmorsteinernen Mörstel und thut den Schwefel darzu / rühret es stets mit einer hölzernen Pistill um / und thut alles zusammen in ein Gefässe / verwahret solches wohl und gebrauchet es gegen die Nacht.

Oder Nus aus der Feuermäuer mit Eßige nnter einader gemischet / und auff alle dergleichen Flecke im Gesichte appliciret / ist ein Mittel / daß man nicht gnug loben kan.

Von blauen und braunen Zeichen im Gesichte.

Diese kommen von Schlägen / die man empfangen hat. Diese Flecke zu zertheilen nehmet *Radicem Bryonia*, stoffet sie in einem Mörstel / und streichet sie auff die Mähler / so verschwinden sie den andern Tag. Dieses *Remedium* ist ein ganz sicher *Specificum*.

Von Flecken im Gesichte / welche die Kinder bey der Geburth mit auff die Welt bringen.

Diese werden von dem grossen Verlang-
gen derer schwangern Weiber verursacht.
Wenn man diese wegbringen will / so nehmet
2. Unzen von der *Radice Boraginis* laffet sie
in scharffen Rosen-Eßige weichen / und dar-
mit bestreicht vermittelst eines Schwammes
die Flecke / den Schwam aber haltet so lange
auff denen Flecken / als ihr können ; also pfle-
gen solche Zeichen oder Mähler / wenn man
dieses Mittel offte und langezeit *continuiert* /
gänglich zu verschwinden.

Warzen im Gesichte.

Diese werden verursacht von der Schärff-
fe / welche nach und nach die Haut verhärtet /
und machet daß sie sich erhöhe / indem immer
mehr zufließet und sich allda *figiret*.

Medicamenta wieder die Warzen im Gesichte.

Nehmet / was euch beliebt / das Kraut oder
die Blumen / von dem Kraute / welches *Ver-
rucaria* genennet wird ; stoffet es in einem
Mörstel und drücket den Saft draus. Dar-
nach kratzet die Warze ein wenig mit dem
Nägel / und leget den Saft und das Marc
darvon eine Nacht lang darüber / und dieses
continuiert etliche Tage.

Oder laffet einen Tropffen von brennen-
den

den Schwefel auff die Warze fallen / so wird sie dieses Mittel bald wegbringen.

Oder appliciret alle Tage etwas von *Aquafort* mit einem Nadelkopffe und nicht mehr / auff die Warze / so wird sich dieselbe ganz unvermerckt verzehren.

Hierbey ist zu mercken / daß man von einer Zeit zur andern soll achtung geben / was diese *Medicamenta* am Gesichte thun werden ; Denn wofern etwan eine grosse *Inflammation* darzu käme / müste man diese *Medicamenta* weglassen / indem man an die em zarten blutreichen und *glandulosen* Orte einen Krebschaden zu besorgen hätte.

Von geschwellenen und auffgerissenen Lippen.

Diese lassen sich mit folgender *Pomade* heilen.

Nehmet frische Butter 16.

Neu Wachs 4. Unzen.

Ochsenzungen-Wurzel 1. Unze.

Kleine Rosinen / daraus die Kern genommen sind 4. Unzen.

Alle diese *Species* lasset eine viertel Stunde mit einander sieden / schlaget es alles durch ein Tuch und thut es in einen Topff. Wenn ihr nun zu Bette gehet / so streichet etwas von dieser *Pomade* auff die Lippen.

Von

Von verlohrenen Appetit.

Dieser *Affect* wird an sich selbst erkannt und kömmt vom Ueberflusse einer dicken und zähen *Materie*, so sich im Magen befindet/ welche sein *Fermentum* verderbet/ und dessen Stechen oder Reizung verhindert/ denn dieses Reizen verurachet sonst diejenige Empfindung/ die man den Hunger nennet.

Medicamenta hierzu.

Man muß die zähe *Materie* / als die Ursache des verlohrenen *Appetits* suchen weg zu *purgiren* / worzu nichts besser ist/ als ein *Vomitiv*, in dem es den Magen recht ausreini- get / welches sonst die andern *Medicamenta* nicht wohl ausrichten können/ hierzu sind fol- gende *Vomitoria* gar dienlich/ als

Nehmet *Vitriolum album* von einem Hals- ben bis ganzen *Qventgen* in fetter *Bouillon*.

Oder nehmet von *Succo Cucumeris Syl- vestris* von 4. bis 8. Granen in blancken *Weine*.

Es ist zu mercken / daß man die *Vomitoria* zu *corrigiren* ein wenig *Citronen-Safft* dar- zu thun soll.

Wenn sich aber die *Vomitoria* aus gerwis- sen Ursachen bey einem *Patienten* nicht schi- cketen / muß man ihn etlichemahl *purgiren*.

Hie

Hier zu nehmet Pulver von der *Jalappa*
von einem halben biß ganzen *Oventgen*/
dieses *infundiret* eine Nacht über in blan-
cken *Weine* kalt / des morgens drauff lasset
es gebrauchen / und zwey Stunden drauff ei-
ne *Kräuter-Brühe* nehmen.

Nach der *Purgation*.

Rec. Fol. *Agrimon*.

Summitat, *Abfinth*.

Centaur, min. aa. Mß.

Dieses alles lasset in *Wasser* mit ein we-
nig *Zucker* kochen / und des morgens gebet
dem *Patienten* ein gut *Glaß* voll davon.
Dieses *Medicament* hat *Riverius* gebraucht /
und allezeit einen rechten starcken *Hunger*
dadurch erwecket.

Folgendes *Remedium* hat *Thonerus* ge-
braucht.

Rec. Fol. *Abfinth*.

Card. bened, aa. Mj.

Centaur. min. Mß.

Lasset dieses in 2. *Maasß* *Weine* kochen /
biß der dritte *Theil* eingesotten ist / und dar-
von gebet dem *Patienten* früh und abends
ein *Glaß* voll.

Die *Decocta* von allen *aromatischen*
Kräutern machen einen *Appetit* / wenn man
zuvor *Purgantia* genommen hat.

Wou

Von dem Appetitu depravato oder vom verderbten *Appetit*.

Es ist ein solcher *Appetit*, da man allerhand ungereimte oder absurde Sachen zu essen verlangt / als da sind Kohlen/ Gips und andere dergleichen *extraordinaire* Sachen.

Medicamenta wieder den verderbten *Appetit*.

Lasset den *Patienten* mit einem solchen *Vomitivo* brechen/wie wir oben vom verlohrenen *Appetit* verschrieben haben.

Oder nehmet 3. 4. bis 6. Gran von *Tararo Emetico* in *Bouillon*.

Nach dem *Vomitiv* gebet dem *Patienten* Saft von Quitten/ Limonien/ sauren Pom- anzen/ Citronen oder Granaten/ dieses sind ortreffliche *Medicamenta* den unordentlichen *Appetit* zu corrigiren.

Es sind auch die mit Essige eingemachten Capern ein ganz sicher *Medicament*.

Von gar zu starcken *Appetit*.

Dieses ist ein *continuirlich* Verlangen zu essen ; wenn diese Krankheit im höchsten *radu* ist / so isset oder frisset man vielmehr mit einer Geizigkeit und Hastigkeit / und beyet oder wirfft hernach die Speisen wieder durch den Mund weg/wie die Hunde/ de-

rowegen auch diese Kranckheit *Fames canina* oder Hundshunger genennet wird / und rühret her von einem sauren und *corrosivi-* schen Magen-Safft / welcher die Häutgen des Magens sticht und *corrodiret*.
Medicamenta wieder den gar zu hefftigen Hunger.

Dergleichen *Patienten* muß man *vomiren* und *purgiren* lassen / zuvor aber muß man die Saure im Magen *corrigiren* / sonst würde man eine *Cholera* erwecken.

Lasset den *Patienten* etliche hart gesottene Eyerdottern essen.

Der Gebrauch derer Schnecken und Krebsse ist sehr gut die Spitze derer *Acidorum* stumpff zu machen / wie auch das in Butter *fricasirte* Gehirne von Thieren / in gleichen gekochter Reiß mit Milche und viel Butter / Mandeln / *Pistavien* / *Spiritus Vini* , guter Wein / darinne man Salbey und *Bermuth* *z. infundiret* hat.

Wenn ihr nun die Säure des Magens *temperirt* habt / so *purgiret* den *Patienten* mit *Falappa* und *Scammonio*.

Nehmet *pulverisirte Falappa* von einem halben bis ganzen *Oventgen* / *infundiret* es kalt in blancken Wein.

Oder nehmet von 8. bis 15. Gran von

Scammonio

Scammonio in einer *Bouillon*; von diesen *Purgantibus* werdet ihr gute Hülffe spühren.

Von hefftigen und excessiven Durste.

Dis ist ein *continuirlich* Verlangen zu trincken/welches von einem scharffen Salze herrühret / das in dem *Oesophago* oder Schlunde sticht und reizet.

Medicamenta wieder den gar zu grossen Durst.

Wiewohl das Wasser ein *veritable Remedium* ist den Durst zu stillen / so hat man doch Ursache sich in acht zunehmen / daß mans in dieser Kranckheit nicht ganz blos oder lauter gebe/ indem es ein *Asthma* oder Räuchen / kurzen Athem und bißweilen gar den Todt verursachet; Derowegen lasset etwas von sauern Sachen darinne *infundiren*/als da ist *Acetosa*, *Granaten*, *Pomranzen* und saure *Citronen* / *Kräuselbeere* / *Johannsbeere* / sonderlich wenn der *Patiente* ein Fieber hat.

Der *Rosen-Eßig* / *Aqvadestillata Portulaca*, *Lactuca*, *Nymphaea*, wovon man dann und wann einen Mund voll nimmt / sind vortrefflich gut.

Es sind auch die *Ptisänen* mit Gerste gemacht gar dienlich den Durst zu stillen.

Von Unruhe oder wenn man nicht schlaffen kan.

Dieser Ungelegenheit abzuheiffen / nehmet 1. Handvoll Gerste / ein Stückgen Süßes Holz / 5. oder 6. Mohn-Häupter. Dieses lasset zusammen in 2. Maasß Wasser kochen und gebet dem *Patienten* nach und nach ein Glas voll / sonderlich wenn er zu Bette gehet. Es ist des *Lindani Medicament*.

Es ist auch das *Opium* zu etlichen Grazen / in *Conservâ Rosarum* gegeben / ein gut *Remedium*. Man muß es aber nicht zu viel auch nicht alten Leuten noch kurz vor der *Crisi* geben.

Man gebrauchet auch *Lotiones* oder Wasch-Wasser. Zum Exempel.

Rec. Fol. Vitis,

Salv.

Nymph,

Flor. Chamomill, aa. Mj.

Papav. alb. capit. jv. l. v.

Lasset dieses in gnugsamer Quantität Wasser kochen / darnach bestreichet damit die Schläffe / und waschet die Füße und Hände / so werdet ihr schlaffen.

Oder Rec. Aqv. Rosar. ℥viij,

Opii

Opii gr. j.
Crac. ʒij. M.

In diesen *Liquore* weicht leinene Tücher ein und appliciret sie auff die Schläffe.

Von der Wassersucht.

Die Wassersucht ist eine Häuffung oder Sammlung des Wassers / welches einen *Tumorem* oder Geschwulst in einen Theile oder Gliede / daran man eine Weichheit und hin und wieder schwappern oder *Fluctuation* empfindet verursacht.

Wosern dis Wasser den ganzen Leib auffdohnet / so wird diese *Universal-Wassersucht* *Anasarca* genennet.

Wenn es aber nur einen oder andern Theil auffdohnet / so bekömt sie auch einen sonderlichen Nahmen / und zwar nach denen unterschiedenen Theilen die sie einnimmt: Als *Hydrocephalus* ist am Haupte / *Hydropisis Pectoris* oder Brust-Wassersucht / ist an der Brust ; im *Pericardio* heisset sie *Hydrops Pericardii*, in *Abdonine* oder Unterleibe heisset sie *Ascites* ; in *Utero* oder in der Gebärmutter / ist es *Hydrops Uteri* oder Mutter-Wassersucht / in denen *Testiculis*, ist *Hydrocele* oder ein Wasserbruch 2c.

Die Ursachen der Wassersucht.

Die vornehmsten Ursachen / der Wasser-

Sucht kommen her von *Febris intermit-
tibus, morbis chronicis* u. von solchē/ die sonst
nicht wohl *curiret* sind / sonderlich aber von
viertägigen Fiebern/wenn zumahl der *Pati-
ente* bey *Paroxysmo* starck trincket. *Item*
Komt die Wassersucht her von einem *Empy-
emate* oder Brust-Geschwüre / von der
Schwindsucht / oder wenn die Nieren ge-
schwächet sind oder wenn in denenselben ein
Geschwüre ist/ daß dergestalt der Urin nicht
durch die Harngänge gehen kan / sondern
in die Theile oder Gliedern des Leibes zurü-
cke läufft. Auff die Gelbsucht und auff
den *Scorbut* folget *ordinair* die Wassersucht.
Hydrops Ascites kömt gemeiniglich darvon/
wenn durch die *Hamorrhoides* oder güldene
Ader und durch die *Menses &c.* das Ge-
blüte gar zu sehr abgeheth oder gänzlich *sup-
primiret* und verhalten wird.

Wenn man gar zu hefftige Durchfälle
hat/wenn man gar zu offte und zu überflü-
ßig/sonderlich etwas kaltes trincket / wenn
man den Urin verhält *ic.* so giebet man *or-
dinair* Ursache zu der Wassersucht. Hies-
her gehöret auch die *insensible Transpira-
tion.*

Signa diagnostica oder woran man die
Wassersucht erkennet

Die

Die vornehmsten Zeichen der Wassersucht sind dicker / hochgefärbter / *lixivioser* Urin / und wenn er in kleiner Quantität weggeheth. Wenn die *insensible Transpiration* Ursache an der Wassersucht ist / so schwitzen die *Patienten* gar schwerlich / wenn sie auch gleich gar im Bade sind.

Wenn die Wassersucht anfänget / so fangen die Glieder an um den Knöchel anzulauffen oder zu schwellen / die Geschwulst ist *œdematös* oder wässerigt / und wenn man mit denen Fingern drauff drücket / so bleiben Gruben zurücke ; des Nachts nimmt sie ab und scheinet des morgens kleiner zu seyn / den Tag über nimt sie wieder zu / und auff den Abend ist sie noch grösser. Die Geschwulst steigt immer höher und endlich gehet sie bis an den Leib. Das *Scrotum*, die *Testiculi*, der *Penis* und *Præputium* lauffen an und schwellen. Bisweilen verbirget sich solche Geschwulst innerlich und manchmahl wird sie erschrecklich groß und ganz durchscheinend.

Der Leib nimmt allsachte zu und dohnet sich auff / ohne daß es der *Patiente* gewahr wird / und bisweilen laufft er ganz plötzlich und auff einmahl auff. Bald nimt die Geschwulst nur eine / bald beyde Seiten des

Leibes ein. Manchmahl scheint es / als ob der Leib in zwey Theile getheilet sey / und manchmahl ist er ganz gleich ausgespannet; und wenn der *Patiente* auff ist oder herum gehet / so fühlet er eine Schwierigkeit und Last in *Ingvinibus* oder in Weichen.

Nach der *Proportion* , als die unteren Theile des Leibes zu nehmen und stärker werden / nehmen hingegen die oben ab und werden mager / sonderlich der Hals / die Brust und das Gesicht ; Und alle diese Theile pflegen des morgens nach dem Schlasse anzugelauffen zu seyn. Wenn die Kranckheit zu ende gehet / schwellen auch die Hände / die Gestalt des Angesichtes ist blaß und gelblicht / die Haut wird hin und wieder angezessen / und bisweilen kömt gar die Krätze darzu. An denen Schenckeln finden sich Geschwüre und Flecke.

Es ist auch *ordinair* ein Fieber bey der Wassersucht / welches *continuirlich* / langsam und gegen den Abend stärker zu seyn pflegt. Der Puls ist klein oder schwach / *frequent* oder geschwind und ein wenig harte.

Jemehr die *Patienten* trincken / jemehr haben sie Durst ; Sie haben *ordinair* einen starcken Ekel / empfinden grosse Unruhe um die Brust / und wenn sie etwan in die
höhe

Höhe steigen oder herunter gehen / haben sie kurzen Athem, Des Nachts müssen sie auffstehen / wenn sie recht Luft haben und Athem holen wollen. Bald ist der Leib offen / bald ist er verschlossen. Bisweilen schläget bey dem *Ascite* eine *Epilepsie* darzu / und zu Zeiten *degeniret* sie gar in eine tödliche *Apoplexie*.

Das Wasser derer Wassersüchtigen ist *ordinair* ungeschmack / Citronen farbig und noch gelbichter / bisweilen auch gar dunkel gelbe / grünlicht und fast wie Fleischjauche.

Es ist darbey scharff / salzicht / sauer salzicht / und wenn mans unter gemein Wasser menget / so erwecket es einen Schaum wie Seiffe.

Das Wasser derer Wassersüchtigen *corrodiret* bisweilen die innerlichen Theile / zu Zeiten auch die eusserlichen / sonderlich die Schenckel ; Wenn die *Patienten* zu Stuhle gehen / ist die *Materie* scharff und *corrosivisch* und *incommodiret* den Mastdarm.

Die *Signa Prognostica* der Wassersucht.

Wenn sich die Wassersucht anfänget / ohne daß eine andere Kranckheit vorher gegangen sey / so ist sie eben nicht gefährlich ; Komt sie aber nach einer langwierigen Kranckheit / darbey die *Viscera* noch gut sind /

Die *Respiration* frey/ der Leib ohne Schmer-
zen/ohne Brennen und durch alle *Extremi-
täten* gleich mager; Wenn der Leib weich
ist/der *Patiente* nicht hustet / keinen Durst
und niemahls keine trockne Zunge hat/
wenn der *Appetit* gut ist / und der Leib nach
denen *Medicamenten* offen wird / wenn die
Excrementa weich und sonst wohl sind / und
der Leib gar nicht ausgezehret ist / wenn sich
der Urin durch den Wein / nicht aber vom
Medicament ändert/ wenn keine Mattigkeit
verhanden ist *rc.* Wenn alle diese Sachen
sich auff einmahl oder bensammen finden/
so hat es mit dem *Patienten* nichts zu besor-
gen. Und wenn unterschiedliche von diesen
Zeichen vorhanden sind/so ist es mit dem *Pati-
enten* noch nicht *desperat.*

Wenn bey der *Wassersucht* ein *Scirrhus*
oder Verhärtung eines vornehmen Gliedes
oder *Visceris* vorhanden ist / so wird sie gar
schwerlich *curiret* / und wenn sie ja *curiret*
wird/so ist sie doch einem *Recidiv* unterworff-
en und kan bald wieder kommen.

Kömt die *Wassersucht* nach einem Fieber/
so ist sie nicht so gefährlich noch so schwer zu
curiren als welche von sich selbst anfänget.

Wenn der *Stuhlgang* ohne *Medica-
menta* schwarz ist / so ist es ein tödtlich Zei-
chen.

then. Die Wassersucht/ so von Mißbrauche
derer Purgier-Mittel verursacht wird / ist
gefährlich; und je weniger einer *uriniert* / je
gefährlicher ist er krank. Der Husten/ Ges-
chwüre/ Flecke sind in dieser Krankheit ges-
fährlich zc.

Die Cur der Wassersucht.

Wenn man die Wassersucht *curiren*
will/ muß man das Wasser *evacuiren* und
den Ursprung verstopffen.

Das Wasser abzuführen/ muß man *Pur-*
gantia gebrauchen/ iedoch nicht gar zu offte;
denn wenn sie die wässerichte Feuchtigkeit os
der *Serosität* *evacuiren*/ so machen sie das Ges-
blüte zuflüßig und schwächen die *Patienten*.

Im anfang der Krankheit muß man
ganz gelinde *purgiren*/ damit man den Leib
zu denen stärkeren *Purgationibus* disponiren
möge.

Die *Diuretica* oder Urintreibenden Sas-
chen sind gar gute *Medicamenta* zur Wassers-
sucht; Sie dürfen nicht eher gegeben wer-
den / als biß man die *General-Mittel* ges-
braucht hat/ iedennoch müssen sie auch nicht
gar zustarck seyn.

Die *Radix Iridis* mit blauen Blumen
oder Schwert-Lilien-Wurzel ist ein *Specifi-*
sum in der Wassersucht zu *purgiren*. Neh-
met

met 3. Qwentgen von dieser Wurzel/ wenn sie frisch gesamlet ist / hacket sie und lasset sie in Weine oder Molcken *infundiren*.

Oder nehmet 1. Unze von der *Succo Radicis Iridis*, und 2. Unzen Veilgen-Syrup; Den Saft von der Wurzel reiniget wohl entweder da man ihn *per Inclinationem* abgiesset oder durch ein grau Pappier *filtriret*. Mit diesen Saftte vermischet den Syrup und gebet es den *Patienten*.

Wenn der *Patiente* gar zu matt ist/ so nehmet 3. Qwentgen von der *Radice Ireos*, hacket sie und lasset sie ganz sachte in Hüner-Brühe kochen/ dieses muß man hernach dem *Patienten* nach und nach geben/ biß er genug *purgiret* hat.

Oder nehmet von 1. *Scrupel* biß auff ein halb Qwentgen *pulverisirte Falappe* *infundiret* sie kalt in einem Glase blancken Weine/ und gebet hernach dem *Patienten* die *Infusion* mit dem Pulver.

Oder gebet ihm vom *Elaterio* 4. biß 8. Gran in Pillen. Dieses *Remedium* ist ein groß *Specificum* wieder die Wassersucht; man muß es aber nicht gleich im anfang geben.

Auff die *Purgantia* folgen die *Diuretica*,
unter

unter denen das folgende sehr gut und gar leichte zu machen ist.

Nehmet Asche von der *Genista* 4. Unzen/ diese muß man so lange *calciniren* lassen/ bis sie weiß worden/ alsdann setzet solche 3. oder 4. Stunden mit 3. Pfund blancken Weine in einem Kolben in *digestion*, hernach seiget es durch/ und hiervon gebet von 6. bis 8. Unzen zweymahl des Tages.

Nach dem Gebrauche derer *Diureticorum* schreitet man zu denen *Sudoriferis* oder Schweißtreibenden Arzneyen. Unter welchen die folgenden gar gute *Operation* thun/ nehmlich.

Antimonium Diaphoreticum von 6. bis 30. Granen in *Carduibenedicten*-Wasser eingenommen.

Carduibenedicten-und *Melissen*-Wasser von 2. bis zu 6. Unzen.

Viper-Pulver von 8. bis 30. Granen in einem halben Glase voll *Melissen*-oder *Carduibenedicten*-Wasser.

Wenn der Leib so gespannt ist/ daß der *Patiente* ersticken will/ muß man daß Wasser mit einem gewissen *Instrumente*/ welches die *Frankosen* *Trois-carts* nennen/ abzapffen; Mit dieser Nadel aber durchstichet man den Bauch vier oder Finger von der *Linea alba*;

Das

Das Wasser läſſet man nicht auff ein ſons
 dern auff unterschiedliche mahle heraus/
 nehmlich mehr oder weniger auff einmahl/
 nach dem der *Patiente* Kräfte hat.

Man muß aber dieſe *Operation* vorzu-
 nehmen nicht gar zulange warten/ſie möchte
 ſonſt vergeblich ſeyn/ in dem die *Viscera* all-
 bereit *corrumpiret* ſeyn möchten.

Wenn etwan an denen edelſten oder be-
 ſten Theilen des Leibes ein oder ander *Viti-
 um* oder Schaden wäre/ ſo würde dieſe *Ope-
 ration* auch nichts helfen/ denn alſdann iſt
 der Urfprung und Brunnen dieſes Waſ-
 ſers unerschöpflich.

Man machet auch bißweilen an dem *Scro-
 ta* mit der *Lancette* eine Oeffnung/ man muß
 ſich aber darbey in acht nehmen / daß man
 die *Testiculos* nicht mit treffe.

Man kan auch an denen Baden *scarifici-
 ren* ; Aus dieſen kleinen *Incisionibus* gehet
 gar viel *Serum* heraus/ hernach wäſchet man
 ſie mit *Spiritu Vini camphorato*, daß nicht
 etwan eine *Gangrana* oder Brand zuſchlage.

Wenn natürlicher Weiſe oder von ſich
 ſelbſt Waſſer-Blasen an denen Schenckeln
 hervor kommen/ leget man ein Rohblatt drü-
 ber/ das Waſſer heraus zu ziehen.

Wosern etwan hefftige *Symptomata* am Kopffe oder an der Brust vorhanden wären/ sind die *Clistire* sehr dienlich/ als.

Rec. Cortic. inter. Aln. nigr.

Sambuc. aa. Mj.

Rad. Bryon. ℥j.

Irid. nostr. ℥vj.

Baccar. juniper. ℥β.

Sem. Cumin.

Foenicul. aa. ℥ij.

Coqv. in s. q. Urin. Puer. Colat. add.

Mell. despumat. ℥β.

Ol. dest. Terebinth. ℥β.

M. F. Clyster.

Vonder Deglutitione difficili oder wenn man nicht wohl schlucken kan.

Es findet sich bisweilen eine *Paralysis* oder Lähmung dererjenigen Theile/ welche zum schlucken dienen/ als da sind/ die Zunge und *Musculi* des Halses oder des Schlundes/ und diese sind eine derer vornehmsten Ursachen/ welche die *Deglutition* verhindern.

Medicamenta wieder die *Deglutitionem difficilem.*

Rec. Herb. Salv.

Eruc. aa. Mβ.

Vin. rubr. Mens. j.

Lasset die *Species* in dem Weine kochen bis ein Nösel eingekocht ist; das *Decoctum*
hals

haltet eine zeitlang im Munde und dieses thut sein offte.

Oder kauet etwas Muscaten=Nuß und schlinget es hinunter; Oder nehmet etliche Tropffen Aniß=Del in Schlund.

Ihr könnet auch den Hals mit allen oben beschriebenen Sachen bestreichen und *inungiren*.

Wenn die *Deglutitio difficilis* von Trockenheit des Mundes her kömt.

Wird sie *curiret*/wenn man euserlich auff den Hals diese *Composition appliciret*.

Rec. Ol. Amygd. dulc.

Violar.

Lact. mulieb. aa, p. æ.

Unguent. rosar. q. s.

Diese *Liquores* mischet unter ein ander und *appliciret* sie/wie ein *Cataplasma*.

Wenn sie von Mangel des Speichels herrühret.

Diese Art wird *curiret*/wenn man Wein oder Bier trincket / oder wenn man etwas kaltes in Mund nimmt und drauff beisset/ als da ist ein stückgen Cristall oder Helffenbein/das erwecket den Speichel.

Wenn die *Deglutitio difficilis* darvon herkömt/das jemanden etwas in der Kähle stickt.

Dieses

Dieses wird solcher Gestalt *curiret* / daß man dasselbe entweder in den Magen hinunter stößet oder heraus zieht. Wenn mans will heraus haben / muß man dem *Patienten* ein Niesen erwecken / in dem man ihm ein wenig von *pulverisirten Hellebore* in die Nase ziehen läßet ; oder man muß ihm einen Husten verursachen / in dem man ihm mit einer Feder in der Röhle kühlet / und ihm etwas fettes in den Mund giebet / damit dergleichen in Halse stickendes Ding desto besser heraus gehe. Oder ziehet das *Corpus* oder hineingefallene Stück mit einem Zängelgen / das ein langen Schnabel hat / heraus / oder stößet es mit einem stückgen Wachsstock hinunter in den Magen.

Wenn nun dergleichen Sachen in der Röhle etwas verwundet hätten / muß man solche Wunden zu heilen / süsse Mandel-Öel mit Zucker vermischen / und von dieser *Composition* dem *Patienten* nach und nach etwas nehmen lassen.

Allhier ist zu mercken / daß / wenn man dergleichen im Schlunde stickende *Corpus* in den Magen hinunter gestossen hat / dasselbe besser fortzubringen man den *Patienten* fein viel fette *Bouillon* / oder Reiß / oder Honig / nehmen lassen / ihm aber nichts zu trincken

geben muß / damit sich die Spitzen oder scharffen Theile fein in die *Mucilaginem* verwickeln und die *Intestina* nicht zu sehr stechen.

Von der Angina oder Bräune.

Die Bräune ist eine *Inflammation* derer *Musculorum* im Halse oder Schlunde. Der *Patiente* hat grosse Mühe und Noth / wenn er Athem hohlen und schlingen soll. Das Geträncke stößet er wieder zur Nase heraus / und der Schlund ist unten voller Speichel ; Man kan weder ausspucken noch liegen bleiben / daß man sich nicht zugleich besorgen müsse / man möchte gar ersticken. Die Zunge ist ganz gelbe / und das Gesichte *inflammiret* : Man hat einen unerträglichen Durst und Bitterkeit im Munde / der Puls schwäbet ganz und ist schwach *re.*

Medicamenta wieder die Bräune.

Leget den *Patienten* an einen Ort / der weder zu warm noch zu kalt ist / und leget ihn ganz gleich / gebet ihm auch nichts zu trinken / als *Bouillon*.

Man muß dem *Patienten* unter der Zunge zur Ader lassen / und wenn er zu schwach ist / daß er das Aderlassen nicht ausstehne
 Kön

Könte/so sethet ihm *Ventosen* an denen dicken
Schenckeln.

Gebet dem *Patienten* auch *Clistire* / zum
Exempel.

Rec. H. Malv.

Branc. Urfin.

Flor. Chamomill. aa. Mj.

Coqv. in f. q. Aqv. Colat. add.

Ol. Lil. alb. ℥j.

Vitell. Ov. j.

Nitr. ℥j.

Mell. ℥iij. M. F. Clyster.

Darnach gebet ihm folgendes *Gargaris-*
ma oder Mund-Wasser.

Rec. Decoct. Flor. Sambuc. ℥vj.

Spirit. Vin. ℥j.

Mell. rosat. ℥ss.

Mischet es unter einander und laffet es
den *Patienten* in Mund nehmen.

Hernach duncket *Compressen* in *Spiritu*
Vini oder Brantewein / darinne ein wenig
Cam. her solviret ist : Diese *Compressen*
appliciret um den Hals / den *Tumorem* oder
die Geschwulst zur *Transpiration* zubrin-
gen.

Wosern sich aber nach allen diesen *Medi-*
camenten die Geschwulst nicht zertheilet / so
suchet dieselbe durch *Cataplasmata* zur *Sup-*

puration zubringen / darzu ist folgendes dienlich.

Rec. Flor. Scabios. Mj.

Malv.

Chamamill. aa. Mß.

Melilol. Mß.

Ficum. n. v.

Liqvirit. ʒj.

Alb. græc. ʒj.

Lasset es zusammen in Milche kochen und appliciret es auff den *Tumorem*, denselben bald zur *Suppuration* zubringen.

Wosern diese *Medicamenta* noch nicht zulänglich sind / den *Patienten* zu rechte zubringen / muß man zur *Operation* schreiten / damit der *Patiente* nicht ersticke. Wie man aber diese *Operation* wohl verrichten soll / beliebe der günstige Leser in unserer *Chirurgie* nachzusehen.

Von denen Kröpffen oder Halß-Drüsen

Die Kröpffe sind *Tumores* oder Beulen / welche an denen Drüsen des Halses entstehen und *ordinair* scheinen / als ob sie hauffen hingen / zum wenigsten aber als ob sie mit denen nächsten Theilen nicht an einander geknüpfft wären. Wenn sie ohne Schmerzen sind / so sind's rechte Kröpffe / haben sie aber

aber Schmerzen / oder Stechen und sind gelbicht-blau / so sind es nicht recht Kröpffe sondern *Struma spuria*.

Medicamenta wieder die Kröpffe.

Auff diese *Tumores* muß man *Resolutiva appliciren* welche dieselben zu zertheilen und zu zerweichen tüchtig sind.

Nehmet *Gummi ammoniacum* so viel als euch beliebet / lasset es in Essige *solviren* und appliciret es als ein Pflaster auff den Kropff.

Oder nehmet die Blätter und Wurzeln von der *Cucumere sylvestri*, lasset sie mit 1. Handvoll Ziegenkoth in Wasser sieden / und schlaget dieses *Cataplasma* über die Geschwulst.

Wofern diese Mittel die Kröpffe noch nicht *resolviren* / so machet folgendes *Cataplasma*.

Rec. Rad. Malv. Mj.

Lil. alb. No. ij. l. iij.

Cicut.

Cucumer. sylvestr. aa. Mj.

Lasset alles in Weine sieden / und nach der *Ebullition* thut 1. Unze Rosen-Oel darzu / und leget es in *Forma* eines *Cataplasmat*is über / Damit man den Kropff zur *Suppuration* bringen möge.

Hierbey ist zu mercken / daß man nicht alsbald/wenn man etwan vermercket / daß etwas Entz verhanden ist/den Tumoren öffnen müsse / sondern man soll ihn vielmehr mit frieden lassen / biß sich die ganze Drüse in Entz verkehret hat / damit sie durch die *Suppuration* völlig *consumiret* und verzehret werde.

Nach der Beffnung des *Tumoris* muß man sich dieses *Ungventz* bedienen.

Rec. Terebinth.
Vitell. Ovor.
Mell aa.

Diese *Species* mischet unter einander und schlaget oder rühret sie wohl um / und darmit kan man die *scrophulose* Drüsen verzehren und wegbringen.

Mercket / wenn die Drüsen hängend oder *Scrophula pendula* sind und man sie fassen kan/so muß man sie mit einen starcken Saden binden/und denselben alle Tage mehr und mehr zu ziehen / damit die Drüsen nicht mehr *Nutrimēt* bekommen und also abfallen.

Als ein innerlich Mittel dienet folgendes hierzu.

Rec. Rad. Scrophular.
Filipendul.

Herb.

Herb. Brusç.

Genist. aa. Mj.

Daraus machet eine *Ptisane* und lasset den *Patienten* fleißig darvon trincken.

Von der Bronchocele.

Dieses ist eine Geschwulst/welche wie eine Blase unter dem Kinne henger; wenn man auff den *Tumorem* mit denen Fingern drückt / fühlet man eine *Materie*/welche von einer Seite des *Tumoris* auff die andere gehet / zum wenigsten ist diese *Materie* nicht so harte wie Gipsß.

Medicamenta wieder *Bronhocelen*.

Diese Krankheit *curiret* man/wie die andern Kropffe oder harten Drüsen / mit erweichenden und *resolvirenden* Mitteln. Folgendes *Cataplasma* ist sehr gut.

Rec. Cæpar. alb.

Rad. Lilior. alb.

Alth. aa.

Lasset diese *Species* in Chamillen-Öel kochen und hernach thut schwarze Seiffe darzu. Dieses *Cataplasma* schlaget warm über den Kropff und *continuiert* lange Zeit damit.

Wenn die Luft-Röhre gar zu enge und zu sammen gezogen ist.

Alsdann ist die Stimme nicht wohl *arti-*

culiret oder deutlich / man muß ganz schwer
 Athem hohlen / und wenn die Verschliessung
 oder Zuziehung gar zu groß ist / muß der
 Patient gar ersticken.

Medicamenta wieder die zusammenzie-
 hung der Lufttröhre.

Trincket öffters recht warme Milch / die-
 se feuchtet an und *relaxiret* oder macht wie-
 der schlaff ; Nebst dem schlaffet fein lan-
 ge / in dem der Schlaf die *Sympham* oder
 Feuchtigkeit machet / welche den Schlund
 anfeuchtet. Trincket aber ja nicht dicken
 rothen Wein / als welcher mehr zusammen-
 ziehet : Nehmet auch nicht hefftige *Exerci-
 tia* vor / weil sie austrocknen.

Wenn kleine Corpuscula oder Stäubgen in die Luft-Röhre fliegen.

Diese verursachen einen hefftigen Husten
 und verhindern die *Respiration*. Dieselben
 wieder auszutreiben / erwecket den *Patien-
 ten* ein Niesen durch *Tabac* oder *pulverisir-
 ten Helleborum* , den lasset ihr in die Nase
 ziehen ; darbey lasset ihn die Nase fleißig
 schnaupen / wie auch offte trincken.

Von euserlichen Tumoribus der Röhre oder des Halses.

Diese

Diese *comprimiren* bißweilen die *Arteri-*
am asperam oder *Lufft-Röhre* dergestalt/
daß sie auch die *Respiration* verhindern.

Diese zu zertreiben und zu erweichen.

Rec. Baccar. Lauri, ℥ij.

Rad. Pyrethr, ℥j.

Lumbr. terrest. No. v. l. vj.

Diese *Species* stoffet und mischet sie mit
einer halben Unzen frischer und übern. Kohl-
feuer zerlassener Butter/wohl unter einan-
der/schlaget oder drücket es durch und thut
dazzu.

Ol. Lamin, ℥vj.

Juniper.

Ror. mar. aa. ℥j.

Cer. q. f. ad. Consistent. Unguent.

Diese *appliciret* man auff die *Geschwulst*.
Es haben auch alle erweichende *Unguenta*
diesen *Effect*.

Wenn sich die *Aspera arteria* oder
Lufft-Röhre durch eine scharffe Feuch-
tigkeit zusammen ziehet.

Dieses *curiret* und *versüßet* man mit
dem *Syrupo de Fijubis*, *de Tussilagine*, *de Li-*
qviritia, mit dem *Oleo Amygdalum dolci-*
um &c.

Die *Geschwüre* der *Lufft-Röhre*.
Werden erkant an dem *Schmerzen* und
Cyter/den man *auswirfft*.

Diese zu curiren gebet dem *Patienten* zu schwiszen ein/zum Exempel.

Nehmet 1. Handvoll Wacholderholz/ zerstoffet es und kochet es in einem Maasse blancken Weine/ und gebet dem *Patienten* darvon zu trincken.

Lasset ihn auch eine *Ptisane* nehmen die von der *Veronica*, *Hædera terrestri*, *Tussilagine* und allen andern Wund:Kräutern gemacht ist.

Von denen *Tumoribus Oesophagi* oder Schlundes und von seinen Wunden.

Hey dieser Krankheit kan man ohne Schmerzen nicht schlengen.

Medicamenta wieder die Geschwulst und Wunden des Oesophagi.

Der *Patiente* muß von lauter *Bouillon* und *Geleen* oder *Gallerten* leben; Man muß ihn in einem warmen Zimmer bleiben/ und laulich oder warm trincken lassen; Man kan ihm *Ptisanen* von Wund:Kräutern geben.

Rec. Herb. Veron,

Hæder. terrestr. aa. Mj.

Rad. Liqvirit.

Dieses lasset in 2. Maasß Wasser eine halbe Stunde sieden und darvon gebet dem
dem

dem Patienten nach und nach zutrincken.

Machet ihm auch *Gargarismata* oder Mund-Wasser aus *aromatischen* Kräutern / als da sind Rosmarin / Majoran / Salbey zc.

Ingleichen *Fomentationes* oder Böhungen auff den Hals oder Schlund mit dem Wasser der Königin in Ungarn / mit *Spiritu Vini camphorato* &c.

Es sind auch die *Parfums* oder Räucherungen / welche aus *aromatischen* Kräutern gemacht / und von dem Patienten mit dem Munde auffgefangen werden / sehr gut zu erzu.

Ebenfalls wird auch das Aderlassen nicht undienlich seyn.

Von bösen Chylo.

Der *Chylus* wird böse / wenn man *Cruditäten* / Säure / *Colique*, Krätze / Rose zc. hat. *Medicamenta* wieder den bösen *Chylum*.

Weil die *Cruditäten* und Säure des Magens von nichts / als von einem bösen *Fermento* kommen / muß mans durch ein *Vomitorium* zu *evacuiren* suchen.

Nehmet von *Tartaro emetico* ʒ. 4. biß 6. Gran in warmer Brühe / und allemahl / wenn der Patient *vomirt* hat / so gebet ihm
ein

ein wenig Brühe drauff / damit die drauff-
folgenden *Vomitus* desto leichter abgehen.

Die *Purgationes* sind auch sehr nützlich.

Nehmet *Falappa*, von einem halben bis
ganzen *Oventgen* / *infundiret* es kalt in
blancken Wein / gebet es dem *Petienten*
und ein gut *Theil Bouillon* drauff.

Die *Decocto* von *aromatischen* Kräutern /
als da sind *Bermuth* / *Krausemünze* ; *Ros-*
marin &c. haben einen guten Nutzen wenn
dem *Patienten* alle *Tage* ein *Glas* voll
darvon gegeben wird.

Der *Ambra in Conserva Rosarum* ist vor
alte Leute sehr dienlich.

Die *Cruditäten* und das saure *Auff-*
stossen.

Wird *curiret* mit der *Infusion* von *Bere-*
muth / in dem man dieselbe einen *Tag* in
blancken Wein weicht / und alle *Tage* ein
oder ein paar *Gläser* voll darvon trincket.

Der *Gebrauch* des *Merrettichs* ist ein
sehr gut *Mittel* / wie auch alle diejenigen
Medicamenta die wir oben wieder die ver-
derbte *Chylification* beschrieben haben.

Von der *Geschwulst* oder *Auff-*
dohnung des *Magens*

Diese erkennet man an denen *Winden* /
die man *Külbe* nennet / und aus dem *Mun-*
de

de Kommen/ bißweilen auch unten durch gehen ; Die Brust ist ausgespannet ; Wenn man mit der Hand drauff drücket/ so mercket man ein wenig Linderung ; Man kan nicht recht Athem hohlen zc.

Medicamenta wider die Magendohnung.

Lasset den *Patienten* mit etlichen *Grannen* von *Tartaro emetico* vomiren.

Purgiret ihn mit 1. *Dwentgen* *Seenes* Blättern *infundiret*.

Folgende *Composition* des *Sylvii* ist *admirable*.

Rec. Rad. Angelic. ʒj,

Imperator.

Galang. aa. ʒiʒ.

Flor. Ror. marin.

Majoran.

Rut.

Basilic.

Summit. Centaur. min. aa. Mʒ.

Baccar. Laur. ʒiij.

Semin. Angelic.

Levistic.

Anis, aa. ʒʒ.

Zingiber.

Nuc. Mosch.

Mac. aa. ʒiʒ.

Diese *Species* stoffet gröblich und gieffet *Spiritum Vini*, *Malvasier* oder *Spanischen* Wein

Wein drauff/ lasset es zwey Tage in *Balneo Mariae indigestion* stehen und destilliret es hernach / bis das marc oder zurück gebliebene ganz trocken sey. Alsdenn gieffet alles/ was herüber destiliret ist/ wieder auff's Marc / lasset es wieder zwey Tage stehen/ und destilliret alsdann drey viertel darvon/ gebet dann und wann dem *Patienten* ein Gläßgen voll darvon zutrinccken.

Vom Vomiren oder brechen.

Das Vomiren wird durch den *Spiritum Vitrioli curiret* / darvon man 5. oder 6. Tropffen in einem Glas Weine einnimt. Es ist des *Rulandi Remedium* gewesen.

Oder Rec. ▽ Menth. ʒij.

Cinamom. ʒvj.

Succ. Cydon. ʒj.

Spir. Vitriol. gtt. vj.

Ol. Cinamom. gtt. iij. M.

Hiervon gebet dann und wann dem *Patienten* einen Löffel voll. Man kan 2. oder 3. Gran von *Laudano* darzu thun. Dieses ist ein oft *experimentirt* Medicament.

Alle *Decocta* von aromatischen Kräutern sind ein *Specificum* wider's Erbrechen. Man lasset nach und nach etliche Löffel voll darvon nehmen. Sie werden aber in rothen Weine gekocht.

Geröstet Brodt in Eßig geweicht / und
mit gestossenen Megelein bestreuet auff
den Magen geleget / stillet das Brechen;
Wie auch ein Säckgen von Saffran.

Alle *Decocta* von Gewürche in Eßige ge-
macht / und auff den Magen geleget / hin-
dern das *Vomiren*.

Wenn sich einer gar leichte bricht oder
wenn das Brechen von Bisse kömmt / soll
mans nicht verstopffen.

Von Blut-spenen.

Dieses verstopffet sich mit dem *Succo Plan-
taginis*, *Portulacæ* und *Radici Urticæ ma-
joris*. Wenn man aus dieser ein *Deco-
ctum* oder *Infusum* machet / so ist es ein herlich
Mittel. Von diesen Säfften giebet man
dann und wann dem *Patienten* ein Gläß-
gen voll.

Das Wasser von der grossen Kletten-Wur-
zel mit etlichen Tropffen von *Spiritu Vi-
trioli* hält das Blutspenen an; Welches der
Rulandus gebraucht hat.

Von der Ebullition, Schmerzen und brennen des Magens.

Diese Zufälle werden *curiret* / wenn
man gebrandte und zu Pulver gestossene

Die:

Ziegel in des *Patientens* Trincken leget ;
Es ist gar ein gut *Remedium*.

Oder esset *Johanns Brod* / oder von
der *Conserua Cynosbati* bis auff 1. Unze.
Horstius giebt den *Syrupum Summitatum*
Quercus. Der Safft und Syrup von Porz
tulack sind gute *Remedia*.

Nach dem Gebrauche dieser Mittel pur
giret den *Patienten* mit einer *Infusion* von
Tamarinden.

Von Magen-Schmerzen.

Dieser lässt sich vornehmlich unter der
Cartilagine ensiformi mercken. Man emp
findet Unruhe / Schmerzen und Pein umb
die Gegend zwischen der krümme derer fal
schen Rippen vorwärts gegen das *Sternum*
oder Brustbein ; Die *Patienten* beklagen
sich / als wenn sie an diesem Orte gespannt
wären / und werffen sich im Bette von einer
Seite zur andern ꝛc.

Medicamenta wider den Magen- Schmerzen.

Es recommendiren alle gute *Practici*
die *Vomitoria* wieder die Magen-Kranck
heiten.

Nehmet *Vitrum Antimonii* von 2. bis
6. Granen in ein wenig fetter Brühe.

Oder

Der nehmet 4. bis 8. Gran vom *Croco Metallorum* in fetter *Bouillon*.

Ein *Vinum emeticum* von einer halben bis 3. Unzen.

Tartarus Emeticus von 3. bis 6. Granen in fetter Brühe!

Hernach gebet *Purgantia*, als da sind *Scammonium* von 8. bis 15. Granen.

Laudanum von 1. bis 2. Granen. Dieses beyde nehmet zusammen in *Bouillon*.

Es ist zu mercken / daß man bey diesen Kranckheiten allemahl etwas vom *Opio* oder *Laudano* unter die *Purgantia* thun soll / sonst thun sie dem Magen schaden.

Nach denen *Purgantibus* gebet die *Aromatica*, zum Exempel.

Rec. ▽ Chamomill. ℥iij.

Menth. ℥ij.

Succ. Cydon. ℥j

Syr. de Hyssop. ℥vj.

Mischet es zusammen und gebet dem *Patienten* dann und wann einen Löffel voll davon.

Der *Bermuth-Wein* / darvon man nach und nach ein Glas voll nimmt / wird vom *Zacuto* sehr *estimiret*.

Euserlich kan man allerhand *Gewürze* auff den Magen *appliciren* / welche in *Wei-*

ne gekocht sind/ als da ist Bermuth/ Ros-
marin/ Chamillen-Blumen / rothe Rosen/
Krausemünze von ieden eine Handvoll.

Von dem Schmerken im Magen/
welcher darvon herkömt / wenn man
Stecknadeln/ Glas oder andere derglei-
chen Sachen verschlungen hat.

Dieser Schmerz wird *curiret* / wenn
man dem *Patienten* fein viel dicken Brey
oder Honig/oder Reiß; zu essen giebt. Diese
Brehe verwickeln dergleichen *Corpora* oder
verschlungene Sachen.

Mercket / daß man auff diese Arzeneyen
nicht trincken darff / man möchte sie zu sehr
zertheilen oder zu dünne machen.

Wennder Magen-Schmerz von Blut-
Engeln/ die hineth gekrochen sind / oder
von Würmern entsethet.

So wird er *curiret*/wenn man den *Pati-*
enten gesalzen Wasser trincken läffet. Wo-
fern diese Thiergen in die *Intestina* geganz-
gen sind / giebet man *Clistire* von Salz-
Wasser. Dieses ist des *Rhodii Specificum*.

Von Magen-Schmerken derer Kinder.

Diesen erkennet man an denen grünen
Excrementen / die von denen Kindern ge-
hen/und an ihren schreyen/ als welches von
dem Schneiden verursacht wird.

Dies

Diesem abzuhelffen nehmet *pulverisirte* Krebs-Augen oder gestossenen *Wermuth-Saamen* und thut etwas darvon in des Kindes *Brey*.

Von Verstopffung des Leibes.

Diese wird *curiret* / wenn man die *Excrementa* erweicht, hierzu

Lasset denen *Patienten* etliche Löffelvoll süsse Mandel-*Del* hinunter schlingen / dieses *relaxiret* oder öffnet den Leib ganz sachte.

Oder trincket viel *Wasser* oder *Wein* / oder *Molcken*.

Oder *Rec.* *Fol.* *Malv.*

Parietar.

Violar.

Ficum pingv. aa. *Mj.*

Lasset alles in 2. *Maas* *Wasser* kochen / darinne zuvor eine *Handvoll* *Gerste* gesotzen ist / und von diesem *Liquore* trincket zu *urem ordinair* *Geträncke*.

Man kan auch *Clistire* gebrauchen.

Rec. *Malv.*

Bismalv.

Parietar aa. *Mj.*

Diese *Species* in *Wasser* gekocht und zur *colatur* etliche Löffelvoll *Del* / es sey was es or eins wolle / gethan / zu einem *Clistire* gemacht / hat guten *Nutzen*.

Mercke / damit die *Clistire* nicht etwan im Leibe sitzen bleiben / muß man ein wenig Eßig und eine kleine Handvoll Salz darz ein thun.

Ferner ist zu mercken / daß wenn man Salz und Eßig in die *Clistire* thut / man alsdann kein Del drein thun dürffe / es verhin dert nur ihren effect.

Etliche Stückgen von *Coloqvinten* in dem *Decocto infundiret* sind admirabel in hefftigen Verstopffungen.

Wenn man den Finger in *Oleum Napi* oder *Lini* einduncket und hernach in den Hindersten stecket / so wird man bald einen Stuhlgang bekommen.

Vom Miserere.

Diese Kranckheit erkennet man an der grossen Verstopffung des Leibes / an dem grossen schneiden in denen Därnern / an dem Eckel / Ubelkeit und Brechen / und am Schlus cken / worauff der Todt bald erfolget.

Medicamente wiederß *Miserere*.

Wenn man diese Kranckheit curiren wil / muß man den Ausgang derer *Excre mente* befördern. Derowegen.

Gebet dem *Patienten* 4. Unzen von *Mercurio crudo* zutrincken.

Wenn der *Mercurius* wieder heraus ist /
so

so lasset ihm eine halbe Unze oder mehr süsse Mandel-Öel nehmen.

Auch muß man den *Patienten* / wenn er den *Mercurium* genommen hat / wacker rütteln oder ihn antreiben / daß er herum gehe / es möchte der *Mercurius* in denen *Därtern* sitzen bleiben.

Machet *Bouillons* mit Steinklee und Chamillen *zc.* und gebet sie dem *Patienten* zu trincken.

Nachmahls leget Rüh-Koth über den ganzen Bauch. Dieses ist des *Zacuti Lutitani Remedium*. Oder appliciret Fleder-nauß-Blut an die Lenden. Welches ein *specificum* ist.

Von der Cholera.

Die *Cholera* ist eine Kranckheit / da die *Excrementa* in grosser Menge und mit grosser Hefftigkeit von oben und unten ausgevorffen werden.

Medicamenta wieder die *Cholera*.

Gebet nach und nach Löffelweise den Saft oder Syrup von Granaten.

Der Syrup von Johannis-Beeren / von Krauselbeeren / von *Portulac* und der *Portulac* selbst sind gar gute Arzneyen.

Zwey; oder drey Gran von *Opio* in einer Brühe gegeben. sind vortrefflich.

Molken, biß auff ein Nösel getruncken
sind auch ein gut Mittel.

Es wird auch der *Syrupus Rosarum* und
Violarum, wie auch *Manna* biß zu 2. Unzen
sehr gelobet.

Über dieses kan man auch *Lavemens* oder
Clistire von erweichenden Kräutern gebrauch-
en.

Von der Cholera, so von einem
corrosivischen Gifte kömt.

Diese Art wird *tractiret* / daß man, den
Patienten viel süsse Mandel: Del oder
Milch/oder zergangene Butter / darinne
man etwas von der *Terrâ sigillata* thut/
trincken oder nehmen läst.

Von der Diarrhoea oder vom Durchfalle.

Den Durchfall soll man niemahls mit
adstringirenden Medicamenten verstopf-
en/sondern man muß solche Arzneyen dar-
zu gebrauchen / die bey anhalten zugleich
laxiren / als wie die *Rhabarber* ist / darvon
man 1 Dventgen in Brühe eingiebet und
solches etlichemahl wiederhohlet.

Nach diesem *Purgante* kan man dem *Pa-
tienten* ein *Decoctum Plantaginis* zu trin-
cken geben.

Das

Das *Sal Saturni* von 2. bis 4. Granen.

Das *Antimonium Diaphoreticum* von 6. bis 30. Granen.

Succinum von 10. bis 30. Granen.

Laudanum von einem halben bis zu zwey Granen.

Eicheln mit ihren Hütgen / von 10. bis 40. Granen.

Die *Gelatina Cornu-Cervi* oder Hirschhorn-Gallerte ist dienlich zum *Aliment*.

Von der Lienteria.

Die *Lienteria* ist eine Verderbung und Schwachheit des Magens / dabey man die Speisen eben / wie man sie hat zu sich genommen / oder nur halb verdauet / von unten wieder weg giebet.

Medicamenta wieder die *Lienterie*.

Man kan sich aller derer *Medicamenta* bedienen / die wir oben wieder die *Diarrhœam* oder Durchfall beschrieben haben.

Von der Passione coeliaca.

Diese Kranckheit wird an denen *Excrementen* erkant / in dem dieselben wie ein *Chylus* weggehen.

Medicamenta darwieder.

Lasset den *Patienten* ein *Decoctum* von rothen Erbsen / oder eine *Bouillon*, darinne

dergleichen Erbsen gekocht sind / fleißig ge-
brauchen. Dieses ist ein gut *Remedium*.

Rulandus weichete eine Krume von Bro-
te in Eßige und legete es auff den Magen.

Man kan auch alle *Remedia* gebrauchen/
welche wir von dem Durchfalle verschrieben
haben.

Von der Dysenteria oder Rothem Ruhr.

Dieses ist ein Blut-Fluß / welcher von
denen *Intestinis* oder Därtern herkömt.

Medicamenta wieder die Rother Ruhr.

Gebet fleißig *Sudorifera* od'r Schweiß-
treibende *Medicamenta*, dieses sind rechte
Specifica in der Dysenterie.

Nehmet 1. Qwentgen Ziper-Pulver:

Antimonium Diaphoreticum ein halb
Qwentgen. Dieses lasset den *Patienten*
in einem Glase *Carduibenedicten* oder
Melissen-Wasser oder in derer Wasser Er-
mangelung in *Bouillon* nehmen.

Purgiret den *Patienten* mit einem qwentz-
gen *Rhabarbar* in *Bouillon* genommen / und
wenn es nöthig ist / so lasset es ihn noch ein-
mahl gebrauchen.

Darnach gebet 3. oder 4. Gran *Opium* in
Bouillon, welches ein herrlich *Remedium* ist.

Die

Die *Gelatina Cornu-Cervi* ist zum *Aliment* dienlich / darvon man dem *Patienten* nach und nach etliche Löffelvoll giebet.

Die *Rasura Cranii humani* biß auff 1. *Qventgen* in irgend einer *Conserua* eingenommen / ist des Herren *Boyle Experiment*.

Getrocknet Hasen- und Lammis-Blut von einem halben biß ganzen *Qventgen* in *Qwitten-Safft* oder *Syrup* eingegeben / ist ein vortrefflich *Mittel* wieder die *Kothe-Kuhr*.

Die *Leber* von *Laub-Fröschen* pulverisiret biß auff 1. *Qventgen* eingenommen / ist des *Paracelsi specificum* wieder die *Dysenterie*.

Auch kan man allhier alle *Mittel* gebrauchen / die wir wieder den *Durchfall* recommendiret haben.

Von *Tenesmo* oder *Zwange*.

Es ist ein *continuirlicher* *Trieb* und *Reizung* / daß man zu *Stuhle* gehen soll / da man doch gar nichts oder wenig von *Excrementen* wegbringen kan.

Medicamenta wider den *Tenesmum*.

Wenn man *Clistire* in kleiner *Qvantität* auff einmahl appliciret / so giebet es ein gut *Mittel* wieder den *Tenesmum*.

Rec. Pisor. rubr.

Fol. Verbasc. aa. Mij.

Sev. hircin. vel.

Mellis. Rosar. Zij.

Lasset es mit einander in 1. Maasß Wasser
kochen / gießet oder schlaget es durch / und ge-
bet ein halb Pfund von diesem *Decocto* ein.
Es ist ein vortrefflich *Medicament*.

Waschet den Steuß oder das *Intestinum*
rectum mit einem *Decocto* von Königsker-
zen und Milche.

Oder gießet Esig auff einen warmen
oder heißen Ziegel und lasset euch den Rauch
an den Hintersten gehen.

Es haben auch die *Suppositoria* von di-
cken oder *inspissirten* Honige eine gute Wir-
kung. Wenn man diese machen wil / so
nehmet Honig in ein Pfängen / haltet es
übers Feuer / biß der Honig dicke genug ist /
Kollen oder Zapffeu draus zu machen / die
so dicke und lang sind / als ein Finger / und die-
se stecket man in den Mastdarm.

Von dem Pruritu Ani oder vom Arschkügel.

Dieser wird gestillet / wenn man den
Steuß mit Wegebreit-Wasser wäschet /
darinne man ein wenig Allaun hat kochen
lassen.

Von

Von dem Schmerken des Hindersten/
welcher daher entsethet / wenn man ihn
mit einem gepfefferten Pappiere
gewischet hat.

Dieser Schmerz wird vertrieben / wenn
man den Steuß mit Milche und Rosen-
Honige wäschet. Es ist des Borelli Reme-
dium.

Von dem Fluxu Hepatico.

Diesen erkennet man an denen Stuhl-
gängen / oder *Excrementen* / welche als frisch
Fleisch- Wasser weggehen und darbey keinen
Schmerken verursachen.

Medicamenta wieder den *Fluxum*
Hepaticum.

Diese Kranckheit wird *tractiret* / wie die
Dysinterie und der Durchfall. Nehmet
euch die Mühe und suchet die *Medicamenta*
daselbst.

Die Hæmorrhoides oder Guldene Ader.

Dieses ist eine Erweiterung derer *Vena-
rum hæmorrhoidalium in Intestino recto*, die
sich dann und wann öffnen und Geblüte
gehen lassen.

Medicamenta wieder die *Hæmorrhoides*.

Wenn die *Hæmorrhoides* nicht mehr zu
der

der Zeit fließen/da diese zuvor zufließen sind
gewohnet gewesen / muß man sie mit war-
mer Milch waschen damit man sie erweiche/
auch kan man sie mit Feigen-Blättern oder
Bingelkraut-Blättern reiben/damit sie zum
auffbrechen oder öffnung kommen. Wo-
fern sie diese Blätter nicht öffnen können/
so frottiret sie mit destillirten Zwiebel-
Saffte / darzu man Rosen Wasser oder
destillirten Eßig thun kan/wen man kübeln
oder gros brennen hat.

Wenn man die *Hæmorrhoides* nicht er-
öffnen kan / und sie doch grosse Schmerzen
verursachen/ so salbet sie mit Baum-Oele/
darinne *Poma Momordica* infundiret gewe-
sen. Dieses *Remedium* ist von D. Ettmül-
lern *experimentirt*.

Oder lasset Hollunder Blüten in Was-
ser oder in Weine sieden/und schlaget sie als
ein *Cataplasma* über den Orth.

Von der gar zu starck fließenden
Gülden-Ader.

Diese lassen sich anhalten / wenn man
1. Quentgen Rhabarber in Bouillon ein-
nimmt.

Oder nehmet 2. Unzen von Rosen-Syrup.

Oder trincket 2. Unzen Nessel-Safft;

Dieses ist des *Riverii* *Remedium*.

Der

Der Schwam oder Pilz / Bovist oder *Crepitus Lupi* genannt getrocknet und auff / die *Hæmorrhoides applicirt* / hält sie bald an und heilet zugleich die Geschwüre / wenn ihrer vorhanden sind. Dieses hat man aus des *Schulzii* Erfahrung.

Das Pulver von gebranten oder gedorhten Kröten / oder von Fröschen / der Ofenz Nus mit Eyweiß geklopfft und mit Spinnewebe über die *Hæmorrhoides applicirt* / stopffen dieselben und halten das Blut an.

Die *exulcerirten Hæmorrhoides* werden mit des Herren *Boyle Unguento curiret* / welches aus süßen Mandel-Oele und *Aurofulmieanto* gemacht wird.

Von der Coliqve.

Die *Coliqve* ist ein reissender und schneidender Schmerz / den man in denen *Intestinis* oder Därnern fühlet.

Medicamenta wieder die *Coliqve*.

Bei der *Cur* allerhand arten der *Coliqve* muß man den Leib offen halten / und den Schmerzen durch *Anodyna* stillen.

Wenn die *Coliqve* von einer in denen Därnern verhaltenen *Materia* verursacht wird / so gebet dieses *Lavement* oder *Clistier*.

Rec. Fol. Malv. Mij.

Rad. Lilior. alb. ℥ß.

Flor

Flor. Sambuc.

Verbas. aa. Mcß.

Coqv. in f. q. Aqv. commun.

Colatur. ℥viij.

Sal. Gemm. vel. marin. ʒj.

Vitell. Ovor. No. ij. f. Clyster.

Wenn die *Colique* von Winden kömt/
so machet die *Clystire* von *aromatischen*
Kräutern/oder die einen guten starcken Ge-
ruch haben: Und in die *Colatur* thut 2. *pu-*
gillos gestossenen Anieß.

Solte die *Materie* / die in denen dicken
Därmern eingeschlossen ist / diesen *Medica-*
menten nicht weichen / so thut in das *Clystir*
3. oder 4. Unzen von der *Infusione Antimo-*
ni. Dieses hat *Riverius* öffters gut bes-
funden.

Von der *Colica Nephritica* oder wenn bey
der *Colique* ein Nieren-Schmerzen ist.

Wenn man mercket / daß bey der *Colique*
zugleich die Nieren leyden / so machet *Clystire*
von *Aromatibus* oder starcken Kräutern / und
thut ins *Clystir* noch 4. Unzen Nuß-Oel
und eine halbe Unze *Terpenthin*.

Es sind auch die *Clystire* von Milche sehr
dienlich.

Von der Wind-*Colique* oder *Colica*
flabulenta.

Ge

Gebet in diesem Falle *Clistire* von *Knas*
beullrin/in welchen ihr ein wenig *Aniß* und
 I. *Unze* geschäumten *Honig* thun könnet.

Borellus stillete alle *Coliquen* mit einer
Bouillon von *Knoblauch* mit *Baum-Dele*/
 welches er mit der helffte *Wein* ganz warm
 zugeben pflegte.

Von der *Colique* von einer kalten Ursache.

Diese wird *curiret*/ wenn man einen *Löff-*
fel Lorbeer-Dele nimmt/ oder gar mit *Pom-*
ranken-Saffte/ und zwar in *Weine*.

Die *Colique* mit der *Paralysi* oder Lähmung.

Diese art der *Colique* wird mit *Salibus*
Volatilibus tractiret ; Als da ist *Salvola-*
tile Urina biß auff I. *Quentgen* in einem
Glas voll *Carduibenedicten*, oder *Melissen-*
Wasser eingenommen.

Das *Oleum Anethi*, *Chamomilla*, *Ruta*,
Laurinum, eusserlich auff den *Bauch* appli-
ciret stilleet den *Schmerzen*.

Von *Herniis* oder *Brüchen*.

Dieses ist eine *Kranckheit*/ da die *Intesti-*
na oder innerlichen *Theile* in den *Nabel*/ ins
Weiche oder in die *Seiten* des *Unterleibes*/
 ins *scrotum* und in mehr andere *Orter* des
Bau

Bauches herabfallen / und dergleichen Bruch geschiehet / wenn das *Peritonæum* entweder zerreisset oder schlaff wird / und sich ausdehnet.

Damit man die *Intestina*, wenn sie voll harter *Materie* sind / wieder hinein bringen möge / muß man dem *Patienten* erweichende *Clistire* geben.

Rec. Fol. Malv.

Bismalv.

Parietar.

Senecion. aa. Mj.

Coqv. in s. q. Aqv. Colatur. q. s.

add. Ol. Olivar. ℥j.

f. Clister.

Auff den *Tumorem* oder Geschwulst appliciret erweichende *Cataplasmata*, als da ist des *Solenandri*, nemlich / nehmet 2. oder 3. Hände voll Schaff-Lorbern / lasset sie in süßer Milch kochen und appliciret dieses *Cataplasma*. Es treibet die Winde oder Blehungen und erweicht die verhärtete *Materie*.

Bären-Schmaltz auff den Rücken applicirt machet / daß die Därmer wieder zurücke gehen.

Wenn ihr nun die *Materie* / die in denen Därmen ist / erweicht und die Winde vertrieben habt / so stoffet sie mit der Hand allsachte

sachte wieder hinein und nehmet euch in acht/
Daß ihr dieselben nicht seyre stoffet oder quets-
chet.

Nachdem die *Intestina* wieder zurücke
sind / so *consolidiret* oder heilet das *Perito-
neum* wieder mit folgenden *Ptisänen* / welche
aus allen Bund-Kräutern können *prepari-
ret* werden.

Rec. Consolid. maj.

Herb. Perfoliat.

Plantagin.

Geran. aa. Mj.

Lasset diese Kräuter in genugsamen Was-
ser kochen / und gebrauchet es zu euren Ges-
träncke.

Folgendes *Medicament* ist von *Foresto* :
Nehmet Kressen-Saamen / so viel als gnug
ist / und ein Eyweiß. Mischet es unter ein-
ander und streichet es auf Handschuch-Leder
und leget es anff den Bruch / lasset es auch
drauff liegen / biß es von sich selbst abfällt.

Gebet auch innerlich von diesem Saa-
nen *pulverisirt* des morgens und abends in
blancken Weine ein *Quentgen*.

D. *Faber* machte ein *Cataplasma* von
Bohnen-Mehle mit dem *Succo Herniariae*
zusammen gekneten / Das *Peritoneum* zu-
sammen zu heilen.

Es muß der *Patiente* bey dieser *Cur* auff dem Rücken in seinem Bette liegen bleiben.

Wenn aber alle diese *Medicamenta* nicht genug sind die *Intestina* wieder hinen zubringen/und das *Peritoneum* zu *consolidiren*/als dann muß man zur *manual-Operation* schreiten / dergleichen wir in unserer *Chirurgia* beschrieben haben/welche schon die Mühe werth ist/das man sie lieset.

Von der Procidentia Ani oder von dem Austreten des Mastdarms.

Diese Krankheit ist an sich selbst *manifest* zu erkennen. Man siehet / daß der Darm aus seinen natürlichen Orte gewichen ist.

Medicamenta wieder den Ausfall des Mastdarms.

Reponiret oder bringet den Mastdarm mit dem Zeige-Finger wieder an seinen Ort.

Wenn etwan eine *Inflammation* vorhanden wäre/ so die *Reduction* oder zu rückbringung des *Intestini* verhindert / so machet erweichende und lindernde *Fomentationes* zum Exempel.

Rec. Fol. & Flor. Verbasco.

Malv.

Violar aa Mj.

Flor. Melilot.

Chamomill.

Sambuc.

Lasset dieses alles in gnugsamer quantität Milch oder in starcken rothen Weine kochen/ darmit bestreicht den schadhafften Ort und appliciret das *Cataplasma*.

Eher man aber den Mastdarm wieder hinein bringet / muß man ihn mit einigen Oelen/als da ist das Rosen-Oel/bestreichen.

Wenn nun das *Intestinum rectum* wieder hinein ist / so leget *adstringirende Cataplasmata* drüber/den Darm in seinem Orte erhalten.

Rec. Furfur. Mij.

Fol. Millefol.

Flor. Verbasc. aa. Mj.

Lasset alles in Schmiede-Lösch-Wasser kochen/die *decoction* thut in ein Säckgen von feiner und klarer Leinwand / und leget es auff den Steuß.

Wenn das *Intestinum* wieder heraus stiehe/so ist eine *Paralysis* an denen *Musculis Ani*, diese heilet mit einem *Cataplasma* von aromatischen Kräutern. Zum Exempel.

Rec. Flor. Chamom.

Ror. marin.

Fol. Salv.

Laur.

Granat. aa. p. j.

Nuc. Cypress.

Gallar, aa, N. vj.

Cort. Granat ʒj.

Stoßet die Nüsse/Galläpfel und Granaten-Schalen zu Pulver. Lasset alles in Wasser und Weine kochen/darinn etlichemal ein glüend Eysen ist abgelöschet worden.

Wenn etwan eine *Inflammation* oder Zücken und Krätze in dem *Intestino* ist / so streichet es mit Wegebreit und Rosen-Wasser.

Von Verstopffung und Härte der Leber/der Milz und des *Pancreatis*.

Diese Zufälle werden mit *Ptisänen curiret* / welche mit *diuretischen* oder Urintreibenden und eröffnenden Kräutern gemacht werden.

Die *Radices aperientes* oder eröffnete Wurzeln sind solche / *Radix Apii, Asparagi, Petroselini, Brusci, Rubia Tinctorum, Gentiana, Raphani rusticani*. Von diesen Wurzeln kan man etliche nehmen und zwar von ieder ʒ Handvoll; lasset sie in gnugsamer quantität Wasser kochen und darvon giebet man dem *Patienten* zu seinem *ordinair* Trancke.

Das folgende *Medicament* ist vortrefflich wieder die Verstopffung der Milz.

Nehmet Regen-Würmer / so viel euch beliebet /

liebet / stoffet sie gröblich und *infundiret* sie mit Weine/thut etwas Kettiche darzu. D-
 der lasset die Würmer in Weine kochen und
 von der *decoction* trincket dann und wann
 ein Glasvoll.

Purgiret den *Patienten* mit einem gvent-
 gen *Rhabarber* / welches ein *Specificum* in des-
 nen *Obstructionibus* ist.

Über die Härte der Leber und der Milz
appliciret Senff/der mit Urin gestossen ist/
 damit man die Verhärtung erweiche.

Vom Catarrho suffocativo oder Steckflusse.

Dieser *Affectus* wird an dem schweren
 Athem hohlen erkant ; Es scheint / als
 wenn der *Patiente* gleich sterben wolte. A-
 ber bey einen Schlagflusse ist der *Patiente*
 unbeweglich und als wie todt / hat auch
 fast keinen Puls.

Bei dem Steckflusse schäumet der *Pati-
 ente* und giebet viel Wasser durch den Mund
 von sich.

Medicamenta wieder den Steckfluß.

Man muß die *Circulation* des Blutes
 durch Aderlassen wieder zu rechte bringen.

Nach dem Aderlassen muß man das Ge-
 blüte mit folgenden *Specifico* *dissolviren*.

Rec. ▽ Hyssop. ℥j.

Spermat. Cer. ℥ss.

Syrup. de Hyssop. ℥ss. M.

Alle *Infusiones* deyer Wund = Kräuter/
darvon man dem *Patienten* ein Glasvoll
zu trincken giebet / sind vortrefflich gut bey
Catarrho suffocativo; dergleichen Kräuter
sind *Scabiosen* / die kleine *Bellis*, *Veronica*
Ec.

Von der Erstickung / von Kohlen- Rauche oder derselben Gestanke.

Diese Art Erstickung wird *curiret* / wenn
man dem *Patienten* Eßig in die Nase ziehen
lässet.

Oder machet einen Knoten / darein thut
Schwarzkümmel und Majoran = Saamen /
lasset ihn in Eßige *infundiren* und *applici-
ret* den Knoten vor die Nase / oder trincket ei-
nen Löffelvoll von dieser *Infusion*.

Es sind auch die *Vomitoria* in der *suffo-
cation*, so von Kohlen = Rauche verursacht
wird / sehr dienlich: Darzu nehmet 6. Gran
in einer Brühe.

Von Asthmate oder kurzen Athen.

Dieses ist eine *Difficultas Respirationis* oder
Beschwerung / da man gar schwer Athem
hohlet /

hohlet / und von einem *Vitio* derer Lungen herkömt.

Wenn nun dieses *Vitium* derer Lungen von einer Anfüllung oder Überflusse der Feuchtigkeit herrühret / so muß man sie durch *Vomitoria* evacuiren. Es sind auch die *Vomitoria* capable die Geschwüre in denen Lungen zu zerreißen und die *Materie* rauszubringen.

Der Taback-Rauch durch eine Pfeiffe an sich gezogen und hinunter geschlungen verursachet Brechen / welches bey dem *Asthmate* gar dienlich ist.

Folgendes war des *Freitagii* *Remedium* widers *Asthma*.

Nehmet *Hellebori albi* eine halbe Unze / gießet 1. Pfund Wein drüber / und machet eine *Infusion* daraus. Darnach lasset den *Patienten* einen Löffelvoll darvon nehmen / daß man ihn zum Brechen bringe.

Die *Infusiones* derer *aromatischen* Kräutern sind dienlich widers *Asthma*, man muß zum *ordinair-Trancke* davon trincken.

Der ausgepreste Kettich-Safft mit Zucker gestossen / ist sehr gut wieder das *Asthma* und wieder den Husten. Man nimmet nach und nach etliche Löffelvoll darvon.

Kellerwürmer in ein Tüchelgen gebun-

den und in Wein *infundiret* / hernach den *Liquorem filtriret* / ist ein *specificum* wider das *Stouchen* oder *Asthma*.

Vom Schlucken.

Der Schlucken ist eine hefftige Zusammenziehung des *Diaphragmatis*, da sich dasselbe runterwertz *contrahiret* / welches verursacht / daß man mit Ungestüm und mit einem trockenen Klange oder Schalle *Atthen* hohlet oder *inspiriret*.

Medicamenta wider den Schlucken.

Nehmet 3. oder 4. Gran *Opium* in der *Conserua Rosarum*, es stillet die *Impetuosität* derer *Spirituum*, welche das *Diaphragma* anfallen.

Der Anis-Saamen an die Nase gehalten ist ein gut *Remedium* wider den Schlucken; man pfleget auch den Anis innerlich zu gebrauchen.

Das destillirte Anis-Öel ist auch trefflich gut / wenn man etwas darvon in Nabel streichet.

Wenn der Schlucken gar zu hefftig ist / muß man seine Zuflucht zu *Vomitibus* und *Purgantibus* nehmen.

Rec. Mercur. dulc. gr. xvj.

Diagryd. gr. viij.

Dieses

Dieses ist des *Riverii Purgans* wieder den Schlucken.

Wenn ihr wollet vomiren lassen / so gebet dem *Patienten* 6. bis 8. Gran von *Tartaro emetico* in einer Brühe.

Vom Incubo oder von Alpe.

Dieses ist eine *Difficultät* zu *respiriren* / da man mit grosser Mühe Athem hohlen kan / und kömt darvon / wenn man im Schlasse auff dem Rücken lieget. Es kömt einem vor / als wenn man eine grosse Last auff der Brust habe und ersticken wolle; Man kan nicht reden; Es kömt einem eine grosse Angst und Bangigkeit umb die Brust oder gegens Herze / und wenn man den *Patienten* gleich fraget / kan er dennoch wenig oder gar nichts antworten.

Medicamenta wieder den Alp.

Lasset den *Patienten* mit 4. oder 6. Granen von *Tartaro emetico* vomiren.

Purgiret ihn mit 15. Granen *Scammonii*, welcher kalt in blancken Weine eine Nacht *infundiret* gewesen. Gebet auch zugleich 15. Gran von *Mercurio dulci* in der *Conserua Rosarum*.

Infundiret die *Radice[m] Paonia* in Weine / und lasset den *Patienten* darvon trincken / wenn er zu Bette gehet.

Über nehmet Rosinen/nehmet die Stei-
ne heraus / stecket an dieser statt *Aloe* hinein
in größe einer Erbse; darvon verschlinget
etliche ein paar Stunden vor Tische. Wenn
man dieses Mittel *continuiert* / so heilet es
das *Malum* ganz sicher.

Wenn ihr zu Bette gehet / so esset Anieß-
Saamen/es ist ein gut Mittel.

Von der Sincope oder Ohnmacht.

In dieser Kranckheit muß man *volatili-*
sche und *spirituose Medicamenta* gebrau-
chen.

Dem Patienten haltet Citronen-Zim-
met Agtstein-oder Neglein-Öel vor die
Nase.

Ein Tropffen von Agtstein-Öel in den
Mund gethan ist *capable* den Patienten
wieder zu sich zubringen/wie auch wenn man
ihm den Rauch von Agtstein in die Nase zie-
hen lässet.

Der Nelcken-oder Hollunder-Eßig an
die Nase *appliciret*/ist ein Mittel / so allen
Leuten bekant ist.

Von der Ohnmacht/ so von einer Mut-
ter-Beschwerung herrühret.

Diese wird *curiret*/wenn man den Patien-
ten an den flüchtigen *Spiritum Salis armoni-*
aci, ingleichen an das *Gummi*, welches *Assa-*
fœtida

foetida genannt wird / oder an den Rauch von Schwefel / oder verbrannten Federn zc. rüchen läffet.

Von der Ohnmacht / die von allerhand Materie / so sich in Magen gehäuffet hat / ihren Ursprung nimmet.

Diese erkennet man am Eckel / Ubelkeit ums Herze oder Magen / am Mangel des Appetits / welcher vor der Ohnmacht vorher gegangen ist. Wenn man diese Art *curiren* will / so gebet dem Patienten zu brechen ein / worzu man ihm 2. Unzen von einem *Vino emetica* geben kan. Die Kräfte des Patienten wieder zu ersetzen / lasset ihm einen guten Wein trincken un̄ tröpffelt etliche Tropffen Zimmet-Zel drein.

Von der Ohnmacht / die von starcken *purgiren* kömt.

Diese wird vertrieben / wenn man dann und wann einen Löffel voll Zimmet-Wasser eingiebet / darinne man ein wenig *Theriac* zergehen läffet. Man kan auch Säckgen von Melisse und mit *Spiritu Vini* angefeuchtet auff's Herze legen.

Der Wurm in Pericardio oder der so genante Herz-Wurm.

Dieser wird erkant an dem Herzpochen / an dem Stechen und Fressen an der Brust /
und

und weil der Patient ein blaß Gesicht
hat.

Medicamenta wieder diese Beschwerdeung.

Der Saft von Knoblauch / von Ketti-
che/oder Kresse/ darvon man nach und nach
einen Löffel voll nimmt/ tödtet den Herzk-
Wurm.

Der *Syrupus Scabiose*, darvon man etli-
che Löffel voll nimmt.

Scabiosen-Kraut in einem Topffe gekocht;
der *Scabiosen*-Saft tödtet den Wurm des
Pericardii.

Ingleichen tödtet der *Mercurius dulcis*
diesen Wurm; Man kan ihn in der *Conser-
va Rosarum* nehmen.

Von der *Palpitatione Cordis* oder
von Herzk-Pochen.

Dieser *Affect* wird an dem hefftigen
Schlagen des Herzens und an seinen ge-
waltfamen und unrichtigen Springen er-
kant.

Medicamenta wieder das Herzk-Pochen.

Machet einen Knoten oder Säckgen von
Saffran und *Campfer* / und appliciret es
übers Herze.

Alle *Essenzen* und *Infusiones* derer aro-
matischen Kräutern / mit Weine gemacht/
sind gar gute Mittel wieder das Herzkpo-
chen.

chen. Von diesen *Infusionibus* kan man nach und nach ein Glas vol nehmen.

Fonseca ließ 3. oder 4. tropffen von destillirten Aigtstein-Öel in Pommiranken-Blüt-Wasser gebrauchen.

Von dem Abnehmen und Darrsucht.

Wenn man will fett werden / soll man grosse Rosinen / süsse Mandeln / Biengen / Pistacien gebrauchen / auch die Saamen von Citrullen / von Melonen / Kürbsen und Gurcken / das Weizen-Bier mästet und giebet gut *Aliment*.

Von gar zu grosser Fettigkeit.

Die gar zu starcke Fettigkeit nimmt ab / wenn man nach und nach ein wenig Eßig trincket. Wenn man sich des trincken enthält / so nimmt man darvon sehr ab / wie auch von *Purgantibus*, und wenn man sich offtmahls des Frauen-Zimmers bedienet oder sich in *Venere exerciret*.

Alles / was den Urin starck befördert machet auch mager.

Von der Phchisi oder Schwindsucht.

Dieses ist eine Abnehmung oder Verzehrung des Leibes / welche darvon herrühret /
wenn

wenn ein oder ander *Viscus* oder Innegewe-
de *corrumpiret* oder schadhafft ist / als da
sind die Lungen/die Leber/die Milz. 2c.

Ben dieser Kranckheit nehmen die Kräfte
ab/die Rippen heben sich in die höhe / die
Cartilago ensiformis an dem *Sterno* wird
ganz krum/der Bauch fällt weg und ziehet
sich hinein/die dicken Schenckel / die Arme
und Finger werden dürre / die Nägel beigen
sich krum / die Haare fallen aus und die
Haut wird welck. 2c.

Medicamenta wieder die Schwindsucht.
Man muß dem *Patienten* Speisen geben/
die eine gute Nahrung machen und leichte
zu verdauen sind.

Wenn die *Phtthisis* von einer Schärffe
im Geblüte herkömt/so lasset den *Patienten*
gleich im anfang der *Curvomiren*/ hierzu

Nehmet 3. 4. bis 8. Gran von *Tartaro*
emetico in einer Brühe; und dieses thut
nach einiger Zeit wieder; Dieses Mittel
kan verursachen/das das Geschwür derer
Lungen auffgehet oder zerreisset und die
Materie durch den Mund heraus geworf-
fen wird.

Ben dieser Kranckheit muß man ja keine
Purganz gebrauchen / in dem sie das *Malum*
nur vermehren / zum wenigsten müste man
sie

sie nehmen / wenn man Milch gebrauchen wil/als welche ein gutes *Remedium* bey der Schwindsucht ist.

Der Gebrauch süßer Mandeln/Biengen Distacien/Gurcken/Melonen/Kürbiß und Citrullen-Saamen sind in der *Phthysi* sehr berühmt/in dem si die Schärffe des Geblütes sehr *temperiren*.

Lindanus hat einen Schwindsüchtigen mit dem *Decocto Radicis Helenii* oder Allandz Wurzel/Rosinen / Süßeholz und ein wenig Spanischen Weine *curiret*/als welches der *Patiente* zu seinen *ordinair* Francke gebrauchte.

Das Fleisch von Schildkröten/Schnecken/Austern/Krebsen/Weiber-Ziegen- und Esels-Milch/Eyer und guter Wein / geben eine gute Nahrung/wenn man sie fleißig gebrauchet.

Wenn der Schwindsüchtige hustet / so lasset ihn abends etliche Gran *Opium* nehmen.

Rec. Aqv. Serpill. ʒij.
Laudan. gr. iij.
Syr. de Veron. ʒj. M.

Dieses kan der *Patiente* umb Schlaffenszeit wieder den Husten gebrauchen.

Das *Decoct. in Pulegii* ist ein gut *Remedium*

dium, darvon der *Patiente* dann und wann ein Glas voll nehmen kan.

Von der Cachexie.

Dieses ist eine Kranckheit/ dabey sich die natürliche und lebhaftte Farbe der Haut und des Gesichts in blasse/ gelbe und grüne *Couleur* verändert. Darbey hat der *Patient* kurze Arthen / sonderlich wenn man sich bemühet ; Man empfindet ein Herzklopfen / man spüret eine Mattigkeit / der Leib ist auffgeblasen und geschwollen.

Medicamenta wieder die *Cachexie*.

Gebet dem *Patienten* im Anfange der Kranckheit *Vomitoria*, zum Exempel.

Nehmet 2. Dventgen von der *Gratiola* in Weine/ es ist ein hefftig *Vomitiv*.

Hernach *purgiret* die *Serosität* oder wässerichte Feuchtigkeit weg/ als

Rec. Succ. Inid. ℥iij.

Mann. ℥iij.

Mischet es zusammen und gebet es dem *Patienten* zum *purgiren*.

Es ist aber zu merken/ daß man bey dieser Kranckheit keine starke *Purgantia* geben darff.

Alle *Aperientia* und *Diuretica* sind dienliche Mittel wieder die *Cachexie*, darvon muß man *Ptisänen* machen.

Es

Es werden auch die *Sudorifera* in dieser
Kranckheit sehr *recommendiret* als

Nehmet klein: geschnitten Wacholder:
Holz und Buxbaum: Holz / gleiche theile
von beyden / lasset sie in Wasser sieden und
davon nehmet ein Glasvoll / leget euch zu
Bette und schwitzet drauff.

Semen Hyperici oder Johannis: Kraut:
Saamen 1. Dwentgen in weine genommen/
ist ein vortrefflich *Diureticum*: Man muß
aber lange darmit *continuiren*.

Von der inflammation des Magens.

Diese Entzündung giebet sich zu erkenn-
nen durch eine schmerzhaftte Geschwulst
unter denen falschen Rippen / darbey sich
ein hitzig Fieber einstellt. Bisweilen kömte
ein *Delirium* und *Convulsiones* darzu. Das
mit man nicht etwan die *Inflammation* der
Leber mit der *Inflammation* des Magens
confundire / ist zu mercken / daß bey dieser
nehmlich bey der *Inflammation* des Ma-
gens / allemahl hefftige Zufälle sind / welches
hingegen bey der *Inflammation* der Leber
nicht geschiehet.

Medicamenta wieder die *Inflammation* des
Magens.

Nehmet 1. Dwentgen gereinigten Salz-
P
peter

peter und 1. Rängen Wasser/ mischet es zusammen und gebet es dem Patienten zu seinen Geträncke.

Rulandus hat die Inflammation des Magens mit einer *Ptisane* von Süssholz curirt.

Waschet und streichet die Gegend des Magens mit Krebs-Safft/ mit eben so viel Essige vermischt. Es ist des *Deodati* Remedium.

Paracelsus bestrich den Magen mit *Aqua Plantaginis*, *Solani* und *Saccharo Saturni*, unter ein ander gemischt.

Von dem Abscessu oder Geschwüre des Magens.

Dieser Zustand wird an dem Euter erkannt/ den man wegbricht.

Medicamenta darwider.

Nehmet dann und wann etwas vom *Scabiosen-Safft* / er bringet das Magen-Geschwüre zur Reiffung und *Resolution*.

Wenn nun das Geschwüre *suppurirt* hat/ so muß mans mit einem *Decocto Hordei* oder *Hyssopi* oder mit Molcken *consolidiren*. Von diesen Sachen muß man dann und wann ein Glas voll nehmen/ bisweilen vor/ bisweilen nach der Mahlzeit.

Von der Inflammation derer Gedärme.

Diese erkennet man an einer harten und
schmerz

schmerzhaftesten Geschwulst. Der Leib ist darbey verstopffet und oftmahl gar sehr verschlossen; Bisweilen gehet die *Materie* gar durch den Mund / man hat auch ein *Febrem acutam* darbey.

Medicamenta wieder die Inflammation derer Därmer.

Die *Cur* dieser Kranckheit sol man mit Aderlassen am Arme anfangen / und wofern es nöthig ist / so ches wiederholen.

Gebet dem *Patienten* hernach Elistire vom *Decocto Hordei*, darinne ein viertels Pfund Honig solviret ist.

Oder nehmet 1. Nösel Milch / und Weges breit Wasser / lasset alles warm werden und gebet es als ein Elistier.

Gebet auch dem *Patienten* 2. Stan von *Laudano* in *Conserua Rosarum* ein / damit man ihn in Ruhe bringe.

Die Inflammation des Intestini recti oder des Hintersten.

Dieses wird an einem pulsirenden Schmerzen / erkant und das Loch des Mastbarms ist ganz hinein gezogen.

Medicamenta wieder die Inflammation des Mastdarms.

Rec. Fol. Malv.

Bismalv.

Pa

Parim

Parietur.

Senccion aa. Mij.

Coqv. in f. q. Aqv. comm.

Colatur. add

Ol. Nap. ℥ij.

f. l. a. Clyster.

Fomentiret oder waschet den Steuß mit dem *Decocto* von Königs-Kerzen-Wasser gemacht. Oder schlaget 2. Eyweisse mit einem halben Nöffel Milche und *appliciret* es auff den Hintersten.

Vom Geschwür im Hintersten.

Dieses wird mit *Balsamo Sulphuris curiret*.

Von der Inflammation des Mesenterii.

Wer diese *Inflammation* erkennen wil/der muß ein sehr geschickter und verständiger Mann seyn.

Ben dieser Kranckheit nimmt der Leib ab und wird Mager/man hohlet schwer Athem/bisweilen blähet sich der Leib auff / bisweilen ziehet er sich ganz neinvverts / der Patientente hat viel Binde oder Blähungen zc.

Medicamenta wieder die Inflammation des Mesenterii.

Wenn man den Patienten *purgiren* will/so muß es ganz gelinde geschehen.

Ge

Gebet ihm *detergirende Cliftire* als nehmet Pappeln / Althee / Tag und Nacht Kraut zc. von ieden 1 Handvoll / laffet es in einer Kanne Wasser sieden / schlaget es durch. In ein Nösel von der *Colatur* thut ein viertels Pfund Honig und machet ein *Cliftier*.

Lasset den *Patienten* auch *Infusa* von bittern Kräutern gebrauchen / als da sind *Absinthium*, *Centaurium minus*, *Fumaria*, *Cardus benedictus* und *Chelidonium majus* &c. Von dergleichen Kräutern laffet etwas in Wasser kochen / und auff die leht giesset etwas Wein darzu und darvon laffet hernach den *Patienten* dann und wann ein Glas voll trincken.

Euserlich *appliciret* das *Emplastrum de Cicuta*.

Machet auch fleißig *Fomentationes* an den schadhafften Gliede / als nehmet von der *Be-tonica*, *Solano*, *Agrimonia*, *Chamomilla*, *Verbascum*, *Liliis albis*, *Absinthio*, von ieden / oder etlichen 1. Hand voll. Lasset sie in Weine kochen und bähēt den Theil fleißig darmit.

Wenn es nun zu einem Geschwüre geworden ist / welches man an denen Stühlen oder *Sedibus* und an Urine erkennet / indem in denselben Eyster zu spüren ist / so laffet ein halb

Zwentgen *Terpentin* in *Eyerdotter* zergehen und lasset es den Patienten einnehmen.

Die *Wolcken* innerlich gebraucht/ *detergiren* auch sehr wohl.

Hernach *purgiret* den Patienten mit 1. Zwentgen *Rhabarbar* in *Bouillon*, sie *purgiret* ganz gelinde und *detergiret*.

Von der *Pleuresi* oder vom *Seiten- Stechen*.

Dieses ist eine *Inflammation* der *Pleura*. In dieser *Kranckheit* *respiriret* man gar schwer und mit *Schmerzen*/man hat ein *febrem continuam*, das *Gesichte* ist *inflammirt*/*auffgeblasen* oder *dicke*/darbey ist ein *offterer* und *trockener* *Husten*; Der *Auswurf* durch den *Mund* wird *blutig*; und findet sich *Kopff-Schmerzen*/Unruhe &c.

Medicamenta wider die *Pleuresin*.

Lasset dem Patienten bey dem *Anfange* dieser *Kranckheit* einmahl zur *Ader*.

Darnebst lasset ihn *schwitzen* so starck als ihr konnet. Dieses ist das *Remedium specificum* oder vornehmste *Mittel* in dieser *Kranckheit*.

Hierzu nehmet 1. Zwentgen vom *Antimonio Diaphoretico*, oder 1. Zwentgen vom *Ziper-Pulver*.

Oder

oder nehmet *Carduibenedicten* und *Melissen*-Wasser.

Man kan auch vom *Antimonio Diaphoretico* und *Pulvere Viperarum* zusammen/ von ieden ein halb Dwentgen in einem Glase voll *Carduibenedicten* oder *Melissen*-Wasser eingeben.

Gebet den *Succum* oder *Aquam Papaveris rhados*, *Bellidis flore rubro*, *Carduibenedicti*, *Cardui Mariae*, *Cichorii*, *Scabiosa*, *Pimpinella*, *Ulmaria*, *Hedera terrestris* &c. Von diesen Kräutern stößet man etliche/presset den Saft draus und giebet dem Patienten darvon zu trincken.

Der Schwefel biß zu einem halben Dwentgen eingegeben/ ist ein vortrefflich Mittel in Seiten-Stecken.

Ganz frische Pferde-Aeffel in ein Glas blancken Wein eingeweicht und den Patienten lassen einnehmen/ ist ein *Remedium Specificum* derer Engelländer.

oder nehmet etliche frische Pferde-Aepffel/drücket den Saft daraus und gebet ihm dem Patienten.

Der weisse Hühner-Roth in Weine eingegeben/ ist ein *Specificum* in dieser Kranckheit.

Lindanus nahm 10. oder 12. Schaffs-Lor-

bern / stieß sie mit *Aqua Papaveris rheados*,
Cardui benedicti oder *Scabiosæ* in einem
Weörsel und ließ sie gleich im Anfange dieser
Kranckheit den Patienten hinunter schlün-
gen.

Oder nehmet 3. oder 4. Unzen ganz neu
ausgepreß Lein Del/vermischet es mit 5. o-
der 6. Unzen vom *Aqua Hyssopi*.

Dieses gebet dem Patienten aufeinmahl/
und solches thut des Tages zwey oder drey
mahl

Auch soll der *Patiente* die ganze Zeit seiner
Kranckheit eine *Ptisane* oder *Tranck* trin-
cken/der aus dem *Decocto Hordei* mit Süsse
Holze gemacht ist.

Von der Pleuritide notha oder falschen Seiten-Stecken.

Dieses ist nur eine *Inflammation* derer eu-
serlichen Theile.

Von der Peripnevmonia.

Die *Peripnevmonie* ist eine *Inflammation*
derer Lungen.

Von der Inflammation des Dia- phragmatis.

Diese *Inflammation* greiffet das *Diaphrag-
ma* an / welches derjenige Theil ist/der unten
an denen Rippen herum läufft/und die Brust
von dem Unter-Leibe *separiret*.

Von

Von der Inflammation des Mediastini.

Das *Mediastinum* ist eine *Membrana* oder Haut / welche den rechten Theil der Brust von dem linken scheidet.

Alle diese *Inflammationes*, wie auch alle andern / die an allen Theilen der Brust entstehen können / werden wie die *Pleuresis curi-*
ret.

Von der Inflammation der Leber.

Diese erkennet man daran / daß um dieselbe Gegend eine harte Geschwulst und Spannung ist / welche sich bisweilen bis gegen den Nabel zu *extendiret*. Der Patient ist ganz *alteriret* / er kan nicht auff denen Seiten liegen / der Leib ist verstopffet / der Urin gelbe etc.

Medicamenta wider die Inflammation
der Leber.

Diese Kranckheit kan man *tractiren* / wie wir von der *Pleuresi* gesagt haben. Nämlich man kan den Anfang mit Aderlassen machen ; Darnach gebet eine *Ptisane* zum *Ordinair-Krancke*.

Rec. Hord. mund.

Rad. Gramin. aa. Mj.

Liqvir. ℥iij. l. ℥.

Lasset diese geschnittenen *Species* in 2. Maasß Wasser eine viertel Stunde sieden / und wenn ihr den *Liqvorem coliret* habet / so thut 2. Unzen von einem Syrup darzu.

Alle *Ptisanen* / die von *Plantis Diureticis*
oder *Urin-treibenden Kräutern* gemacht
werden / sind in dieser *Kranckheit* vortrefflich.

Rec. Rad. Apii.

Petroselin.

Agrimon.

Asparag.

Gramin.

Oronid. aa. Mj.

Liquirit. ℥j.

Dieses alles zusammen in 2. Maasß Was-
ser gekocht / und den *Patienten* *ordinair* trin-
cken lassen.

Vom Geschwür in der Leber.

Dieses erkennet man daran / weil sich der
Schmerz immer vermehret / es ist ein *Fieber*
darbey / das sich mit einem *Froste* anfänget /
darauß *Hize* folget; Wenn es aber zu *Enter*
geworden ist / so nehmen alle diese *Zufälle* ab.

Medicamenta wider die Geschwüre in der Leber.

Die *Suppuration* der *Leber* muß man mit
erweichenden *Cataplasmatibus* befördern.

Nehmet frisch weiß Brodt-oder Semmel-
Kruhme ein viertel Pfund / und 1. Kanne
Milch. Die gekrühmelte Semmel lasset in
Milche bis zur *Consistenz* eines *Breyes* ko-
chen / nehmet es alsdann vom Feuer / und thut
ein

ein Eyerdotter darzu/ingleichen ein Dventzgen gestoffenen Saffran und 1. Unze vom *Oleo Rosato*, und appliciret dieses *Cataplasm*, das Geschwüre reiff zu machen.

Darnach öffnet den Unter Leib an dem Orte des Geschwüres / dem Eyster dadurch einen Ausgang zu geben.

Wenn der Eyster in die Därmer gegangen ist / welches man an denen Stuhl-Gängen siehet / so gebet gelinde und *detergirende Clystire* / als

Rec. Herb. Malv.

Bismalv.

Senecion. aa. Mj.

Coqv. in f. q. *Aqvæ Colatur.* add.

Mell. ℥iij. f. Clyster.

Wosfern der Eyster zurücke in den Magen gehet / so gebet dem Patienten süsse Mandel-Zel zu trincken und lasset ihn brechen.

Ma. het auch dem Patienten eine *Ptisane* von lauter *Diureticis* oder Urin-treibenden Kräutern. Ein Dventzgen Salpeter ist auch dienlich in eine Kanne Wasser zu thun.

Von der Inflammation der Milz.

Diese Kranckheit erkennet man an der Hitze / darbey findet man in der lincken Seite eine Last und Schwierigkeit / und ein *pulsiren* / es ist ein *febris continua* darbey / und der Patientente hat kurzen Athem bey *respiriren*.

Me-

Medicamenta wider die Inflammation
der Milch.

Lasset den Patienten alle Tage ein halb
Glaß Wasser trincken/ darinne etwas vom
Saccharo Saturni ist.

Auff den *Tumorem* appliciret das *Empla-*
strum de Cicuta.

In übrigen tractiret diese Kranckheit/wie
wir bey der *Pleuritide* gethan haben.

Von der Inflammation derer Nieren
oder von der *Nephritide*.

Bey dieser Kranckheit brennet der Urin/
wenn er weggeheth. Man muß ihn gar offte
und mit Schmerzen weg lassen; Bisweilen
fühlet man um die Gegend der Nieren ein
Schlagen; Der Patient bricht sich zc.

Medicamenta wider die *Nephritidem*.

Fanget diese Cur mit Aderlassen an/ und
zwar an Arme.

Lasset den Patienten eine *Ptisane* trin-
cken/ und thut in iedwede Kanne von dersel-
ben ein Quentgen *Salpeter*.

Appliciret auch auff den Ort den *Succum*
Sempervivi, *Plantaginis*, *Portulacae*, worzu
man noch ein wenig *Opium* thun kan.

Campher in Roen-Öle solviret und auff
den Theil geleget/ ist ein gut *Remedium*.

Wenn der Ort zur *Suppuration* kömmt/ so
muß

muß man den Patienten *tractiren*! wie bey dem Geschwüre der Leber.

Vom Geschwüre derer Nieren.

Bei dieser Kranckheit ist der Urin entzricht / man empfindet in denen Lenden einen nagenden Schmerzen zc.

Medicamenta wider die Nieren-Geschwüre.

Lasset gleich anfangs den Patienten *vomiren* / darzu gebet ihm 3. bis 4. Gran von *Tartaro emetico* in Brühe.

Darnach lasset den Patienten fein viel Molcken trincken.

Eure *Ptisänen* oder Träncke machet mit Blättern und Wurzeln von der *Fragaria* und von *Hyperico*.

Die Pulver von Krebsen / darvon man des Morgens und Abends ein Quentgen voll eingiebet / sind sehr köstlich : Nehmlich

Man lasset die Krebse in einem irdenen Gefäße im Ofen trocknen / und darnach stößet man sie und macht ein Pulver draus.

Von der Inflammation der Blase.

Bei dieser Kranckheit fühlet man ein Brennen und Schmerzen um die Schaam. Man hat eine *Suppressionem* oder Verstopfung des Urins und einen *Tenesmum* oder
Zwang

Zwang im Mast-Darme; Darnebst findet sich ein Fieber/*Delirium* und Unruhe.

Medicamenta wider die Inflammation der Blase.

Dergleichen Patienten muß man *Clystire* von Milche geben/ zu lindern.

Dem Patienten soll man eine *Ptisane* machen vom *Decocto Hordei*; in eine Kanne von dieser *Colatur* kan man 1. Dventgen Salpester thun.

Lasset den Patienten darbey auch Bäder gebrauchten.

Das *Perinaum* oder den Ort zwischen der Blase und dem Steuße/*fomentirt* oder bähert mit dem *Decocto Radicis* und *Foliorum Malva*, *Althæa*, *Parietaria* von Weiden-Blättern und Rohn-Hauptern / oder mit Tillen-Chamillen-Rosen-und See-Blumen-Dele.

Von dem Blasen-Geschwür.

Diese Kranckheit erkennet man an dem Eyster / welcher in dem Urine mit fortgeheth / nach dem zuvor eine lange *Inflammation* des *Perinæi* vorher gegangen ist.

Medicamenta wider die Blasen-Geschwür.

Lasset den Patienten viel Molcken trincken / so wohl die Schärffe des Geblüts zu

emperiren / als das Geschwür zu *detergi-*
ren.

Machet euch eine *Ptisane* zum *refraichi-*
ren.

Rec. Rad. Malv.

Alth. aa Mj.

Liqvirit. ℥β.

Sem. 4. frigid. maj. aa. pj.

Dieses alles lasset in 2. Maasß Wasser kochen und den Patienten zu seinem Tranche gebrauchen.

Rec. Therebinth. ʒvj.

Mellis ʒj.

Vin. Malvatic. ʒvj.

Vitell. Ov. n. j.

Rühret es alles unter einander und gebet dem Patienten alle Tage 6. Dventgen.

Machet auch folgende *Injection* oder Einsprütz = Wasser / das Geschwür zu *consolidi-*
ren :

Rec. Vitriol. Roman. ʒij

Aqv. Commun. ℥j.

Lasset alles kochen und sprizet es in die Blase.

Das *Empycma* oder Brust-Geschwür.

Dieses ist eine Sammlung und Häuffung des Enters in der Brust / welche man daran erkennet / indem sich ein öffterer Husten und im Anfange ein *Febris continua* einfindet /

wor

woraus hernachmahls ein *Febris lenta* wird. Darbey ist die *Respiration* schwer/ wenn man sitzt oder stehet/ fühlet man eine schwere Last über dem *Diaphragmate*; Wenn man lieget/ fühlet man eine *fluctuation*, oder es schlappert darinne/ und in solchem Zustande ist die *Respiration* leichter; In dem Munde mercket man *Vapores* oder Luft steigen / als wenn es warm Wasser wäre; Der *Pulsus* ist *intermittens* &c.

Medicamenta wider das Empyema.

Man muß den Euter durch den Stuhlgang/ durch den Schweiß und durch den Urin/ und endlich auch durch eine *Manual-Operation*, wenn nehmlich die ersten drey Mittel nicht genug sind/ zu *evacuiren* trachten.

Machet ein *Decoctum* von rothen Kohle mit Zucker. Es ist ein vortreflich Mittel/ es treibet den Euter durch den Urin.

Das *Decoctum Hæderæ terrestris curiret* die Brust-Geschwüre von Grund aus / man läset den Patienten in Art einer *Ptisane* davon trincken.

Lasset den Patienten oftmahls mit *Antimonio Diaphoretico* schwitzen/ und dieses lasset in einem Glase voll *Carduibenedicten*; oder *Scabiosen* oder *Gundermann-Wasser*/ welches noch besser ist/ einnehmen.

Wenn

Wenn diese Mittel nicht genug sind oder nicht zureichen/so eröfnet die Brust / damit ihr den Enter heraus lassen könnet/ wie wir in unserer *Chirurgie complete*, oder vollkommnen *Chirurgie* angewiesen haben.

Von Blutausspeyen.

Wenn dieses Blut-ausspeyen aus denen Lungen oder Magen kömt, so hält es an oder verlieret sich/wenn man den Patienten etliche mahl zur Ader läffet. Wenn aber das Blut-auswerffen daher rühret/weil die *Menses* verstopffet sind/so muß man am Fusse zur Ader lassen.

Lasset den Patienten 2. oder 3. Unzen vom *Succo Portulacæ* oder *Plantaginis* trincken/und dieses wiederhohlet nachmahls offters. Oder

Rec. Herb. Portulacæ.

Consolid.

Prunell. aa. Mj.

Lasset dieses alles in einem Maaße rothen Weine kochen/es ist ein vortrefflich Mittel.

Das *Decoctum Hederæ terrestris* ist gleichfalls sehr dienlich.

Von der Suppression oder Verhaltung des Urins/wenn sie von denen Nieren herkömmt.

Diese Krankheit wird daran erkannt/das kein Urin in der Blase ist/welches man durch
Q
den

den Sucher oder *Catheterem* erfähret / denn wenn man mit diesem gleich in die Blase hinein fährt gehet doch kein Urin heraus. Über dieses ist weder in *Pube* noch *Perinaeo* ein Schmerz noch Geschwulst zu verspüren zc.

Medicamenta wieder die *Suppressionem* des Urins.

Man soll den Patienten ganz gelinde *pur-giren* / nehmlich

Rec. Rhabarb. ʒj.

Syr. de Cichor. ʒiij.

Aqv. Gramin. q. s.

Erstlich *infundiret* die *Rhabarbar* in dem *destillirten* Wasser / darnach wenn es *colivet* ist / so thut den Saft darzu.

Hernach machet eine *Infusion* von *Bachol-der-Beeren* / darvon der Patient zu seinem *ordinair-Trancke* trincken soll. Dieses ist billich als ein gutes *Diureticum* zu loben.

Der *Limonien-Safft* allein ist ein vor-trefflich *Remedium* die *Nieren* frey und ledig zu machen / wann man dann und wann 3. bis 4. Unzen darvon eingiebt.

Wachs-Öel und *Scorpion-Öel* ist sehr gut / euserlich über die *Nieren* zu *appliciren*.

Vom *Grieff* und *Steine*.

Der Patient / so am *Grieff laboriret* / empfindet um die *Gegend* derer *Nieren* einen scharffen

scharffen Schmerzen / wenn der Stein in
denenselben ist. Stecket er aber in denen Harn-
Gängen / so empfindet er einen zerreißenden
Schmerzen / und der Urin gehet bißweilen
blutig fort. Wenn Steine oder Sand in der
Blase ist / so ist der Urin blaß / und führet viel
schleimichte *Materie* mit sich; Der Patient
kan den Urin nicht wohl lassen / und hat den
Tenesmum &c.

Medicamenta wider den Stein und
Grieff.

Wenn der Stein-Schmerz groß ist / so ge-
bet dem Patienten ein lindernd und Urin-ber-
förderndes *Clistier*.

Rec. Herb. Violar.

Malv. aa. Mß.

Parietar. Mj.

Rad. Alth. Ziß.

Flor. Chamom. p. iij.

Coqv. in f. q. Urin. Colatur.

add. Terebinth. Vitell. Ovor. Solut. Zij.

Ol. Lilior. alb. ℥ß.

M. f. Clyster.

Die Bäder sind auch vortrefflich / wenn
man erweichende Kräuter in Wasser kochen
lässet / als da sind *Malva*, *Bismalva*, *Parieta-
ria*, *Senecio* &c.

Es thun auch *Inunctiones* gar gute Hülfs-
fe / wenn man nehmlich die Lenden mit süßem

Mandel- Lavendel- oder Weiß- Lilien- Oele
bestreichen läffet.

Folgendes *Decoctum* treibet den Sand
weg/und befördert den Urin.

Rec. Rad. Saxifrag.

Pimpinell.

Lapath.

Rubiæ.

Apii.

Ononid.

Bardan. aa. Mj.

Diese *Species* lasset in gnugsamer Quantität
Wasser kochen / und lasset den Patienten
nach und nach ein Glas voll nehmen.

Merrettich in Wein *infundiret* ist ein vor-
trefflich Mittel.

Terpenthin ohngefehr 2. Quentgen in Zu-
cker- Brodte oder in *Decocto* von Merrettiche
eingenommen / ist sehr gut den Urin zu beför-
dern und den Gries fort zutreiben.

Das Kirschbaum- Harz in Weine einge-
nommen / wird sehr hoch *estimiret* den Stein
zu *curiren*.

Wenn etwan ein grosser Stein der Blase
vorhanden ist / welches man durch einen Su-
cher erfahren kan / muß man zur *Operation*
schreiten.

Von dem unmaßigen Urin-Flusse.

Gebet dem Patienten gute Speisen zu essen /
und

und darneben lasset ihn *Narcotica* und *Adstringentia*, das ist / schlaffmachende und Zusammenziehende *Medicamenta* nehmen.

Man soll auch Milch / darinne ein glüend Eisen oder Stahl abgelöschet ist / unter die Speißen vermischen.

Des Abends gebet 2. oder 3. *Gran Opium* in einer *Conserva*.

Gebet auch gelinde *Adstringentia*, als da sind die *Decocta* von *Plantagine*, *Tormentilla*, *Consolidà majori*, oder von Schlehen.

Vom fetten Urin.

Den fetten Urin *curiret* man / wenn man dem Patienten mäßig saure Sachen giebet / als da ist der Saft von Pomeranzen und sauren Citronen.

Vom blutigen Urine.

Medicamenta wider diese Kranckheit sind *Portulaca*, *Consolida major*, *Millefolium*, *Agrimonia*, zum Exempel:

Rec. Herb. Agrimon.

Millefol.

Musc. Prun. Sylvestr. aa. Mj.

Rad. Consolid. maj. ʒij.

Sem. Hyperic. ʒij.

Hacket und stoffet diese *Species* und *infundiret* sie in Wein / hernach kochet sie und trincket das *Decoctum*.

Riverius pflegete 4. Unzen vom *Succo Plantaginis* einzugeben / das Blut anzuhalten.

Das *Opium* ist ein gut *Remedium*, man nimt 3. oder 4. Gran davon in der *Conserva Rosarum*.

Von Verstopfung des Urins / da die Ursache von der Blase herkömmt.

Bei diesem Zustande kan man alle dergleichen *Medicamenta* gebrauchen / die durch den Urin treiben.

Das *Perinaeum*, die Schaam und andere herumliegende Theile soll man mit *Scorpiön* = *Lavendel* = oder *Johannis* = *Kraut* = *Wasser* *inungiren*.

Lasset auch ein halb Bad gebrauchen / darinne erweichende Kräuter gekocht sind / als da sind *Malva*, *Bismalva*, *Senevio*, *Parietaria*.

Von Verhaltung des Urins / welche von der Extension oder gar zu starcken Ausspannung der Blase herkömmt.

Diese Art wird durch *Fomentationes curret* / dergleichen folgende ist :

Rec. Herb. *Parietar.*

Aneth.

Flor. Chamomill.

Melilot.

Semin. Lin.

Foenugræc.

Fol.

Fol. Origan.

Puleg. aa. Mj.

Lasset diese *Species* kochen und *fomentiret* oder bähēt den Ort darmit.

Von der *Difficultät* zu uriniren / wenns von Verstopffung der Harn-Röhre kömmt.

Wenn dieses von geronnenen Geblüte herkömmt / so gebet das *Decoctum Charesfolii, Artemisia, Hyssopi &c.* zu trincken. Dieses *resolviret* das Geblüte.

Euserlich *appliciret* Schen- oder Rüh-Flasden / es ist ein gut *Remedium* ; Dieser Roth muß aber neu und warm seyn / und muß man ihn über die Schooß / übers *Perinaeum* und übers männliche Glied legen / es *resolviret* alsbald das Geblüte.

Wenn der Urin nicht fort will / aus Ursachen / weil die Materie zu zäh ist.

Dieses *Malum* wird *curiret* / wenn man *Rettiche* und *Merrettich* isset / oder wenn man *Decocta* draus machet / und darvon trincket.

Von schweren uriniren / welches von einer Geschwulst und *Enter* der Röhre oder der Blase herkömmt.

Amatus Lusitanus ließ den Patienten 3. oder 4. Unzen von Limonien-Safft trincken.

Rec. Succ. Limon. ℥ij.

Spir. Therebinth, ℥ij.

Vin. alb. ℥iiij.

Dieses mischet unter einander / und gebets dem Patienten. Es ist des *Riverii Remedium*.

Blätter von Linden in Weine gekocht und auff die Schaam gelegt / befördern den Urin.

Von der Stranguria.

Dieses ist eine Kranckheit / da der Urin nur Tropffenweise weggeheth / und zwar mit einer *continuirlichen* Begierde und *Stimulo* zum *uriniren* / und zwar so wohl bey dem *uriniren* / als wenn man den Urin gelassen hat.

Medicamenta wider die *Strangurie*.

Den Magen entlediget mit *Vomitoriis* von seinem bösen *Fermento*, darzu *infundiret* 5. oder 6. Blätter vom *Asaro* in einem Glase blanken Weine.

Oder nehmet 4 bis 5. Gran vom *Tartaro emetico* in einer *Bouillon*.

Darnach *purgiret* den Leib mit einem halben *Quentgen* *Falappa* und nehmet darzu ein halb *Quentgen* von denen *Pilulis Terebinthinae*; Es ist kein besser *Medicament* wider die *Strangurie*.

Das *Acidum* oder die Säure *corrigiret* man mit *Pommerancken-Schalen* / welche man *pul-*
ve-

verifiren und dann und wann ein Qwentgen darvon nehmen soll.

Oder machet ein *Decoctum* darvon / und trincket es. Es ist ein ganz sicher *Remedium*.

Der Spanische Wein/ Malvasier/ Wachholder-Wein sind vortreffliche *Medicamenta*, wenn die *Stranguria* von *Cruditäten* des Magens herkömmt.

Thut auch *Injectiones* oder sprüzet in die Blase mit warmer Milch/ darinne ihr zuvor Stahl abgelöschet habt / oder sprüzet süsse Mandel-Öel ein.

Vom Urin-Brennen.

Wenn der Patient den Urin läffet/ so empfindet er grosse Schmerzen / welche von der Hitze und Schärffe des Urins verursacht wird/ darbey gehet der Urin nur Tropffenweise/ iedoch ungehindert und nach einander fort.

Medicamenta wider das Urinbrennen.

Lusitanus ließ den Patienten von der *Conserua Malva* fleißig essen / und damit curirete er alle *Strangurien*.

Der Gebrauch der Milch/ deren Molcken und allen Milch-zeuges ist in dieser Krankheit sehr dienlich.

Succinum zu Pulver gestossen und biß auff ʒ. Qwentgen eingenommen/ wird auch gar hoch *estimiret*.

Von Catharren oder Flüssen.

Dieses ist eine Kranckheit/da sich eine Feuch-
tigkeit auff einen gewissen Ort oder Theil set-
zet. Der Patientē fühlet bey solchem Zustanz
de eine Mattigkeit/eine Erstarrung derer Glie-
der/und eine gelinde Kälte im Rücken ꝛc.

Medicamenta wider die Catharren.

Die *Lympham* oder Feuchtigkeit muß man
durch *Sudorifera*, durch *Purgantia* und durch
Vomitoria zu evacuiren trachten.

Wenn ihr zu Bette gehet/so nehmet 2. gran
vom *Opio* mit einem halben Quentgen vom
Succino in seiner *Conserua*. Dieses *Remedium*
vertreibet die Feuchtigkeit durch *insensible*
Transpiration.

Alle *Decocta* aus *aromatischen* Kräutern
mit *Weine* gemacht/ darvon man dann und
wann den Patientē ein Glas voll zu trincken
geben soll/sind sehr gut.

Dergleichen Kräuter sind *Satureja*, *Thy-*
mus, *Majorano*, *Hyssopus*, *Flores Betonicae*, *Salvia*
Rorismarini, *Lavendule*, *Wacholder-Holz*
und desselben *Beere* ꝛc.

Es kan auch nicht schaden / daß man biß-
weilen *Taback* schmauchet.

Den Ort / da dergleichen Fluß sißet/ soll
man mit warmen und *spirituosen Liquoribus*
frattiren lassen; Dergleichen Wasser sind
Bran-

Brandtwein und *Spiritus Vini*, darinne man etwas Campher *solviren* kan ꝛc.

Allhier ist zu mercken / daß man niemahls auff die flüßigten Dertey Nele gebrauchen darff / indem sie die *Poros* verstopffen und das *Malum* viel sehrer vermehren.

Vom Flusse in der Nase oder vom Schnupffen.

Ben dieser Kranckheit gehet ein grosser Ueberfluß einer scharffen und *corrosivischen* Feuchtigkeit weg.

Medicamenta wider die Flüße in der Nase / oder wider den Schnupffen.

Haltet einen Knoten oder Säckgen mit *Semine Nigella* oder Schwarz-Kimmel vor die Nase / es *corrigiret* die Schläffe der Feuchtigkeit. *Evacuiret* die Feuchtigkeit durch *Sternutatoria*, als da sind Pulver von Taback / Meyen-Blüngen / Majoran und das Pulver von der *Irida florentina* oder Weilgen-Wurzel. Lasset in süßen Mandel-Öel etwas Campher *solviren* / und bestreichet die Nasen-Löcher damit.

Von Flüssen in dem Halße oder in der Kehle.

Diese werden daran erkennet / in dem eine scharffe Feuchtigkeit in den Schlund fällt / und dem Patienten den Husten vermehret.

Medicamenta wider diese Flüsse.

Nehmet fette Feigen/reisset oder schneidet sie in Stückgen/giesset *Spiritus Vini* drüber/ und zündet ihn an. Hernach esset auff den Abend diese Feigen. Dieses ist ein sehr gebräuchlich Mittel wider den Husten.

Wer sich vor denen *Catarrhen* im Halse *preserviren* will/ der esse früh nüchtern etwas kleine Rosinen / die zuvor in *Spiritu Anisi* geweicht haben. Es ist gar ein sicher *Remedium*.

Zu diesen *Medicamenten* kan man auch alle diejenigen setzen / die wir schon oben in denen *Catarrhen* beschrieben haben.

Von der Chaude-Pisse oder Tripper.

Den Tripper erkennet man daran / wenn einem wider seinen Willen eine Materie / die einem weissen und dicken Eyser ähnlich siehet/ zur Köhre oder männlichen Gliede heraus fließet; Bisweilen ist dieser Eyster auch gelbe und zu Zeiten grünlicht. Dem Patienten stehet dasselbe Glied wider seinen Willen / und zwar meistens des Nachts/und mit einem grossen Schmerzen. Er fühlet einen brennenden Schmerzen bey *uriniren*; Der Urin ist blaß/weißlich und mit *filamentis* oder Fäsergen angefüllt. Bisweilen lauffen die *Testiculi*, der *Glans* oder Eichel des männlichen Gliedes und die Vorhaut an und schwellen. Der Patiente

ente fühlet einen Schmerzen/ welcher von den Nieren bis an die *Testiculos* lauffet/sonderlich wenn man den Ausfluß gar zu geschwind *arretiret* oder verhindert.

Medicament a wider die Chaude-Pisse.

Wenn der Patient einen grossen Schmerzen und eine grosse *Inflammation* an dem männlichen Gliede hat/ muß man ihm am Arme zur Ader lassen/indem nichts bessers *refraichiret* oder abfühlet / als dieses *Remedium*. Darnach mache man ihm ein *Ptisane* von diuretischen und kühlenden Kräutern. *J. E.*

Rec. Rad, Ononid.

Asparag.

Gramin, aa. Mj.

Nymph, *ʒiij.* l. *ʒʒ.*

Pom. Citr. in taleot. dissect. no. j.

Lasset alles in einem kleinen Kesselgen eine halbe Stunde lang sieden; Darnach giesset es durch/lasset es kalt werden/und dem Patienten so viel als er kan zu seinem *Ordinair-Trancke* darvon gebrauchen. Weil man aber diese Kräuter ohne Verhinderung nicht alle finden kan/ man auch nicht allezeit Feuer oder einen Kessel hat/sonderlich wenn man bey der *Armee* oder in einem Schiffe ist / kan man folgende *Ptisane* machen:

Rec. Sal, Nitr. depurat.

Vegetabil, aa. *ʒj.*

Dies

Diese beyden Stücke lasset in einem Maasß Wasser zergehen. Den Salpeter findet man in der ganzen Welt/welcher ganz allein genug seyn kan/ wenn man ja kein *Sal vegetabile* bekommen kan. Diese *Ptisane* ist sehr kühlend und *diuretisch* oder Urintreibend/ und diese soll man so lange *continuiren*/ biß die *Inflammation* gestillet ist/ ja wohl gar biß zur völligen Cur.

Wenn die *Inflammation* gestillet ist/ so *purgiret* euren Patienten ganz gelinde.

Nehmet gereinigte *Cassia* und *Manna* jedes 2. Unzen/dieses vermischet alles in zwey Gläsern Molcken/ und nehmet beydes nach einander in einer Stunde.

Sehet ihr nun/dasß bey der *Chande-Pisse* eine grosse *Malignität* vorhanden sey / welches man an dem Schmerzen erkennet/ der sich die ganze Länge derer Lenden/ ingleichen in denen *Testiculis* und Weichen/ oder *Ingvinibus* spüren lässet/ so *purgiret* euren Patienten fünf oder sechs mahl mit einem Quentgen von *Mercurial-Pillen* / allezeit übereinander Tag. Diese Pillen kan man mit ein wenig Oblat einnehmen/welches man mit Wasser anfeuchtet / damit es desto besser zusammen halte; Und nachdem der Patient das Oblat hinunter geschlungen/soll er gleich einen guten Theil Brühe darzuff nehmen. Diese Pillen machen die *Mate-*

rie wieder flüßig/die an sich selbst zähe ist / und sich gar leichtlich in das Weiche oder gegen die Schooß setzet/und allda einen *Poulain* formiret; oder es setzet sich solche Materie bißweilen auch in die *Testiculos*.

Es pfeleget auch die *Chande-Pisse ordinair* nach denen *Purgationibus* von sich selbst auffzuhören; wenn sie aber ja noch stets fließet und die Materie/so heraus kömmt/nicht mehr gelbe oder grünlicht ist/sondern sich wie Faden ziehen läßet/wenn man sie angreiffet / alsdann muß man sie mit *Adstringentibus* oder stopffenden Sachen anhalten. Als

Rec. Off. Sep,

Succin, aa, gr. xvij,

Laudan, gr. j.

Diese vermischet mit der *Conserva Rosarum* und gebets dem Patienten ein.

Oder nehmet 1. Dwentgen vom *Crocò Martis adstringento* in der *Conserva Rosarum*.

Oder purgiret den Patienten 2. biß 3. mahl mit 1. Dwentgen guter *Rhabarbar*/diese purgiret und hält darnach an.

Wosern diese *Medicamenta* noch nicht genug wären den Ausfluß zu verhindern/müßte man etwas in die Röhre einsprüßen.

Hierzu nehmet reine Gerste 1. Handvoll/lasset sie in einen Nösel Wasser biß auff ein Kännchen einsieden / gießet es alsdann durch/
und

und thut in e Haselnuß groß Alaune hinein/
und darmit sprüzet des Tages 3. oder 4. mahl
in die Röhre.

Mercket / wenn der Patient nach etlichen
Einsprüzungen oder *Injectionibus* über einen
Schmerzen in denen Lenden / in *Inguinibus* oz
der Weichen und in denen *Testiculis* klaget / muß
man mit dem Einsprützen nicht *continuiren*.
Denn diese Schmerzen geben zu erkennen / daß
diese *Chaudepisse* nicht wohl *curiret* ist / und daß
sich derselben Materie in die *Testiculos* ziehet /
und sie aufstreiben oder zum Schwellen bring-
gen wird; Oder es setzet sich bey solchem Zu-
stande die Materie ins Weiche / und machet
Poulains. Derowegen muß man die *Injectio-
nes* oder ferneres Einsprützen weglassen und
den Patienten mit *Mercurial*-Pillen *purgiren* /
wie wir schon oben gesagt haben / und darmit
muß man so lange *continuiren* / biß er keine
Schmerzen mehr fühlet.

Vielmehr aber ist die beste Art die *Chaud-
pisse* oder den Tripper zu *curiren* / daß man die
Materie niemahls mit *adstringirenden* Sa-
chen anhalte / es mögen gleich *Medicamenta*
seyn / die man einnimmt / oder *Injectiones*, der-
gleichen man in die Harn-Röhre einzusprützen
pfelet. Von diesen *Medicamenten* fällt die
Materie *ordinair* auff die *Testiculos* oder Weiz-
chen.

chen. Dieses aber kan man verhindern/wenn man den Patienten mit *Rhabarber* purgiret.

Wenn die *Chaudepisse* aber wohl arretiret oder gestopffet ist / daß der Patient keine Schmerzen mehr fühlet/so lasset ihn eine halbe Unze von der *Panacea mercuriali* nehmen/nehmlich alle Tage ein halb Dventgen in der *Conserua Rosarum*, denn alle diese *venerischen* Kranckheiten lassen allemahl etwas böses Geblüte zurücke / welches sich allsachte vermehret und die ganze *Massam* des Geblütes *corrumpiret*/worauff endlich die Frankosen folgen.

Woferne es eine Person ist / so die Mittel nicht hat die *Panaceam* zu bezahlen/ dieselbe lasset den *Mercurium dulcem* gebrauchen / derselbe wird auch schon kräftig genug seyn/wenn nur die *Chaudepisse* wohl ist *tractiret* worden.

Man hat wohl zu mercken/woferne die *Materie* der *Chaudepisse* auff die *Testiculos* gefallen ist/muß man die *Materie*/ welche allda verhärtet ist/wieder dünne machen und zertreiben / indem man den Patienten mit *Mercurial*-Pillen purgiret; und auff die *Testiculos* muß man ein groß Pflaster vom *Emplastro Vigonis de Ranis cum Mercurio* legen/und solches alle Tage wieder frisch verneuern.

Bisweilen sind die *Scrota* auch sehr geschwollen/und in solchem Falle muß man dieselben mit Brandteweine oder *Spiritu Vini* reiben.

Die Chancres.

Dieses sind runde/harte/weißliche und in der Mitten hohle Geschwüre/welche nach unreinen Berührungen oder unzüchtigen Befleckungen auff dem Glande und Præputio des Geschäftes entstehen.

Medicamenta wider die Chancres.

Berühret diese Beulgen oder Tumores mit dem *Lapide infernali*, oder mit *Vitriolo* und lasset sie mit dem rothen *Præcipitato*, welchen man mit einem *Supporativ* vermischet/ *suppuriren*. Das *Unguentum Andrea de Cruce* ist darzu vortreflich gut. Oder thut *Oleum Mercurii* auff ein dünne Bäuschgen von *Chatpie* (*Plumaceau*) und leget es anff den Chancre, so wird sich das Fleisch verzehren. *Purgiret* auch den Patienten wohl. Als

Rec. Mercur. dule.

Scammon. aa. gr. xv. M.

Dieses Pulver kan man in der *Conserva Rosarum* nehmen.

Wenn ein Patientte wohl ausgescheuert ist/ so lasset ihn 15. bis 16. Tage nach einander ein halb Oventgen von einer guten *Panacea Mercuriali* nehmen; Dieses ist ein *Medicament*, welches man allemal wider die Frankosen/ weiß sie noch nicht im höchsten Grad sind/ geben muß.

Von Poulains.

Dieses sind grosse Geschwulsten oder Tumores.

res, so lang wie ein Ey/welche in denen *Ingvini-*
bus oder Weichen entstehen / nachdem man mit
 unreinen Frauenzimmer hat zu thun gehabt ;
 Oder es kommen die *Poulains* von einer *Chau-*
de-pisse, die nicht wohl ist tractiret worden.

Medicamenta wider die Poulains.

Man muß diese *Tumores* mit einer *Lancette*
 öffnen / und zwar nach der Länge oder Falte des
 rer Weichen ; Oder man leget ein Pflaster auff
 die Beule / welches in die Länge auffgeschnitten
 ist ; durch das Loch des Pflasters muß man ein
 Stückgen vom *Cauterio* auff den *Tumorem* leg-
 gen / und mit einem andern Pflaster bedecken /
 damit das *Cauterium* auff der Beule liegen blei-
 be. Wenn nun das *Cauterium* in den *Tumo-*
rem hinein gebrannt hat / muß man mit einer
Lancette ein Creutz darüber machen / und ein
 gut *Unguentum Suppurativum appliciren* / den
Tumorem zur *Suppuration* zu bringen / so lange /
 als noch Materie vorhanden ist.

Darbey purgiret man den Patienten dann
 und wann mit 1. Quentgen von *Mercurial-*
Pillen / den *Tumorem* zu erweichen ; Hernach
 mahls muß man ihm alle Tage ein halb Quent-
 gen von der *Panacea Mercuriali* 15. oder 16.
 Tage nach einander eingeben. Wenn ihm die
Panacea eine kleine *Salivation* macht / soll er sie
 fließen oder gehen lassen / er aber soll / wosern es
 nur seyn kan / in einer Stube bleiben.

Alhier ist zu mercken / daß man mit Eröff-
nung des *Poulain* nicht so lange warten muß/
biß er zu seiner vollkommenen Reiffung kömen
ist: Denn wenn die Materie so gar lange drin-
ne sticken bleibet / so wird sie durch die *Circulati-*
on in das Geblüte getrieben / und verursachet
dem Patienten die Frankosen.

Von denen Frankosen oder garstigen Pocken.

Ben der Frankosen-Kranckheit ist *ordinair*
eine *Salivation*, Mattigkeit in allen Gliederu/
Kopff-Schmerz / welcher des Nachts stärker
wird und zunimmt. Der Patient fület ste-
chende Schmerzen in Armen und Beinen / der
Mund ist bißweilen inerlich *exulceriret*. Wenn
die Frankosen schon alt sind / so werden die Bei-
ne *carios*, der Patient hat Flecke und Trocke-
ne / runte und rothe *Pustulen* in der Haut; Die
Cartilagines oder Knorpel-Beine der Nase wer-
den bißweilen angefressen.

Wenn nun die Frankosen in ihrem höchsten
Grad sind / so fallen die Haare aus / das Zahn-
fleisch ist *exulceriret* oder durchschworen / die
Zähne wackeln / die Augen sind blau und gelbe /
der ganze Leib vertrocknet / man fület Klitz-
gen vor denen Ohren / die Mandeln oder Drü-
sen im Halse lauffen an / der Zapffen ist schlaff
und fället herunter; An denen natürlichen
Glie-

Gliedern bekömmt man Geschwüre/ in denen *Ingvinibus* oder Weichen entstehen *Bubones* oder *Poulains*, an der Eichel und Vorhaut sind Warzen/an Mast-Darme *Candylomata* &c.

Medicamenta wider die Franzosen.

Wenn es nur ein Anfang zu denen Franzosen ist/so sind sie leichte zu *curiren*, Sind sie aber schon alt und eingewurzelt/und der Patientente ist von übler *Constitution*, wenn er eine heisere Stimme hat/wenn bey dieser Kranckheit ein *Caries*, Geschwüre und *Exostoses* oder Auffwachsungen derer Beine sind/so sind die Franzosen schwer zu *curiren*.

Der Frühling und Sommer sind die besten Jahrs-Zeiten/da man die Franzosen-Cur am bequemsten vornehmen soll.

Fanget demnach an euren Patienten mit einem guten *Diet* zu *tractiren*; Haltet ihn in einer recht warmen Stube/ gebet ihm Speisen/ die einen guten Nahrungs-Safft haben / als da sind Krafft-Brühen aus Feder-Viehe gemacht; Lasset ihn *Decocta sudorifera* trincken/ die von *Ligno Guajaco*, *China*, *Sarsapaille* gemacht sind/und lasset ihn nichts essen / was einen starcken Geschmack hat. Gebet dem Patienten etliche *Clistire* / lass t ihm etliche mahl zur Ader:*purgiret* ihn mit einem halben Oventzen *Falappe* und 15. Granen von *Mercurio*

dulci zusammen in der *Conserua Rosarum* genommen. Hernach lasset den Patienten 9. oder 10. Tage des Morgens und Abends baden. Die Zeit über/da er das Bad gebraucht/ gebet ihm vom *Sale volatili Viperarum*: Die Dosis ist von 6. bis 16. Granen: oder gebet ihm von der *Pinguedine Viperarum* von einem halben bis ganzen *Oventgen* in *Rosen-Conserua*.

Hernach kan man die *Salivation* geben und zwar durch *Friktiones* oder Reiben mit einer *Mercurial Salbe*/welche solchergestalt gemacht wird.

Nehmet *Mercurium crudum*, den ihr etliche mahl durch eine Gemshaut gedrückt habt/ein viertels Pfund; Diesen vermischet in einem Mörstel mit *Benedischen Terpenthin*; stoffet/reibet und mischet alles in dem Mörstel mit drey viertel Pfund *Schweinen-Schmår* unter einander.

Von diesem *Unguento* nimmt man ein Stückgen und reibet dem Patienten die Fußsohlen darmit / auch fährt man mit demselben weiter hinauff an die Beine und inwendig an denen dicken Schenckeln. Wenn der Patient eines zarten *Temperaments* ist / so kan eine einzige *Friktion* genug seyn. Es muß aber dieses Reiben bey dem Feuer geschehen / und eher man diese *Friktion* vornimmet/ muß man dem Patienten eine *Bouillon* geben.

Ich wolte nicht gern den Patienten mit mehr als 2. Quentgen vom *Mercurio*, das Fett nicht mit gerechnet / auff einmahl schmieren. Nach dem Schmieren muß man dem Patienten ein paar leinene Schlaf-Hosen geben / er muß gehen wie ein Pickelhering in einem engen Habit / und darnach muß man ihn in sein Bett legen.

Darbey muß man dem Patienten von einer Zeit zur andern in Mund sehen / daß man erkenne / ob der *Mercurius* anfang zu operiren / welches man gar leichtlich mercken kan. Denn die Zunge / das Zahnfleisch und der Zapffen lauffen an und schwellen. Der Patient bekommt Kopff Schmerzen / der Athem riechet starck und übel / das Gesicht wird roth; Der Patient kan seinen Speichel kaum hinunter schlingen / oder er fänget gar an auszuspucken.

Wenn denn keines von diesen Zeichen erscheinet / muß man ihn den andern Tag zweymahl schmieren / als einmahl früh / das andere mahl abends. Bisweilen muß man wohl auf vier oder fünff *Frictiones* steigen / allein mehr muß man ihrer nicht vornehmen; Vielmehr muß man dem Patienten innerlich ein halb Quentgen von der *Panacea Mercuriali* des Morgens / und Abends wieder so viel eingeben / und damit so lange *continuiren* / bis die *Salivation* an-

gehet. Von dieser *Panacea* kan man auch wohl zur Zeit/da man die *Frictiones* vornimmt/ etwas eingeben.

Die Zeit über/da man den Patienten schmietet/ giebt man ihm Eyer/ *Bouillon* und Krafft-Brühen zu essen. Darbey muß der Patient in seinem Bette und in einer warmen Kammer bleiben/ und nicht eher wieder auffstehen/ biß daß man die *Salivation* *arretiren* oder (nicht mehr gehen lassen will/ welche man doch *ordinair* 20. oder 25. Tage *continuiert*/ oder auch wohl so lange/ biß sie schön wird/daß ist/ biß der Speichel nicht mehr stincket noch andere Farbe hat/ sondern schön/ klar und flüßig ist.

Wosfern sich Zeitwährender *Salivation* ein Durchfall fände/ so würde die *Salivation* auffhören; Damit nun diese wieder anfangen/ muß man den Durchfall durch *Lavemens* oder *Clistire*/ von Milche und Eyerdottern gemacht/ stillen; Und wenn die *Salivation* nach Verstopffung des Durchfalls nicht wieder anfangen wolte zu gehen/ müste man sie mit einer gelinden *Friction* zu *excitiren* suchen.

Wenn die *Salivation* gar zu starck und überflüßig gienge / müste man dieselbe mit erweichenden *Clistiren*/ oder mit einer gelinden *Purgation*, oder mit 4. oder 5. Granen vom *Aurofulminante* in der *Conserva Rosarum* eingesnom-

nommen/zu verringern oder in etwas zu hermen trachten.

Man *saliviret ordinair* zwey oder drey mal des Tages in ein darzu gemacht Becken / welches der Patient im Bette an der Seite des Mundes hat/darein der Speichel laufft.

Ordinair höret der Speichel = Fluß von sich selbst auff / wenn der Patient *curiret* ist ; das ist/wenn der Speichel wieder schön / klar und nicht mehr stinckend ist ; Solte aber die *Salivation* zur Zeit/da es nöthig ist / nicht von sich selbst auffhören/ so müste man den Patienten *purgiren*/damit sich die *Salivation* verstopffe.

Es bleiben *ordinair* in des Patientens Munde Geschwüre zurücke / welche man austrocknen muß ; und dieses geschiehet / indem man den Mund mit rothen Weine/ darein ein wenig Rosen-Honig gemischt ist/ öffters ausspület und sich gurgelt ; Es muß aber dieser Wein nicht kalt / sondern laulich gebraucht werden.

Es bekommen auch offtmahls die Frankö-sichten Patienten Warzen ; Woferne nun die nach der *Salivation* sich nicht verlieren/ muß man sie mit einen Faden binden und den Band alle Tage mehr und mehr zuziehen/ so fallen sie ab/indem sie keine Nahrung mehr bekommen : Oder man verzehret sie mit einem

Caustico, als da sind das Pulver von Sadesbaum oder Scheide-Wasser / welches man ganz gelinde drauff leget / die nächst anliegenden Theile aber wohl verwahret: Oder man schneidet sie gar weg / läffet sie ausbluten und wäschet sie hernach mit warmen Weine.

Wenn nun der Patient wieder auffgestanden ist / so giebt man ihm ein ander Bette / und ander weiß leinen Zeug / auch läffet man ihn in ein ander Zimmer; Man *purgiret* ihn und giebet ihm was gutes zu essen / daß er die Kräfte wieder erhohlet.

Es ist gar dienlich / daß man ihn lasse Rüh-Milch trincken / die Glieder / welche durch die grosse *Salivation* sind geschwächet worden / wieder zu stärcken.

Bei denen kleinen Spanischen Pocken oder Frankosen / das ist / bey denen neuen oder uranfängenden / und worbey noch keine grosse *Symptomata* vorhanden sind / kan man der Schmier-Cur entübriget seyn / und darff man die *Salivation* nur mit der *Panacea* erwecken / jedoch muß man dem Patienten zur Ader lassen / etwas zu *purgiren* geben und Bäder gebrauchen lassen. Wenn dieses geschehen / kan man ihm des morgens 10. Gran von der *Panacea Mercuriali* und eben auch so viel auff den Abend eingeben. Auff den andern Morgen
gäbe

gäbe man ihm des Morgens 15. Gran / und auff den Abend wieder so viel. Den dritten gäbe man früh und auff den Abend 20. Gran ; Den vierdten Tag 25. Gran / des morgens und abends ; Den fünfften früh und auff den Abend 30. Gran. Und solchergestalt *continui-*re man mit Vermehrung der *Dosis*, biß der Fluß des Mundes oder die *Salivation* überflüßig ankomme / und diese muß man zu erhalten suchen / indem man dem Patienten bißweilen über den andern oder dritten Tag 12. Gran von der *Panacea* einnehmen läßet. Damit *continui-*ret man so lange / biß die *Salivation* schön wird und die Zufälle vergehen.

Von denen Venerischen Nodis oder Tophis.

Diese *Tophi* wachsen in der Mitten derer Beine und auff denenselben / sie verursachen einen unerträglichen Schmerzen / sonderlich des Nachts über.

Medicamenta wider die Tophos.

Tractiret den Patienten / wie wir bey denen Frankosen gethan haben und *appliciret* auff die *Tophos* Pflaster von *Gummatibus*, darein das destillirte *Oleum Gvajaci* und *Mercurius* gemischet ist.

Diese *Tumores* kan man in ihrem Anfange *resolviren* / wenn man eine Platte oder Blech von
von

von Bleye mit *Mercurio* bestrichen darauff le-
get. Oder

Rec. Ol. Therebinth.

Lign. Gvajac. aa. p. z.

Opii.

Mercur. viv. q. s. pro Unguento.

Mit diesem *Unguento* muß man die *Nodos*
oder *Franzosen-Beulen* wohl *frottiren*.

Von der *Ecchymosi* oder von blauen
Flecken.

Dieses ist ein *Affectus*, wenn das Blut an
einem Orte ausgelauffen ist/ und man nennet
es braun und blau.

Medicamenta wider die *Ecchymosi*.

Man muß den Patienten lassen *Infusiones*
von *Charefolio* oder *Körbel* trincken; Oder
man muß lindene Kohlen zu Pulver stossen
und in *Weine* trincken.

Appliciret auff den gestossenen Ort warmen
Wein mit *Compressen*/ oder *Spiritum Vini*, dar-
inne ein wenig *Campher* oder *Saffran* *soluivret*
ist.

Von der *Erysiplate* oder *Rose*.

Dieses ist eine *Inflammation*, so die euserli-
chen Theile angreiffet.

Medicamenta wider die *Rose*.

Gebet dem Patienten innerlich etwas zum
Schwitzen/ als:

Nehmet *Antimonium Diaphoreticum* I.

Qventz

Oventgen in Melissen-oder Carduibenedicten-
Wasser/decket den Patienten wohl zu/und las-
set ihn darauf schwitzen.

Euserlich leget über die Geschwulst etwas
gestossene Merrettich-Blätter.

Oder nehmet Froschleich und Rüh-Roth/
gleiche Theile/lasset es mit einander *destilliren*/
und hebet das Wasser darvon auff/ welches
man auff die Nase *appliciren* kan.

Oder nehmet *Spiritus Vini*, darinne lasset
ein wenig Campher oder Saffran *solviren*/
und *appliciret* es auff den francken Ort; Man
kan auch ein wenig *Opium* darzu thun / wenn
nehmlich der Schmerz oder die Hitze gar zu
groß ist.

Wosern die Nase zum schwarzen kömmt/so kan
man warm Kalck-Wasser mit *Compressen* ü-
berschlagen / das Geschwür dadurch zu ver-
trocknen.

Von der Krätze.

Die Krätze wird von saurer und scharffer *Se-
rosität* oder Feuchtigkeit verursacht; Denn
wenn solche gegen die *Superficiem* oder euserli-
che Haut des Leibes getrieben worden/so kan sie
wegen der verschlossenen *Structur* des obersten
Häutgens nicht durchgehen; Daß sie also zwis-
schen der Haut und dem Ober-Häutgen / oder
zwischen der *Cute* und *Cuticula* sticken bleibet/
und

und allda alle diese Beulgen/ die man die Krä-
ße nennet/verursachet.

Medicamenta wider die Kräße.

Man muß dem *Patienten* am Arme zur Ae-
der lassen/hernach etliche mahl zu *purgiren* ein-
geben / und zwar ein halb *Loentgen* *Zalappe*/
die man kalt in blancken *Weine* einweichet/und
hernach alles zusammen nehmen läßet. Gleich
drauff muß man ihm auch 15. oder 20. *Gran*
vom *Mercurio dulci* in *Oblat* eingeben.

Die ganze Zeit über / da man dergleichen
kräßichten *Patienten* curiret / kan man ihm zu
seinem *Ordinair-Trancke* eine *Ptisane* aus *diu-*
rerischen Kräutern machen lassen/als

Rec. Rad, Ononid,

Asparag.

Cichor.

Gramin. aa. Mj.

Lasset alles in einem kleinen Kessel voll Was-
ser sieden/und gebet dem *Patienten* darvon zu
trincken.

Hernach lasset den *Patienten* in warme
Bäder gehen/darinne man *aromatische* Kräus-
ter kochen kan/ als da sind/ *Salbey*/*Majoran*
z. und von solchen Kräutern kan man von ieds-
weden eine Handvoll hinein thun.

Woferne die Kräße darvon nicht weggeheth/
so lasset den *Patienten* mit diesem *Ungvento*
reiben: Nehmet frische *Butter* und *Schwefel*/
iedes

iedes ein halb viertels Pfund / lasset es unter einander zergehen / oder *incorporiret* und reibet es zusammen wohl in einem Mörstel / und damit streichet den *Patienten*.

Wenn dieses *Unguent* noch nicht gnug ist / so machet folgendes :

Nehmet *Mercurium crudum* 2. Quentgen / und Schweinen-Schmeer 1. Loth / schlaget den *Mercurium crudum* mit ein wenig *Terpeutbin* in einem Mörstel / und streichet damit den *Patienten* die Hände und Füße / auch den übrigen Leib / iedoch nicht gar starck. Wenn man den *Patienten* nur einmahl damit streichet / so ist es schon genug die *Kräße* zu *curiren* / wenn man zuvor alle *General-Remedia*, darvon wir oben gesagt haben / allbereit vorgenommen hat.

Vom Panaritio oder Geschwüre am Finger.

Dieses ist eine Geschwulst / welche *ordinair* an der *Extremität* oder Spitze des Fingers entstehet ; Man spüret darben eine *extraordinair-Hiße* / und einen grossen Schmerzen an demselben Orte.

Medicamenta wider das Panaritium.

Diesen *Tumorem* zu *resolviren* / thut Ohrens-Schmalz mit ein wenig Haselnuß-Dele vermischt / drauff.

Oder wickelt den Finger mit Menschen-Ros the ein.

Wenig

Wenn sich der *Tumor* nicht *resolviret*/ muß man ihn an der Seite des Fingers mit einer *Lancette* öffnen und mit einigen *Unguento* zur *Suppuration* bringen.

Von erfrorenen Füßen.

Die *Perniones* sind *Tumores* oder Beulen/ die sich zur Zeit der Kälte an die Fersen ansetzen. Im Anfange sind sie weiß und werden hernach bräunlich oder *violet*; Sie nehmen so lange zu und werden immer grösser/so lange als die Kälte währet.

Medicamenta wider die erfrorenen Glieder.

Damit man diesen *Tumoribus* vorkomme und dieselben verhindere/so reibet das Glied mit *Terpenthin* oder mit *Kinds-Galle*.

Küben getrocknet/gestossen und auff den erfrorenen Ort *appliciret*/wie auch ihr *Decoctum*, sind sehr gut/die erfrorenen Glieder zu heilen.

Wenn die *Perniones* oder erfrorenen Beulen zum schwären kommen / so nehmet eine *Kübe*/hölet sie aus/und gießet *Rosen-Öel* rein; Dieses lasset unter warmer *Asche* braten / drücket hernach die *Kübe* aus/und mit dem ausgepreßten *Saffte* bestreichet das erfrorene Glied.

Von dem Oedemate, oder wässerichten Geschwulst.

Dieses ist eine weiche *Geschwulst* / welche auff eine Zeitlang eine *Grube* hinter sich läßt/
wenn

wenn man mit dem Finger drauff drücket. Sie ist aber weiß von Farbe / und machet keinen Schmerzen.

Medicamenta wider das Oedema.

Man muß dem *Patienten* fein offte zu schwitzen eingeben / damit man diese Feuchtigkeit durch den Schweiß wegbringe.

Über solche Geschwulst *appliciret* dieses *Cataplasmata*:

Rec. Flor. Chamomill.

Herb. Absinth.

Origan.

Puleg.

Ror. marin.

Salv.

Rad. Cucumer. sylvestr. aa.

Von diesen Kräutern nehmet welche ihr wollet / von einem so viel / als vom andern / laffet sie in Weine kochen / und *appliciret* die Kräuter / wie ein *Cataplasmata* auff den geschwollenen Ort / das *Oedema* zu zertheilen.

Die *Excrementa* derer Thiere auff die *Oedemata* geschlagen / *resolviren* sie.

Vom Scirrho oder harten Geschwulst.

Dies ist eine harte unbewegliche Geschwulst / und ohne Schmerzen / welche *ordinair* auf eine *Inflammation* folget / die nicht wohl mit *Adstringentibus* ist *tractiret* worden.

Medicamenta wider den Scirrhum.

Nehmet Rühmist / lasset ihn in Eßige kochen / und appliciret ihn auff den Tumorem, es ist ein vortrefflich *Resolutivum*.

Oder zertheilet und erweichet euren Scirrhum mit diesem *Cataplasmate*:

Rec. Rad. Bryon.

Stercor. eqvin. aa. q. s.

pro Cataplasmate.

Dieses lasset in Wasser kochen / und schlaget das *Cataplasma* über.

Folgendes *Cataplasma* hat *Ibnerus*:

Rec. Farin. Hord.

Furfur. ejusd. aa. ℥ij.

Stercor. eqvin. ℥iij.

Flor. Melilot.

Chamomill. aa. Mß.

Lasset es zusammen in Lauge kochen / thut gesottenen Wein darzu und ein wenig Rosens Del / und machet ein *Cataplasma*.

Vom Cancro oder Krebse.

Der Krebs ist im Anfange nur eine kleine harte / schwärzlichte oder blaulichte Geschwulst / darbey sich ein Zücken findet / welches nach und nach ganz erschrecklich groß wird und sich *exulceriret* oder zum schwären kömmt / alsdann klaget der Patient über unerträglichen Schmerzen und erschrecklichen Gestand / der sich bey dieser hefftigen Geschwulst finden lässet.

Wenn

Wenn der Krebs anfänget zu *exulceriren* / so findet man an dem Orte brennen und *pulsiren*; die Adern / die über dieser Geschwulst herlauffen / sind auffgeschwollen und mit schwarzen Blute angefüllet *zc.*

Medicamenta wider den Krebs.

Man darff durchaus nicht den Krebs durch scharffe *Medicamenta irritiren* / sie würden das *Malum* nur schlimmer machen. *Appliciret* nur den Saft oder *Succum Plantaginis, Cicuta, Solani, Cichorii, Scabiosa, Geranii &c.* Oder stoffet diese Kräuter und leget sie auff den *Tumorem*, dadurch zu verhindern / daß er nicht grösser werde und zum schwarzen komme.

Oder stoffet Bach-Krebse in einem bleyer-ten Mörsel und *appliciret* sie. Oder drücket den Saft heraus und bestreicht die Geschwulst damit / es ist ein vortrefflich Mittel.

Folgendes *Medicament* ist auch *probat.*

Rec. Saturn. calcinat. ℥j.

Ol. Rosat. ℥ij.

Croc. ℥vj.

Diese Stücke stoffet in Mörsel mit einer leyernen Pistille warm unter einander / und *appliciret* es.

Purgiret den Patienten mit folgenden:

Rec. Pulv. Helleb. nigr. gr. xv.

Mercur. dulc. gr. xv. l. ℥j. M.

Dieses kan man in *Conserua Rosarum* oder einem gebratenen Apffel einnehmen lassen.

Gebet dem Patienten alle Tage ein halb Qventgen von pulverisirten Keller- Würmern in einer *Bouillon* oder andern *Liquore*. Dieses *Medicament* ist ein *Specificum* wider den Krebs.

Wenn der Krebs an der Brust ist / und durch kein Mittel könnte *curiret* werden / muß man den Krebs mit der Brust *extirpiren* oder weg nehmen. Wer von dieser *Operation* einzige Nachricht verlanget / der nehme die Mühe / und lese / was ich darvon in meiner vollkomme- nen *Chirurgie* geschrieben / da ich von dieser *Materie* gründlich *tractiret* habe.

Von *Ulceribus* oder Geschwüren.

Die Geschwüre sind solch Fleisch / das von der scharffen Feuchtigkeit / so sich ins Glied oder an einen andern Ort setzet / angefressen wird. Auch *degeneriren* die Wunden *ordinair* in Geschwüre.

Medicamenta wider die Geschwüre.

Die *General-Intention* bey der Geschwüres *Cur* ist diese / daß man dieselben reinigen und austrocknen soll. Dieses zu erhalten / waschet sie mit *Spiritu Vini* oder Brandteweine aus / und wenn die Geschwüre stinckend und *corrosi- visch* sind / *appliciret* das *Unguentum egyptia- cum* drauff. Die

Die *Excrementa* von Thieren / sonderlich von Hunden / die mit Beinen gefüttert werden / sind gute *Mundificativa*.

Uder nehmet Kinds = Koth oder Kuhfladen / darauff gießet alten Wein / rühret es um / drücktet es zusammen durch / und den ausgepreßten *Liquorem* gebrauchet die Geschwüre zu reinigen.

Forestus curirete alle Geschwüre / auch die aller verzweiffelsten mit Ziegen = Lorbern / die er in Wein einweichte und hernach ausdrückete ; Mit diesem *Liquore consolidirete* er alle Geschwüre.

Gebet dann und wann 20 oder 30. Gran vom *Mercurio dulci* in etwan einer *Conserva* oder gebratenen Aepffeln denenjenigen nehmlich / welche Geschwüre an sich haben.

Das destillirte Wasser von faulen Aepffeln / darinne man ein wenig vom *Mercurio dulci* solviret / ist ein vortrefflich Mittel die alten Geschwüre zu heilen.

Wegebreit = Wasser / darinne man ein wenig Alaun solviret / befördert die Cur derrer Geschwüre gar sehre.

Von Cancrosen *Ulceribus* oder Krebsartigen Geschwüren.

Dieses folgende ist ein vortrefflich Mittel wider die *cancrosen* Geschwüre :

Nehmet Kröten und Eydexen / lasset sie in einem Topffe von neuer Erde / und der wohl verstopffet und verwahret ist / an Feuer calciniren / verbrennet alles zu Pulver und hebet es auff.

Waschet alsdann das Geschwür mit Wegebreit-Wasser und streuet gemeldtes Pulver über das Geschwür, / so wird es bald heilen. Wenn man die Cur und Heilung befördern will / kan man ein wenig Pulver vom *Arsenico* darzu thun.

Von Abscessibus.

Dieses sind *Tumores*, welche mit einer fremden Materie angefüllet sind / oder auch mit *Humoribus*, welche sich auff einen gewissen Ort setzen; Und weil diese nicht mehr *circulirent* und herum lauffen / so fangen sie durch ihr stillstehen an zu faulen oder Materie zu fassen.

Medicamenta wider die Abscessus.

Wenn man einen *Abscessum* wohl *tractiren* will / muß man ihn niemahls eher öffnen / biß er recht reiff ist / es wäre denn / daß er von einer *venezischen* Krankheit verursacht wäre / denn in solchem Fall müste man ihn mit der *Lancette* oder auch wohl mit einem *Cauterio* öffnen / weil er gleich noch nicht reiff wäre.

Dergleichen *Abscessum* reiff zu machen / nehmet *Scabiosen-Kraut* / stoffet es mit Sauer
teig

teige und Seiffe zusammen / und leget dieses *Cataplasm* warm auff.

Oder nehmet Hollunder-Blätter / stoffet sie mit pulverisirten Senffe. Dieses *Cataplasm* reiffet und öffnet die *Abscessus* oder Schwäre gar bald.

Das *Emplastrum Diachylum* ist sehr gut die *Abscessus* reiff zu machen.

Von Warzen.

Die Warzen sind kleine harte / lange und unebene *Tumores*, welche vornehmlich auff die Hände kommen.

Medicamenta wider die Warzen.

Nehmet mit einem scharffen Messer ein wenig von ihrem obern Theile weg / und zwar so weit / bis sie anfangen zu bluten; darauff thut etwas vom *Succo Chelidani majoris*, und dieses *continuiet* so lange / bis die Warzen ganz verschwinden.

Die Blätter vom *Sempervivo majori* gestossen und auff die Warzen geleet / bringen sie nach und nach weg.

Das Regen-Wasser / so man in denen Löchern derer Eichen findet / ist ein vortrefflich *Remedium*.

Borellus ließ *Sal armoniac* in Wasser solviren / und damit curirete er alle Warzen.

Timeus curiret alle Warzen mit Honige /

in welchen er ein wenig *Oleum Vitrioli* mischte.

Der Geiffer oder Schaum von denen Schnecken heilet die Warzen.

Es hat mir eine gewisse Person versichert / daß er alle Warzen damit *curire* / wenn er brennenden Schwefel darauff fallen liesse; Darbey aber muß man sich in acht nehmen / daß man denen benachbarten Theilen nicht Schaden thue.

Aquafort oder Scheide = Wasser mit einem Stecke = Nadel = Kopffe auff die Warzen *appliciret* / nimmt dieselben sachte und sachte weg. Man muß alle Tage etwas davon drauff thun / so siehet mans nach und nach ein wenig abnehmen. Wosfern das *Aquafort* eine starcke *Inflammation* verursachete / müste man darmit auff hören.

Von denen Hünner = Augen.

Dieses sind *Tumores* oder Beulgen / als wie Horn / und kommen sonderlich an die Füße / und zwar wenn einen der Schuch drücket.

Medicamenta wider die Hünner = Augen.

Schneidet mit einem Scheermesser das härteste Theil von denen Hünner = Augen weg; Hernach laffet *Sal armoniac* in Eßige *solviren* und *appliciret* es über die Hünner = Augen.

Oder leget den *Succum Tit hymali* drauff / er heilet dieselben. Eben

Eben dergleichen Operation thut auch das
Emplastrum Vigonis cum Mercurio.

Das Scheide-Wasser oder *Butyrum Antimonii* bringen die Hünere-Augen weg/ darben muß man aber die nächsten Theile mit einem Pflaster verwahren; Und wenn eine *Inflammation* darzu käme / müste man diese *Medicamenta* aussetzen/ sonderlich wenn das Hünere-Auge auff einem *Tendine* sizet.

Von Fungis oder Schwämmen.

Streuet gebrannt und *pulverisirt* Hirschhorn und Myrrhen auff den Schwamm.

Der *Mercurius precipitatus* ist ein vortrefflich Mittel/wenn man ihn auff den *Fungum* appliciret.

Oder bindet den Schwamm unter der Wurzel mit einem Faden/und ziehet denselben alle Tage ein wenig zu/so wird er abfallen/aus Ursache/weil er keine Nahrung mehr bekömmet.

Oder schneidet ihn mit einem guten scharffen Messer ab/ und streuet Pulver von Myrrhen und gebrannten Hirschhorn auff die Wunde.

Vom Aneurismate.

Dieses ist eine Geschwulst oder *Tumor* an der *Arteria*. Da siehet man einen grossen Sack mit Blute angefüllet / in welchem man ein Schlagen oder *pulsiren* fühlet.

Medicamenta wider Aneurisma.

Appliciret starcke *Adstringentia* auf den Tu-

morem, als da sind *Terra sigillata*, *Bolus armena*, *Terra Vitrioli dulcis* &c.

oder leget gleich vom Anfange eine Platte oder Blech vom Bleue über die Geschwulst des *Aneurismatis*, und darüber appliciret eine sehr feste *Bandage*, so wird das *Aneurisma* nach und nach heilen.

Wenn das Geblüt in dem *Tumore* geronnen ist/so resolviret es mit dem *Emplastro de Cicut a*, nachdem es resolviret ist / so leget starcke *Adstringentia* drüber/und diese comprimiret wohl mit der *Bandage*.

Solte sich das *Aneurisma* nach langer *Applicirung* dieser Mittel nicht curiren lassen/muß man gar zur *Operation* schreiten/ das ist man muß die *Arteriam* binden / wie wir solches in unserer vollkommnenen *Chirurgie* ganz genau gewiesen haben.

Von *Varicibus* oder Krampff-Adern.

Dieses ist eine Nachlassung oder Schlaffigkeit derer Häutgen oder *Tunicarum* in denen *Venis* oder Blut-Adern/ woraus ein *Tumor* an der Beule entstehet. Man kan aber die *Varicem* von dem *Aneurismate* darinne unterscheiden/weil man bey der *Varice* kein schlagen oder pulsiren fühlet/wie bey dem *Aneurismate*. Es haben diese dicken auffgeschwollenen Adern eine blaue *Couleur*, wie *Violet*. Wenn man den Finger

er auff die Geschwulst leget / so setzet oder sen-
 ket sie sich / wenn man aber den Finger wieder
 begnimmt / so kömmt sie gleich wieder.

Medicamenta wider die Varices.

Stechet mit der *Lancette* in den *Tumorem*,
 damit das Geblüte heraus gehe: Leget eine
 bleyerne Platte oder Blech drauff / und *compri-*
miret es mit einer Bünde; Und diesen Band
 lasset also liegen / biß die *Varix* geheilet ist; Es
 wird sich solcher gestalt die Ader / welche zuvor
 groß war / zusammen ziehen / daß sie kaum wird
 wie ein *Vas capillare*.

Oder gebrauchet des *Hartmanni Remedi-*
um:

Nehmet 1. Pfund von *Farina Lupinorum*,
 oder Feig-Bohnen-Mehl / 3. Pfund getrockne-
 te Schaaf-Lorbern / und schwachen Eßig / so
 viel als nöthig ist / in dem Eßige lasset etliche
 mahl glüend Eisen abkühlen / und mischet her-
 nach die andern *Species* in demselben zusammen /
appliciret es als ein *Cataplasmata* oder Pflaster /
 und bindet es fein feste auff den *Tumorem*.

Wenn die *Varices* schmerzhafftig sind / so
 stillt den Schmerzen mit folgenden Pflaster:

Rec. Ungv. Popul. Zij.

Mucilag. Sem. Psyll.

Lin.

Foen, græc. aa. Zijß.

Ol. Chamomill.

Fa-

Farin. Fabar. aa. ℥ij.

Cer. q. s. pro Emplastro.

Dieses Pflaster wird auff die *Varices* appliciret.

Innerlich muß man dem Patienten *Sudorifera* geben/deren ihr eine gute Anzahl oben in dem *Tractate* von Fiebern finden könnet.

Von Wunden.

Die Wunde ist eine Zertheilung des Fleisches/so durch eine euserliche Ursache/als mit einem Degen/Stecken oder Falle ꝛc. geschiehet.

Medicamenta wider die Wunden.

Wenn es eine schlechte oder blasse Wunde ist/ das ist/ wenn kein anderer Zufall dabey ist/ wenn kein Stücke von der *Substantz* weg / oder wenn keine *Inflammation* oder *Contusion* zu spüren ist / und wenn die Wunde in die Länge ist/ so hat man darbey nichts zu thun/ als daß man die *Labia* oder *Leffzen* der Wunde recht gleich und wie sichs gehöret/ eine gegen die andere zusammen ziehe/ die Wunde mit warmer *Weine* auswasche / und eine *Bandage* mache/ welche die *Labia* der Wunden eine gegen die andere feste halte/ so wird die Zusammenheilung in wenig Tagen geschehen. Darbey muß man dem Patienten zur *Ader* lassen/und ein gut *Diet* und *Abstinenz* verordnen/damit nicht etwan durch vieles Essen die *Quantität* des *Geblytes*

tes zu nehmen/und an dem Orte eine *Inflammation* verursache.

Es ist zu mercken/dasß/wenn eine Wunde in eine *Cavität* hinein gehet/ zum Exempel/ in die Brust oder in den Unter-Leib / man alsdann die Wunde nicht alsbald zuheilen dürffe/ ob es schon nur eine schlechte Wunde wäre / weil zu besorgen stehet/es möchte etwan Geblüte in die *Cavität* ausgetreten seyn ; Vielmehr müste man eine Wiecke in die Wunde stecken / dadurch zu verhindern/dasß die Wunde nicht bald wieder zuheile/sondern man muß der *extravasirten* Materie Zeit lassen/ sich zu *evacuiren*.

Von denen *Vulneribus complicatis*.

Ein *Vulnus complicatum* ist diejenige/da bey der Wunde zugleich eine Zerreißung/*Contusion* oder Quetschung/Verlust der *Substantz* / oder wenn ein Stücke Haut/ Fleisch oder Bein abgehauen *zc.* zu finden ist.

Medicamenta zu dergleichen Wunden.

Wenn man diese Wunden heilen will/muß man sie alle lassen *suppuriren* und die frembden *Corpora*, oder wenn etwas darinne zu finden ist/das nicht hinein gehöret/ als da sind, Eisen/ Holzwerck *zc.* heraus ziehen.

Machet folgendes *Suppurativ*:

Rec, Terebinthin. ʒj.

Vitell, Ovo, no, j.

Mell. Rosat. ʒij.

Ol. Hyperic. ʒj.

Dieses alles mischet zusammen und leget es auff die geqvetschte Wunde.

Insgemein sind alle *Gummata*, fette Sachen/als Butter/ die *Pingvedines* oder Fettigkeiten derer Thiere/ die *Dele*/gute *Suppurativa*.

Wenn die Wunde einen weissen und nicht stinckenden Eyster giebet/muß man sie mit folgenden *Mundificativ* reinigen:

Rec. Succ. Herb. Ulmar. ʒiiij,

Plantagin.

Beton. aa. ʒij.

Mell. rosat. ʒiv.

Coqv. lent. Ign. & add.

Pulv. Terr. Vitriol. dulc. ʒiiij.

Aloes.

Myrrh.

Flor. Sulphur. aa. ʒj.

Misc. omnia opt. & add.

Terebinth. Venet. ʒiiij.

Insgemein hat aller Saß von Kräutern/ die eine Schärffe bey sich haben/eine reinigende Krafft/oder man kan eben diese Kräuter stossen und auff die Wunde legen. Dergleichen Kräuter nun sind

Radix Apii Aristolochia rotunda & longa, Betonica, Cyperi, Tormentilla, Ari, Cucumeris Sylvestris, Iridis, Gentiana, Hellebori.

Folia

Folia Absinthii, Apii Alsines, Agrimonia Marrubii, Serophularia, Fumaria, Nicotiana, Hyperici Chelidonii majoris, Sabina.

Flores Rosarum rubrarum, Cortices Pini, Semen Urtica, Lignum Juniperinum.

Der Zucker/ Wein/ Brandtewein/ Urin und Galle von Thieren/ Honig/ Weyrauch zc.

Wenn nun die Wunde wohl gereiniget ist/ daß das Fleisch rothfarbig und fein rein ist/ so trocknet die Wunde mit *Charpie*, die in rothen Weine eingetuncket ist/ warm aus / und also *continuiert* biß ans Ende.

Von giftigen Wunden.

Eine giftige Wunde / als von giftigen Thieren/erkennet man an der Zusammendrückung und Bangigkeit des Herzens/ an kalten Schweiß/ an grossen Kopff-Schmerzen zc.

Medicamenta wider die giftigen Wunden.

Anfänglich *scarificiret* oder schröpffet die Wunde und thut *Muscaten-Öel* drein / und leget das *Emplastrum Vigonis cum Mercurio* drüber.

Die Milch von gestossenen Zwiebeln ist sehr gut in Spinnenstichen zugebrauchen.

Wenn jemanden eine *Biper* gestochen hat/ so *scarificiret* den Ort und leget eine lebendige Kröte drauff / die ihr nur zuvor zerquetschet habt.

habt. Wenn ihr ja keine lebendige habet / so appliciret eine trockene. Noch besser wäre es / wenn ihr solche Kröte zuvor in Weine oder Essige maceriret habet.

Der Herr Boyle saget in seiner *Philosophia experimentalis*, daß er die Viper-Bisse curiret / indem er ein glüend Eisen nahe an den Biß halte / den Ort aber nicht verbrenne.

Folgendes Mittel ist wider die Bisse thörichter Hunde gar gut befunden worden. Nehmet eine scharffe Zwiebel / ein Haupt Knoblauch / 1. Unze Terpenthin / 1. Loth Sauerteig / dieses stoffet zusammen und appliciret das *Cataplasmata* über den gebissenen Ort.

Wider solche *Rabiem* oder Raseren kan man alle *Preparata* von Vipern / auch das Viper-Pulver biß auff 1. Quentgen eingeben und drauff schwitzen lassen.

Von den Blut- und Puls- Ader- Wunden.

Diese Wunden sind gefährlich / und zwar wegen des Verlusts des Geblütes / welches man gleich anfänglich anhalten und stillen muß / indem man getrockneten *Crepitum Lupi* oder *Bovist* drauff leget / und diesen mit einer Bünde feste zuziehet / sonderlich wenn eine *Arteria* verwundet ist.

Wenn die Wunde tieff ist / so thut etwas
vom

von *Capite mortuo Vitrioli* hinein / und leget den *Bovist* drüber; Den *Bovist* aber bestreuet wieder mit dem *Capite mortuo Vitrioli*.

Der *Muscus* oder Moos / der auff dem *Cranio humano* wächst / ist ein *probat* Mittel das Blut zu stillen.

Eselz-Koth zu Pulver gemacht / oder auch der Saft darvon / hält das Bluten an.

Horstius stopffete das Bluten derer Puls-Adern / indem er eine Pille oder Kugel von *Laudano* drüber applicirete.

Von denen *Vulneribus* derer *Nervorum* und *Tendinum*, oder von Nerven- und Flächsen-Wunden.

Bei diesen Wunden muß man niemahls fette oder öhlichte *Unguenta* gebrauchen / denn sie machen an denen Nerven eine Fäulung.

Wosern die *nervosen* Theile an Armen und Händen sind *blessiret* worden / so machet *uncti-ones* über das ganze Glied bis an den Hals und an dem Halse zugleich mit / als welcher das *Principium Nervorum* dieses Theiles ist; Die *nunction* aber soll mit *Regen-Würmer-Öle* und *Lavendel-Öle* zu gleichen Theilen bestreuen.

Seynd aber die *nervosen* Theile am Fusse / Beine und dicken Schenckel *blessiret* / so reibet diese Theile und den ganzen Rücken / sonderlich

aber

aber

aber den Untertheil / wo die Fuß-Nerven her-
aus lauffen / mit eben diesen ichtgemeldteten
Mitteln.

Alle Oele / so aus *aromatischen* Kräutern
gemacht werden / sind vortrefflich das *bleffirte*:
Glied darmit zu *frottiren*. Denn wenn ich
oben verbothen habe / daß man zu denen Wun-
den derer *nervosen* Theile keine Oele gebrau-
chen soll / so habe ich von schlechten Oelen gere-
det; Denn diejenigen / so mit *spirituosen parti-*
bus animiret oder gestärcket sind / die sind sehr
dienlich.

In die Wunden derer *nervosen* Theile soll
man *destillirt* Terpenthin-Oel oder Wachs-
Lavendel Lorbeer Johannis-Kraut-Oel oder
Spiritum Vini einfließen lassen.

Hier folget ein sehr guter Balsam zu denen
Nerven-Wunden / nehmlich:

Nehmet die Gipffel von Johannis-Kraut
mit Blüten ., Hände voll / Baum-Oel / 6.
Pfund / setzet es eine Zeitlang an die Sonne /
oder lasset es über warmer Asche *digeriren*. Im
der *Digestion* thut darzu 1. Pfund Terpenthin
3. Unzen *pulverisirte* Regen-Würmer / und
ein wenig Salk / mischet alles wohl unter ein-
ander / und bedienet euch dieses Balsams bey
Nerven-Wunden.

Mercket allhier / daß sich bisweilen bey de-
ner

nen Wunden derer *nervosen* Theile ein delich-
ter *Liquor* findet. Diesen zu verhindern / *appli-*
ciret folgendes Pulver in die Wunde:

Rec. Pulv. Conch. Ostrear. ℥j.

Cran. human.

Oss. Sep.

Mandibul. Luc. pisc. calcin. aa. ℥ij.

Dieses alles *pulverisiret* wohl und mischet
es unter einander / und streuet etwas darvon
auff den Schaden.

Wenn bey diesen Wunden ein Fieber zus-
schläget / so lasset den Patienten ein halb Oventz-
gen vom *Antimonio diaphoretico* nehmen und
decket ihn warm zu.

Wosern die Nerven oder *Tendines* biß auff
die Helffte zerschnitten oder zerrissen sind / müz-
ste man sich bemühen sie vollends entzwey zu
schneiden / denn die *Contraction* oder Zusammen-
ziehung / welche solche halbzerschnittene Nerven
und *Tendines* verursachen / machet / daß diese
Theile zerreißen / worvon der Patient *Con-*
ulsiones kriegt. Von dieser *Operation* findet
man Nachricht in unserer vollkommenen *Chi-*
urgie.

Wenn der Patient *Convulsiones* kriegt / so
asset ihn ein halb Oventzen *pulverisiret Succu-*
zum nehmen / es hindert nichts / man mag
dem Patienten geben / worinne man will.

Von Schuß-Wunden.

Bei diesen Wunden finden sich *Contusio-
nes*, oder Quetschungen/ Zerreißungen/ Hitze
und Brand.

Medicamenta wider die Schuß-Wunden.

Appliciret alsbald auff die Wunde *spirituose
Liquores*, als da sind Brandtwein oder *Spiri-
tus Vini*.

Hernach bringet die Wunde mit *Suppurati-
ven* zur Eiterung; Dergleichen *Suppurativa*
haben wir oben bey denen gequetschten Wun-
den verordnet. Feuchtet euere *Suppurativa*
allzeit mit Brandtweine oder *Spiritu Vini* an/
oder duncket sie darinne.

Wenn nun die Wunde wohl *suppuriret*
hat/und der Eiter weiß ist und nicht stincket/ so
leget *Mundificativa* drauff/dergleichen wir bey
denen einfachen oder blossen Wunden beschrie-
ben haben / und hernach *cicatrifiret* oder schlies-
set die Wunde mit trockner *Charpie*.

Bei denen Schuß-Wunden ist gleichfalls
zu mercken / daß man vor allen Dingen die
fremden *Corpora*, oder alles/ was nicht hinein-
gehöret / und in das Glied oder in die Wunde
haben hinein kommen können/heraus nehmen
müsse.

Von Fisteln.

Die Fisteln sind Säcke und Höhlen mit ei-
nem

nem *Callo*, welche sich *ordinair* bey denen Geschwüren finden/ wenn sie nicht wohl sind *tractiret* worden: Oder sie werden verursacht/ wenn sich ein saurer *Exter* in einem Orte lange Zeit verhält oder liegen bleibet.

Medicamenta wider die Fisteln.

Die saure Materie/ welche die Fisteln verursacht/ wird durch den *Mercurium dulcem* oder durch die *Panaceam mercurialem* am besten gedämpffet/ indem man von dem letzten den *Patienten* dann und wann ein halb *Quentgen* einnehmen läset/ welches in einer *Conserua* am füglichsten geschehen kan.

Die Fistel soll man mit *Unguentis suppurativis* zur *Exterung* bringen/ und in die *Sinuositäten* oder hohlen Löcher einspritzen: Hierzu brauche folgendes:

Rec. Fol. Nicotian. Mij.

Summitat. Absinth.

Herb. Veron. aa, Mj.

Rad. Aristoloch. rot. ℥j.

Baccar. Junip. ℥ss.

Alumin. crud. ℥vj.

Lasset dieses alles in geringerer *Quantität* Schmiede- Wasser kochen / schlaget es durch und *injeciret* oder sprizet es in das hohle und *fstuleuse* oder verhärtete Geschwüre.

Wenn die *Unguenta suppurativa* nicht zu reichen/ die *Callositäten* der Fistel wegzubringen/

muß man vom *Lapide caustico* etwas zerstoßen und auff den *Callum appliciren*/welchen er schon wegessen wird.

Nachdem nun das hohle Geschwüre wohl *suppuriret* hat / muß man in dem *Unguento* mit *mundificativo* *detergiren*. Worzu das *Unguento nm de Apio* sehr dienlich seyn wird.

**Von dem Carie ossium, oder von ange-
fressenen Beinen.**

Der *Caries* an denen Beinen ist nichts anders/ als eine Anfreßung oder *Corrosion* derselbigen.

Wenn der *Caries* anfänget / so wird das Bein ganz oelicht und fett/nachmahls wird es gelbe und allsachte gar schwarz/und ist von vielen kleinen Löchern durchstoßen.

Woferne die Geschwüre immer wieder kommen/wenn sie gleich einmahl geheilet sind / so kan man daraus schliessen/das das Bein *carios* oder angeessen ist.

**Medicamenta wider den Cariem derer
Beine.**

Damit man den *cariosen* oder angeessenen Theil von dem gesunden *separiren* möge/ so weicht dünne Bäuschgen von *Charpie* (*plumaceaux*) in Brandtwein oder *Spiritum Vini*, und leget sie drüber. Oder bestreuet solche Bäuschgen mit dem Pulvere *Euphorbii*, und leget sie auf das *cariose* Bein.

Das

Das Pulver von der *Radice Iridis florentinae* auf den *Cariem* gelegt/heilet denselben sehr wohl. Dieses war des *Heurnii Arcanum*.

Gebrannter Bimsstein/pulverisirte *Radix Aristolochiae rotunda*, *Aloe*, *Myrrhen* | *Oleum destillatum Ligni Guajaci* sind alles gute *Medicamenta* wider den *Cariem* derer Beine.

Es ist zu mercken/ daß/ wenn der *Caries* in einer Fistel verborgen lieget/man alsdann einsprühen müsse. Hierzu kan folgendes dienen:

Rec. Succ. Consolid, maj.

Spir. Vin. aa.

Diese *Liquores* mischet zusammen und thut ein wenig *Aloe* und *Vitriol* darzu.

Wenn man diese *Injection* warm einsprühet/nimmt sie den *Cariem* weg/ und reiniget das Geschwür.

Solten diese *Medicamenta* nicht gnug seyn den *Cariem* wegzubringen/so berühret es mit einem glüenden Eisen oder *Canterio actuali* und appliciret alle Tage den *Spiritum Vini* auff's Bein.

Mercket / daß man niemahls Fettigkeiten oder schlechte Del auff das *cariose* Bein appliciren darff / denn sie verhindern die *Exfoliation* des Beines.

Von *Gangraena* oder heißen Brande.

Das ist eine anfangende *Mortification* oder

Asterbung eines Gliedes. Das Fleisch wird blaß/gelblicht oder blau; Die Haut welck und schlaff / der Puls schläget in dem Theile oder Orte nicht mehr / die Empfindung nimmt ab.

Medicamenta wider Gangrænam.

Innerlich gebet dem Patienten *Sudorifera*, darzu folgende dienlich sind:

Rec. Theriac.

 Mor. Sulphur. aa. ℥ß.

 Pulv. Rad. Irid. Flor. ℥vj.

 Spir. Vin. ℥vj.

Von dieser *Mixtur* gebet dem Patienten 3 reyn Löffel voll / decket ihn im Bette wohl zu / damit er wacker schwitze.

Auff die *Gangrænam appliciret Compressen* / die ihr zuvor in warmen *Spiritum Vini*, mit Myrrauch und Myrrhen / oder auch wohl mit Campher vermischl / eingetauchet habet.

Oder nehmet *Decoctum calcis vive*, darinne lasset ein wenig Saffran / etwas vom *Mercurio dulci* und *Spiritu vini* kochen. *Scarificiret* alsdann den gangrænoson Theil / und leget diese *Mixtur* drüber.

Folgendes *Cataplasmata* ist vortrefflich wider die *Gangrænam*.

Rec. Herb. Scord.

 Scabios.

 Alliar.

 Absynth.

Hyf-

Hyssop.

Salviae aa. Mj.

Lasset alles in Wasser kochen/darinne zuvor lebendiger oder ungelöschter Kalck gelegen oder geweicht hat/und appliciret dieses *Cataplasma* ganz warm auff den *gangrenirten* Ort.

Uder lasset Pferde-Aepffel in Weine kochen und appliciret es in Art eines *Cataplasmatidis*. Dieses *Remedium* ist vielmahl probiret worden. Es muß aber der Ort zuvor *scarificiret* seyn.

Vom Sphacelo oder kalten Brande.

Der *Sphacelus* ist eine völlige *Mortification* oder Absterbung eines Gliedes oder gewissen Theiles welcher schwarz ist/darben ist zugleich ein *cadaveroser* Gestand und keine Fühlung oder Empfindung.

Medicamenta wider den Sphacelum.

Innerlich lasset den Patienten *Sudorifera* gebrauchen/ingleichen alle innerlichen *Medicamenta*, die der *Curruption* widerstehen/ als da sind Brandtwein/*Spiritus Vini camphoratus*, *Theriac* mit *Spiritu vini camphorato* getruncken &c.

Den *sphacelirten* Ort *scarificiret* / alles/ was abgestorben ist/nehmet weg/und leget das *Unguentum Aegyptiacum* drauff/und noch drüber die *Unguenta* und *Cataplasmata*, welche

wir aniso wider die *Gangranam recommendi-*
ret haben.

Von der Mola oder Monden-Kinder n/
oder von Mutter-Gewächsen.

Dieses ist eine fleischichte *Massa* ohne richtige
Figur, ohne Affer-Bürde und Nabel Schnur-
re/ordinair aber ist sie mit einer *Membrana* bez-
deckt und an die Gebähr-Mutter angebunden/
wovon sie auch ihre Nahrung ziehet.

Eine Frau/ die dergleichen Gewächse oder
eine *Molam* träget/hat einen harten u. schmerz-
haften Leib/ der allenthalben und an allen E-
cken gleich ausgespannet ist; Die Frau fühlet
keine Bewegung/sondern die *Mola* fällt als wie
ein Stein von einer Seite auff die andere/ wie
sich die Frau wendet &c.

Medicamenta die *Molam* fort zu treiben.

Wenn die Frau/ so mit einer *Mola* schwanz-
ger gehet/weder Fieber noch eine Blutstürzung
hat/so lasset sie starcke *Purgantia* nehmen. Zum
Exempel:

Nehmet 1. Dwentgen pulverisirte Zalappel/
lasset sie kalt in blancken Weine *infundiren*.

Wenn nun die *Purgation* anfänget zu ope-
riren/ so gebet dem Patienten scharffe *Clistire*,
darein man ein wenig Eßig und ein *Pugillum*
oder kleine Handvoll Salz thun kan.

Die Mutter bestreichet mit Oelen oder Fet-
te/damit sie sich desto besser *dilatire*.

Wenn

Wenn diese *Medicamenta* noch nicht gnug
sind / so kan man am Fusse zur Ader lassen / und
ein Bad gebrauchen.

Solte dieses noch ohne Nutzen gebraucht
werden / so muß man zur *Manual-Operation*
schreiten / von welcher man in des *Mauriceau*
vortrefflichen Schrifften Nachricht finden kan.

Nachdem nun die *Mola* fort ist / muß man
der Frauen Geburths Glieder stärcken und
wieder schliessen ; Zum Exempel :

Rec. Flor. Rosar. rubr.

Fol. Plantagin.

Rad. ejusd. ʒa. Mj. Incis. M.

Diese *Species* lasset in Schmiede-Losch-Was-
ser kochen / waschet die Glieder darnit / und die
gekochten Kräuter schlaget als ein *Cataplasma*
über. Oder

Rec. Cortic. Granat.

Nuc. Cupress. aa. ʒij.

Flor. Rosar. rubr. ʒj.

Alumin. crud. ʒij.

Dieses alles lasset 12. Stunden in Schmie-
de-Losch-Wasser weichen / schlaget es hernach
durch / und mit der *Colatur* waschet alle morgen
und Abende die Glieder.

Die Art und Weise / wie man eine
Frau die Zeit ihres Schwangergehens
tractiren soll.

Es soll eine schwangere Frau sich an einem Orte auffhalten / der weder zu kalt noch zu warm ist. Sie soll sich aber hüten / daß sie nicht an einem stinckenden Orte bleibe; ungleichen soll sie sich vor Kohlen-Gestancß oder derselben Dünsten / wie auch vor gar zu süßen Sachen in acht nehmen. Von solchen Sachen / wornach sie sich sehr sehnet / darff sie sich nicht gänzlich enthalten etwas zu essen oder zu geniessen / ob schon dergleichen Sachen ihr nicht gar zu dienlich seyn möcht.n.

Solche Frau soll gute nahrhafte und gesunde Speisen essen; Sie soll nicht fasten / sie soll aber auch nicht zu viel auff einmahl essen / sonderlich des Abends. Ihr Brod soll von guten Weizen und wohl ausgebacken seyn. In ihr Geträncke soll sie Sauerampff oder *Acetosellam*, *Luctucam*, *Cichorium* und *Boragen* legen. Sie soll keine Speisen essen / die einen scharffen Geschmack haben; Sie soll guten alten rothen Wein trincken mit vielen Wasser. Des Tages über soll eine schwangere Frau nicht schlaffen / sondern des Nachts 8. bis 10. Stunden im Bette bleiben / zum wenigsten soll sie sich nicht an das Tages-schlaffen gewöhnt haben. Wenn eine Frau mercket / daß sie schwanger sey / soll sie sich die ersten Tage über im Bette halten / und sich von den Careßen ih-
res

res Mannes enthalten. Die ganze Zeit über ihres schwanger:gehens muß sie keine hefftige Bewegung oder starckes *Exercitium* vornehmen / auch auff keinen Wagen fahren ; Die Arme soll sie nicht in die Höhe heben / auch nicht schwere Lasten tragen / aber Schuhe mit niedrigen Absätzen soll sie tragen.

Wenn eine schwangere Frau gewahr wird / daß etwas Geblüte oder Feuchtigkeit durch die Geburths:Glieder von ihr gehet / soll sie im Bette liegen bleiben / biß sich diese Zufälle wieder gestillet haben.

Die letztern zwey Monate ihres Schwangergehens soll sie sich enthalten ihrem Mann eine *Visite* zu geben. Wenn sie etwan Schärffe empfindet / so muß sie sich alles Zucker:Zeuges / aller Arten Früchte oder Obstis / und auch des Weintrückens enthalten.

Von der Verstopffung / schwangerer Weiber.

Diese Verstopffung wird *curiret* / wenn man gekochte Pflaumen und Aepffel isset / in gleichen frische Feigen / Maulbeere / Honig: Brod oder Pfeffer: Kuchen / Kocken: Brod / Kalbfleisch: Brühe und *Potage* von Kräutern ; Auch kan sie sich dann und wann *Lavemens* oder *Clistire* von laulichten Wasser geben lassen. Man gebe ihr auch zu Zeiten eine halbe Unze reine
Cas-

Cassiam, oder eine Kalbfleisch- und Kräuter-
Brühe / darinne man 1. Unze guten Honig zers-
gehen lasse. Solten diese *Medicamenta* noch
nicht gnug seyn / so kan man ihr etliche gelinde
Clystire geben. Zum Exempel:

Rec. Malv.

Bismalv.

Parietar. aa. Mj.

Diese Kräuter lasset in Wasser sieden / und
in der *Colatur solviret* 2. Unzen rothen Zucker
und ein wenig Honig.

Man muß sich aber sehr wohl in acht neh-
men / daß man solchen Personen niemahls stars-
cke und scharffe *Clystire* gebe.

Von gar zu hefftigen Brechen schwän-
gerer Weiber.

Solch Brechen muß man nur nach und
nach stillen / der Patientin darbey gute Speisen
geben und wenig auff einmahl nehmen lassen.
Die Speisen soll sie lassen mit Citronen-Grä-
naten- oder Pommeranken-Safft / oder mit
Verjus machen. Auch soll sie Brey essen von
Gersten- oder Weizen-Mehle. Zuvor aber
muß sie das Mehl ein wenig im Ofen trocknen
lassen / kan auch etliche Eyer-Dotter in Brey
schlagen. Nach der Mahlzeit soll sie ein we-
nig Zwitten-Lattwerge oder eingemachte Jo-
hannis-Beere essen. Sie soll guten rothen
und

und alten Wein mit ein wenig Wasser/darinne
 sie glüenden Stahl hat ablöschen lassen / ver-
 mischt trincken; Sie soll nicht fettes / noch
 süsse oder gezuckerte Brühen essen/ sondern soll
 dieselben lieber ein wenig säuerlich machen las-
 sen. Dann und wann kan sie einen kleinen Löff-
 fel voll Brandtwein oder Spanischen Wein
 zu sich nehmen. Wenn diese *Medicamenta* das
 Brechen noch nicht anhalten/so *purgiret* die Pa-
 zientin/nehmlich

Rec. Pulv. Rhabarb. ʒʒ.

Fol. Sen. f. st. ʒj.

Syr. de Cichor. ʒj.

Lasset die Rhabarbar und Seenes-Blätter
 in Wasser *infundiret* stehen / und hernach mi-
 scht den Cichorien-Safft in die *colirte Infusion*.

Mercket/das man eine gar kleine Aderlasse
 am Arme vornehmen soll und zwar etliche Ta-
 ge zuvor/ehe man das Brechen stillet.

Von denen Schmerzen/welche schwangere
 Weiber in denen Lenden/Nieren und
 in denen Weichen empfinden.

Wenn man diese Ungelegenheiten *curiren*
 will/muß man den Patienten das Bette hüten
 lassen. Und wosfern die schwangere Frau grosse
 Schmerzen und Bemühung ausgestanden
 hätte/müste man ihr am Arme ein wenig Blut
 weg lassen und im Bette zu bleiben befehlen;
 Ist der *Uterus* oder die Mutter gar zu schwer/
 muß

muß man sie in einer breiten Binde tragen/
welche eine solche Frau so lange / biß sie nieder-
kommen ist / anhaben oder tragen mu^f.

**Vom Schmerzen derer Brüste einer
schwangeren Frauen.**

Dieser Schmerz läset nach / wenn man gar
keine Schnür-Brust anträgt / und wenn man
der schwangeren Frau etwas Geblüte am Arme
wegläßt. Bey diesem Zustande muß man sich
sehr wohl in acht nehmen / daß man nicht irgend
etwas *adstringirendes* drauff lege.

Darbey lasse man sie auch im *Diet* in acht
nehmen / daß sie etwas kühlendes und mittel-
mäßig-nährhaftes genüsse ; Auch soll man ihr
den Leib offen halten.

**Von schweren Urinlassen derer schwan-
geren Weiber.**

Wenn dieser Zufall von der Schwere der
Mutter herkömt / als welche die Blase drücket /
so bekömmet die schwangere Frau Linderung /
wenn sie den Unterleib in einer Binde trägt /
und fein im Bette bleibet.

Es kömt auch das schwere Urin-lassen von
einer *Inflammation*, und dieses muß man da-
durch stillen / daß man ein erfrischend oder kühl-
lend *Diet* hält. Derowegen kan man der Pa-
tientin früh und Abends *Emulsiones* von denen
vier kalten Saamen / wie auch Gersten-Wasser
und

und Molcken machen / darunter man etliche Löffel voll Reilgen-Syrup thun kan.

Wenn dieses *Remedium* nicht starck genug ist die *Inflammation* zu stillen / so lasset der Patientin ein wenig Ader am Arme und waschet oder bäheth den euserlichen Theil des Blasen-Halses mit laulichter Milch oder mit einem *Decocto* von *Malva*, *Bismalva*, *Parietaria*, *Violaria* und ein wenig Lein-Saamen; Und von eben diesem *Decocto*, darunter man ein wenig laulichte Milch thut / kan man auch in den Blasen-Hals einsprizen. Bey diesem Zufalle und Cur soll auch die Frau sich des Mannes enthalten.

Wosfern noch alle diese *Medicamenta* umsonst wären / so muß man der Patientin mit einem *Instrumento*, hohlen Sucher oder *Cathetere* den Urin weg lassen.

Wenn das *Malum* noch *continuierte* / könnte man sie lassen ein laulicht halb Bad gebrauchen.

Vom Husten schwangerer Weiber.

Bey dieser Cur muß man der Patientin ein kühlend *Diat* observiren lassen und ihr alle Speisen / die einen scharffen Geschmack haben und alle saure Sachen / verbieten. Sie soll *Bouillon* essen von Milche / *Liquiritien-Saffte* / *Zuckerand* / *Rosen-oder Maulbeer-Syrup* / dar-

von sie etliche Löffel voll unter ihre *Ptisane* thun
 kan. Die *Ptisane* soll von Brust-Beergen/*Se-*
besten/*Damascener-Rosinen*/*Süßeholz* und
 gereinigter Gerste gemacht werden; Auch soll
 man solcher Patientin etliche kleine und gelin-
 de *Clistere* geben.

Wenn der Husten nach solchen *Medicamen-*
ten noch anhält/ soll man der Frau am Arme
 ein wenig *B. blüte* weglassen.

Ist der Husten von der Kälte verursacht
 worden/ so muß die Frau in einem recht war-
 men Zimmer bleiben/und wenn sie sich zu Bette
 leget/soll sie etliche Löffel voll gebrannten Wein
 nehmen/welcher also gemacht wird:

Nehmet ein halb Nösel guten Wein/2. qventz-
 gen klein gebrochenen Zimmet/6. Stück Nege-
 lein/und 4. Unzen Zucker; Thut alles in eine
 silberne Schüssel und lasset es über einem
 Wärmöffgen bey starcken Feuer biß zur *Consi-*
stenz eines Syrops einkochen/und darvon kan
 die Frau anderthalbe Stunde nach der Abends-
 Mahlzeit/dabey sie aber nicht gar zu starck essen
 soll/etliche Löffel voll nehmen.

Auch kan man der Frauen dann und wann
 ein gelinde *Clister* geben lassen/ und ihr Ges-
 träncke muß laulich seyn.

Wenn der Husten oder der kurze *Ätthen* dar-
 von kömt/ daß die Frau ihr Kind gar zu hoch
 trä-

träget/ muß man ihr etwas wenig Blut am Arme weglassen / damit die Lunge Luft und Platz bekomme. Eine solche Frau soll wenig essen / sich fein bequem anziehen und nicht feste einschnüren/ und alle Gemüts-Bewegungen/ als Betrübniß/ Zorn zc. meiden.

Von denen Krampff-Adern/ die an denen dicken Schenkeln und Füßen derer schwangern Weiber auffschwellen und Schmerzen verursachen.

In denen letzten Monaten des Schwangergehens bekommen die Weiber Krampff Adern/ das ist/ die Adern an denen dicken Schenkeln und Beinen schwellen auff und verursachen an denenselben Orten Schmerzen.

Wenn man die Ausspannung derer Adern tractiren will/ muß man leinene Compressen über dieselben legen / und sie mit Binden / die 3. oder 4. Finger breit sind / fein dichte anbinden und feste zuziehen / dadurch zu verhindern/ daß sich die Adern nicht weiter ausspannen; Auch soll die Frau/ so viel als es möglich ist / sich im Bette halten. Wenn man mercket/ daß diese *Varices* etwan von grosser Anfüllung und überflüssigen Geblüte kämen / müste man der Patientin am Arme zur Ader lassen. Man muß sich aber sehr wohl in acht nehmen / daß man die *Varices* nicht etwan eröffne / so lange/

als die Frau schwanger gehet; Es würde zwar eine Eröffnung an denen Schenkeln auch das Geblüte weg bringen/allein es möchte die Frau darvon abortiren.

Wenn einer Frauen die dieken Schenkel und Füße geschwollen sind/so kan man zur Cur folgendes gebrauchen:

Rec. Fol. Ror. mar.

Laur.

Thym.

Majoran.

Salv.

Lavend. aa. Mj.

Flor. Rosar. rubr. Mß.

Balauft.

Alumin. aa. ʒj.

Lasset dieses alles in 3. Maasß rothen Weine sieden/biß der dritte Theil eingekocht ist/ schlaz get es durch ein Tuch/tuncket Compressen in diesem aromatischen Wein/und appliciret ihn fein warm über die Geschwulst/ und dieses thut des Tages 3. oder 4. mahl.

Von der göldenen Ader oder Hæmorrhoidibus schwangerer Weiber.

Wenn die *Hæmorrhoides* klein sind und keine Schmerzen machen/ sie mögen innerlich oder euserlich seyn/ muß man verhindern/ daß sie nicht weiter wachsen / und dieses muß durch *adstringirende* Mittel geschehen.

Sind

Sind die *Hemorrhoides* schon groß und schmerzhaftig und die Frau ist Blutreich / muß man ihr 1. oder 2. mahl am Arme ein wenig zur Ader lassen; darbey muß die Frau anfeuchtende und kühlende / nicht aber scharffe und starck gewürzte Speisen genießen.

Werden die *Hemorrhoides* darvon *causret* daß etwan eine Materie in *Intestino recto* verhalten ist / muß man ihr Clistere von laulichen Wasser geben. Oder

Rec. Fol. Malv.

Bismalv.

Parietar.

Violar. aa. Mj.

Lasset es alles in Wasser kochen / und in die *Colatur* thut ein viertels Pfund Honig und ein Stückgen frische Butter.

Damit man ein Clister ohne Schmerzen *applicire* / kan man an das Ende der Röhre einen kleinen Darm von einem Huhne stecken / denselben auch mit Fette oder Oele bestreichen.

Die Frau soll so lange im Bette bleiben / biß der Fluß vorbei ist / und die *Hemorrhoides* soll man mit Rüh-Milche oder mit süßen Mandel-Mohn-oder See-Blumen-Oele / mit rohem Eyer-Dotter in einem bleyernen Mörsel unter einander wohl gestossen / anfeuchten und waschen.

Wenn diese *Medicamenta* noch nichts thun/
 muß man die *Hemorrhoides*, wenn sie harte
 sind/mit der *Lancette*, sind sie aber weich / mit
 Bluteygelu eröffnen und dem Geblüte Luft
 machen.

Solten die *Hemorrhoides* gar zu lange fließ-
 sen/so appliciret *adstringivende Fomentationes*
 drüber/welche aus Granaten-Blüten und der-
 selben Schaaalen und rothen Rosen in Schmie-
 de-Lösch-Wasser gekocht und ein wenig Allau
 darzu gethan/ gemacht werden.

Man kan auch am Arme eine kleine Ader-
 lasse anstellen / damit man den Fluß stillen mö-
 ge.

Vom Durchfalle schwangerer Weiber.

Wenn der Durchfall lange anhält/ so ist die
 Frau in Gefahr/ es möchte ihr unrichtig gehen.

Wenn diese Kranckheit eine *Lienteria* ist/
 muß man den Anfang der Cur machen durch
 den Gebrauch guter Speisen/und welche leichte
 zu verdauen seyn/darvon die Patientin ein klein
 wenig auff einmahl nehmen soll.

Sie soll rothen mit gestählten Wasser ver-
 mengeten Wein trincken/denn die gemeine *Pti-
 sane* ist ihr nicht sehr dienlich/ zumahl wenn sie
 kein groß Fieber darbey hat. Vor und nach der
 Mahlzeit soll die Patientin etliche Löffel voll
 vom Syrupe des gebrannten Weins/ dessen
 oben

oben Meldung und Beschreibung geschehen/oder von Spanischen Weine/oder in dessen Ermangelung von einem guten alten Weine nehmen. Vor Tische soll sie etwas von einer guten *Conserua Rosarum* oder eingemachten Quitten essen.

Auff der Brust und Magen soll die Patientin ein gut Futter oder Pelz tragen/ damit die Wärme zur Dauung helffe. Durchaus aber darff man ihr nichts zu purgiren geben.

Wenn der Bauch=Fluß eine *Diarrhoea* ist/ und lange Zeit/als 4. oder 5. Tage *continuiert*/ muß man der Patientin eine *Infusion* machen von 1. Quentgen Rhabarber/darzu man 1. Unze von dem *Syrupo de Cichorio* thun soll.

Eben dieses Mittel kan man auch gebrauchen/wenn es eine *Dysenterie* ist/ und man kan die Patientin gute *Bouillon* von Kalbfleisch und Feder=Viehe nehmen lassen / in dergleichen Brühen kan man auch kühlende Kräuter=Brühen mit einer Quitten=Kirne kochen lassen. Die Patientin soll auch Reiß in *Bouillon* gekocht essen/ oder Brey/ darinne etliche frische Eyer=Dotter geschlagen sind/der Brey muß aber wol gekocht seyn. Wenn die Frau kein Fieber hat/ so soll sie gestählt oder abgelöscht Wasser mit ein wenig Weine trincken. Hat sie aber ein Fieber / so soll sie in jedes Glas Wasser einen

Löffel voll Zwitten- oder Granaten- Syrup thun/ auch soll sie ein wenig Zwitten- oder Rosen- Conserve essen.

Von dem Tenesmo oder Zwange schwangerer Weiber.

Dieser verursacht offtmahls einen *Abortum* wegen der grossen Gewalt/ die sich dergleichen Weiber thun/ wenn sie zu Stuhle gehen. Diese Ungelegenheit muß man mit Clistiren verhindern/ welche aus *Bouillon* mit einem wohlgekochten Kalb- oder Schöpfs- Kopffe gemacht werden/ darinne man 2. Unzen vom *Syrupo violatorum* oder neugemolckener Milch mit zwey frischen Eyerdottern zergehen lässet; Darnebst soll man der Patientin 1. oder 2. Gran vom *Laudano Opiato* in einem Eyerdotter eingeben / damit man sie in Schlaff bringe. Nach dem man der Frauen diese gelinde *Clistire* gegeben hat / muß man ihr auch ein *detergirendes* geben/ als

Rec. Fol. Malv.

Bismalv. aa. Mj.

Diese *Species* lässet man in einem *Decocto Hordei* kochen und in die *Colatur* thut man ein Viertel Rosen- Honig und lässet das *Clistier appliciren*. Hernachmahls giebt man ihr *adstringirende Lavemens*, so aus dem *Decocto Lactuca* und *Plantaginis* gemacht werden.

Ferner und nachgehends giebt man der Pa-
tien-

sientin noch stärckere *Elistire* / welche gemacht werden aus Blättern und Wurkeln von *Besgebreit* / *Königs-Kerzen* / *Kasenzahl* / rothen *Rosen* und *Granaten-Schalen* / welches man zusammen in *Schmiede-Wasser* sieden lässet / und hernach von der *Terra sigillata* und *Sanguine draconis* jedes 2. *Oventgen* darzu thut. Auch kan man solche Sachen in einen *Nachtstuhl* setzen und *Behungen* davon machen.

Man soll aber diese starcken *Adstringentia* niemahls geben / wenn man nicht den *Patienten* zuvor mit dem *Infuso Rhabarbari*, mit 1. *Unze Syrupi de Cichorio* vermischt / *purgiret* hat.

Vom Monats-Flusse schwangerer Weiber.

Bei manchen *Weibern* *continuiren* zu Zeiten die *Menses* bis auff den sechsten Monat. Wofern nun dieser *Fluß* von gar zu vielen *Gesblüte* herkömt / so kan man einer solchen *Frauen* etliche mahl am *Arme* etwas weniges zur *Ader* lassen: Wenn aber die *Frau* nicht gar zu *Blutreich* ist / sondern die *Menses* gehen deswegen / weil das *Geblüte* gar zu *flüßig* ist / so muß sie im *Bette* bleiben / sich vor aller *Alteration* und *Gesmüths-Bewegungen* hüten / ein kühlendes *Diet* halten / und solche *Speißen* geniessen / die einen guten *Safft* geben und das *Geblüte* *verdicten*, Als da sind *Krafft-Brühen* von *Vogel-*

Biehe/Schöpfen Fleische/ Hinterdiertel vom Kalbe; Und in dergleichen Brühen kan man erfrischende oder kühlende Kräuter kochen lassen als da sind *Portulaca* und *Lactuca*. Auch soll die Patientin frische Eyer/*Gelees*, *Potagen*, Reiß und Gerste essen / so mit diesen Krafft-Brühen gemacht sind. Sie soll gestählt Wasser trincken/worunter man ein wenig Zwitter-Syrup mischen kan. Darbey soll sie sich ihres Mannes enthalten.

Weme aber alle diese *Medicamenta* noch nicht genug wären/ und die Frau nicht gar zu schwach ist / muß man mit ihr eine kleine Aderlaß vornehmen und der Frau um die Gegend der Mutter *Compressen* oder Tücher aufflegen/ die in dicken rothen Weine / darinne ein Granat-Äpfel mit der Schale/rothe Rosen und ein wenig Zimmet gekochet ist/eingetuncket sind.

Von Blutstürzungen/die schwangern Weibern begegnen.

Wenn die Blutstürzung oder der Verlust des Geblütes *considerabel* ist/muß man suchen die Frucht von der Frauen zu bringen. Denn da ist kein ander Mittel der Mutter und dem Kinde das Leben zu erhalten.

Denen grossen Schwachheiten/so von denen Blutstürzungen herkommen/abzuhelfen/und die Krafft wieder zu ersetzen/muß man die Frau
an

an starcke *spirituose Liguores* riechen lassen/ als da sind Brandtwein/ das Wasser der Königin in Ungarn &c. Auff das Herze leget ihr ein Stücke gebähet warm Brodt oder Rinde/ die zuvor in Weine / darinne Zimmet *infundiret* ist/ eingetauchet gewesen; Und lasset ihr an Arme zur Ader/ damit man verhindere/ daß das Geblüte nicht in so starcker Menge weggehet/ wofern die Patientin nur noch Kräfte genug zum Aderlassen hat.

Die Länge über die Nieren soll man einer solchen Frau *Servietten* aufflegen/ die in *Oxyerat*, mit *Aqua Plantaginis* gemacht / eingetauchet sind. Auch soll man die Patientin auff einen Strohsack legen und ihr 3. oder 4. Unzen vom *Succo Portulacæ* in *Bouillon* zu trincken geben.

Wenn die Gebähr-Mutter der schwangern Frau zu schwer wird.

Dieses verursacht bisweilen einen *Abortum*, indem es bey der Frau verhindert/ daß sie ihren Urin nicht lassen/ noch starcke *Excrementa* von sich bringen kan / indem die Schwere oder Last der Mutter die Blase und den Mastdarm zu sehr drückt.

Diesen Zufällen abzuheiffen/ lasset die Patientin im Bette bleiben/ oder sie muß ihren Leib in einer nackter breiten Binde tragen/ und wenn
sie

sieden Urin lassen will / muß sie den Leib mit beyden Händen in die Höhe heben.

Wenn der Mutter-Hals *relaxiret* oder schlaff ist/oder sich sencket/ muß sich die Frau eines austrocknenden *Diets* bedienen/und nichts als gebratene Speisen essen/ auch soll man nach und nach ganzlgelinde *purgiren*.

Von Hydropo Uteri oder von der Mutter-
Wassersucht schwangerer Weiber.

Ben dieser Krankheit hat die Frau schlaffe/weiche und kleine Brüste / sie hat keine Milch/fühlet keine Bewegung von einem Kinde/ sondern nur eine *Fluctuation* oder Schwappern des Wassers/der Unter-Leib ist auff allen Seiten gleich ausgespannt/ *rc.*

Medicamenta wider die Mutter-
Wassersucht.

Lasset die Patientin ein halb Bad gebrauchhen / oder nur mit dem halben Leibe hinein sitzen/damit sich die Mutter öffne. Gebet ihr eine *diuretische Ptisane* oder Trancck/ der den Urin treibet/welcher aus *Radicibus Ononidis, Asparagi, Liquiritia* und ein wenig von *Crystallo minerali* oder Salpeter gemacht werden kan. Man kan auch der Frau am Fusse zur Ader lassen und sie mit *Hydragogis*, oder solchen Sachen/die das Wasser treiben/*purgiren*. Als

Nieh-

Nehmet 1. Dwentgen Zalappel *infundiret*
es kalt in Weine eine Nacht lang.

Von der oedematosen Geschwulst derer
Labiorum Vulvæ.

Wenn die *Labia* oder Schaam-Lippen auff-
geschwollen sind/haben die Weiber Ungelegen-
heit im gehen und können bald nicht fort kom-
men/sie können die dicken Schenckel nicht zu-
sammen bringen und die *Labia Vulvæ* sind ganz
durchsichtig.

Medicamenta wider diese Aufdohnung:

Rec. Rad. Gramin.

Cichor. Sylv. aa. Mj.

Dieses lasset in 3. Maaß Wasser sieden / in
die *Colatur* thut 1. Dwentgen vom *Crystallo mi-*
nerali, und diese *Ptisane* lasset die Patientin zu
ihrem *Ordinair-Trancke* gebrauchen.

Wenn dieses *Remedium* nicht zureicht/so ma-
chet einige kleine *Scarificationes* mit der *Lancet-*
te die ganze Länge derer *Labiorum Vulvæ* her-
unter/ damit das Wasser heraus lauffe. Über
die *Scarificationes* leget ein wenig *Unguentum*
rosatum; Lasset auch *aromatische* Kräuter in
Weine kochen / in diese tuncfet hernach *Com-*
pressen ein und *appliciret* sie über die *Labia* und
Oleum rosatum. Damit auch die *Scarificatio-*
nes so lange Zeit/als ihr wollet/offen bleiben/so
leget

leget nur ein *unGuoses* oder fettes Pflaster drü-
ber.

Von denen *Varicibus Uteri* oder Mut-
ter-Krampff Adern.

Diese verursachen ein empfindlich und
schmerzhaftes Zucken an diesem Orte.

Dieser *Incommodität* abzuhelffen/muß man
der Patientin am Arme zur Ader lassen/den Leib
mit kleinen *Lavaments* offen behalten. Auch
muß sie sich des Bey-schlaffs enthalten und dar-
bey ein kühlend *Diet* in Speisen *observiren*.

Von der *Lue Venerea* oder Frankosen
bey schwangern Weibern.

Wenn die Kranckheit noch nicht gar zu heff-
tig ist/so wirds schon genug seyn/wenn man die
Patientin ein gut *Diet observiren* lässet und ihr
nach und nach gelinde *Purgationes* giebet.

Wann aber die Frau die Frankosen in höch-
sten Grad hat / und sie darb y nur anfänget
schwanger zu gehen/muß man ihr eine kleine *Sal-
ivation* machen / indem man sie nur an denen
obern *Extremitäten* / als an Händen und Ar-
men/mit dem *Unguento Mercuriali*, das wir ob-
ben beschrieben haben/reibet oder streichet.

Man muß sich aber in acht nehmen/dasß man
ihr durch den Mund oder innerlich ja keine
mercurialishe Composition oder *Medicament*
gäbe/darinne *Mercurius* ist; Auch muß man da-
hin

hin trachten/ daß die *Frictiones* nicht etwan einen Durchfall verursachen/ es möchte ein *Abortus* erfolgen. Man soll auch die Patientin nicht baden lassen/ wenn man sie schmieren will/ sondern man soll ihr den Leib mit *Ptisänen* ausfeuchten / sie dadurch zur *Salivation* zu *prepariren*. Leset nach/ was wir oben über die *Franzosen* Cur hiervon geschrieben haben und nehmet unsere vorgeschriebenen *Præcepta* wohl in acht.

Vom Abortiren oder unrichtig gehen.

Wenn es einer Frauen öfters unrichtig zu gehen pfleget/ oder wenn sie verspüret/ daß sie *abortiren* will/ so soll sie im Bette bleiben; Darbey soll sie sich im *Diat* wohl in acht nehmen/ sich ja enthalten ihrem Manne eine *Visite* zu geben oder zu hohlen / keine öffnende oder *Urin-treibende* *Ptisänen* genießen alle *Passiones* oder *Bequemligkeit* vermeiden / sich nach ihrer *Bequemligkeit* anziehen / und sich in acht nehmen/ daß sie nicht falle; Auch kan man ihr in dicken rothen *Weine* grosse eingetunckte *Compressen* warm auff den Leib legen/ und an dem Arme ein wenig zur *Adr* lassen zc.

Was eine schwangere Frau thun soll/
wenn sie bald an die *Geburth*
kömmt.

Wenn

Wenn der *Termin* zur Geburth verhanden ist / soll die Frau keine starcke Bewegung oder *Exercitia* vornehmen / sondern ganz sachte herum spazieren / auch keine enge oder unbequeme Kleider anziehen. Sie soll gute gekochte Speisen und die leichte zu verdauen sind / geniessen / auch kein *Clister* gebrauchen. Die letzten 8. oder 10. Tage ihres Schwangergehens soll sie ihre Geburths-Glieder mit frischen Mandel-Oele oder mit Fette oder Schmäre salben / damit sie schlaffer und weiter werden / zumahl wenn sie zuvor noch kein Kind gehabt hat. Wenn die schwangere Frau denen Blutstürzungen nicht unterworffen ist / so soll sie zur *Precaution* nichts zur Ader lassen / denn dieses wäre *capable* des Kindes Fortgang zu befördern.

Was die Frau nach ihrer Niederkunfft thun soll.

Man muß die Mutter mit einem feinen und vielmahl zusammen gelegten leinen Tuche zupstopffen. Wenn die Frau das Kind ausser dem Bette bekommen hat / soll man sie in ein warmes und zum Abflusse der Reinigung bereitetes Bett te tragen. Man muß sie auff den Rücken legen ein wenig erhöht; Die dicken Schenckel und Beine soll sie fein enge zusammen legen und ausstrecken / und unter die Fersen soll man ein Küß

Küssen legen. Darauff soll man diese Frau
 1. Unze süsse ohne Feuer ausgepreßt Mandel-
 Del nehmen lassen/ darunter man eben so viel
 vom *Syrupo Capillorum Veneris*, des Halses wes-
 gen/ mischen kan/ oder man kan ihr eine gute
 Brühe geben/ damit sie nicht zu viel Schneiden
 oder Nachwehen bekomme; Und darauff soll
 man sie schlaffen lassen/ weil die Ruhe bey dieser
 Gelegenheit das allerbeste Ding von der Welt
 ist.

Von denen Medicamenten/ die man auff die
 Schaam/ auff den Bauch und auff die
 Brüste einer neuen Wöchnerin
 appliciren soll.

Euserlich soll man über den Eingang der
 Schaam ein *Cataplasma anodynum*, oder
 Schmerzstillenden Umschlag appliciren / als
 Nehmet 2. Unzen süsse Mandel-Del/ das Weiss-
 se und Dotter von 2. frischen Eyern/ dieses soll
 man über warmer Asche in einer Schüssel kochen
 lassen / und dasselbe mit einem Löffel so lange
 umrühren / bis es zu einem weichen *Cataplas-
 mate* eingekocht ist; Dieses streichet man auff
 ein leinen Tuch und leget es hernach nicht gar
 zu warm auff die Schaam/ iedoch muß man zu-
 vor die Leinwand/ damit man die Schaam zu-
 gestopffet hatte/ wegnehmen / auch muß man
 die geronnenen Stücken Geblüte / wenn was

Darinne verhanden/mit wegnehmen. Das *Caplasma* kan man 3. oder 4. Stunden liegen lassen/und dasselbige wieder verneuren/so lange als die *Inflammation continuiret*. Hernach

Rec. Hord.

Sem. Lin.

Herb. Chærefol.

Agrimon.

Bismalv.

Violar. aa. Mj.

Lasset alles in Wasser sieden und waschet mit diesem *Decocto* die *Labia* der Schaam/ daß sie fein rein werden.

Wenn die Frau Schmerzen an der Schaam empfindet / muß man sie mit laulichter Milch oder mit Gersten- und Körbei-Wasser waschen.

Nachdem nun die *Lochia* oder Reinigung geflossen/muß man die Schooß mit folgenden *Decocto* stärcken: Nehmet rothe Rosen / Blätter und Wurzel vom Wegebreit iedes 1. Handvoll/ lasset es in Schmiede-Wasser kochen.

Wenn nun die *Lochia* alle vorbey sind/ kan man die Schooß mit einem *adstringirenden* Wasser wieder zusammen ziehen/als

Rec. Cortic. Granator. ʒj.

Nuc. Cupress. ʒiʒ.

Gland. Qverc. ʒj.

Terr. sigillat. ʒʒ.

Rosar. rubrar. ʒj.

Alumia, cr. ʒij.

Infundiret; dieses eine Nacht lang in andert-
halb Maaß dicken rothen Weine/hernach lasset
es sieden/schlaget es durch/drücket es wohl aus/
und mit dem *Liquore* bähēt des Abends und
Morgens die Schoos so lange/biß sie recht wie-
der zusammen gezogen ist.

So bald als die Frau das Kind bekommen
hat / soll man ihr eine Haut von einem Thiere
auff den Bauch legen / denselben zu erwärmen.
Wenn der Frauen der Leib wehe thäte / müste
man ihr denselben mit Mandel-Dele einbalsa-
miren.

Wenn die Frau ihr Kind selbst stillen will/
soll man ihr den Busen oder die Brust mit wei-
chen Tüchern zudecken/ dadurch zu verhindern/
daß die Milch nicht verhärte.

Wo man verspürete/ daß das Geblüte gar
zu starck in die Brüste gienge/ müste man Ros-
sen-Ö. I mit ein wenig Eßige drauff legen.

Von dem Diæt, das eine Frau die ganze
Zeit derer sechs Wochen über in
acht nehmen soll.

Die ersten drey oder vier Tage ihrer Nie-
derkunfft soll eine Frau ganz nüchtern und mäs-
sig leben/ und nur *Bouillon* von Kalbfleisch und
Feder-Vieh genießen/oder frische Eyer und Ge-
leen, aber nichts *solides* oder von harten Spei-
sen essen.

Wenn der Frauen die Milch meistentheils
verschwunden ist / kan sie ein wenig *Potage*, und
etwas Geflügeltes gekocht oder gebraten über
der Mittags-Mahlzeit essen / und sich also immer
mehr an ihre Speisen gewöhnen / iedoch / daß sie
leichtlich zu verdauen seyn.

Zu ihrem Getrâncke soll sie eine *Ptisane* von
Radice Graminis, Gerste und Süßholze ha-
ben / iedoch soll sie dieselbe nicht gat zu kalt trin-
cken. Nach denen ersten fünff oder sechs Ta-
gen mag sie ein wenig blancken Wein mit Was-
ser trincken.

Wenn dergleichen Frau viel arbeiten muß /
so kan sie auch mehr Nahrung zu sich nehmen /
als wenn sie wenig arbeitet. Die Frau soll fein
im Bette bleiben / den Leib soll man ihr mit Eli-
stiren offen halten / und auff solche Art soll sie
die ganze Zeit leben / biß sie durch ihre Wochen-
Reinigung völlig durch ist. Darnach soll man
sie gelinde *purgiren* und nachgehends in einem
warmen Bade baden lassen / damit sie rein wer-
de.

Von denen Medicamenten / darvon die Milch verschwindet.

Leget Oele mit Eßige vermischet auff die
Brüste. Oder nehmet laulich *Verjus*, darinne
lasset ein wenig *Alaune infundiren* / und tuncet
hernach *Compressen* drinne und schlaget sie über
die Brüste. Oder

oder purgiret die Frau etliche mahl und gebet ihr Clistite.

Die Brüste wieder harte zu machen.

Drey Wochen nach der Niederkunfft und wenn die Milch gänzlich verschwunden ist / so appliciret adstringirende Sachen / als man tauche etliche leinene Tücher in recht warmen Myrrhen-Basser ein / und applicire sie auff die Brüste / oder man bestreiche sie mit *Oleo Glandium*.

Wenn man diese *Medicamenta appliciret* / hat man darbey zu observiren / ob nicht etwan die Brüste gar zu harte darvon werden oder ob nicht zu grosse Schmerzen darein kommen / denn in solchem Fall müste man mit solchen *Medicamenten* inne halten.

Von dem starcken Abgange des Geblütes oder Blutstürzung / so bißweilen denen neuen Wöchnerin begegnet.

Wenn irgend etwas in der Gebähr-Mutter der Frauen wäre zurücke geblieben / das dergleichen Blutstürzung verursachet / muß man dasselbe geschwinde heraus ziehen / und wenn das Geblüte noch ferner gehet / muß man eine Ader am Arme lassen. Die Zeit über / da das Blut aus der geöffneten Ader laufft / muß man dieselbe dann und wann mit dem Finger zuhalten / so wohl die Kräfte zu *menagiren* / als auch dem Geblüte eine *Diversion* zu machen. Darbey soll

man die Patientin ganz gleich legen/ nehmlich daß der Kopff nicht hoch lieget: Man soll sie auch nicht gar zu sehr zudecken / damit sie sich nicht erhize/und soll ihr starcke Elistire geben.

Wenn alle diese Mittel noch nicht anschlagen wollen / muß man die Patientin auff frisch Stroh legen und auff das Stroh ein blos Tuch decken/und an denen Lenden die Länge herunter in *Oxycrat* eingetauchte *Serviette* legen / und zwar in Sommers-Zeit kalt/zu Winters-Zeit aber laulich. Innerlich soll man ihr den Saft oder *Succum* von *Portulac* allein / oder mit ihrer *Bouillon* vermischt geben / und darbey Elistire von Begebreit-Wasser appliciren.

Auch muß man/ der Patientin ihre Kräfte zu erhalten und zu ersetzen/ alle halbe Stunden etliche Löffel voll Krafft-Brühe oder gute *Geleen* und dann und wann einige Eyerdotter nehmen lassen; Darbey soll sie ein wenig rothen Wein mit gestählten Wasser trincken und auff das Herze soll man ihr in warmen Wein eingetauchte Tücher appliciren.

Von dem Prolapsu Uteri oder Mutter.

Vorfall nach der Niederkunfft.

Bey diesem übeln Zustande fühlet die Frau eine grosse Last unten im Leibe/sie kan den Urin nicht wohl lassen/ sie empfindet einen Schmerzen um die Nieren und Lenden/ und es gehet ei-

ne röthlichte Feuchtigkeit aus dem Halse der Mutter / und die Mutter wird schlaff und tritt heraus.

Medicamenta wider den Mutter-Vorfall.

Lasset die Patientin uriniren und gebet ihr etzliche *Lavemens*, damit das *Intestinum rectum* oder der Mastdarm ledig werde. Lasset die Frau auff den Rücken legen und mit dem Steusse höher liegen als mit dem Kopffe. Den Mutter-Hals/welcher zwischen die Beine fället/*fomentiret* mit warmer Milch oder warmen Weine: Nehmet ein weich leinen Tuch / damit ihr die Mutter wieder in ihr natürlich Lager bringet / und drücket sie ganz sachte von einer Seite zur andern.

Wenn der Mutter-Hals so groß wäre / daß er nicht wieder hinein gehen könnte / müste man ihn mit süßen Mandel-Oele salben / damit, er desto leichter hinein gienge.

Nachdem nun die Mutter wieder an rechten Ort gebracht ist / muß man die Frau auff den Rücken legen / den Steuß ein wenig hoch / die Beine Kreuzweiß / die dicken Schenckel gegen einander / und also muß man ihr einen *Pessarium* in den Mutter-Hals stecken / diesen in seinem Lager zu erhalten / daß er nicht wieder heraus falle. Hiervon kan man ferner in unserer vollkommenen *Chirurgie* nachsehen.

Hütet euch bey diesem Zustande / daß ihr nicht etwan *adstringirende Fomentationes* oder Bähungen auff dem Mutter-Hals appliciret / daß ihr ihn zurücke halten wollet / ihr würdet dadurch verursachen / daß sich die *Lochia* verstopffen würden.

Von der *Procidencia Intestini recti*, oder vom Ausfall des Mastdarms nach dem Kreissen.

Wenn bey einer Frau / nach dem Kreissen / durch die grosse Gewalt / die sie dabey anwendet / der Mastdarm heraus tritt / so wird er auff solche Art / wie wir von der Mutter gesagt haben / *reponiret*.

Es ist althier zu mercken / wenn es irgend nöthig wäre / daß man der Frauen *Elistire* geben müste / so müsten sie nicht scharff seyn. Der Zwang oder Schmerz / der davon entstehen dürffte / würde den Mastdarm auff's neue heraus treiben.

Von denen *Hæmorrhoidibus* oder gülden den Alder der Wöchnerin.

Lasset den Steuß oder *Intestinum rectum* 2. oder 3. mahl des Tages / jedes mahl eine viertel Stunde in einem Becken / das halb voll warm oder laulich Wasser ist / halten und bähnen.

Oder bähet die *Hæmorrhoides* des Tages vielmahl mit laulichter Milch / oder Eyer-Bele /
Das

Das in einem blehernem Mörsel gestossen oder gerieben ist/und lasset die *Lochia* so starck gehen/ als ihr könnet.

Hütet euch / daß ihr nicht Blut-Engel auff die *Hemorrhoides appliciret*/sie möchten eine *Inflammation* verursachen/worvon sich die *Lochia* verstopffen könnten/welches gefährlich/ wo nicht gar tödtlich wäre.

Wenn etwas an denen äusserlichen Theilen der Mutter nach der Niederkunfft geqvetscht/gedrückt oder zerrissen wäre.

Die grosse Gewalt/ die man / ein Kind aus der Mutter heraus zu ziehen/anwendet/kan gar leichte verursachen/daß etwas an derselben gedrückt / geqvetscht oder zerrissen wird; Diesen Zufällen aber wieder abzuhelffen/kan man ein *Cataplasma* überschlagen von frischen Eiern/ indem man die Dotter und das Weisse mit einander stößet und etwas süsse Mandel-Öel darzu thut; Dieses lasset man ein wenig über warmer Asche kochen/biß es ein wenig unter einander gemischet oder dicke wird. Unter der Zeit muß mans mit einem Löffel immer umrühren. Dieses *Cataplasma* kan man ganz warm mit weichen Glachse oder Hanffe appliciren/ dasselbe 5. oder 6. Stunden liegen lassen / und äusserlich

soll man auff die Lippen der Schaam in Johannis-
 Del eingetuncte Tüchelgen legen und sol-
 che des Tages 2. bis 3. mahl wieder verneuern/
 da man denn jedesmahl den Theil mit Gersten-
 Wasser/ darinne etwas Honig ist/ abwaschen
 kan / damit man die *Excrementa*, so aus der
 Mutter heraus fließen/fein wegbringe.

Wenn die Frau ihren Urin lassen will/ muß
 man die *Labia Vulvae* mit Tüchern verwahren/
 die Schärffe des Urins zu verhindern.

Von dem Mutter-Geschwür.

Wenn an der Mutter-Halse oder derselben
 euserlichen Lippen aus der *Inflammation* ein
 Geschwür worden ist/ muß man der Materie
 einen Ausgang machen/hernach muß man *de-*
tergirende Injections oder Einsprüzungen
 machen von Gersten-Wasser/ Honige und ein
 wenig vom *Spiritu Vini* oder Brandteweine/
 und das Geschwür/wie andere/verbinden.

Von der Zerreißung des Interstitii zwischen der Vulva und Intestino recto.

Das Kreissen oder Kinder-gebähren ist bis-
 weil:n so mühsam daß die Haut unten bey der
Vulva zerreißet bis an das *Intestinum rectum*.

Diese *Deformität* zu *curiren* muß man die
 zerrissenen Theile wieder zusammen bringen/
 nemlich waschet den zerrissenen Ort mit laulich-
 ten/

ten/dicken rothen Weine: Darnach muß man eine recht starcke *Sutur* mit *separirten* Stichen machen/und auch tieff genug ins Fleisch fassen. Die Wunde muß man mit Balsam verbinden und dieselben mit leinenen Tüchern versehen/ es möchten sonst etwan dicke *Excrementa* hinein kommen. Die Patientin muß die dicken Schenckel an einander oder zusammen halten/ biß sie vollkommen wieder geheilet ist.

Wenn aber die Wunde schon alt wäre/ müßte man die Ränder zuvor wieder frisch machen/ eher man die *Sutur* machet. Hiervon leset/was wir in unserer vollkommenen *Chirurgie* von denen *Suturen* gesagt haben.

**Von Schneiden im Leibe oder Nachwehen/
welche denen Wöchnerin begegnen.**

Wenn das Schneiden von Winden oder Blehungen herkömt/soll man der neuen Wöchnerin frisch süsse Mandel-Öel mit dem *Syrupo Capillorum Veneris* nehmen lassen. Das Nuß-Öel ist noch besser/ als das Mandel-Öel / es schmecket aber nicht gut. Wenn die Frau einen Eckel vor Velen hat / so lasset sie eine *Bouillon* vom Fleische/die fein warm ist/ oder wenn kein Fieber darbey ist/ ein halb Glas *Hippocras* nehmen. Man muß auch der Frauen dann und wann warme Tücher auff den Leib legen/ auch denselben mit frischen Mandel-Öele bestreuchen!

chen / oder man kan einen Eyer-Ruchen mit
 Nuß-Oele machen. Den andern Tag drauff
 gebe man der Patientin erweichende Elistiren
 darinne etwas von Lein-Saamen gekocht ist.
 Auch kan man 2. oder 3. Unzen Honig / mit
 eben so viel süsse Mandel-Oele oder frischem
 Butter darzu thun; Und diese Elistire soll man
 so oft wiederholen/als es nöthig ist.

Kommt das Schneiden oder die Wehen dar-
 von her / daß die *Lochia* oder Mutter-Reinigi-
 gung zurücke bleibet/ muß man derselben *Eva-*
cuation wieder befördern/ und zwar durch Eli-
 stire/durch Aderlassen am Fusse und durch war-
 me Böhungen/die man auff die Schoos leget.

Der Schmerz / den die Frau in denen Weis-
 chen und Lenden fühlet/kömt *ordinair* von dem
 Ziehen/das an diesem Orte und in der Schoos
 vorgegangen. Diesen zu stillen muß die Frau
 ein gut *Diet* halten und sich der Ruhe bedienen.

Von der Suppression derer *Lochiorum* oder
 wenn die Wochen-Reinigung zurücke
 bleibet.

Dieses verursachet *Inflammation* an der
 Mutter/ein scharf Fieber/grosse Kopf-Schmerz-
 hen / in gleichen Schmerzen in denen Brüsten/
 Nieren und Lenden. Der Unter-Leib wird ganz
 ausgespannt und lauffet auff / und die Patien-
 tin kan nicht wohl *respiriren*/fühlet Herzklöpf-
 fen!

fen / fänget an zu *deliriren* und stirbet wohl
gar.

Medicamenta wider die Suppressionem Lo-
chiorum.

Die Patientin muß alle Gemüths-Passiones
aus dem Sinne schlagen/ sich auff den Rücken
legen / mit dem Kopffe und der Brust etwas
hoch und fein ruhig liegen bleiben. Sie soll ge-
sottene Speisen essen; Wenn sie ein Fieber hat/
soll sie nichts als *Bouillou* mit ein wenig *Gelee* zu
sich nehmen/und eine öffnende *Ptisane* gebrauc-
hen/als

Rec. Rad, Cichor.
Gramin.
Asparag,
Lupul. aa. Mj.

Dieses soll man in 2. oder 3. Maasß Wasser
kochen/und in die *Colatur* ein wenig vom *Syrupo*
Capillorum Veneris thun/darvon soll die Patienz-
tin trincken/aber nicht kalt.

Man kan ihr auch *Elistire* geben und die un-
tern Theile mit einem erweichenden *Decocto* was-
schen. Als

Rec. Herb. Malv.
Pariet.
Flor. Melilot.
Chamomill.
Rad. Asparag.
Sem. Lin. aa. Mj.

Lasset

Lasset alles in Wasser kochen.

Mit diesem *Decocto* kan man auch die nahen Theile herum bähen/ in gleichen etwas darvon in die Mutter einsprühen.

Machet auch aus diesen Kräutern ein *Cataplasm*, darein thut Lilien-Oel oder Schweinen-Schmår und stoffet alles wohl unter einander. Dieses *Cataplasm* appliciret ganz warm auff den Bauch/ und legetz dann und wann wieder neu auff/ es muß aber jedes mahl zuvor in seinem *Decocto* warm gemacht werden.

Man kan auch die dicken Schenckel und Füße die Länge herunter mit diesem *Decocto* reiben und am Fusse zur Ader lassen / jedoch wenn die Frau sehr blutreich ist/ kan man ihr zuvor eine Ader am Arme öffnen lassen.

Von der Inflammation der Mutter nach der Geburt.

Wenn eine *Inflammation* in der Mutter ist/ so empfindet dieselbe grosse Schmerzen und schwillt. Die Frau empfindet einen grossen Schmerzen im Unter-Leibe/ welcher fast wieder so groß wird/ als er zuvor war/ ehe die Frau darnieder kam. Die Patientin kan den Urin nicht lassen und auch nicht zu Stuhle gehen/ und wenn etwas von ihr gehet/ so geschiehet es mit Schmerzen. Darbey hat die Frau ein starck Fieber/ und muß schwer Athen hohlen / worzu auch der

Schlus

Schlucken kömt/ingleichen Brechen/*Convulsio-
nes*, ein *Delirium* und oftmahls gar der Todt.

Medicamenta wider die Inflammation
der Mutter.

Wenn etwan noch etwas drinne wäre/ das
nicht hinein gehöret / oder nach der Geburt et-
was wäre zurücke geblieben/ so muß mans her-
aus ziehen.

Der Patientin soll man nichts zu essen geben/
als *Bouillons* vom Kalbfleische und Feder-Vie-
he/ darinne man noch erfrischende oder kühlende
Kräuter kochen lassen kan; Dergleichen Kräu-
ter sind *Portulaca*, *Lactuca*, *Cichorum*, *Borago*
und *Acetosella*. Es soll auch die Patientin gar
keinen Wein trincken / sondern sich lassen eine
Ptisane machen/als

Rec. Rad. Cichor.

Fragar.

Gramin.

Hord. mund.aa. M.j.

Liqvirit. ʒß.

Lasset diese *Species* eine halbe Stunde in eis-
nem Kesselgen voll Wasser sieden.

Wenn die Frau sehr blutreich ist/kan man ihr
am Arme und hernach am Fusse zur Ader lassen/
und den Leib soll man ihr mit süßen Mandel-
Öle mit ein wenig Eßige vermischt/wohl strei-
chen.

In die Mutter soll man laulichte Milch oder Gersten-Wasser einsprühen. Innerlich soll man der Frau weder *Diuretica* noch was zu purgiren geben / man möchte die *Inflammation* dadurch vermehren.

Wenn sich die *Inflammation* der Mutter in ein *Apostema* oder Geschwüre verkehret / soll man darzu nur *detergirende* Clistere vom *Decocto Agrimonia* mit Honige und ein wenig *Spiritu Vini* gebrauchen.

Vom Scirrho Uteri oder Verhärtung der Mutter.

Bei dieser Krankheit fühlet die Frau eine grosse Last im Unterleibe / eine Mattigkeit durch den ganzen Leib / Schmerzen in Nieren / in Weichen un in dicken Schenkeln; Sie hat stets einen Trieb den Urin zu lassen / wenn sie zu Stuhle gehet / nimmt der Schmerz zu / und die *Menstrua* sind verstopfft oder gehen doch wenig.

Medicamenta wider den Mutter-Scirrhum.

Lasset dergleichen Frauen etliche mahl am Arme zur Ader und gebet ihr gelinde *Purgantia*. Auf den Leib leget erweichende *Medicamenta*, als da sind *Olea* und *Axungia*, und gebrauchet erweichende *Injectiones* oder Einspritzungen.

Nach diesen *Medicamenten* lasset sie etliche Tage nach einander ein warm Bad gebrauchen
und

und nachgehends am Fusse eine Ader öffnen.
Lasset sie auch klare Milch oder Esels-Milch
trincken.

Die Art die Mutter vor dem Krebse
zu präserviren.

Diesjenigen Weiber/so denen Blutstürzun-
gen unterworffen sind / die ihre *Menses* nicht
mehr haben und darbey keine Geschwüre od. v
Scirrhum in der Mutter haben/sind dem Krebse
se unterworffen.

Diesem aber vorzukömen/ muß sich die Frau
dann und wann am Arme eine Ader öffnen
lassen. Wenn sie Blutstürzungen unter-
worffen ist/soll sie ihrem Manne nicht beywoh-
nen/ein gut *Diet* in acht nehmen/ kühlende und
aufeuchtende Speisen geniessen / keine hefftige
Medicamenta auch keine *Diuretica* gebrauchen
und alle Tage frischgemolckene Rüh-Milch
trincken.

Von dem Durchfalle bey einer neuen
Wöchnerin.

Diese gefährliche Krauckheit zu *curiren* muß
man der Patientin *Clistere* geben/die aus einem
blossen *Decocto* von Kleyen oder kühlenden
Kräutern/oder aus Milche mit Eyer-Dotter
bestehen.

Lasset sie einen oder zwey Gran vom *Lauda-*
zo in Eyerdotter nehmen. Wenn bey dem Durch-

falle ein Fieber ist / muß man der Patientin zur Ader lassen / und wenn man siehet / daß der Durchfall gar nicht auff hören will / muß man ihr alle Arzeneyen geben / die man sonst bey allen Durchfällen zu gebrauchen pfleget. Davon wir schon oben gehandelt haben.

Von Brüchen schwangerer Weiber.

Die *Hernia* oder der Bruch am Leibe ist ein Bruch oder Ausspannung des *Peritonei* und entstehet durch die grosse Arbeit und Gewalt / welche eine Frau bey der Geburts-Arbeit anwendet. Diese Kranckheit verursacht denen Weibern Unverdaulichkeit / Brechen und sehr schmerzhaftige *Colique*.

Medicamenta wider die Brüche.

Es soll eine Frau / die einen Bruch hat / eine *Bandage* oder Bruch-Band tragen / das über dem *Tumore* oder Bruche mit *Compressen* versehen ist ; damit man dadurch verhindern möge / daß die innerlichen Theile / als die Därmer nicht in den Bruch fallen ; Und wenns möglich ist / soll die Frau die ganze Zeit ihres Schwangergehens im Bette bleiben / wenn der Bruch in währender ihrer Schwangerschaft entstanden.

Von der Inflammation derer Brüste nach der Niederkunfft.

Diese zu *curiren* soll man verschaffen / daß die

Lochia oder Mutter= Reinigung recht fortge-
hen/ und dieses geschiehet durch Aderlassen am
Fuße; Wenn aber die Frau Blutreih ist/ kan
man zuvor auch am Arme lassen.

Leget süsse Mandel= Del mit Eßige vermischt
auff die Brüste; Darnach appliciret auff dies
selben ein *Cataplasma* ganz warm/ von der Er-
de/ die man in dem Lösch= Troge bey den Mess-
ferschmieden findet/ darunter man Eßig thun
soll.

Wenn der Schmerz gar zu groß wäre/ könt-
te man ein *Cataplasma* von Semmel= Krume
und Milche machen/ darunter man süsse Mand-
eln und etliche Eyer= Dotter mischen kan. Über
dieses *Cataplasma* soll man Compressen legen/
die in Oxycrat oder Wegebreit= Wasser einges-
weicht sind.

Es ist wohl zu mercken/ daß man niemahls
gar zu starck *adstringirende* Sachen auff die
Brüste legen soll/ es möchte ein Krebs draus
werden.

Wenn die *Inflammation* vorbei ist/ soll sich
die Frau die Milch lassen aussaugen/ oder man
müßte ein *Cataplasma* auff die Brüste applici-
ren/ die Geschwulst zu *resolviren*/ oder man lege
Blätter von roth= Kohle über/ die man ein we-
nig am Feuer hat lassen warm und weich wer-
den. Das folgende *Cataplasma* ist auch sehr

befunden worden. Nehmet ein roth Kohle
Haupt / lasset es ganz weich kochen in Fluß-
Wasser / stoffet den Kohl in einem hölzernen
Mörfel und reibet es durch ein Sieb / thut ein
wenig Honig- und Chamillen-Öel darzu und
schlaget dieses *Cataplasma* ganz warm über die
Brüste.

Die Frau soll sich im *Diet* wohl in acht neh-
men und den Leib stets offen halten. Sie soll im
Bette auff dem Rücken liegen bleiben / damit
nicht etwan / wenn sie aufgestanden ist / das Bes-
wichte und Schwere den Schmerzen vermeh-
re. Nachdem die *Lochia* zur Gnüge geflossen
sind / muß man die Patientin gelinde *purgiren*.

Wenn die Milch in denen Brüsten
geronnen ist.

Bey solcher Kranckhet sind die Brüste har-
te / ungleich / aber ohne Röthe. Es ist ein gros-
ser Schmerz in Brüsten und mitten im Rücken
ein Frost / darauff kömt ein Fieber / welches aber
nur einen Tag währet zc.

Medicamenta wider die in Brüsten
coagulirte Milch.

Es muß sich die Patientin durch eine Frau
die Milch lassen aussaugen / und hernach das
Kind anlegen; Es soll auch die Frau nicht viel
Nahrung zu sich nehmen / sie möchte zu viel
Milch bekommen / und soll sich mit *Clistiren* den
Leib offen halten. Wenn

Wenn die Frau ihr Kind nicht selbst stillen will / müste sie durch Ueberlassen am Arme die Milch vertreiben. Man kan ihr auch starcke Clistere und etwas zu purgiren geben. Auff die Brüste kan man ein *Cataplasma* von warmen Honige legen oder leinene Tücher / die auff einem Topffe voll gesaltzener Butter gelegen haben / appliciren.

Von Geschwüren in denen Brüsten nach der Niederkunfft.

Wenn die Brust zum schwären komen will / so findet sich ein grosser Schmerz / ein pulsiren / oder man fühlet den Puls drinne schlagen / die Brust ist harte / die Farbe blaulicht / und mitten in der Härte ist eine Weiche.

Medicamenta wider das Apostem derer Brüste.

Schlaget ein *Cataplasma* drüber von Pappeln / Althee, Lilien-Zwiebeln / und gestossenen Lein-Saamen. Diese *Species* lasset zu einem Brehe kochen / und treibet solches durch ein Sieb / damit es desto weicher werde / darnach menget ein wacker groß Stücke Schweinenfett oder Schmär drunter.

Eher man dieses *Cataplasma* appliciret / so leget auff den Ort / wo die Brust auffbrechen will / das *Emplastrum Basilicum*, und schlaget euer *Cataplasma* drüber. Dieses Pflaster und

Cataplasma sollet ihr alle 12. Stunden wieder neu auf legen und so lange darmit *continuiren* / bis das *Apostem* reiff ist; Oder gebrauchet das *Emplastrum divinum*, welches ihr mit Liliens Del zu einer mittelmäßigen *Consistenz* zerlassen sollet / und öffnet das Geschwür / so bald als es reiff ist; Dieses kan entweder mit einer *Lancette* oder mit einem *Cauterio* geschehen / Die *Lancette* aber ist besser und läffet keine *difformité* hinter sich.

Ihr müßet euch aber in acht nehmen / daß ihr nicht etwan die grossen *Vasa* oder Adern / die nahe an der Achsel sind / zugleich mit eröffnet.

Hernach soll man die *Suppuration* befördern / so lange bis sie schön ist / darnach mit Honig reinigen und das Pflaster vom *Unguento divino* überlegen / damit die Härte vollend erweicht würde.

Damit man die Geschwüre derer Brüste fein geschwind heilen möge / muß man trachten die Milch durch *Clistire Purgantia* und wenig Essen wegzubringen.

Von aufgerissenen Marken derer Brüste.

Diese Kranckheit zu *curiren* / muß die Frau so lange aussetzen ihr Kind zu stillen / bis die Schründen oder Risse ganz wieder geheilet sind; immittelst muß man suchen die Milch durch

durch Aderlassen/ Cliftire und *Purgationes* weg
zuführen.

Auff die Schrunden lege man etliche Tage
Eyer: Del oder Wachs: Hernach wasche man
sie mit Begebreit: Wasser/ und lege *Compres-*
sen drüber/ die in eben diesem Wasser eingetaus
chet sind zum austrocknen; Und über die Warz
hen setze man ein klein Futteral oder ein Hütt
gen von Bley / in welchem viel Löcher gestochen
sind / dadurch man der Jauche / Eyer oder
Milch/ die heraus fließet/ einen Ausgang gebe/
und auch zugleich verhindere/ daß die Warzen
von denen Kleidern nicht gedrückt noch gerie
ben werden.

Wenn die Warzen gar weggehen/ muß sich
die Frau andere machen lassen/ welches geschie
het/ wenn sie sich durch eine grosse Person saus
gen läßet/ oder sie kan sich selbst des Tags fünf
oder sechs mahl mit einem Zieh- Glase helfen/
und allezeit die Warze / die wieder anfänget zu
wachsen/ mit einem kleinen bleyernen Hüttgen
bedecken / aus Furcht/ es möchte das Drücken
von denen Kleidern die Warze wieder hinein
drücken.

Von der Geschwulst derer Füße und di
cken Schenckel einer Wöchnerin.

Diesen übeln Zustand zu *curiren* muß man
der Frauen die *Lochia* oder Reinigung beförz

Deru / wie wir schon oben gewiesen haben / und
 muß man ihr eine eröffnende *Ptisane* machen
 lassen / als

Rec. Rad. Foenicul.
 Petroselin.
 Gramin. a. q. s.

Lasset es in Wasser kochen und in die *Colatur*
 thut etwas vom *Crystallo minerali*; In jedes
 Glas von dieser *Ptisane* kan man einen *Pugil-
 lum* Salpeter thun.

Wenn die Frau kein Fieber hat / und es schon
 14. Tage ist / daß sie nieder kómen ist / kan man
 sie purgiren.

Von der so genannten Mutter-Beschwe-
 rung / welche die Weiber nach der Nie-
 derkunft kriegen.

Es giebt Weiber / welche / wenn sie von dieser
Passion angegriffen werden / ganz bleich und un-
 beweglich sind; andere sind roth und haben
Convulsiones darben; Manche scheinen ohne
Respiration zu seyn / manche hingegen *respiri-
 ren* mit grosser Mühe; Etliche haben keinen
 Verstand und können sich nicht besinnen / was
 sie gethan haben / etliche aber verlieren weder
 den Verstand noch *Judicium*; Manche sind
 lustiger / als sie *ordinair* sind sie singen und la-
 chen; manche aber sind traurig; Bisweilen
 währet der *Paroxismus* lange / bisweilen kurz.

Die Patientin bildet sich ein/ sie habe ein groß
Stücke oder etwas grosses im Halse stecken/
das ihr den Athem verhindert. Darbey ist sie
matt/ hat *Palpitationes* oder Herz-Pochen/ Es
ckel &c.

Medicamenta wider die Passionem hy-
stericam.

Dieser Kranckheit vorzukommen muß man
suchen die *Lochia* durch Waschung der Füße/
durch halb-Bäder/ durch Überlassen am Fusse
und durch *Purgantia* zu befördern. Wenn die
Frau dicke wäre / könnte man ihr nur eine Ader
am Arme lassen und durch *Elistire* den Leib of-
fen halten. Eine Frau / so dieser Kranckheit
unterworffen ist/ soll alle wohlriechende Sachen
meyden/ und keine süsse Speisen und Zucker es-
sen/ auch soll sie sich ihres Mannes enthalten.

Wenn aber der *Paroxysmus* schon da ist/ kan
man ihr auff solche Art helfen/ daß man ihr al-
lerhand übelriechende Sachen zum rüchen vor-
halte / als da sind angebrannte Rebhüner-Fe-
dern und alte Schuhe. Man muß der Pati-
entin alsbald die Kleider auff binden und etliche
Löffelvoll Brantewein oder ein Gläßgen gu-
ten reinen Wein nehmen lassen. Man muß die
Frau mit Schnupff Taback zum Niesen bewe-
gen/ wenn sie nur nicht schwanger ist.

Vom weissen Fluß.

Der weisse Fluß stincket nicht so übel/als die *Gonorrhœa maligna*. Je weisser die Materie ist/ie mehr *Scrosität* oder wässerichte Feuchtigkeit ist es/ und *ordinair* gehet dieser Fluß ohne Schmerzen weg. Eine solche Frau ist auch in andern Sachen nicht ordentlich &c.

Medicamenta wider den weissen Fluß.

Lasset der Patientin etliche mahl zur Ader und *purgiret* sie/lasset sie auch ein gut *Diet* halten/und Bäder gebrauchen.

Lasset sie auch alle Tage ein Glas voll von einer *purgirenden* und *diuretischen Ptisane* nehmen.

Als Rec. Herb. Capill. Ven.

Rad. Gramin.

Asparag.

Apii

Fœnicul. aa. s. q.

In der *Colatur* lasset eine Nacht lang ein Dwentgen Seenes-Blätter kalt *infundiret* stehen.

Nach diesen *Medicamenten* muß man der Frauen mit *adstringirenden* Wassern einsprühen/worzu man *Aquam Plantaginis*, *Centinodii* oder Schmiede-Lösch-Wasser gebrauchen kan.

Mercket/daß man diese *Injectiones* nicht zu solz

solcher Zeit vornehmen muß / wenn die *Menses* fließen / man würde sie nur verstopffen.

Wenn die Materie des weissen Glusses so scharff ist / daß sie *Excoriationes* verursachet / muß sich die Frau täglich drey oder vier mahl mit Molken oder laulichten Wasser einsprühen / den Schmeerzen und das Beißen zu lindern ; auch soll sie das *pnrgiren* nicht vergessen.

Wenn die Frau *curiret* ist / soll sie die Arzneyen dann und wann wieder gebrauchen / als ob sie noch krank wäre / wo dieses nicht geschiehet / würde diese Ungelegenheit wieder anfangen.

Von der Mattigkeit eines neugebohrnen Kindes.

Bisweilen kömmt das Kind / wegen der ausgestandenen Arbeit / so gar schwach vom Mutterleibe / daß es gar todt zu seyn scheint.

Diesem Kinde nun von seiner Mattigkeit zu helfen / muß mans alsbald in einem warmen Bette ans Feuer oder an die Wärme legen. Darauff soll die Beh-Mutter Wein in Mund nehmen / und denselben dem Kinde ins Mäulgen geben oder blasen / welches sie / wenn es nöthig ist / etliche mahl thun soll. Auff die Brust soll sie dem Kinde in warmen Wein eingetunkte *Compressen* oder Tücher legen. Das Gesicht soll sie dem Kinde nicht bedecken und ihm

ihm Das Köpffgen fein gleich legen/damit die *Respiration* frey sey. Das Mündgen soll sie ihm ein wenig offen halten/und mit kleinen leinenen und in Wein getauchten Wieckgen/ die Nasen-Löchergeren auspuzen.

Von denen *Contusionibus* oder Quetschungen eines neugebohrnen Kindes.

So bald als das Kind gebohren ist/soll man die *Contusiones* oder braunen Flecke mit warmen Weine oder Brandtweine bestreichen/auch kan man *Compressen* oder Tücher darinne anfeuchten und überlegen.

Wenn sich die Geschwulst durch diese *Medicamenta* nicht wolte zertheilen lassen und sie zur *Suppuration* kommet/ muß man den Eytel so geschwind als man kan/heraus ziehen/ er möchte sonst die Veine/welche noch zart sind/angreifen. Die Geschwulst muß man mit einer *Lancette* öffnen und ein *Emplastrum de Betonica* drüber legen/wenns am Köpffgen ist. Wenn es aber ein anderer Theil als das Haupt ist/welcher geschwollen wäre/müßte man auff denselben Tücher oder *Compressen* legen / die in warmen Weine/darinne rothe Rosen und Chamillen und Steinklee-Blüten gesotten worden/angefeuchtet sind.

Wenn

Wenn die Suturen an des Kindes Köpffgen zu weit offen stehen.

Es sind bisweilen an denen neugebohrnen Kindern die Beine am Köpffgen so weit von einander/das sie gar nicht feste hangen/sondern auff allen Seiten wackeln.

Alhier nehmet euch wohl in acht / Das ihr nicht etwa die also *separirten* oder von einander stehenden Beine zusammen drücket / denn wo ihr das Gehirn *comprimiret* / würdet ihr dem Kinde den Todt verursachen. Derwegen erhaltet die Beine nur mit einer kleinen Binde/es wird die Natur schon selbst nach und nach diese Beine zusammen bringen und feste machen.

Ihr müßet auch Sorge tragen/das stets ein klein Tüchelgen etliche fach zusammen geleget über dem *Fontanelle* oder Blätgen des Köpffgens liege/bis es völlig feste und zu ist / damit man also das Gehirn vor der Luft verwahre.

Vom Schmierzen und Reitzen im Leibe derer Kinder.

Das Schneiden und Reitzen bey denen Kindern zu stillen/sollman sie mit 1. Dwentgen von reiner *Cassia purgiren*/oder ihnen ein wenig süsse Mandel-Öel oder Rosen-Syrup geben/und solches läßet man ihnen wie Brey einflößen.

Man kan auch solchen Kindern ein *Suppositorium* oder Zäpffgen setzen von Mangold-
Wurz

Wurzel mit Honige bestrichen oder eine Zuckerkugel/ in Honige getunct/ appliciren. Man kan ihnen auch ein Clistier geben.

So lange als das Kind Reissen hat/ muß man ihm keinen Brey geben/er vermehrete nur den Schmerzen.

Von Würmern neugebohrner Kinder.

Die Würmer bey solchen Kindern sterben/ wenn man ihnen ein Tüchelgen in Bermuth=Del mit Kinds=Galle vermischt eingetunct über den Leib leget/oder ein *Cataplasma*, welches aus Pulver von Raute/ Bermuth/ Colocyntheu/ Aloe und Citronen=Kernen bestehet/ und mit Kinds=Galle und Bohnen=Mehle incorporiret ist. Oder man *infundire* ein wenig Rhabarbar und gebe dem Kinde etwas davon/ oder man gebe ihm eine halbe Unze von dem *Syrupo de Cichorio composito*, wenn man ihm zuvor ein klein Clistier von Milche mit Zucker appliciret/ dadurch die Würmer herunterwerts gezogen werden.

Vom Reissen derer Kinder/ das von Winden oder Blähungen verursachet wird.

Dieses Reissen verlieret sich/ wenn man das Kind fein warm hält und ihm einen Brey von Ebern und Nuß=Dele ganz warm auff den Leib

Leib leget / auch kan man ihm ein klein Elistier geben.

Von der Inflammation des Nabels an einem Kinde.

Wenn diese *Inflammation* vom Schreyen kömmt / welches das Schneiden im Leibe verursacht / muß man dieselben stillen / wie wir vorher gelehret haben / und auf den Leib lege man noch eine *Compreßse* / die in Rosen-Öele / mit ein wenig Eßige vermischt / eingetaucht ist.

Von einem schwärenden Nabel / wann das Band runter gefallen ist.

Dieser wird *curiret* / wenn man kleine Tüschelgen drüber leget / die in nicht gar zu starcken Kalck-Wasser oder in Wegebreit-Wasser / darinne man ein wenig Allaun *soluiret* hat / eingestuncket sind.

Wenn das Geschwür klein ist / wird es schon gnug seyn / wenn man nur ein Bäuschgen von trockener *Carpie* oder ein wenig Wurm-Mehl drauff leget ; Oben drüber leget man ein linnen *Compreßgen* / welches man mit einer Binde feste machet.

Von der Austretung des Nabels bey denen Kindern.

Dieser Zufall wird *curiret* / wenn man *Compreßsen* drauff *applieiret* / welche mit Bändern zusammen gezogen werden / biß die Kinder groß sind.

Von

**Von der Inflammation in denen Weichen
oder Ingvine, in dicken Schenckeln und
am Steuße der kleinen Kinder.**

Diese *Inflammation* curiret man/wenn man die Kinder fein sauber hält/und mit Wegebreit-Wasser / darunter man den vierdten Theil Kalck-Wasser vermischet/wäschet. Wenn der Schmerz groß ist / soll man den Ort nur mit laulichter Milch bestreichen; oder man befeuchete die *Inflammation* mit Wasser/ darinne etwas vom *Saccharo Saturni solviret* ist.

**Von kleinen Geschwärgen oder Schwämmen
gen im Munde bey denen Kindern.**

Diese kleinen Schwärgen zu heilen/ waschet dem Kinde das Mäulgen mit Gersten-oder Wegebreit-Wasser / darein ein wenig Rosen-Honig oder Rosen-Syrup gemischt ist; Darzu muß man ein wenig *Verjus* oder Citronen-Safft thun.

Wenn bey diesen Geschwüren eine *Malignität* ist/ soll man dieselben mit ein wenig vom *Spiritu vitrioli* berühren. Nachdem man sie berühret hat / muß man sie mit Wegebreit-oder Gersten-Wasser waschen. Und mit diesem Berühren muß man so lange *continuiren* / biß sie nicht mehr zunehmen. Nachmahls *purgire* man das Kind mit einer halben Unze vom *Syrupo de Cichorio*.

Von

Von denen Zahn-Kranckheiten derer
Kinder.

Wenn bey denen Kindern die Zähne raus
kommen wollen/ so ist das Zahnfleisch und der
Backen angelauffen/ die Kinder haben grosse
Hize und Jucken/welches machet/das die Kin-
der stets die Finger ins Mäulgen/stecken/ aus
welchen viel Feuchtigkeit oder Geiffer heraus
läufft/das Kind kan nicht schlaffen/es ist eigen-
sinnig und schreyet stets. Das Zahnfleisch sie-
het weiß und oben dünne / auff der Seite roth
und sehr geschwollen.

Medicamenta wider die Zahn-Kranck-
heiten derer Kinder.

Die Mutter oder Amme muß sich im *Diat*
in acht nehmen und kühlende Speise geniessen/
dem Kinde soll sie den Leib mit einem gelinden
Laxier-Säfftgen offen halten und kleine *Clis-
stiergen* geben.

Medicamenta denen Zähnen zum Durch-
brechen zu verhelffen.

Die Amme soll dem Kinde dann und wann
mit denen Fingern übers Zahnfleisch fahren
und dasselbe ganz gelinde streichen. Das Kind
soll man öftters auff ein Stückgen süsse Holz
oder neuen Wachsstock beissen und kauen las-
sen. Man kan dem Kinde auch einen Wolffs-
Zahn oder Klapper mit Schellen anhängen/

Demselben etwas vorzuspielen. Wenn der Zahn ohne grosse Mühe nicht heraus will / muß man eine kleine *Incision* mit einer *Lancette* oben auff dem Zahne machen.

Von Convulsionibus, so von dem Zahnbringe verursacht werden.

Die verlieren sich / wenn man an dem Zahnfleische biß an den Zahn eine *Incision* macht und ihm also Freyheit verschaffet / daß er heraus kan. Man lasse das Kind keinen Brey mehr essen / und halte ihm den Leib offen / indem man ihm einen halben Löffel voll von einem *Syrupo laxativo* giebet; Man streiche ihm den ganzem Hintertheil des Halses mit Lilien-Öle / und die Amme nehme sich in *Diet* wohl in acht.

Vom Durchfalle derer Kinder.

Wenn der Durchfall lange Zeit anhielte / müste man ihm Hülffe schaffen / indem man das Kind nicht gar viel auff einmahl trincken oder saugen läset. Man kan es mit einem kleinen Löffel voll vom *Syrupo Cichorii purgiventis* und ihm kleine Clistier geben von Milche / Eyerdotter und Weilgen-Honig. Nachdem das Kind *purgiret* ist / soll man ihm Clistire geben von Wegebreit-Wasser; und in seinen Brey soll man etliche Eyerdotter thun; auch kan man ihm ein wenig Zwitten- oder Granaten-Syrup geben. Auff den Magen leget man *Com-*
pres-

preßten oder Tücher/ die in rothen Weine eingetauchet sind / darinne rothe Rosen gekocht worden.

Medicamenta wider das Brechen
derer Kinder.

Das Kind muß nicht viel auff einmahl saugen/und die Amme soll es fein sachte schumpern oder tanzen lassen. Man muß es nicht starck windeln / sonderlich um die Gegend des Magens/und es mit einer halbē Unze Laxier-Safft purgiren. Nach diesem gebe man ihm ein wenig Quitten-Syrup und über den Magen lege man Compressen, welche man in rothen Weine/ darinne rothe Rosen/ Zimmet und Negelein infundiret gewesen/eintauchen kan.

Medicamenta wider die Brüche
kleiner Kinder.

Der Bruch ist ein Herabfallen derer Därme/ entweder ins Weiche oder ins *Scrotum*.

Das Kind muß man auf den Rücken legen und den Kopff niedrig/ und die herausgefallenen Theile fein gelinde wieder in den Leib hinein drücken. Wenn die Därme wieder zurücke nein sind/ muß man eine dicke Comprese auff den Ort legen/ da die Därme heraus getreten waren/und diese Comprese muß man mit einer Binde fein feste machen. Oder man lasse dem Kinde einen kleinen Bruch-Band machen/es ist

bequemer/als die Binden. Das Kind muß man
40. oder 50. Tage liegen und es/ so viel als
möglich ist/nicht schreyen noch husten lassen.

Eher man die *Bandage appliciret* / muß man
den Ort mit Schmiede-Lösch-Wasser bestrei-
chen und ein *adstringirend* Pflaster drüber le-
gen.

Es ist dienlich / daß man dem Kinde etliche
Tropffen vom *Spiritu Salis* in seinem Trincken
eingäbe.

Vom Wasser-Bruche bey Kindern.

Dieses ist ein *Tumor in Scroto*, welchen man
durch Bähungen mit Brandteweine vertheilen
kan. Oder

- Rec. Flor. Chamomill.
- Melilot.
- Herb. Rut.
- Majoran.
- Sem. Foenicul. aa. Mj.

Dieses läffet man alles in gnugsamen Was-
ser kochen und mit dem *Decocto* wäschet man off-
ters das *Scrotum* und *appliciret* *Compressen* drü-
ber/die man in eben diesem *Decocto* angefeuchtet
hat. Hernach muß man das *Scrotum* austrock-
nen/ indem mans mit Kalk-Wasser/ darinne
man ein wenig Alaune zergehen lassen/ wacker
wäschet/und nachmahls *Compressen* auffleget/
welche mit rothen Weine / darinne Rosen und
Alaune gesotten haben/ angefeuchtet sind.

Wenn

Wenn sich das Wasser durch diese *Medicamenta* nicht zertheilen läset / muß man mit der *Lancette* einen Stich ins *Scrotum* thun / damit das Wasser auff einmahl heraus lauffe. Man muß sich aber darbey in acht nehmen / daß man nicht zugleich die *Testiculos* berühre oder steche.
Medicamenta wider das Ausfahren im Gesichte und am Kopffe / oder wider den Ansprung derer kleinen Kinder.

Bestreichet dieses Ausgefahrene mit frischer Butter oder süßen Mandel-Öele / darüber legt *Folia Betæ* oder Mangold-Blätter / welche ihr des Tages 2. oder 3mahl verwechseln solt ; Mit diesem *Medicamento* *continuiet* so lange / biß das Kind völlig abgeheilet ist / und bindet dem Kinde die Hände / daß es nicht krase.

Medicamenta wider die Kinder-Blattern.

Wenn ein Kind die Blattern hat / soll es nichts hartes essen / sondern *Bouillon* von Kalbfleisch und von Feder-Viehe / und Gallerte genießen. Seine *Ptisane* bestehe aus Gerste / Zwäcken / Süßholz und etlichen Rosinen. Das Kind halte man in einem *temperirten* Zimmer. Man gebe ihm kleine *Clistire*. Wenn bey denen Blattern zugleich ein starck Fieber ist und der Patient nicht wohl Athem hohlen kan / darff man etliche kleine Aderlasse gebrauchen /

und auff die lezt oder am Ende der Blatters
Cur soll man den Patienten mit einem Syrup
purgiren.

(Was der Franz. Autor allhier von Ader-
lassen und Clistiren saget / lasset sich bey uns
Teutschen nicht allemahl appliciren.)

So bald als die Pustulen anfangen zu verge-
hen/ muß man sie mit süßen Mandel-Öle o-
der mit Milch-Kraame/oder mit frischer Butter
bestreichen.

Wenn die Blattern weiß sind/welches ordi-
nair am neunnden Tage geschieht/ muß man
sie auffstechen / damit die Materie heraus kan.
Damit sie aber desto eher abtrocknen/muß man
das Gesichte mit frischen Kraame reiben/ darin-
ne weiße Kreyde vermischet ist / und dieses soll
morgens und abends *continuiren* / biß die Cru-
sten abgefallen sind.

Das Gesichte oder die Augen vor den Blat-
tern zu verwahren/ soll man gleich im Anfange
in Rosen-oder Begebreit-Wasser eingetauchte
Compressen oder Tüchelgen aufflegen.

Die Nimmte soll dem Kinde dann und wann
die Nase ausräumen/damit es desto besser Athem
hohlen könne; Und den Hals gelinde zu erhal-
ten/kan man Weilgen Saft unter seine Ptisa-
ne mischen.

Medicamenta wider die Frankosen
bey kleinen Kindern.

Wenn die kleinen Kinder von Frankösichten Eltern gebohren sind/so bringen sie diese Krankheit aus Mutterleibe mit; Ingleichen können Kinder auch solche Krankheit kriegen/wenn sie an einer Amme trincken/die darnit angestecket ist.

Man findet nicht leichtlich Ammen / so die von Frankosen angesteckten Kinder gern stillen wollen/aus Furcht/ sie möchten sie auch bekommen. Derowegen muß man denen Kindern die Milch mit einem Löffel geben / oder man lasse sie an einer Ziege trincken oder saugen/welche mit guten Kräutern gefüttert wird.

Solchen Kindern soll man ein oder zweymal die Füße/ Beine und dicken Schenckel mit dem *Unguento mercuriali* reiben/ eine gelinde *Salivation* zu erwecken. Wosern nach dem Reiben die *Salivation* nicht käme/so lasse man 9. oder 10. Gran von der *Panacea mercuriali* im Breye mit nehmen.

Die Geschwüre im Mäulgen mag ihm die Amme mit Gersten-Wasser waschen/ und ein wenig Rothen-Honig und blancken Wein drunter thun. Das Kind muß man auf die Seite legen/damit der Speichel an der Seite des Mundes in ein darzu gemacht Gefäße heraus lauffen

Könne. Man muß sich mit der *Salivation* nach des Kindes Kräfte richten / und es fein warm halten / aber nicht an die Luft kommen lassen.

Die Composition des Unguenti Mercurialis.

Nehmet eine halbe Unze vom *Mercurio crudo*, drücket ihn etliche mahl durch ein Gemsenz oder ander Leder / damit er gereiniget werde. Diesen *Mercurium* stoffet in einen Mörfel mit ein wenig *Terpenthin* wohl / und hernach thut ein Viertel Schweinen-Schmår darzu / biß es recht *incorporiret* sey.

Von diesem *Unguento* nehmet zu ieder *Friktion* oder *Schmierem* 2. *Quentgen*.

Es kan auch nachgelesen werden / was wir schon oben von denen *Franzosen* und in meiner vollkommenen *Chirurgie* gesagt haben.

Wie man eine gute Amme erwehlen solle.

Das beste Alter einer Amme ist von 25. biß 30. Jahren. Es soll die Amme ohngefehr schon vor einem Monate eingekommen seyn und nicht *abortiret* haben. Darnebst muß sie fein gesund und von gesunden Eltern seyn / und muß auch nicht etwan wieder schwanger gehen; Sie soll *Blutreich* seyn und wacker derb *Fleisch* haben; auch soll sie bey dem stillen nicht ihre *Menses* noch den *weißen Fluß* haben.

Ihr Haar soll schwarz oder Castanienbraun
 und die Amme selbst von einem guten *Humeur*
 und reinlich seyn / weisse Zähne und keinen stin-
 ckenden Athem haben; Die Brüste sollen starck
 und groß / derb und fleischicht genug seyn. Sie
 soll eine breite Brust und gute Warzen auf des-
 nen Brüsten haben. Die Milch soll weder zu
 dinne noch zu dicke seyn / sondern fein leichte fließ-
 sen / wenn man sie auff die Hand tröpffelt und
 die Hand abhängig wendet / auch soll die Milch
 eine Spur lassen / wo sie hin geflossen ist / und
 soll weiß / süsse und gezuckert seyn / und einen
 guten Geruch haben.



Eine
 kleine und leichte
Apotheke /
 welche
 vor allerhand Personen gar com-
 mode ist.



Bermuth-Wein zu machen.

Nehmet die Gipffel von Bermuth / so viel
 als man in einem Arm bringen kan / oder
 einen rechten Arm voll. Dieses thut in ein Ge-
 fässe oder Tonne von 40. bis 50. Pariser maas-
 sen / und füllet das Gefässe voll süßen Wein/
 lasset ihn jähren / wie die andern Weine. Wenn
 er gejohren hat / so füllet wieder so viel süßen
 Wein in die Tonne oder Gefässe / als durch die
 Jährung verlohren gegangen. Darauf spün-
 det die Tonne wohl zu und verwahret sie im
 Keller.

Auff solche Art werden alle Kräuter-Weine
 gemacht.

Der Bermuth-Wein ist in Magen-Be-
 schwerung dienlich ; er vertreibet die Bähungen
 und *Cruditäten* / machet *Appetit* und tödtet die
 Würmer ; Hilfft der *Digestion* oder *Dauung*
 und ist gut wider die Mutter-Dünste / auch wi-
 der

der die Verstopffung der Monats-Zeit. Man trincket ein klein Gläßgen des Morgens nüchtern darvon.

Vinum Emeticum, oder ein Brech-Wein.

Nehmet 3. Unzen vom *Vitro Antimonii* oder vom *Regulo* oder *Croco Antimonii*, pulverisiret es wohl und thut es in eine gläserne Flasche / gieffet 2. Pariser Maasß guten blanken Wein drauff / stopffet die *Bouteille* feste zu / lasset sie 7. oder 8. Tage in einem *temperirten* Orte stehen und rüttelt es dann und wann um. Die *Bouteille*, darinne man diesen Wein auffhebet / muß feste verstopffet werden.

Von diesem *Liquore* giebt man ein Glas voll / man muß ihn aber ganz sachte und *per inclinationem* abgießen und nicht trübe machen. Er *purgiret* oben und unten / und ist ein gut Mittel widers Fieber.

Rosen-Eßig.

Nehmet Knospen von Provinz-Rosen / darvon schneidet das Weiße mit einer Scheere ab / und lasset die Rosen an starcker Sonne trocknen. Von diesen getrockneten Rosen nehmet 1. Pfund und thut sie in eine gläserne *Bouteille* und gieffet 4. Maasß guten Eßig drauff / stopffet die *Bouteille* feste zu und setzet sie 14. Tage bis 3. Wochen an die Sonne; Gieffet den Eßig
her.

hernach durch / drücktet ihn aus und hebet ihn auff.

Dieser Esig erfreuet das Herz / macht *Appetit*, wenn man ihn auff die Stirne *appliciret* / so bringet er Schlass / er tödtet die Würmer / verhindert das Brechen und man gebraucht ihn auch unter andern Speisen.

Alle Esige / die man mit Kräuter-Blüten macht / werden auff diese Art *prepariret*.

Von diesem Esige nimmit man früh nüchtern 2. oder 3. Schlünge voll.

Von denen Rhob oder dicken Säfften.

Die *Rhob* sind Säffte von Früchten / welche man kochen läßt / biß zwey Drittel oder wol mehr als drey Biertheil eingekocht sind.

Rhob Vini, oder gekochter Wein.

Nehmet 20. Maaß süßen und neuen Wein / thut ihn in einen verzinnten Kessel / und setzet ihn über gelinde Feuer / biß zwey Drittel Wein eingefotten sind. Den gekochten Wein lasset verfühlen / und wenn ihr wollet / so mischet feinen Zucker und *pulverisirt*en Zimmet drunter.

Dieser gekochte Wein ersetzet die verlohrenen Kräfte wieder / stärcket das Herz / macht *Appetit* und hilfft der Daurung. Man kan biß 4. Unzen darvon nehmen.

Rhob Cydoniorum oder Dritten-Safft.

Nehmet Dritten/die nur halb reiff sind/ reibet sie auffm Reibeisen/biß auff den Kriehs oder das inwendige/welches harte ist; Was ihr gerieben habt / das lasset 2. oder 3. Tage stehen/darnach drücket oder presset es in einem starcken Tuche aus. Von dergleichen ausgepresten Saffte nehmet 10. oder 12. Maasß/ und thut es in ein verzinnet Gefässe oder Kessel/lasset es bey gelinden Feuer sieden/biß 2. Drittel eingesotten sind/ lasset es 2. oder 3. Tage in kühlen stehen/ und giesset alles/was klar ist/*per Inclinationem* oder sachte ab/darunter mischet Zucker und pulverisirten Canel oder Zimmet und hebet es auff.

Dieses Rhob stärcket den Magen/verhindert den Durchfall / machet *Appetit* und hilfft der *Dauung*.

Rhob oder Syrup von Maulbeeren.

Nehmet 3. oder 4. Pfund Safft von schwarzen Maulbeeren/und auch so viel guten Honig/lasset es in einem verzinnten Gefässe biß zur *Consistenz* eines Syrops kochen und schäumet es wohl; Lasset es kalt werden und mischet 20. oder 30. Tropffen von *Spiritu Vitrioli* oder *Sulphuris* drunter und hebet es in einem gläsernen oder irrdenen Gefässe auff.

Dieses *Rbob* wird zur Cur derer Geschwüree und zu allerhand *Inflammation* des Mundes gebraucht; Man nimmt einen Löffel voll davon.

Nach diesen zweyen Exempeln können ihr die andern *Rbob* alle machen.

Zwitten-Gelée.

Nehmet 4. Pfund in Schnittgen geschnittene Zwitten / welche noch nicht recht reiff sind // lasset sie in 5. Maasß Wasser bis auff die Helffte einsieden das *Decoctum* giesset durch / und drücket das übrige durch; Lasset es ein wenig verfühlen und *clarificiret* es mit einem Eyweiß und 6. Pfund guten Zucker. Den *Liquorem* lasset bis zur *Consistenz* einer *Gelee* einkochen // lasset es verkühlen und thut es in Gefässe.

Die Gallerten halten sich nicht länger / als 2. oder 3. Tage.

Diese *Gelee* ist bey allen Durchfällen gar dienlich.

Hirschhorn-Gallerte.

Lasset in einem irdenen verglasurten Topffe ein halb Pfund geraspelt Hirschhorn in 6. Pfund Brunnen-Wasser gelinde kochen / bis zwey Drittel davon eingekocht sind. Das *Decoctum* *exprimiret* / *coliret* und *clarificiret* es mit Eyweise. Thut auch 4. Unzen weissen Wein und 1. Unze Citronen-Safft darzu. Den *Li-*

quorem lasset über gelinden Feuer biß zur *Consistenz* einer Gallerte einkochen.

Diese *Gelee* giebt eine sehr gute Nahrung / sie stärcket das Herz und den Magen / sie ist bey allen hitzigen Fiebern und wider einen verderbten Magen und Durchfall sehr dienlich; Man nimmt dann und wann etliche Löffel voll davon.

Diese beyden Exempel können dienen alle Arten von *Geleen* aus denen Säfften derer Früchte und Thiere zu machen.

Die weiche Rosen-Conserva.

Nehmet 1. Pfund grosse Knospen von rothen Rosen / darvon muß man das Weiße wegschneiden; Diese muß man in einem marmorsteinernen Mörsel wohl stossen / nach und nach 2. Pfund klaren pulverisitten Zucker drunter mischen / und etliche Tröpffen vom *Spiritu Sulphuris* oder *Vitrioli* darzu tröpffeln / damit sie schöne rothe *Couleur* bekommen / dieses alles thut in einen vermachten Topff und setzet es etliche Tage an die Sonne / und rühret die *Conserve* dann und wann mit einem hölzernen Spatel um.

Diese *Conserve* stillt den Husten und das Blut-ausspeyen / sie stärcket den Magen und das Herz / hindert das Brechen und alle Arten
ten

ten vom Durchfall; wenn man sie auff die Stirne appliciret / befördert sie den Schlass.

Die dicke Rosen-Conserva.

Nehmet 1. Unze schöne rothe / abgetrocknetee und pulverisirte Rosen / thut sie in ein gläsern Gefässe und bestreicht oder besprenget sie mit einem halben Quentgen voll *Spiritu Sulphuris*, und mischet alles wohl unter einander.

Hernach lasset 1. Pfund Zucker in 4. Unzen Rosen-Wasser biß zur *Consistenz* eines dicken *Electuarii* einkochen. Nehmet alsdann das Gefässe vom Feuer und incorporiret darinne die Rosen / indem ihr sie mit einer Pistille oder Spatzel umrühret; Und wenn ihr mercken soltet / daß über der *Conserva* sich eine kleine *Crusta* oder Rinde angiebet / so muß man sie auff Papier schütten / auff welchem ihr sie hernach in Stückgen schneidet.

Diese *Conserva* hat mit der vorhergehenden einerley Tugend.

Conserva Violarum, oder Veilgen-Zucker.

Stosset in einem Mörsel 1. Pfund frisch abgebrochene Veilgen; Lasset 3. Pfund Zucker in 12 Unzen destillirten Violon-Wasser bey gelinden Feuer biß auff die *Consistenz* eines dicken *Electuarii* einsieden; Lasset den Zucker kalt werden und alsdenn mischet die gestossenen Violett drunter. Thut die *Conserva* in eine Büchse /
lasset

lasset sie kalt werden / und decket sie zu oder ver-
bindet sie wohl.

Diese *Conserve* temperiret die Schärffe bereg
Feuchtigkeiten / sie ist gut zur Brust und stärcket
das Herz.

Dritten=Syrup.

Nehmet Zucker und wohlgereinigten Dvitz-
ten=Safft / eins so viel als das andere / thut es in
einen irrdenen glasurten Topff / laffet es biß zur
Consistenz eines Syrups einkochen / hernach
lasset es ein wenig verkühlen / und thut / wenn
ihr wollet / etliche Tropffen Zimmet=und Neges-
lein=Del mit 1. Unze feines und pulverisirtten
Zuckers *incorporiret* darzu.

Dieser Syrup ist gut zum Magen / er verhin-
dert das Brechen und allen Durchfall. Man
nimmt auff einmahl 1. Unze darvon ein.

Rosen=Syrup.

Nehmet ein halb Pfund rothe Rosen=Kno-
spen / darvon das Weiße abgeschnitten ist / darü-
ber giesset 3. Pfund siedend Brannen=Wasser /
deckt den Topff zu / und setzet es ein paar Stun-
den lang über warme Asche.

Die *Infusion* laffet 2. oder 3. mahl auffsieden /
rücket es hernach durch / coliret und *clarificiret*
s mit Eiweiß / darzu nehmet 2. Pfund pulveri-
rten Zucker. Lasset alles bey gelinden Feuer
biß zur *Consistenz* eines Syrups einkochen und

auff die lezt thut ein Oventgen vom *Spiritu Sulphuris* oder *Vitrioli* darzu.

Dieser Syrup stärcket die innerlichen Theile / hilfft widers Brechen / wider den Durchfall und Flüsse der Brust ; Er ist gut wider die Geschwüre des Mundes ; Man nimmt biß auff 1. Unze darvon / entweder Löffelweise / oder man vermischet ihn unter *Gargarismata* oder Mundwasser / oder unter den *ordinair* Tranck.

Aepffel-Syrup.

Nehmet 1. Pfund Saft von Aepffeln / so die Frankosen *Reinetten* nennen / oder von Borsdorffer Aepffeln / 2. Pfund guten pulverirten Zucker ; thut alles zusammen in einen verglasurten Topff / lasset alles bey gelinden Feuer biß zur *Consistenz* eines Syrops einkochen.

Dieser Syrup löschet den Durst / temperiret die Fieberhafte Hitze etc. Man nimt dann und wann etliche Löffel voll dardon.

Der Syrup von Kirschen / Kräuselbeeren / Himbeeren / Granaten / *Verjus* und alle *Syrupi*, zu welchen man Säfte von Früchten gebrauchet / werden auff diese Art gemacht.

Pfirsch-Syrup.

Nehmet so viel frische Pfirsch-Blüten / als euch beliebet / stoffet sie in einem marmorsteinern Mörsel mit einer hölzernen Keule wohl / *expri-* miret den Saft mit einer Presse / lasset ihn eine weile

eine weile stehen/daß er sich läutere; Hernach
nehmet so viel Zucker/als ihr Safft habet/ und
lasset es mit einander biß zur *Consistenz* eines
Syrups einkochen.

Dieses ist ein gut *Purgans* wider die Flüsse/
Schlag-Flüsse/*Paralysin* oder Lähmung/*Con-
vulsiones* und tödtet die Würmer. Man nimmt
diesen Safft mit einem Löffel von 1. biß 3. Un-
zen.

Syrupus Rosatus.

Nehmet weisse Rosen/die nur neu aufgegan-
gen sind/ stoffet sie in einem marmorsteinernen
Mörsel mit einer hölzernen Keule/ drücket den
Safft aus und gießet ihn in eine *Bouteille* stopf-
set sie wohl zu/ und sehet sie etliche Tage an die
Sonne. Gießet diesen Safft durch einen tuchez-
nen Beutel. Von diesem Saffe nehmet 4.
oder 5. Pfund/und eben so viel pulverisirten Zuc-
ker/thut es zusammen in einen gläsernen Kol-
ben/sezet den Helmen drauff/und sehet die *Cu-
curbita* ins *Balneum Mariae*, welches fast siez-
den soll. An dem Schnabel des Helms *appli-
ciret* einen *Recipienten*/und ziehet ein oder zwey
Pfund von diesem Rosen-Wasser herüber. Läß-
set das *Balneum* verkühlen/und was in der *Con-
curbita* oder Kolben ist / das nehmet heraus.
Dieses ist ein guter Rosen-Syrup/welchen man
in eine Büchse oder Topff giessen kan/ das zähe

Zeug aber/was im Grunde bleibet/ muß man
weg lassen.

Dieser Syrup purgiret gelinde/ und ist die
Dosis von einer bis 3. Unzen.

Syrupus rosatus compositus.

Rec. Fol. Sen. ℥ij.

Agaric. incis. ℥j.

Tartar. alb. pulveris. ℥β.

Succ. Rosar. alb. ℥β.

Thut dieses zusammen in einem irdenen glas
surten Topff/menget alles unter einander/und
setzet den Topff 24. Stunden über warme A-
sche; Hernach lasset die *Infusion* ein wenig auff-
wallen/alsdenn *exprimiret* und *coliret* sie. Die-
sen *Liquorem* schlaget mit einem Eyweiß über
4. Pfund guten Zucker / damit er *clarificiret*
werde/und lasset den *Liquorem* über gelinden Feu-
er bis auff die *Consistenz* eines Syrupus einko-
chen; lasset ihn hernach verkühlen / und wenn
ihr wollet/so thut etliche Tropffen Nelcken-Öel
mit 1. Unze pulverisirten Zucker *incorporiret*
dazzu.

Dieser Syrup purgiret wohl und tödtet die
Würmer. Man giebt ihm von 1. bis 2. Unzen.

Syrupus de Spina infectoria, oder Kreuz-
beer-Syrup.

Nehmet von Kreuzbeeren so viel als ihr wol-
let/wenn sie wohl reiff sind/thut sie in einen irr-
de-

denen Topff und sehet sie etliche Stunden über warme Asche/rühret sie mit einem Spatel eine weile umb/ und hernach presset sie aus / den Saft heraus zu ziehen ; Hiervon nehmet 6. Pfund und thut darzu 4. Pfund Zucker / lasset alles zusammen bey gelinden Feuer zur *Consistenz* eines *Syrups* einkochen und schäumet ihn wohl ab. Wenn er kalt ist / thut nach belieben etliche Tropffen Zimmet- und Nelcken-Öel drein/ welches man zuvor mit 1. oder 2. Unzen pulverisirten Zucker *incorporiren* kan.

Es ist dieser *Sirup* ein gut *Purgans* die wässerichten Feuchtigkeiten ab zu führen. Man giebt es denen die an der Wasserucht und *Podagra* laboriren Löffelweise von einer halben bis ganzen Unze.

Rosen-Honig.

Stosset von neu-abgebrochenen rothen Rosen/so viel als ihr wollet / presset den Saft aus und sehet ihn etliche Tage an die Sonne. Diesen Saft lasset durch einen tüchern Beutel lauffen / und nehmet darvon so viel ihr wollet und vermischet es mit so viel Honige. Schlaget es alles mit einem Eyweiß/ daß es *clarificiret* werde / lasset es hernach bey gelinden Feuer bis zur *Consistenz* eines *Syrups* einkochen/nachmahls verkühlen und schäumet es ab.

Diesen *Syrup* oder Honig thut man in die

Gurgarimata oder Mund-Wasser / den Mund darmit zu waschen / wenn etwan ein Schaden dran ist. Man thut auch etwas davon in die *Clistire* zur Eröffnung; auch in die *Injectiones* oder Einspritz-Wasser bey Wunden. Die *Dosis* ist 2. oder 3. Unzen auff eine halbe Kanne vom *Liquore*.

Violen-Honig.

Nehmet 2. Pfund neugepflückte Violen / lasset sie eine Stunde in 6. Pfund Wasser sieden / *exprimiret* und *coliret* das Wasser; in diesem durchgeschlagenen *Liquore* lasset 2. Pfund Violen sieden / und verfähret wie das erste mahl / lasset noch einmahl 2. Pfund Violen darinne auff sieden und verfähret wie das erste mahl. Wenn ihr nun alles durchgegossen und ausgepreßt habet / so vermischet alle diese *Liquores* mit 6. Pfund Honige und diesen *clarificiret* / in dem ihr ihn mit einem Eyweiß schlaget. Dieses lasset alles ein wenig mehr kochen als die *ordinair Syrupe*.

Diesen Honig thut man in die *Clistire* erweicht / befördert die *Menses*, man giebet ihn auch in der *Colique*. Die *Dosis* ist von einer bis 3. Unzen in *Decoctis* oder *Liquoribus*.

Oxymel simplex.

Thut 4. Pfund Honig in einem irdenen glasurten Topff / lasset ihn über kleinen Kohlen-Feu-

Feuer einige Sude thun/hernach ein wenig kühl-
le werden und schäumet ihn ab; Darnach thut
2. Pfund guten blancken Wein-Eßig darzu/lass-
set alles bey gelinden Feuer biß zur *Consistenz* ei-
nes Syrups einkochen.

Dieses *Oxymel* mischet man unter *Liquores*
und machet denen Patienten zu denen bösen
Hälsen oder Mäulern *Gangarismata* draus.
Man kan es auch mit einem Löffel in kleiner
Quantität auff einmahl nehmen. Auch vermis-
chet man 1. biß 2. Unzen unter die *Decocta* oder
Liquores.

Saccharum rosatum oder Rosen-Zucker.

Nehmet 1. Pfund geriebenen Zucker/vermis-
chet ihn mit 4. Unzen Rosen-Wasser. Lasset
alles bey gelinden Feuer biß zu einer weichen
Consistenz einkochen / nehmet das Pfänngen
vom Feuer und rühret es mit einem Spatulum/
biß es anfänget sich zu *coaguliren*. Gießet oder
schüttet es über ein Blat Papier/ und zerschnei-
det es in Werfellen.

Diesen Zucker giebet man zu allen Stunden
Tag und Nacht vor die Brust-Kranckheiten.
Man mischet ihn unter die Milch / welche man
denen *Asthmaticis* oder engbrüstigen Leuten
giebet/von 2. Drentgen biß zu 1. Unze.

Das Viper-Pulver.

Nehmet im Monat Maji Vipern/schneidet

ihnen den Schwanz und Kopff ab und streiffet
ihnen die Haut ab. Von diesen Vipern neh-
met den Leib/das Herz und die Leber/waschet sie
mit weissen Weine/und henget sie auff/ und las-
set sie im Schatten trocknen. Darnach schnei-
det sie in kleine Stückgen und stoffet sie in einem
metallenen Mörfel zu klaren Pulver.

Dieses Pulver reiniget das Geblüte / heilet
die Krätze/Zittermähler und alle Kranckheiten
der Haut: Es ist gut vor die Schwindsucht und
vor die *Febres putridas* und *malignas*, es beför-
dert den Schweiß.

Man giebt es von einem halben bis ganzen
Oventgen in Caruibenedicten-oder Melissen-
Wasser ein/wenn man den Patienten will schwi-
ßen lassen.

Pulvis contra Rabiem, oder Pulver wider
Raserey oder Hundsbiß.

Rec. Herb. Rut.

Verben.

Salv. min.

Absinth. comm.

Menth.

Arthemis.

Melissophil.

Beton.

Polypod.

Hyperic.

Gentaur. min.

Alle

Alle diese Kräuter muß man ohngefehr im Monat *Junio* samlen / kleine Paquetgen oder Gebündgen darvon machen / und diese in Papier einwickeln / sie hernach in Schatten hengen und allda trocknen lassen. Nachmals muß man sie in einem grossen hölzernen Mörstel zu Pulver stossen und durch ein seiden Tuch schlagen.

Von diesem Pulver nimmt man ein Dventgen / und vermendet es mit einem halben Dventgen Viper-Pulver / und nimmt es in etwas blancken Weine früh nüchtern ein / und *contiuiret* 14. Tage darmit. Auff den Hundsbiß muß man gestossene Petersilie *appliciren*.

**Ein vortrefflicher und leichter Theriac
der mit wenig Unkosten zu machen
ist.**

Rec. Rad. Gentian.

Aristoloch. rot.

Bacc. Laut.

Myrrh. aa. ℥ij.

Mell. optim. despumat.

Extract. s. Rhob. Baccar. Juniper. aa. ℥vj.

Die *Species*, als *Gentiana* &c. werden wohl *pulverisiret* / hernach alle diese Pulver mit dem geschäumten Honige und Wacholder-Safft unter einander gemischt.

Dieser *Theriac* ist gut wider Giff / ansteckende Kranckheiten / wider den Schlag / *Convulsiones*, wider Bisse giftiger oder böser Thiere und

wider Würmer. Er stärcket den Magen. Die Dosis ist von 8. Granen biß auf 1. Quentgen/ welches man Messerspißenweise isset/ oder man nimmt es auch in Weine. Starcken Personen kan man ihn biß auff 2. Drachmas geben.

Süße Mandel-Öel.

Man muß neue süße Mandeln nehmen / die wohl trocken sind / dieselben auffschlagen und in einem Siebe wohl umrütteln / damit der Staub darvon falle. Darnach schüttet man sie in warmes Wasser / biß die Haut oder braune Schaale weich wird / daß man sie mit denen Fingern wegnehmen oder abschälen kan; Hernach trocknet man sie mit einem weissen Tuche ab / und läset sie auff einem solchen Tuche recht trocken werden; Alsdann thut man sie in einen marmorsteinernen Mörsel und stößet sie mit einer hölzernen Keule / biß der Teig oder *Massa* anfange Öel zu geben. Diesen Teig thut man alsdann in einen Sack von starcker und neuer Leinwand und drücket mit einer Presse im Anfange ganz gelinde / hernach stärker und auff die lezt sehr stark das Öel heraus; Man läset auch die *Massa* eine Zeitlang unter der Presse / damit das Öel Zeit bekomme alle heraus zu gehen.

Dieses Öel stillt die *Colique*, ist gut wider die Verstopffung des Urins / befördert die Geburt

burt und stillt den Husten bey kleinen Kindern.
Die Dosis ist von einer halben bis 2. Unzen.

Bitter Mandel-Öel.

Dieses wird *prepariret* / wie das süsse Mandel-Öel / worvon wir ietzt geredet haben. Es ist aber bey den bitteren Mandeln nicht nöthig / daß man sie schäle oder die Haut abziehe / man kan sie auch lassen warm werden / damit man desto mehr Öel bekomme.

Das bittere Mandel-Öel stillt die *Inflammationes*, erweicht die Härten / ist gut wider Kopff-Schmerzen / wider Taubheit und Klinggen vor denen Ohren / es machet die scharffe und rauhe Haut gelinde / und nimmt die mehlichten Bittermähler weg. Man kan es euserlich entweder ganz allein / oder mit Pomade vermischet / *appliciren*. Innerlich giebt mans von einer halben Unze und drüber.

Auff diese Art kan man aus allen Arten Kerzen / Belschen- und Hasel-Nüssen *cc.* die *Olea* ausziehen.

Das Eyer-Öel.

Man muß Eyer nehmen / die nicht gar zu alt sind / die selben im Wasser harte sieden lassen / die Dotter heraus nehmen / krümeln oder reiben / und in einer Pfanne über gelinde Feuer setzen / mit einem Spatel dann und wann umrühren / bis sie roth werden und anfangen ihr Öel von sich

sich zu geben. Bey solcher Zeit muß man stets umrühren; Hernach muß mans ein wenig mit *Spiritu Vini* anfeuchten / die *Massam* in einen warmen Sack von starcken Leinwand thun / diesen unter eine Presse legen und so geschwind / als es seyn kan / das Del heraus pressen.

Dieses Del stillt die Schmerken an Ohren und an der göldenen Ader / es heilet die Krätze und den Ansprung / in gleichen die Risse und Schrunden an denen Brüsten / Händen / Füßen / Hintersten / es ist auch gut wider Brand-Schäden ze.

Von denen Oleis, welche durch eine Infusion præperiret werden.

Bermuth-Del.

Man muß 1. Pfund Bermuth-Knospen nehmen / wenn sie wollen anfangen zu blühen; Diese stößet man in einem Mörstel und thut sie in einer verglasurten Topff / in welchen man noch 4. Unzen vom *Succo Absinthii* 2. Unzen getrocknete rothe Rosen und 4. Pfund gemein Del thut. Den Topff stopffet man feste zu und setzet ihn drey Tage lang über warm Asche oder an grosse Sonnen-Hitze / Hernach thut man sie ins *Balneum Marie*, das ist / in warm Wasser / darinne mans eine halbe Stunde sieden läffet / hernach presset man alles starck aus und coliret es. Die *Colatur* gießet man

wie:

wiederum in eben den Topff mit 1. Pfund
Wermuth-Knospen/ 4. Unzen von ausgepres-
sten Wermuth-Safft und 2. Unzen getrockne-
ten rothen Rosen. Den Topff stopffet man
feste zu/ und lasset ihn 3. Tage in warmer Asche
oder auff einem Backofen stehen/ und hernach
eine halbe Stunde in Wasser sieden. Die
Materie presset man hernach aus und coliret
sie ; Und alle diese Operationes wiederhohlet
man zum dritten mahle. Endlich lasset man
dieses Del 24. Stunden stehen und giesset es
alsdann *per Inclinationem* ab/damit die dicken
Theilgen und Hefen/so im Topffe am Boden
liegen/darvon kommen und zurücke bleiben.

Auff diese Art kan man allerhand Oele
prepariren/welche man auff solche manier aus
denen Kräutern macht / als da sind das *Oleum*
Menthae, Salviae, Anethi, Ruthe, &c.

Das Wermuth-Oel erhitzet und stärcket
den Magen / machet *Appetit* / vertreibt die
Winde/ stilltet die *Colique* , so von Blähungen
kömt / tödtet die Würmer und ist gut vor Oh-
renbeschwerungen. In die *Clistire* thut man
von diesem Oele von 1. bis 2. oder 3. Unzen.

Oleum rosatum simplex.

Nehmet 2. Pfund frisch abgebrochene rothe
Rosen und stoffet sie wohl / darzu thut ein halb
Pfund ausgepressten Rosen-Safft und 5.
Pfund

Pfund gemein Del / dieses thut zusammen in ein irden glasurt Gefässe und decket es zu / setzet es 40. Tage an recht warme Sonne ; lasset hernach den Topff eine halbe Stunde lang in warmen Wasser sieden / coliret und hebet die Colatur auff.

Oleum rosatum compositum.

Nehmet r. Pfund frisch-gebrochene rothe Rosen und stoffet sie wohl in einem Mörsel / 4. Unzen rother Rosen-Safft / 4. Pfund Baum-Del. Dieses Del machet / wie wir bey dem Vermuth-Dele gesagt haben.

Auff eben die Art machet man das *Oleum Nymphae, Liliorum, Violarum, Chamomilla, Meliloti Sambuci, Myrrha. &c.*

Das Rosen-Dele versüßet und stillt die *Inflammation*, lindert den Kopffschmerzen / wenn mans laulich auff den Ort appliciret. Innerlich giebt mans wieder die Würmer / wieder die Rothe-Kuhr von einer halben bis ganzen Unze. Man vermischet es mit gleichen theilen Rosen-Eßige und wenn einem in hitzigen Fiebern zc. die Dünste in Kopff steigen / lasset man / dieselbigen zuvertreiben / das Haar abscheren und bestreichet den Kopff mit dem Dele.

Johannis-Dele.

Nehmet r. Pfund Gipffel oder Knospen von Johannis-Kraute / wenn sie in der Blüte stehen /

hen/stoffet sie wohl und thut sie in einen glasuren
 Topff/thut darzu 2. Pfund gemein Del und
 ein halb Rängen guten alten Wein: decket den
 Topff zu/und setzet ihn 24. Stunden in warme
 Asche: hernach setzet ihn 2. Stunden in siedend
 Wasser/ rühret es dann und wann mit einem
 hölzernen Spatel um/ coliret und *exprimi-*
ret es starck. In den Topff thut noch 1. Pfund
 wohl gestoffene Johannis-Kraut-Blüten/
 und gieffet euer erstes Del ganz warm drüber;
 setzet den Topff 24. Stunden in warme Asche
 und nachmahls 2. Stunden in siedend Wasser/
coliret und *exprimiret* es starck. Dieses fan-
 get zum dritten mahle wieder an / wie zu vor/
coliret und presset alles aus/ lasset es eine Zeit-
 lang stehen und gieffet das Del *per Inclinatio-*
nem ab/damit die dicke Materie darvon komme/
 und hernachmahls *incorporiret* es über gelin-
 den Feuer mit 1. Pfund Venedischen Terpen-
 thin. Nehmet es alsdan von Feuer.

Dieses Del ist ein *veritabler* Balsam / es
 ist gut vor alle Arten der Gicht / als *Podagra*
Ec. wenn mans eusserlich *appliciret* / vor al-
 le Wunden / sonderlich vor Nerven-Wun-
 den &c.

Balsamus Arcæi.

Rec. Sev. hircin. ℥j.

Terebinth, Venet,

Gumma

Gumm. Elem. aa. ℥jx.

Axung. porcin. ℥℞.

Das Gummi Elemi schneidet in kleine Stückgen/lasset es über einem sehr gelinden Feuer zergehen/ thut hernach den Terpenthin; das Bock-Zinsult und das Schwein-Schmår darzu/drücket alles durch ein neu Tuch/ und hebet diesem Balsom auff.

Dieser Balsam *incarniret* und *consolidiret*: alle arten derer Wunden und Geschwüre. Er heilet die *Contusiones* und *Blessuren* derer Nerven ꝛc.

Der Spanische Balsam.

Rec. Tritic.

Rad. Valerian.

Card. bened. aa. ℥j.

Vin. alb. ℥j.

Die Wurzeln stoffet und thut alles in einen irrdenen glasureten Topff und lasset es 24. Stunden in warmer Asche stehen/ hernach thut darzu.

Ol. Hyperic. ℥vj.

Setzet den Topff ins warme Wasser und lasset die Materie sieden/biß der Wein *consumiret* oder verzehret ist/ alsdann *coliret* und *exprimiret* alles. Hernach nehmet *pulverisirten* Weyrauch 2. Pfund *Venedischen* Terpenthin 8. Unzen/ diese beyden letzten *Species* lasse bey gelinden Feuer kochen/ und hernach thut alles zu dem obigen Dele. Dies

Dieser Balsam heilet alle / auch die Nerven-
Wunden.

Eher man diesen Balsam appliciret muß
man die Wunde mit kalten blancken Weine
auswaschen / die *Labia* oder Ränder der Wun-
de muß man mit binden zusammen bringen /
wenn die Wunde in die länge ist / oder ist sie in
die quere / muß man etliche Stiche oder Häffte
mit der Nadel thun. Wenn die Wunde tieff
ist / muß man von diesem Balsam warm einspriz-
hen. Auch kan man auff die *Labia* der Wun-
de eine in diesem Balsam eingedunckte *Compreffe*
und auff diese *Compreffe* eine andere in dicken
Wein getauchte / und noch über diese eine tro-
ckene *Compreffe* legen.

Der grüne Balsam.

Rec. Ol. Semin. Lin.

Olivar. aa. Pfund j.

Laurin. ℥j.

Terebinth. Venet. ℥ij

Ol. destill. Baccar. Juniper ℥ß,

Virid. Aëris. ℥iij.

Aloës Succotrin. ℥ij.

Vitriol. alb. ℥iijß.

Ol. Caryophyllor. ℥j.

Man muß das beste gereinigte Baum- und
Lein-Öel darzu auslesen / dieses zusammen in
inem Kessel über gelinde Feuer setzen und den
Terpentbin und Lorbeer-Öel damit *incorpori-*

ren ; Hernach nimmt man den Kessel vom
 Feuer und lasset alles wohl verkühlen / alsdann
 mischet man nach und nach den Grünspan /
 weissen *Vitriol* und die *Aben* welche alle wohl
 und *subtil pulverisirt* sind / darunter. Her-
 nach thut man die *destillirten Olea*, nehmlich
Nelken- und Wachholder-Oele darzu / und mi-
 schet alles wohl untereinander.

Dieses ist der Balsam / von dem vor diesem
 zu Paris so ein grosses Wesen gemacht wurde.
 Er ist zu allerhand Wunden dienlich / sie mögen
 durch Gewehr oder Feuer entstanden seyn.
 Man muß erst die Wunde mit warmen Weine
 auswaschen / hernach mit diesem Balsam ganz
 warm bestreichen / auch Bäuschgen darinne ein-
 tauchen und drauff *appliciren* / und über dieses
 noch eine in einem *Liqvore styptico* eingedunck-
 te grosse Bäusche legen.

Dieser Balsam reiniget die Wunden / in glei-
 chen befördert er / daß sie Fleisch fassen und
cicatrifiren. Er ist gut wieder den Biß gifti-
 ger Thiere und zu *fistulosem* und garstigen
 Geschwüren.

Balsamus Samaritanus.

Nehmet Baum-Oel und guten Wein von
 beyden gleiche Theile / lasset alles in einem irr-
 denen verglasurten Gefässe kochen / biß sich der
 Wein verzehret hat.

Die

Dieser Balsam ist sehr beqvem/ in dem man ihn zu allen Zeiten *prepariren* kan. Er reiniget und schliesset die schlechten und neuen Wunden.

Ungventum mundificativum de Apio.

Rec. Apii Mij.

Hæder. terrestr.

Abinth. maj.

Centaur. major.

Chamædr.

Salv.

Hyperic.

Plantagin.

Millefol.

Vine. per vinc.

Consolid. maj.

Beton.

Chærefol.

Verben.

Veronic.

Centinod.

Ophyogloss.

Pimpinell. aa. M. ij.

Ol. Commun. ℥viiij,

Pic. alb.

Pingvedln. Vervec.

Cer. citrin.

Terebinthin. aa. ℥ij.

Die Kreuter stoffet alle in einem Marmelsteinernen Mörfel; In dem Oele lasset über gelinden Feuer das zerschnittene Wachs/ Pech/

Sett und den *Terpentbin* in einem Kupffernen
 und verzinneten Kessel zergehen/darein thut her-
 nach die gestossenen Kräuter/lasset alles zusam-
 men fein gelinde sieden / rühret es immer mit
 einem hölzernen Spatel um / und wenn ihr se-
 het / daß die Feuchtigkeit von denen Kräutern
 fast alle verzehret ist / so coliret und exprimiret
 alles starck ; Und wenn man das *Ungventum*
 hat lassen verkühlen/damit man den Saft oder
 Feuchtigkeit wohl wegbringen möge / muß
 mans über einem gelinden Feuer zergehen las-
 sen / und hernach wieder verkühlen und dicker
 werden lassen/alsdenn darzu thun

Pulv. Myrrh.

Aloes Succotr. aa. ℥viij.

Rad. Ireos Flor.

Aristoloch. rot. aa. ℥ij.

Dieses alles *incorporiret* / so ist das *Ungven-
 tum* fertig.

Dieses *Ungventum* *detergiret* die Geschwür-
re/es reiniget / *cicatrisiret* und *consolidiret* alle
 arten derer Wunden.

Ungventum suppurativum.

Rec. Ol. commun. ℥ij.

Cer. alb.

flav.

Pingved. Vervec.

Resin. pur.

Pic, naval.

Terebinth. Venet. aa. ℞.

Mastich. subtiliss. pulveris. ℥ij.

Was von diesen *Speciebus* zergehen kan/das
lasset mit dem Oele zergehen / und hernach thut
den pulverisirten *Mastix* darzu / so wird euer
Ungvent fertig.

Dieses *Ungvent* bringet alle arten von Apo-
stemen oder Geschwüren zum auffbrechen und
bringet sie zur *Suppuration*, wenn man nach der
Oeffnung darmit *continuirt*.

Ungventum rosatum.

Nehmet wohl gereinigt und etliche mahl ge-
waschen Schweinen-oder Eber-Schmâr/rothe
und weisse Rosen/die nur frisch abgebrochen sind
von ieden 4. Pfund, das kleine Häutgen / das
über dem Schweinen-Schmâre lieget / nimt
man weg / schneidet das Schmâr in kleine
Stückgen wäschet es wohl in frischen Wasser/
und lasset es in einem irrdenen glasureten Topf-
fe über sehr gelinden Feuer zergehen. Als-
dann nimmt man das erste Fett / welches zer-
gangen ist / und lasset es durch ein leinen Tuch
gehen ; Dieses wäschet man sehr wohl und
vermischet es mit eben so viel wohl zerstoßenen
grossen rothen Rosen-Knospen / darnach thut
man alles in einen glasureten Topff/der ein eng
Mundloch hat ; Diesen Topff decket man
wohl zu / und setzet ihn 6. Stunden in solch

Wasser/ daß nicht gar zu laulich und auch nicht in Sude ist / darnach läffet mans eine Stunde sieden/ coliret und *expiimiret* nachgehends alles starck. Alsdann nimmt man 4. Pfund weiße Rosen/die nur auffgeblühet sind/ stoffet dieselben wohl/ und vermischet sie mit der ersten *Composition*, alsdann machet man den Topff zu/ und sezet ihn 6. Stunden in nicht gar zu laulich und siedent Wasser; nach solcher Zeit coliret und presset mans starck aus. Und wenn man das *Unguentum* hat lassen kalt werden/ und es sich von seinen *Fecibus separiret* hat/ hebet mans auff.

Wenn man diesem *Unguento* die Rosenz *Couleur* geben wil/ muß man eine viertel Stunde zuvor/ ehe man sie das letzte mahl coliret/ 2. oder 3. Unzen von der *Radice Anchuse* oder Schsenzungen- Wurzel hinein werffen/ welche man in dem *Unguento* herum rühret.

Wenn man ihm die *Consistenz* eines *Lini-ments* geben will / thut man einen sechsten Theil seines Gewichts süsse Mandel-Öel darzu.

Dieses *Unguentum* gebrauchet man zu allen eusserlichen *Inflammationibus*, als da sind *Phlegmones* oder Entzündungen/ die Rose und Bittermäbler/ in gleichen gebrauchet mans wieder die Schmerzen im Kopffe und an der güldenen Ader.

Unguentum Aegyptiacum.

Rec. Virid. Aëris ℥x.

Acer. fort. ℥jv.

Mell. opt. ℥xxviiij.

Setzet den Grünspan in einen Kupffernen Kesselgen über ein sehr gelinde Feuer / stoffet ihn mit einer hölzernen Keule / und zerreibet ihn mit dem Eßige. Schlaget es durch ein Haarsieb / wenn etwas weniges vom Grünspan an dem Siebe zurücke bleibet / muß mans wieder in Kessel thun / und darinne mit ein wenig von eben diesem Eßige umrühren und zerreiben / und es hernach durchs Sieb gehen lassen / daß solcher gestalt nichts übrig bleibe / als etwas von Kupffer / das zu nichts nütze ist. Hernach läset man diese *Solution* über gelinden Feuer mit Honige kochen / und rühret es immer umb / biß es die *Consistenz* eines weichen *Ungvents* und eine ziemliche rothe *Couleur* bekommen hat.

Dieses *Unguentum* verzehret das faule Fleisch und die Überflüssigkeiten / oder was in denen Geschwüren derer Wunden zu viel vorwächst.

Ceratum refrigerans oder Kühl-Pflaster.

Rec. Ol. rosat. ℥j.

Cer. alb. ℥iiij.

Thut es zusammen in einen gläsernten Topff und setzet ihn in ein warm *Balneum* / so lange

bis das Wachs im Oele wohl zergaugen ist. Hernach nehmet den Topff aus dem *Balneo* und rühret das *Unguentum* mit einer hölzernen Keule so lange umb / bis es kalt worden; Gießet alsdann 2. Unzen Wasser darzu / und *agitiret* es mit der *Pistille*, bis das Wasser vom *Cerato* oder Pflaster *absorbiret* sey; Gießet noch einmahl so viel Wasser darzu und rühret es umb. Und dieses auffgiessen und umrühren *continuiret* so lange / bis das *Cerat* recht weiß / und von frischen Wasser wohl durchwaschen ist. Nachgehends gießet alles Wasser / das man vom *Cerat* noch wegbringen kan / *per Inclinationem* ab. Etliche nehmen ꝑ. Unze Essig unter dieses Pflaster.

Man brauchet dieses *Ceratum* euserlich' über alle Theile / welche einer Kühlung nöthig haben. Es stillt die Schmerzen der güldenen Ader / es ist gut vor die Risse / Spalten und andere Ungelegenheiten an denen Warzen derer Brüste und wider gebrannte Schäden / entweder vor sich allein / oder mit andern *Unguentis* vermischt.

Brand-Salbe.

Rec. Axung. porc. ꝑ. j.

Vin. alb. ꝑ. ij.

Fol. Salv.

Hæder. terrestr.

arbor.

Majoran.

Semperviv. aa, Mj.

Dieses lasset mit einander bey gelinden Feuer kochen/und rühret es fein offte um: coliret und presset es starck aus / und hebet es auff zum Gebrauch.

Emplastrum divinum.

Rec. Lithargyr. aur. ℥ iß.

Ol. Commun. ℥ iij.

Aqv. font. ℥ ij.

Lap. Magnet. ppt. ℥vj.

Gumm. Ammoniac.

Galban.

Opopanac.

Bdell. aa. ℥iij.

Virid. Æris.

Oliban.

Mastich.

Myrrh.

Rad. Aristoloch. rot. aa, ℥iß.

Cer. flav. ℥viii.

Terebinth. ℥iv.

Lasset das *Gummi Ammoniacum*, *Galbanum*, *Bdellium*, *Opopanax* über gelinden Feuer in Eßigge solviren/drücktet es durch ein dichte Tuch/lasset es durch *Evaporation* übern Feuer dicke werden oder *inspissiren*/und *prepariret* den *Magnetstein*. *Pulverisiret* auch *a part* das *Olibanum*, *Mastix*, *Myrrhen* den *Grünspan* und die *Osterluci-Wurzel*/hebet diese Stücke auff/biß ihr sie

auff die lezt darzu thut. Alsdenn *incorporiret* kalt das Oel mit dem *Lithargyrio* und gieffet etwas Wasser darzu/lasset es mit einander über sehr gelinden Feuer kochen/ rühret es aber ohne Auffhören um/biß alles mit einander zur *Consistenz* eines dicklichten Pflasters eingekocht ist/ darinne lasset das in Stückgen geschnittene Wachs zergehen; Hernach nehmet den Kessel vom Feuer und lasset die Materie halb kalt werden/ alsdenn mischet auch die *Gummatæ* drein. Es müssen aber diese zuvor *inspissiret* und mit *Terpenthin incorporiret* seyn. Endlich traget auch den Magnet-Stein mit der Osterluci/ Myrrhen / Mastix und *Olibano* vermischt und auff die lezt den Grünspan hinein/rühret alles wohl um und *misciret* es recht unter einander/so ist das Pflaster fertig. Daraus machet man Rollen und hebet es auff.

Dieses Pflaster ist vortrefflich allerhand Wunden/Geschwüre / Geschwulsten oder *Tumores* und *Contusiones* oder Quetschungen zu *curiren*. Es erweicht/*resolviret*/*digeriret* und bringet diejenige Materie zur Exterung / die diesen Weg gehen soll. Es reiniget/*cicatrifiret* und *consolidiret* oder schliesset eusserlich die Wunden. Es ist ein *probat Remedium* wider die Bittermähler.

Die Cataplasmata oder Umschläge.

Die *Cataplasmata* werden gemacht / die Schmerzen zu stillen / die neuen *Tumores* oder Beulen zu zertheilen und zu *resolviren*. Wir wollen eins hieher setzen / nach dem man die andern alle machen kan.

Rec. Mic. Pan. similag. ℥iij.
 Lact. recitatemulct. ℔j.
 Vitell. Ovor. n. iij.
 Ol. Rosat. ℥j.
 Croc. ʒj.
 Extr. Opii ʒij.

Die Semmel-Krume muß weich und nur aus dem Ofen gekommen seyn / diese lasset mit der Milch in einem Kesselgen bey kleinem Feuer kochen und rüttelt es zu Zeiten mit einem Spatel um / bis ein dicker Brey draus wird. Dar nach nehmet das Gefässe vom Feuer und thut ʒ. Eyerdotter drein / in gleichen 1. Unze Rosen-Oel und den gestossenen Saffran; Und wenn der Schmerz groß ist / so kan man das *Opium liquidum* darzu thun.

Ein anders.

Rec. Rad. Lilior. alb.
 Alth. aa. ʒiv.
 Fol. Malv.
 Alth.
 Violar.
 Parietar.

Branc. urlin. aa. Mj.

Far. Semin. Lin.

Foen. græc.

Ol. Lilior. ℥iij.

Die Wurzeln wäschet und schneidet man / und läſſet ſie im Waſſer ſieden / ein wenig dar- nach thut man die Blätter darzu / und fährt mit dem Kochen fort / biß alles ganz dünne und weich iſt ; Das *Decoctum* ſeiget man durch / das Marck aber ſtößet man in einem ſteinernen Mörsel mit einer hölzernen Keule / und die *Pul- pam* oder den Brey treibet man durch ein umge- kehrt Haar-Sieb. Das *Decoctum* und die durch- riebene *Pulpa* thut man in ein Keſſelgen oder Pfänngen / miſchet die *Farinas* oder Pulver von Lein-Saamen und *Fœnugræco*, in gleichen das Lilien-Del drunter / läſſet es mit einander über gelinden Feuer kochen / und rühret es dann und wann um / biß alles zuſammen dicke genug ge- worden und ſeine rechte *Conſiſtenz* bekommen hat.

Nach dieſen beyden *Cataplasmatibus* können alle andern gemacht werden.

Dieſes hiehergeſetzte *Cataplasma* erweicht und befördert die *Suppuration*.

Von *Collyriis* oder Augen-Medicamenten.

Die *Collyria* werden zu denen Augen-Kranck- heiten gebraucht und auf folgende Art gemacht:

Rec,

Rec. Vin. alb. ℥j.
 Aqv. Plantagin.
 Rosar. aa. ℥iij.
 Auripigment. ℥ij.
 Virid. Æris ʒj.
 Myrrh.
 Aloes aa. ʒij.

Das *Aurum pigmentum*, der Grünspan/
 Myrrhen und Aloe müssen zu einem ganz sub-
 tilen Pulver gemacht werden/ eher man sie mit
 denen *Liquoribus* vermischet.

Dieses ist des *Lanfrancii Collyrium*. Es ist
 nicht allein vor die Augen-Beschwerden gut/
 sondern man kans auch zu *Injectionibus* gebrau-
 chen/da mans nehmlich in die Geburts-Glieder
 bey Männern und Weibern einsprizet/ wenn
 man nehmlich zu einem Theile solches *Collyrii*
 noch 3. bis 4. mahl so viel Rosen-oder Wege-
 breit-oder Nachtschatten-Wasser darzu thut.

Collyrium siccum, oder ein trocken
 Augen-Medicament.

Rec. Sacch. Cand. ʒij.
 Tut. ppt.
 As. foetid. aa. ʒj.
 Vitriol. alb.
 Aloes Succotr.
 Sal Saturn. aa. ʒβ.

Dieses alles machet zu einem sehr subtilen
 Pulver und mischet es zusammen.

Hiervon muß man 2. oder 3. gran schwer auff einmahl mit einem Strohhalm oder dünnem Federkiel ins Auge blasen und solches so oft als es nöthig ist/wiederhohlen.

Wenn man ein *Collyrium liquidum* oder Augen-Wasser aus diesem Pulver machen will/ so läset man sie mit Wassern/so denen Augen dienlich sind/vermischen.

Das blaue Augen-Wasser.

Nehmet 1. Pfund Wasser / daranne lebendiger Kalk abgeleschet ist/ und 1. Oventgen pulverisiret *Salmiac*, mischet es in einem messingem Becken unter einander/ lasset es eine Nacht stehen / *filtriret* hernach den *Liquorem* und hebet ihn auff.

Es ist ein vortreflich Mittel zu allen Augenbeschwerden.

Von Fomentationibus oder Bähungen.

Zu denen *Fomentationibus* oder zum Bähent gebrauchet man *ordinair* Wurkeln / Blätter/ Blüten und Saamen derer meisten Kräuter/ welche man in Wasser oder andern *Liquoribus* auffsieden läset.

Man gebrauchet auch bisweilen *Mineralia*, etliche Theile von Thieren/ *Dele* etc. *J. E.*

Rec. Rad. Alth.

Lilior. alb, aa, ℥jv.

Fol. Malv,

Alth.

Alth.

Violar.

Senecion.

Branc. urfin. aa. Mij.

Flor. Chamom.

Melilot, aa. p. j.

Semin. Lin.

Foen. græc. aa. ℥j.

Die Wurzeln müssen in kleine Stückgen geschnitten und mit denen Blättern/Blüten und Saamen vermengert werden. Dieses alles stecket man in 2. leinene Säckgen und läset sie in Wasser kochen / biß die *Species* recht weich sind. Alsdann appliciret man eins von diesen Säckgen ganz warm über das schadhaffte Glied/und läset eine viertel Stunde drauff liegen; Hernach leget man den andern Sack auff und den ersten thut man wieder ins warme *Decoctum*, daß man ihn nachmals wieder appliciren könne; Und darmit *continuiert* man so lange/ als es nöthig ist.

Wenn man keine Säckgen gebrauchen will/ so weicher man gedoppelt oder zusammen gelegte Tücher in dem *Decocto*, und solche leget man über und thuts fein öffters.

Diese obige Bähung ist in der *Pleuresie* oder Seitenstechen sehr dienlich.

Es kan auch diese *Fomentation* zum Exempel dienen/wie man andere machen soll.

Balnea Vaporosa oder Dampff-Bäder.

Diese werden gemacht und gebraucht den Schmerzen zu stillen / etwas zu erweichen und zu öffnen.

Hierzu lässet man durch eine gelinde Wärme einen Dampff auffsteigen und denselben gegen den benöthigten Theil des Leibes gehen / als da sind der Steuß bey Manns- und Weibs-Personen / und die Mutter bey Weibs-Personen allein. Bey einem Dampff-Bade bedienet man sich eines Nacht-Stuhls / welcher um und um feste zu ist / auff diesen lässet man den Patienten sitzen / damit er den Dampff von denen *compairten* Wassern / welche man auff ein Kohlfener setzet / an sich lasse.

Es sind aber dergleichen Wasser *ordinair* von Kräutern / Blumen / Beeren *zc.* gemacht / welche man in unterschiednen *Liquoribus* kochen lässet ; als da sind Wasser / Wein *zc.* nachdem es der *Medicus ordinivet.*

Die Parfums einen angenehmen Geruch zu machen.

Diese sind nicht allein annehmlich / sondern auch zur Gesundheit gar nützlich. Dergleichen zu machen / thut man allerhand Gewürze und andere wohlriechende Sachen / als *Lignum Rhodium* oder Rosenholz / Zitrouen / Calmus / Megelein / Pomranzen-Blüten *zc.* in ein Gefäß

fäße / in welchem wohlriechende Wasser sind. Dieses Gefäße setzet man über ganz klein Feuer oder gelinde Kohlen / dadurch in dem Zimmer eine sehr annehmliche *Evaporation* entsteht.

Frontalia oder *Medicamenta* auff die Stirne zu appliciren.

Man leget oftmahls gewisse *Medicamenta* auff die Stirne und auff den kahl-geschornen Kopff/dadurch den Schmerzen zu stillen.

Hierzu nimmt man Rosen/ Hollunder=Beztonien=Majoran=Lavendel=Blüten zc. Man zerschneidet diese stücke / thut sie zwischen zwey Tücher / feuchtet sie mit Rosen=Wasser oder Rosen=Essig an/ und leget sie auff die Stirne oder Kopff. Dieses sind trockne *Frontalia*.

Die feuchten *Frontalia* werden gemacht von dem *Decocto* vieler *aromatischen* Kräuter/welche man in Wasser kochen läffet / und auff die legt etwas Wein oder Rosen=Essig zugießet. In dergleichen *Decocto* tauchet man Tücher ein/und legt sie auff die Stirne und Schläffe.

Die *Lotiones*.

Die *Lotiones* oder Auswasch=Wasser zu denen Wunden und Geschwüren / werden gemacht von der *Aristolochia*, *Absinthio*, *Gentiana*, *Centaurio minori*, *Vinca per Vinca*, *Sanicula*, *Virga aurea* und andern Wund=Kräut-

Ec

tern/

tern/welche man in blancken Weine kochen läß-
set. Hernach thut man *pulverisirte Myrrhen*
und *Aloe* darzu / wenn es nicht gar zu tieffe
Wunden sind. In diesem *Decocto* dunckelt
man Bäuschen ein und *appliciret* sie ; Wenn
aber die Wunden tieff sind / sprizet man von
solchen *Decoctis* etwas in die Wunden.

Fast auff diese Art werden alle andere *Lo-
tiones* gemacht / und wird nur die *Materia* oder
die *Species* verändert.

Von der Destillation derer Wurkeln.

Nehmet von getrockneten Wurkeln welcher
und wieviel ihr wollet / stosset sie gröblich und
thut sie in einen grossen gläsernen Kolben.
Auff diese *Species* oder Wurkeln giesset nach
dem Gewichte gedoppelt so viel von einem *Li-
quore* ; Zum Exempel auff die *Adstringentia*
gebrauchet man *destillirten Eßig* ; auff die
Diuretica weissen Wein ; auff die *Laxativa*
Borragens-Wasser ; Und insgemein muß man
einen *Liquorem* nehmen / der mit denen Kräu-
tern / die man *destilliren* will / einerley Tugend
hat. Den vierten Theil des Kolbens muß man
ledig lassen / und einen gläsernen Helm drauff
setzen / denselben auch mit Papier und Stercke
oder Kleister verlutiren / und einen *Recipien-
ten* vorlegen. Dieses alles lasset 3. oder 4.
Tage über gelinden Aschen-Feuer oder auff ei-
nen

nen Backofen stehen. Darnach setzet den Kolben in eine Sand-Capelle / bedecket den Kolben fast gar mit Sande / machet Feuer unter die Capelle und zwar so starck / als zur *Destillation* nöthig ist. Diese *Destillation* muß man so lange *continuiren* / als man verspühret / daß das herübergehende Wasser keinen Geschmack noch Geruch mehr hat. Den *Liquorem* läutert man hernach also / in dem man ihn eine Zeitlang stehen läßet / biß sich das dicke sezet / und hernach gießet mans *per Inclinationem* ab. Darnach läßet man die übrige Feuchtigkeit bey gelinden Feuer biß zur *Consistenz* eines *Extracts* *evaporiren* und hebet es zum Gebrauch auff.

Auff diese Art *destilliret* man die Wurzeln von allen *aromatischen* Kräutern / deren *Extract* der bösen Luft gar sehr widerstehet / und wieder alle *epidemische* oder ansteckende Kranckheiten / auch wider die Pest dienlich ist. Man pfleget biß auff 2. Quentgen darvon einzugeben.

Von der Destillation derer Kräuter.

Nehmet Kräuter was und wie viel ihr wollet / stoffet sie in einem Mörsel mit einer hölzernen Keule / thut sie in einen gläsernen Kolben / gießet zweymahl so viel von einem zu demselben Kraute dienlichen *Liquore* darüber / das ist / daß

Liquor gleiche Krafft und Tugend mit dem Kraute habe. Die *Juncturen* oder Fugen derer Gläser verlutiret / und leget an des Helms Schnabel einen *Recipienten* / den destillirten *Liquorem* auffzufangen. Setzet es alles 24. Stunden lang in warme Asche oder auff einen Ofen / hernach setzet den Kolben in ein Sand-Capelle / wie wir bey der *Destillation* derer Wurzeln gewiesen haben ; *Continui-*ret die *Destillation* bey gelinden Feuer so lange / biß das Wasser / so herüber gehet / keinem Geschmack noch Geruch mehr habe. Das Wasser hebet auff zum Gebrauch.

Von der *Destillation* derer Blumen und sonderlich deren Rosen.

Nehmet Rosen / so viel als ihr wollet / und reiniget sie wohl / stoffet sie hernach in einem Mörsel und thut sie in ein Gefässe / stopffets zu und lasset sie 8. oder 10. Tage in Keller *fermentiren*. Hernach thut sie in einen Sack von starcker Leinwand / *exprimiret* den Saft und *filtriret* die *Expression* / alsdann thut sie in einen Kolben / verlutiret alle Fugen wohl / und *destilliret* das Wasser aus dem *Balneo Mariae*, und zwar anfänglich mit gelinden Feuer. Hierbei ist zu mercken / daß das Wasser / so zu erst herüber gehet / nur ein bloßes *Phlegma* ist / welches

ches man weggiesset und nur das nachkommende wohlriechende Wasser auffheben muß.

Auf dem Boden des Gefäßes oder Kolbens bleibt eine Art eines *Syrups* zurücke / welcher eben die Tugend / hat / wie der *Syrupus Rosarum*. Dieser dauret viel Jahre und verdirbet nicht ; Er *purgiret* auch mehr / als der *ordinair Rosen-Syrup*.

Das Marckt von denen Rosen thut in ein Gefässe und giesset gemein Wasser drüber / daß es 2. quer Finger drüber gehe ; Machet das Gefässe zu und setzet es 24. Tage in den Keller. Alsdann *exprimiret* / *filtriret* und *destilliret* es / wie ihr oben gethan habt / so werdet ihr auch ein gar gut Rosen-Wasser bekommen.

Von der *Destillation* derer *Violen*.

Nehmet die blauen *Violen* / und stoffet sie in einem Mörstel ; Thut sie in ein Gefässe / machet es wohl zu und lasset es 8. bis 10. Tage im Keller *fermentiren*. Presset es aus / die *Expression* *filtriret* und *destilliret* sie hernach im *Balneo Maria*, bis gar nichts mehr herüber gehet.

Dieses Wasser ist über aus kühlend ; Man nimmet ein paar Löffelvoll darvon in Gersten-Wasser ; Es machet dicke und fett und bringet Schlaf.

Zu dem *Syrup* welcher auff dem Boden des

Kolbens zurücke bleibet / kan man ein wenig Zucker thun / er purgiret wohl.

Auff diese Art / wie wir von denen Rosen und *Violen* gesagt haben / kan man auch andere Blumen destilliren.

Pomranzen-Blüthen zu destilliren.

Ihr müisset die Pomranzenblüten in eine gläserne Phiolen thun / zuvor aber weder stossen noch fermentiren lassen ; Auff den Kolben lutiret einen Helmen / und an den Helm einen Recipienten. Den Kolben setzt ins siedende Wasser und destilliret so lange / bis nichts mehr herüber gehet.

Auff diese Art werden auch die *Jasmin-Johannis-Kraut-Bohnen-Blüten* etc. destilliret.

Das Wasser der Königin in Ungarn.

Nehmet 4. Pfund *Rosmarin-Blüten* / sie müssen aber bey Sonnen-Schein abgebrochen und das grüne Theil davon abgeschnitten werden. Diese Blüte thut man in einen grossen gläsernen Kolben / mit einem engen Halsel und gieisset 6. Pfund guten *Spiritum Vini* drauff / setzt darnach den Helmen drauff / lutiret denselben mit Papier und Kleister / wie auch den Recipienten ; Und in solchen Stande lasset manns einen Tag lang stehen. Hernachmahls setzt man die *Cucurbit* in eine
ne

ne Sand-Capelle / und machet ein sehr klein
Feuer darunter / dergestalt daß der Helm nicht
sehr warm werde. Auff den Helm leget man
auch ein zusammen gelegtes und in kalt Was-
ser eingetauchtes Tuch / und kühlet ihn öfters
ab. Die *Destillation continuiet* man solcher
Gestalt / biß man etliche Pfund *Spiritum* her-
über getrieben hat.

Dieses Wasser ist sehr gut / eusserlich auff das
kalte *Podagra* und auff die Glieder / so von
Flüssen angegriffen werden / applicirt. In
die Ohren gesteckt oder getröffelt hilfft es wie-
der die Taubheit und Brausen vor den Ohren.
Auff die *Contusiones* gelegt / resolviret es die-
selben ; Es stillt den Zahnschmerzen und ma-
chet *Appetit*. Innerlich giebt mans von ei-
nem halben biß ganzen Oventgen in Weine.

Von der Destillation derer Früchte.

Man stößet die Früchte und füllet darmit
zwey Drittheile von einem gläsernen Kolben
an / diesen läset man 2. oder 3. Tage an einem
warmen Orte in *Digestion* stehen. Alsdann
setzet man den Helmen auff den Kolben / und
appliciret einen *Recipienten* / verlutiret auch
alles wohl. Das Gefässe oder den Kolben
setzet man ins *Balneum Mariae* , das nicht gar
zu heiß ist / und destilliret es ; Den wohlrie-
chenden *inflammablen Spiritum* , der zu erst

herüber gehet/hebet man *a part* auff / hernach aber *continuiert* man die *Destillation*, biß nichts mehr in Kolben zurücker bleibe / als ohngefehr der dritte Theil von denjenigen / was man hinein gethan hatte.

Die Destillation derer Himbeere und Erdbeere.

Man stößet solche Beere in einem Mörser / thut sie in einen gläsernen Kolben mit einem bedekten Helm und *Recipienten* / welches man alles mit Papiere und Kleister wohl *verlutirt*. Den Kolben setzet man ins *Balneum Mariae*, das nicht laulich und doch auch nicht im Sude ist.

Diese Wasser sind annehmlich am Geschmack und an geruche.

Destillation derer Nüsse.

Nehmet grüne Nüsse / so viel als ihr wollet / stosset sie wohl / und füllet damit ein Gefässe oder Kolben / ein wenig über die Helffte an / das Gefässe muß oben enger seyn als unten ; Dar auff gießet gemein Wasser / biß es 4. oder Fingger drüber gehet ; Auf den Kolben setzet den Helm / und *applicirt* den *Recipienten*. Setzet es über ein mäßig Feuer / und *destillirt* den dritten Theil von demjenigen / was ihr im Kolben gethan habt / darvon.

Dieses ist ein Herkzstärckend und schweiß-
treib

treibend Wasser ; Man giebt es in allen giftigen und hitzigen Fiebern. Es dienet wieder das Auffsteigen und Dünste der Mutter/ wie auch wieder die *Colique*, so von Blähungen und Schleime oder *Pituita* herkommen. Man giebt dieses Wasser von 4. bis 8. Unzen.

Hepar Antimonii.

Nehmet *Antimonium* und Salpeter jedes 1 Pfund / stoffet iedwedes zu Pulver/und mischet es wohl untereinander. Diese *Mixtur* thut in ein eisern Gefäß/ oder in einen Schmelz-Tiegel / bedecket es mit einem Ziegel/ doch also daß einige Oeffnung oder ein Loch bleibe / damit man mit einer glühenden Holz-Kohle hinein fahren könne / darvon sich die *Materie* mit einem Geräusche anzündet/ die Kohle aber ziehet man wieder heraus ; Wenn nun das Gefäße kalt worden ist / so kehret mans umb und schläget an den Boden des Gefäßes/ damit die *Materie* heraus falle. Daruach schläget man mit einem Hammer die *Scorias* von dem glänzenden Theile / welchen man *Epar Antimonii* nennet.

Von diesem *Epar Antimonii* machet man ein *Vinum emeticum* oder Brech-Wein. Nehlich man *infundiret* 1. Unze wohl *pulverisirt Epar Antimonii*, in 2. Pfund guten blanken Weine / und läffet es 24. Stunden in ge-

linder *Digestion*, hernachmahl gar ruhig stehen/das es sich setzet. Von diesem Weine giebet man von einer halben bis auff 3. Unzen.

Wenn man das *Epar Antimonii* etliche mal mit laulichten Wasser abwäscht / und hernach trocknen lässt / wird es *Crocus Metallorum* genennet / darvon man eben auch einen Brechwein macht / wie vom *Epate Antimonii*. Wenn man jemanden will starck Brechen lassen / so giebet mans auch in *Substantz* ; und zwar von 2. bis 8. Granen in *Bouillon* darvon ein.

Antimonium Diaphoreticum.

Nahmet 1. Theil *Antimonium* und 3. Theil gereinigten *Salpeter* / pulverisiret alle beyde Stück sehr wohl ; Lasset einen Schmelz-Tiegel in Kohlen glüend werden / und werffet einen Löffelvoll vor eurer *Mixtur* hinein ; Wenn nun der Knal oder das Geräusche vorbey ist / so werffet wieder einen Löffelvoll von euren Pulver hinein / und damit *continuiert* so lange / bis alle euer Pulver in den Schmelz-Tiegel eingetragen ist. Umb diesen Tiegel herum machet zwey Stundenlang ein sehr starck Feuer / hernach werffet eure *Materie* / welche ganz weiß ist / in eine mit *Brunnen-Wasser* angefüllte Schüssel / und lasset 12. Stunden lang darinne liegen / bis sich der *Salpeter* darinne

solviret. Den *Liqvorem* gießet *per Inclinationem* ab; Das weisse Pulver/so auff dem Boden liegen bleibt / waschet 5. oder 6. mahl mit warmen Wasser aus und lasset es trocken werden. Dieses Pulver nennet man *Antimonium Diaphoreticum.*

Dieses Pulver treibet den Schweiß/wiederstehet dem Gifte/ man pfleget es auch in giftigen Fiebern/in der Pest/in Blattern von 6. bis 30. Granen in einem schweißtreibenden *Liqvore*, als da sind das *Carduibenedicten*-oder *Melissen*-Wasser/denen *Patienten* einzugeben.

E N D E.

Register.

Derer hierinne befindlichen Materien.

N.

Abnehmen.	22L
Abortiren.	319
Abcessus.	278
Aepffel-Syrup.	370
Alp.	217
Amme/ zu erwehlen.	360
An evrisma.	281
Angesicht/ küpffrichtes	153
Angina.	178
Ani procidentia. 210. pruritus.	202
Ausprung.	357
Antimonium diaphoreticum.	410
	Apo.

Register.

Apoplexie.	80
Appetit verlohner. 159 verderbter. 191. garzustarcker	161
Arschküßel.	202
Arteriæ asperæ Kranckheiten.	185
Asthma.	244
Atthen/kurzer.	214
Auffdohung des Magens.	188
Auffstossen des Magens.	188
Augen vor Blattern zuverwahren. 56. 115. Felle von Blattern. 57. braun und blau geschlagen. 116. bles- sirt 124. Flecke 126. Fistel 126. Medicamenta 396. seq. Wasser.	398
Augenlieder Jucken 125. Callosität 122. Zusammenfle- bung.	123
Ausfall des Mastdarms.	210
Austreten des Nabels.	351
B.	
Balnea vaporosa.	400
Balsamus viridis. 385. der Spanische 384. Samaritanus 386. Arcæi.	383.
Band unter der Zunge.	150
Behungen.	398
Blasen Verstopffung. 246. Entzündung 237. Geschwüre	237
Blattern. 49. 357. Narben. 57. auff der Zunge	152
Blumen zu destilliren.	404
Blaue Flecke.	286
Blehen bey Kindern.	350
Blutspenen.	191 241
Blutstürzung bey Wöchnerinnen.	325
Blut Engel im Magen. 194. im Ohre.	137
Böser Grind.	107
Brand-schäden 104. Salbe.	392
Bräune.	178
Brechen.	190. 302 355.
Brech-Wein.	363
Brennen im Magen.	191
Brochocele.	183
	Brü-

Register.

Brüche 207. 355. schwangerer Weiber 338
 Brüste/Schmerzen in denenselben. 304. Entzündung 338.
 Brust-Geschwüre. 239

C.

Cachexir. 224
 Callasität derer Augenlieder. 122
 Cancer. 274
 Caries an Weinen. 294. an Zähnen. 146
 Cataplasmata. 395
 Cataracta. 117
 Catarrhi. 250
 Catarrhus suffocativus. 113
 Ceratum refrigerans. 391
 Chancres. 258
 Chaudepisse. 252
 Cholera. 197
 Chylus, böser. 187
 Cœliaca passio. 199
 Colica. 204. 206
 Collyria. 396
 Contusiones. 348
 Convulsiones. 83. derer Kinder. 354
 Kreuzbeer-Syrup. 372

D.

Dampff-Bäder. 400
 Darm-Inflammation. 226
 Darfsucht. 221
 Deglutitio difficilis. 175
 Destillation 402 seqq.
 Diæt der Wöchnerin. 322
 Diaphragmatis Inflammatio. 282
 Diarrhœa. 198
 Drüsen am Halse. 180
 Durchfall 198 310 bey Wöchnerinnen 337 bey Kin-
 dern. 354
 Dysenteria. 200

Dd

Ec-

Register.

E.

Ecchymosis	268
Emplastrum divinum.	393
Empyema.	239
Entzündung 101. vid. Inflammation. der Augen 110.	
der Mandeln 149. der Nieren 236. der Brüste 338.	
Epilepsie.	83
Erdbeer-Wasser zu destilliren.	408
Erfrorne Glieder.	272
Erstickung von Kohlen-Gestanke.	214
Erysipelas.	102 268
Eßig von Rosen.	353
Eyer-Del zu machen.	379

F.

Fettigkeit/gar zu grosse.	221
Fieber ins gemein 1. kalte oder intermitentes 7. viertägige 23. Dreitägige 24. Alltägige 25. anhaltende/hitzige 25. acuta. 26. lenta 31. hectica 32. maligna 34. mit Flecken	37
Finnen.	154
Fisteln.	292
Fistula lacrymalis.	123
Flächsen-Wunden.	289
Flecke in Augen.	129
Fleck-Fieber.	37
Flüsse 82. 250. im Halse.	251
Fluxus epaticus.	203
Fomentationes.	398
Frankosen 260. 359. bey schwanger Weibern.	318
Froschgen unter der Zunge.	150
Frontalia Medicamenta.	401
Früchte zu destilliren.	407
Füsse erfrorne.	472

G.

Gallerte von Qvitten 366. von Hirschhorn	366
Gangraena.	296
Gedächtniß verlohren.	86

Gelbe-

Register.

Gelbefarbe im Angesichte.	154
Gelbesucht.	59
Geschmack verderbter.	140
Geschwüre. 276. in Brüsten 341. in der Nase 129. in Ohren 137. an Finger 271. in der Mutter 330. am Zahnfleische 147. in der Leber 234. in Nieren 237. in der Blase 238. in der Lufftröhre	
Geruch verlohren.	138
Gersten-Korn.	120
Geschwulst.	272
Geschwulst am Zahnfleische 147. der Zunge 149. am Halse 184. seq. des Magens 188. der Blase 247. der Harnröhre 247. derer Schenckel bey Wöchnerin- nen 343. der Vulva.	317
Gesichte trübe und dicke.	126
Gewächse in der Nase.	27
Guldene Alder 203. bey schwangern Weibern 308. bey Wöchnerinnen.	324
Grieff.	242
Gutta serena	117

H

Haar ausfallen.	109
Haare die in die Augen gehen.	121
Hæmorrhoides 203. seq. bey schwangern Weibern 308. bey Wöchnerinnen,	329
Härte der Leber und Milk.	212
Harnröhre Verstopffung.	247
Hauptschmerz.	92
Heischerkeit.	141
Heisserbrand.	295
Hepar Antimonii.	409
Hepaticus fluxus.	203
Hernia.	207
Herzpochen.	220
Herz-Wurm.	217
Himbeer-Wasser zu destilliren.	408
Hirschhorn Gallerte.	366
Hirudo.	136

Register.

Hitze-Blattern im Gesichte.	152
Hordeolum.	120
Hundsbiß.	96
Hüneraugen.	280
Hunger/ starcker	161
Husten 142. schwangerer Weiber.	305
Hydro-Cephalus.	105
Hydrops Uteri.	316

J.

Incubus	217
Inflammatiō IOI. vid. Entzündung. in Ingvine 352. Uteri 334. des Nabels an Kindern 351. derer Därmer 226. des Mastdarms 227. des Mesenterii 228. des Diaphragmatis 232. des Mediastini 238. der Leber 233. Der Milz 236. derer Nieren 236. der Blase 237. des Magens.	225
Intestini recti Procidentia.	328
Johannis-Kraut-Del.	382
Jucken an denen Augenliedern.	125

K

Kählen-Geschwulst.	184
Kähle von etwas verstopfft.	176
Kalterbrand.	297
Klingen vor denen Ohren.	134
Kohlen-Gestand.	214
Kopff-schmerzen.	92
Kopff-Wassersucht.	105
Körner/schwarze im Gesichte.	153
Kräße.	269
Krampff-Ädern 282. bey schwangern Weibern 307 in der Mutter.	318
Kräuter zu destilliren.	403
Krebs 274. am Munde.	148
Kröpfte.	180
Kühl-Pflaster,	391
Kurzer Athem.	214

Register.

I.

Lähmung.	72
Läuse auff dem Kopffe.	110
Leber Inflammation 233. Geschwüre 234. Verhärtung.	212.
Leibes Verstopffung.	194
Lienteria.	199
Lippen/geschwollen und auffgerissen.	158
Lochiorum suppressio.	332
Lotiones.	401
Lues venerea bey schwangern Weibern.	318
Lufftröhre zugezogen 183. 185. wenn etwas hineinge-	
fallen 184. Geschwüre.	185

M.

Magen auffstossen 188. Brennen 191. Engündung	
225. Geschwür 226. Geschwulst 188. Schmerzen	
192. bey Kindern.	194
Mandel-Öel zu machen.	378. seq.
Mandel-Engündung.	149
Mania-	89
Masern.	49
Masdarum Engündung 227. Geschwür 228. Anstre-	
tung.	328
Mattigkeit eines kleinen Kindes.	347
Maulbeer-Safft zu machen.	365
Mediastini Inflammatio.	233
Melancholia hypochondriaca	87
Mesenterii Inflammatio.	228
Milch zu vertreiben 324. geronnen in Brüsten.	340
Milch Verhärtung 2. Beschwerung 87. Engündung	
	235
Miserere mei zu curiren	196. seq.
Mola.	298
Monden Kalb.	298
Monats-Fluß.	313
Mundes Trockenheit.	126

Register.

Mutter-Beschwerung 217 bey Wöchnerinnen 349 Mäh-
ler 156. Wassersucht 316. Vorfall 326. Geschwür-
re 330. Krebs. 337

N.

Nabels Austretung 351. Enzündung. 351
Nachwehen 331. Nagel auff dem Auge. 113
Nase vor Blattern zu verwahren. 58
Nasen-Bluten 130. Geschwüre 129. Gewächse 127
Nephritis 236. Nerven-Wunden. 289
Nierenschmerz 206. 303. Inflammation 236. Geschwüre. 237
Niesen 131. Nodi veneri. 267
Ruß-Wasser zu destilliren. 408

O.

Oedema 272. Oesophagi Tumores 186 Wunden. 186
Ohnmacht 217
Ohrenklingen 134. Zwaag 136. Geschwüre. 137
Oleum zum Gedächtniß Hildesheimii. Oxymel simplex 374

P.

Palpitatio Cordis 220. Panaritium 271
Pancreatis Verhärtung. 212
Paralysis 72. Parfums zu machen. 400
Passio hysterica 345. Perimevmonia. 237
Pflirschen Syrup. 370
Phthisis 221. Pleuresis 230. sq. Podagra 98. Polypus 127
Pomranzenblüt-Wasser zu machen. 406
Poulains zu curiren 258
Procidencia Ani 210. Intestini recti. 328
Prolaphus Uteri 326. Pruritus Ani. 202.
Pulvis contra Rabiem. 376

Q.

Qvetschnngen 348. an der Mutter. 329
Qvitten-Gelee zumachen 366. Safft 365. Syrup 369

R.

Rabies 96. Raseren. 96
Reissen im Leibe kleiner Kinder. 250
Rhevmatismus. 82

Rhob

Register.

Rhob zu machen 394. Vini 364. Cydonorum. 365
 Rose 102. 268
 Rosen-Conserva 367. sq. Eßig 363. Del 381. seq. Ho-
 nig 373. Sälbgen 389. Syrup 399. Wasser 404
 Rosmarinblüt-Wasser 406. Rothe Augen 110. Ruhr 200

S.

Saccharum rosatum 375. Scirrhus 273, Uteri. 336
 Scharbock 65. Schielen. 118
 Schlasslosigkeit ober Mangel. 64. 194
 Schlassucht 77. Schlag 80. Schlingen/ schwer. 179
 Schlucken 216. Schlundes-Wunden 186
 Schmerzen im Magen 101. kleiner Kinder 394. im
 Ohre 136. an Zähnen 144. am Hindersten von Pfef-
 fer Pappiere. 203
 Schnupffen 351. Schuß-Wunden. 292
 Schwämme im Munde. 352
 Schwangere Weiber wie zu tractiren 299. Verstopffung
 301. Brechen 302. böse Brüste 304. schwer Urin las-
 sen 304. Husten 305. güldene Uder 308. Durchfall
 310. Zwang 312. Monatsfluß 313. Blutstürzung 314
 Brüche. 338
 Schwarze Körner im Gesichte. 154
 Schwindel 60. Seitenstechen. 230. sq.
 Sommersprossen 155. Spanischer Balsam. 384
 Speichel Mangel. 176
 Sphacelus 29. Spalten auff der Zunge. 151
 Staar. 117
 Steckenadeln verschlungene 194. Steckfluß. 213
 Stein 242. Stimme verlohren 140. heischere 141
 Stoß ins Auge. 124
 Stranguria 248. Suppressio Urinæ. 241
 Sutura Cremii an kleinen Kindern wenn sie weit offen
 stehen. 349
 Syncope. 217. seq.
 Syrupus Rosatus 371. compositus 372. de spina infectoria 372

T.

Taubheit. 132
 Tonusmus 20. schwangerer Weiber 312. Theriac. 377
 Thra

Register.

Thränen-Gistel.	123
Tinea 107 Tophi venerei 267. Tremor,	91
Trichiasis 120. Tripper 252. Trockenheit des Mundes	176
Tumores am Halse 184. Tunica cornea dicke	115
Varices 281. Uteri. B. V.	318
Verhaltung des Urins 241. 246.	247
Verstopfung des Leibes 195. schwangerer Weiber 301 der	
Leber 212. der Milch.	212
Vinum emeticum 363. Violens-Wasser 405. Honig	374
Viper-Pulver 375. Ulcera 276. Unguis Oculi	113
Unguentum aegyptiacum 391. mundificativum 397. rosa-	
tum 389. suppurativum.	388
Unruhe 64. 164. Unrichtig gehen. 319. Unsinnigkeit 89	
Vomiren 190. Uriniren schweres.	304
Urin-Verhaltung 241. 246. 247. blutiger 245. fetter 245	
Fluß. 244 Urin brennen Uteri prolapsus.	326
B.	
Warzen 279. der Brust auffgerissen 342. auff der Zunge	
152. im Gesichte	157
Wasser der Königin in Ungarn	406
Wasserbruch 356 Wassersucht 165 Weißer Fluß	446
Wermuth-Wein 362 Del	380
Wöchnerin/wie zu tractiren 321. Diät	323
Würmer kleiner Kinder 350 im Ohre 136 im Magen	
199 im Pericardio	217
Wurm am Finger	271
Wunden 284. derer Adern 288 Flächsen 289 geschosse-	
ne 292 giftige 287 derer Nerven	289
3.	
Zahn-Kranckheit bey Kindern 353 Schmerz	144
Zähne angefressen 146 schwarze	146
Zahnfleisch-Geschwulst 147 Geschwüre	147
Zapffen schlaff und geschossen	149
Zeichen blaue im Gesichte	156
Zipperlein 96 Zittern 91 Zittermähler	155
Zungenband 150 auffgerissen 151 Geschwüre	149
Zusammenklebung derer Augen-Lieder	123
Zusammenziehung der Luft-Röhre	185
Zwang 20 schwangerer Weiber.	312





